BEISPIEL FREIBURG Wer auf eigenen Nachwuchs setzt und wer nicht

kicker

HERTHA

Windhorst findet Käufer für Anteile

kicker

Böser Fehlstart ...

... nach starkem Zeichen

Flicks Team schon unter Druck. Jetzt wartet 7:0-Sieger Spanien.

FRANKREICH

Rekorde von „Rentner“ Giroud

POLEN

Lewandowski sorgt für Zündstoff

ARGENTINIEN

Rechenspiele mit Messi

95
24. 11. 2022
47. WOCHE
2,20 €

Österreich € 2,80, Schweiz 4,40 sFr., BeNeLux € 2,90, Italien € 3,40, Griechenland € 3,80

Fotos: GES, Moritz Mueller

EINWURF

Vielleicht kommt uns **Spaniens Spielstärke** entgegen

Jürgen Kohler
Weltmeister von 1990

Der Nationalmannschaft Japans reichten 20 starke Minuten, um die DFB-Auswahl zu Fall zu bringen. Ein kurzer, aber ausreichend langer Zeitraum, in dem sich die Mannschaft von Hansi Flick genau die Fehler erlaubte, die es bei einem Welt-Turnier dringlichst zu vermeiden gilt: offensiv, wo unserem Team Zielstrebigkeit und Zielgenauigkeit fehlten; defensiv, wo man es an der letzten Konsequenz und der nötigen Stabilität vermissen ließ. Nimmt man die Eindrücke des deutlichen spanischen 7:0-Erfolgs über Costa Rica dazu, sollte allen Beteiligten klar sein, dass im direkten Duell am kommenden Sonntag ein echter Kraftakt vonnöten sein wird. Es geht um das Wohl und Wehe des weiteren Turnierverlaufs.

DEN SPANIERN REICHTEN gegen die Mittelamerikaner die ersten 20 Minuten, um ihren Gruppenauftakt schnell in die gewünschte Richtung zu lenken. Es war ein eindrucksvoller Auftritt einer Mannschaft mit sehr guter Ballsicherheit, Passgenauigkeit und Passschärfe, dazu einem starken Positionsspiel und einer großen Effizienz beim Torabschluss. Mit ihren ersten vier Torschüssen erzielten die Iberer drei Treffer. Und auch an der Rückwärtsbewegung gab es nichts zu beklagen. Konsequent wird umgeschaltet, Räume und Lücken werden schnell geschlossen. Insgesamt war das der bis dahin beste Auftritt einer Mannschaft bei dieser Weltmeisterschaft.

UNERFAHRENHEIT, die unser nächster Gruppengegner angesichts seiner doch sehr jungen Mannschaft mit sich bringt, sollten von Manuel Neuer und Kollegen nicht als mögliches Kriterium der Schwäche oder Anfälligkeit gesehen werden. Schließlich spielen viele dieser Jungs bei international renommierten Klubs auf höchstem Niveau. Die Spanier haben ihren Favoritenstatus unterstrichen. Auch wenn es nur gegen Costa Rica ging, war es doch eine Demonstration der Stärke der Mannschaft von Trainer Luis Enrique, der mit seiner Auswahl an vielen jungen Spielern Mut bewiesen hat.

DER DEUTSCHE FEHLSTART hat einerseits für Ernüchterung gesorgt. Andererseits weigere ich mich, unsere Mannschaft schon abzuschreiben. Vielleicht kommt uns die Spielstärke und Spielfreude der Spanier sogar ein bisschen entgegen. Ich erwarte ein offenes Spiel am Sonntag, weil sich Spanien nicht verstecken wird. Was wiederum dem Team von Hansi Flick Räume für eigene Offensivaktionen bieten dürfte. Ein Weiterkommen halte ich weiterhin für möglich. Und ab dann ist wieder alles komplett offen. Ausgenommen Spanien habe ich bisher den Eindruck, dass das spielerische Niveau bei dieser WM nicht außergewöhnlich hoch ist. Oft ist die Tagesform entscheidend. Das könnte bis zum Finale gelten.

UNSERE WM-REPORTER IN KATAR

Jörg Jakob

Oliver Hartmann

Karlheinz Wild

Matthias Dersch

Thiemo Müller

Sebastian Wolff

Jörg Wolfrum

topthema

Nicht schon wieder!

Eine selbst verschuldete Pleite: Wie 2018 geht der WM-Auftakt der DEUTSCHEN ELF daneben. Gegen Spanien droht bereits das Aus.

Die 110 Kilometer lange Busfahrt auf der gähnend einsamen Wüsten-Autobahn vom Khalifa-Stadion in Doha gen Norden ins abgelegene Teamcamp verbrachten Hansi Flick und seine Belegschaft vornehmlich in sich gekehrt mit Frustbewältigung. Die „brutale Enttäuschung", wie es der Bundestrainer ausdrückte, stand Manuel Neuer, Joshua Kimmich & Co. ins Gesicht geschrieben, als sie in den Katakomben der Arena das eigene Unvermögen und den bösen 1:2-Fehlstart gegen Japan erklären sollten. „Für mich ist schwer zu verstehen, wie es so kommen konnte. Es hätte nicht schlimmer kommen können", brachte Kapitän Neuer das allgemeine Empfinden auf den Punkt.

WM

Über die Nationalelf berichten
Matthias Dersch, Oliver Hartmann, Karlheinz Wild und Sebastian Wolff

Ein Polster für die restlichen Gruppenspiele wollten sie sich in diesem Auftaktspiel verschaffen, stattdessen steht die DFB-Auswahl schon am Sonntag gegen Angstgegner Spanien mit dem Rücken zur Wand und vor dem vorzeitigen Turnier-K.-o. Bei einer eigenen Niederlage und einem Sieg Japans gegen den krassen Gruppen-Außenseiter Costa Rica wäre das erneute Aus nach dem desaströsen Scheitern vor viereinhalb Jahren bei der WM in Russland bereits besiegelt.

Nicht nur die Art und Weise dieser ganz und gar selbst verschuldeten Pleite erinnert an die so ernüchternd verlaufene WM in Russland. Auch die Begleiterscheinungen. Vor viereinhalb Jahren war es mit dem Konflikt um das Erdogan-Foto ein hausgemachter Skandal, der bei den Beteiligten die ganze Konzentration und den Fokus aufs Wesentliche versperrte. Diesmal wurde eine reibungslose Vorbereitung auf den Turnierstart durch den eskalierten Konflikt mit der FIFA um die One-Love-Binde verhindert. Inhaltlich hatten sich die deutschen Spieler auf das Verbot des Weltverbandes eine einfallsreiche Antwort ausgedacht, als sie sich beim Positionieren fürs Mannschaftsfoto eine Hand vors Gesicht hielten als Zeichen, dass man sich nicht den Mund verbieten lassen wolle. Ein wichtiges und starkes Signal, aber – wie Leon Goretzka trocken bemerkte: „Dass das alles nicht optimal ist, liegt auf der Hand."

Bild der Gegensätze: Antonio Rüdiger und die jubelnden Japaner

Als Erklärung oder gar Entschuldigung für die insgesamt unbedarfte und inkonsequente Darbietung wollte Goretzka diese Aussage nicht verstanden wissen. Es wäre auch zu billig gewesen. Die Pleite war vielmehr deshalb so ernüchternd, weil sie dokumentierte, dass die Protagonisten aus ihren Fehlern der Vergangenheit nichts gelernt haben. Schon im März-Testspiel gegen die Niederlande (1:1) und den beiden Nations-League-Partien gegen England (1:1, 3:3) hatte die DFB-Elf Führungen mit vergebenen Chancen vorn und individuellen Aussetzern hinten aus der Hand gegeben – und hernach Besserung gelobt. Doch nichts dergleichen war am Mittwoch zu sehen. „Wir haben viel liegen gelassen. Wir müssen zwingend das zweite, dritte Tor machen. Dann sieht das ganz anders aus“, monierte Neuer altbekannte Schwächen in der Form, dass in der dominanten ersten Stunde bei zehn teils hochkarätigen Chancen nur ein Elfmetertor durch Ilkay Gündogan heraussprang.

Der Offensive mangelt es an **Gier und Entschlossenheit**.

In dieser druckvollen Phase mangelte es der deutschen Offensive an Gier und Entschlossenheit, danach an Cleverness und Wehrhaftigkeit – und an den richtigen Personalentscheidungen. Dass die Partie ausgerechnet just zu dem Zeitpunkt aus dem Ruder lief, nachdem Flick mit Gündogan und Müller zwei routinierte Achsenspieler auswechselte, ist in jedem Fall eine Tatsache. Flicks Umstellungen hatten zur Folge, dass im Spiel die Ordnung verloren ging und die Abwehrspieler gegen die plötzlich Morgenluft witternden Japaner arg schnell ins Schwimmen gerieten und den Überblick verloren. „Wenn du 1:0 führst und nicht in der Lage bist, das zweite zu machen, musst du es auch mal cool und souverän runterspielen“, monierte Gündogan, dessen Auswechslung für den Außenstehenden völlig unverständlich war.

Ohnehin brachten Flicks personelle Entscheidungen – angesichts einer fehlenden Generalprobe mit Spannung erwartet – durchweg nicht den erhofften Erfolg. Der Bundestrainer ließ in Thilo Kehrer ausgerechnet jenen Profi auf der Bank, dem er in seiner bisherigen Amtszeit die mit Abstand meisten Einsatzminuten gewährt hatte. Der Schachzug, stattdessen Niklas Süle als Rechtsverteidiger und Nico Schlotterbeck im Zentrum aufzubieten, ging im doppelten Sinne nicht auf. Die beiden Dortmunder waren die beiden ärgsten Schwachpunkte und an beiden Gegentoren beteiligt.

Flick will, dass die Mannschaft ihre **Schlüsse zieht**.

Und wieder eine Chance vertan: Hier scheitert Serge Gnabry aus kurzer Distanz an Japans Keeper Gonda.

Noch ist nichts verloren und das Weiterkommen in der eigenen Hand, aber Flicks Notfallmaßnahmen müssen sofort greifen. „Wir werden einen anderen Matchplan haben müssen“, kündigte er an, in der Pflicht sieht er aber vor allem seine Spieler. „Ich lege ganz großen Wert darauf, dass die Mannschaft aus dieser Erfahrung die richtigen Schlüsse zieht“, so seine Forderung. Mehr Mut und Konsequenz stehen da ganz oben auf dem Anforderungsprofil, ebenso mehr Aggressivität. Sonst ist das zweite WM-Debakel nach 2018 unabwendbar.

Fotos: DeFodi, picture-alliance

Aus Kleinigkeiten entsteht

Foto: picture-alliance/Shimbun

Geschickt abgekocht und eingenetzt: Der Japaner Takuma Asano, in der 57. Minute eingewechselt, kann weder von Nico Schlotterbeck noch von Manuel Neuer am 2:1-Siegtor gehindert werden.

ANALYSE

Ein starker Gegner würde warten, das wussten die Deutschen. Ihrem Ziel, Japan zu schlagen, kamen sie trotzdem nah. Wie aus einem 1:0 ein 1:2 werden konnte? Die Analyse.

Personal

Die Stunde der ersten Entscheidungen war für Flick gekommen. Er wählte auf den Außen David Raum statt Christian Günter und Niklas Süle statt Thilo Kehrer. Im Mittelfeld setzte er auf Ilkay Gündogan anstelle von Leon Goretzka. Von der Startelf eine Woche zuvor im Oman (1:0) blieben somit nur Manuel Neuer, Raum, Gündogan und Kai Havertz übrig.

System und Taktik

Das 4-2-3-1 stand nur auf dem Papier. Raum war mehr Linksaußen als Linksverteidiger, wodurch es hinten bei einer Dreier-Restverteidigung mit Nico Schlotterbeck, Antonio Rüdiger und Niklas Süle blieb. Joshua Kimmich und Gündogan teilten sich den defensiveren und offensiveren Part der Doppelsechs auf. Jamal Musiala konnte sich durch den weit vorgerückten Raum ins Zentrum orientieren, wo er einen zweiten Zehner neben Thomas Müller spielte. Da er von Süle abgesichert wurde, blieb Serge Gnabry meist auf dem rechten Flügel. Kontrolle im Mittelfeld war der Plan, dafür sollten Kimmich und Gündogan mit kurzen Pässen und ihrer Ballsicherheit sor-

Deutschland – Japan

1:2
1:0

TRAINER: Flick

Neuer 4
Bayern München 36 Jahre/115 Länderspiele

Süle 5
Borussia Dortmund 27/43

Rüdiger 4
Real Madrid 29/55

Schlotterbeck 5
Borussia Dortmund 22/7

Raum 3,5
RB Leipzig 24/13

Kimmich 3,5
Bayern München 27/72

⚽ **Gündogan** 2 ↘
Manchester City 32/64

Gnabry 5 ↘
Bayern München 27/37

Müller 4 ↘
Bayern München 33/119

Musiala 3 ↘
Bayern München 19/18

Havertz 5 ↘
FC Chelsea 23/32

Maeda 4 ↘
Celtic Glasgow 25/9

Kubo 4,5 ↘
Real Sociedad 21/21

Kamada 2,5
Eintracht Frankfurt 26/23

J. Ito 3
Stade Reims 29/39

Tanaka 3,5 ↘
Fortuna Düsseldorf 24/16

Endo 2,5
VfB Stuttgart 29/44

Nagatomo 4 ↘
FC Tokyo 36/139

Yoshida 3,5
FC Schalke 04 34/123

Itakura 3
Bor. Mönchengladbach 25/14

H. Sakai 4 ↘
Urawa Red Diamonds 32/73

Gonda 2
Shimizu S-Pulse 33/35

TRAINER: Moriyasu

GER EINGEWECHSELT: 67. Hofmann (–/Bor. Mönchengladbach 30/18) für Müller und Goretzka (–/Bayern München 27/46) für Gündogan, 79. Götze (–/Eintracht Frankfurt 30/64) für Musiala und Füllkrug (–/Werder Bremen 29/2) für Havertz, 90. Moukoko (–/Borussia Dortmund 18/2) für Gnabry – **RESERVE:** ter Stegen 30/30, Trapp 32/6 (beide Tor), Bella Kotchap 20/2, Ginter 28/47, Günter 29/7, Kehrer 26/23, Klostermann 26/19, Brandt 26/39, Sané 26/48, Adeyemi 20/4 – **GELBE:** keine

JPN EINGEWECHSELT: 46. Tomiyasu (3/FC Arsenal 24/30) für Kubo, 57. Asano (1,5/VfL Bochum 28/38) für Maeda und Mitoma (3/Brighton and Hove Albion 25/10) für Nagatomo, 71. Doan (–/SC Freiburg 24/30) für Tanaka, 75. Minamino (–/AS Monaco 27/45) für H. Sakai – **RESERVE:** Kawashima 39/95, Schmidt 30/11 (beide Tor), Ito 23/6, Taniguchi 31/14, Yamane 28/15, Morita 27/17, Shibasaki 30/60, Machino 23/4, Soma 25/8, Ueda 24/11 – **GELBE:** keine

TORE: 1:0 Gündogan (33., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Gonda an Raum), 1:1 Doan (75., Linksschuss, Vorarbeit Minamino), 1:2 Asano (83., Rechtsschuss, Itakura) – **CHANCEN:** 11:7 – **ECKEN:** 6:6

SR-TEAM: Barton (Assistenten: Moran/beide El Salvador, Zeegelaar/Surinam – Vierter Offizieller: Martinez/Honduras), Note 2, lag im Verbund mit dem VAR in allen wesentlichen Situationen richtig. – **ZUSCHAUER:** 42 608 (in Al-Rayyan (Baaya)) – **SPIELNOTE:** 2, umkämpfte, hochdramatische Partie, die Deutschland lange dominierte, aber nicht entschied.

großes Übel

DATEN UND FAKTEN

Erst zum dritten Mal in der Historie der WM verliert die DFB-Elf trotz einer **Pausenführung**. Zuvor passierte dies nur 1938 gegen die Schweiz (Halbzeit 2:1, Endstand 2:4) und 1978 gegen Österreich (Halbzeit 1:0, Endstand 2:3).

Seit dem Finale 2014 wartet die DFB-Elf auf eine **weiße Weste** bei einer WM (vier Partien). Zuvor gab es zuletzt vier WM-Partien in Folge mit Gegentoren beim Turnier 1994 in den USA.

Jeden seiner sieben **Elfmeter** im DFB-Dress konnte Ilkay Gündogan bislang verwandeln. Nur Lothar Matthäus hat bei mindestens so vielen geschossenen Elfmetern eine makellose Quote (acht).

Ein Duo rückt in die Liste der **jüngsten WM-Spieler des DFB** auf: Youssoufa Moukoko (18 Jahre, 3 Tage) führt sie nun an, Jamal Musiala (19 Jahre und 270 Tage) liegt auf Platz 5. Die Plätze 2 bis 4 belegen Karl-Heinz Schnellinger, Leopold Neumer und Edmund Conen.

gen. Im Offensivspiel wurden häufig Diagonalbälle auf Raum oder Gnabry versucht.

Spielfilm

Das Turnier begann mit einer Schrecksekunde: Aus dem Ballverlust von Gündogan entstand ein Tor von Daizen Maeda, der knapp im Abseits stand (8.). Ansonsten lief die erste Hälfte wie gewünscht: Das Team hatte viel Ballbesitz und eine ausgeprägte Spielkontrolle. Kimmich und Gündogan brachten die Ruhe und Kreativität rein, für die sie stehen sollen. Sie waren es auch, die die Abschlüsse sammelten, jeweils aus der Distanz von Kimmich (20., 42., 45./+4) und Gündogan (28., 29.), der dann per Elfmeter traf. Hier hatte Kimmich diagional auf Raum gepasst, der von Shuichi Gonda unnötig gefoult worden war. Weil Havertz im Strafraum wenig präsent war, sorgten Schüsse für Gefahr. Japan interessierte sich wenig für Ballbesitz und lauerte nur auf Ballverluste, wie den folgenlosen von Schlotterbeck (21.). Ihre erste Viererkette bauten die Asiaten 18 bis 20 Meter vor dem eigenen Tor auf, die zweite nur zehn Meter davor.

Nach dem Wechsel interessierten sich die Japaner – nun mit Fünferkette – mehr für den Ball und zeigten, dass sie das gut beherrschen. Technik und Tempo brachten sie mit und nun auch ein. Die Deutschen sammelten trotzdem gute Gelegenheiten von Musiala (51.), Gündogan (60., Pfosten), Hofmann und zweimal Gnabry (alles 70.). Wäre das 2:0 gefallen, würde hier jetzt was von einem überzeugenden Auftakt stehen. Doch es kam anders: Süle ermöglichte die erste Chance durch Junya Ito, gegen den Neuer gut hielt (73.). Kurz danach setzte Süle Kaoru Mitoma nicht unter Druck, Rüdiger ließ Takumi Minamino schießen, Neuer wehrte nach vorne ab, was Ritsu Doan nutzte. Und dann ließ Schlotterbeck einen Freistoß durch, griff Takuma Asano viel zu zaghaft an und ermöglichte das 1:2. Ohne Gündogan klappte es mit der Ordnung nicht mehr. Goretzka verzog (90./+5). Viel mehr fiel dem Team nicht ein.

Fazit

Alles war gut, bis aus Kleinigkeiten großes Übel entstand gegen einen am Ende forschen, mutigen Gegner.

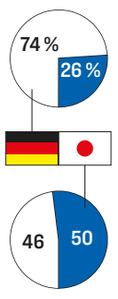
SPIELER DES SPIELS

Als der für Bochum in der Bundesliga stürmende **TAKUMA ASANO** kam, lagen seine Japaner noch hinten. Dann drehte er auf, kochte Schlotterbeck geschickt ab und machte das Siegtor.

	DEUTSCHLAND	JAPAN
Ø-Note	4,00	3,14
Ø-Alter	27,58	28,07
Meiste Ballkontakte	131 Schlotterbeck	56 Yoshida

Daten: opta

Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe

EINZELKRITIK

Manuel Neuer — Note 4
Tauchte stark ab nach dem Schuss des freien Asano (73.). Vor dem 1:1 wehrte er den Ball zwar direkt vor die Füße von Doan ab, eine Schuld traf ihn am Tor aber nicht (75.). Bei Asanos 1:2 ins kurze Eck bekam er die Arme nicht mehr hoch.

Niklas Süle — 5
Lange souverän in der Defensivarbeit, aber im Verlauf der zweiten Hälfte fehlte die Entschlossenheit. Ließ Asano zu viel Platz vor dessen Abschluss (73.), verteidigte vor dem 1:1 nicht nach vorne, hob beim 1:2 das Abseits auf.

Antonio Rüdiger — 4
Über weite Strecken der absolute Turm in der Abwehr, hatte die erste Chance per Kopf (16.). Ließ sich in der Schlussphase dann aber auch von der Unruhe anstecken. Rückte nicht entschlossen genug raus vor dem 1:1, ein böser Fehler gegen Asano und dann mit Glück, dass es keinen Elfmeter gab (88.).

Nico Schlotterbeck — 5
Im gesamten Spiel mit Unsicherheiten, die beim zweiten Tor offen zutage traten, als er den Abschluss von Asano zuließ und so das 1:2 ermöglichte (83.). Vor der Pause mit einem gefährlichen Ballverlust gegen Kubo (21.), hatte Glück, dass er nur ermahnt wurde nach seinem rüden Einsteigen gegen Sakai (36.).

David Raum — 3,5
In der ersten Hälfte ein entscheidender Faktor für das gute deutsche Spiel, holte den Strafstoß zum 1:0 heraus. In der zweiten Hälfte viel zu passiv, machte durch einen ungenauen Pass auf Havertz eine große Konterchance zunichte.

Joshua Kimmich — 3,5
Vor der Pause meist souverän und mit gutem Diagonal-Chip auf Raum, der zum Strafstoß führte. Als Gündogan ging, gelang es ihm nicht, die Struktur beizubehalten. Setzte nicht energisch genug nach vor dem 1:1, mit bösem Fehler in der Nachspielzeit (90./+3).

Ilkay Gündogan — 2
Nach einer kurzen Phase des Ankommens – inklusive schlimmem Ballverlust gegen Kamada (8.) – der Strippenzieher des deutschen Teams. Offensiv immer präsent. Übernahm Verantwortung beim Strafstoß, setzte den Ball aus zentraler Position an den Außenpfosten (60.). Als er das Feld verließ, war die deutsche Ordnung dahin.

Serge Gnabry — 5
Auf dem rechten Flügel lange ohne Wirkung und Bindung, dann ohne die letzte Konsequenz bei seinen Abschlüssen (70., Doppelchance). Als er auf links spielte, fehlte Raum jede defensive Unterstützung.

Mangelhaft: Niklas Süle, Nico Schlotterbeck und Serge Gnabry

Thomas Müller — 4
Bemüht, aber erkennbar ohne Rhythmus. Mit einigen kleineren Fehlern bei Pässen und Finten, die ihm sonst nicht unterlaufen. Wie wichtig er jedoch für seine Mannschaft ist, zeigte sich, als er fehlte.

Jamal Musiala — 3
Spielte frech auf und bereitete den Japanern durchgehend Probleme. Im Abschluss fehlte die Coolness, sonst wäre viel mehr möglich gewesen wie etwa beim grandiosen Solo im Strafraum gegen fünf Japaner.

Kai Havertz — 5
Seine besten Momente hatte er in der Defensive, offensiv fand er nicht statt.

Jonas Hofmann — –
Kam in der 67. Minute, verpasste das 2:0 (70.), danach war nicht mehr viel von ihm zu sehen.

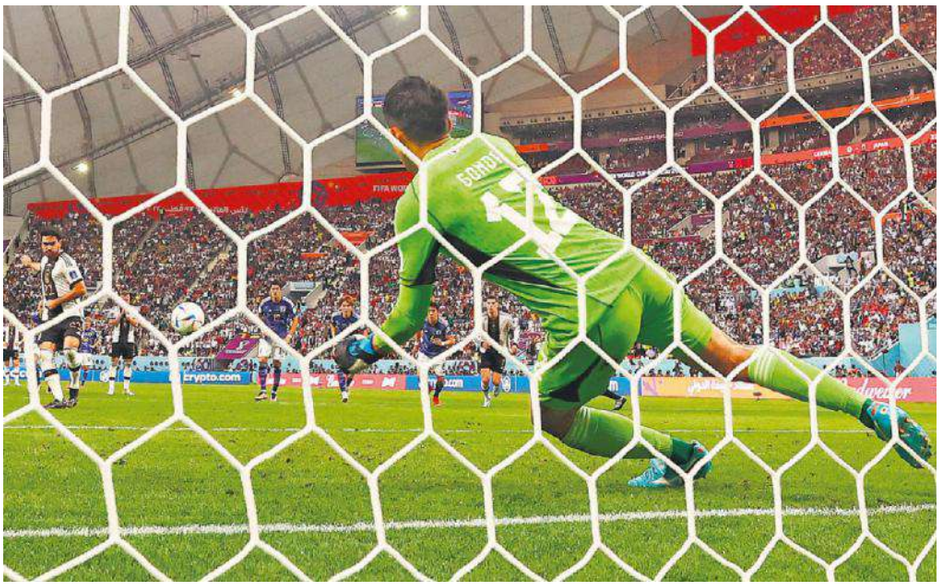
Leon Goretzka — –
Ihm gelang es nicht im Ansatz, die Rolle von Gündogan adäquat auszufüllen. Völlig ohne Präsenz nach seiner Einwechslung und damit ein wichtiger Faktor, warum dem deutschen Spiel die Struktur völlig abhandenkam. Vergab die letzte Ausgleichschance (90./+5).

Niclas Füllkrug — –
Ein Kopfball neben das Tor (90.), ansonsten kein Faktor.

Mario Götze — –
Ohne entscheidende Szenen.

Youssoufa Moukoko — –
Kam spät, ohne Wirkung.

WM



Wechsel mit Folgen: Ilkay Gündogan trifft per Elfmeter zum 1:0, nachdem er für Leon Goretzka weichen musste, ist die Ordnung im DFB-Spiel schnell dahin.

Der Bruch

Als **LEON GORETZKA** (27) kam, musste **ILKAY GÜNDOGAN** (32) den Platz verlassen. Ein Wechsel mit unguten Folgen.

Es brauchte gewiss nicht diese besondere, vom Zufall diktierte Situation, damit Ilkay Gündogan von den Ansprüchen Leon Goretzkas erfuhr. Aber just in dem Augenblick ging Gündogan im Untergrund des Khalifa International Stadium in Doha an seinem Kollegen vorbei, als sich Goretzka zu seiner persönlichen Lage eingangs dieser Weltmeisterschaft äußerte.

„Natürlich, ich habe das klar gesagt, dass ich in der Startelf stehen möchte – und das weiß jeder, der mich kennt“, betonte der Bayern-Profi und tröstete sich nach dieser 1:2-Niederlage mit einer vagen Perspektive. „Das Turnier sollte bei diesem Kader eigentlich lang sein, da wird es mit Sicherheit noch Möglichkeiten geben“, sagte Goretzka und bat um Verständnis für seine persönlichen Ambitionen, indem er zusammenfasste: „Wäre ich nicht frustriert, wäre ich in der falschen Mannschaft.“

In diese Mannschaft, konkret Elf, kam er gegen Japan verspätet, in der 67. Minute löste er Gündogan ab. Auch Thomas Müller verließ in diesem Moment die Partie. Bis dahin hatte die DFB-Delegation mit 1:0 geführt. Als die beiden Routiniers mit ihrer addierten Erfahrung von 183 Länderspielen draußen waren aus dem Geschehen auf dem Rasen, kam der Bruch.

Gündogan wollte nicht – kann er als Spieler mit Rücksicht auf die Mitspieler auch nicht – diesen Bruch auf die personelle Veränderung beziehen, in jedem Fall war anschließend die Statik auf dem Platz eine andere. Die nun ohnehin mutigen Japaner wurden immer drängender in ihrem Bemühen um den Ausgleich. Die Souveränität der deutschen Mannschaft bröckelte jedenfalls immer mehr. Es hatte sich „schon nach der Halbzeitpause ein Stück weit angebahnt“, analysierte Gündogan detailgenau und treffend *(siehe Kommentar rechts)*, „wo wir versucht haben, von hinten heraus zu spielen, die Japaner relativ aggressiv vorne durchgeschoben und vorne schon attackiert haben und wir einige leichte Ballverluste hatten“.

PRO & CONTRA

Matthias Dersch
DFB-Reporter

Sebastian Wolff
DFB-Reporter

Flick muss gegen Spanien auf **Fünferkette** umstellen

Pro: Deutschland steht im Endspiel – und das bereits am 27. November, drei Wochen vor dem eigentlichen WM-Finale. Im zweiten Gruppenspiel gegen Spanien, das beim 7:0 über Costa Rica offensiv brillierte, benötigt die DFB-Elf zwingend einen Sieg. Das kann nur gelingen, wenn die beim 1:2 gegen Japan so anfällige Abwehr stabilisiert wird – sonst droht erneut eine Gegentorflut wie beim 0:6 in Sevilla vor genau zwei Jahren. Bundestrainer Hansi Flick muss daher zwingend auf Fünferkette umstellen. Mit Antonio Rüdiger als Abwehrchef, Niklas Süle und einem weiteren Innenverteidiger an der Seite des Madrilenen, zwei Schienenspielern – Jonas Hofmann und David Raum – sowie der Doppelsechs Joshua Kimmich/Ilkay Gündogan wäre die Balance zwischen Absicherung und Angriffsstruktur gewährleistet. Davor könnten hinter einem Mittelstürmer – warum nicht Niclas Füllkrug? – Jamal Musiala und Thomas Müller ihre Kreativität ausspielen.

Contra: Die Drucksituation vor dem Duell mit Spanien ist gewaltig, und die Abwehrfehler beim Fehlstart gegen Japan waren besorgniserregend. Dennoch ist eines nicht zielführend: Aktionismus. Hansi Flick hat die Abwehr bislang noch nie in einem Fünferverbund angeordnet, und weder der Mittwochnachmittag noch die Erinnerungen an das 0:6 in Spanien aus dem November 2020 sind dazu angetan, alles über Bord zu werfen. Flicks Elf ist gegen Japan nicht am System gescheitert, sondern an fehlender Klasse der Spieler auf den jeweiligen Positionen: Nico Schlotterbeck wies – nicht zum ersten Mal – nach, dass er auf Top-Niveau noch zu fehleranfällig ist. Und Niklas Süle konnte nicht verbergen, dass er als Außenverteidiger nur eine Notlösung darstellt. Er gehört ins Zentrum, während Thilo Kehrer trotz Mängeln im Vorwärtsgang rechts für gewisse defensive Verlässlichkeit steht. Es geht also vielmehr um personelle Wechsel als um eine taktische Änderung.

Gündogan gab zu: „Darauf hatten wir keine Lösungen."

Und dann noch diese Gegentreffer, vor allem der zweite. „Die Art und Weise, wie wir die Tore hergegeben" – Gündogan korrigierte sich sofort –, „hergeschenkt haben, war viel zu einfach. Und leider wird das in so einem großen Turnier eiskalt bestraft." Schon stand es 1:2.

Weil mit Gündogan und Müller eben auch die Erfahrung und Führung gegangen waren?

„Ich will das nicht am Personal festmachen, weil wir auch auf der Bank richtig gute Jungs haben", entgegnete Gündogan noch einmal, „und die, die heute reinkamen, auch Ansprüche haben, in die erste Elf zu drängen." Siehe Goretzka. Also könne er dazu „nicht viel sagen".

Auch seine überraschende Auswechslung nach einer starken Stunde mit dem Führungstor per Strafstoß und einem Flachschuss gegen den Außenpfosten (60.) kommentierte Gündogan nicht. „Keine Ahnung", sagte er zum Hintergrund der Flick'schen Entscheidung. Der Bundestrainer müsse ihm seine Aktion allerdings ganz gewiss nicht erklären, nein, „muss er nicht".

Gündogan ist ein Mannschaftsspieler, der sich stets für das Gemeinwohl der Gruppe einbringt. „Wir haben genügend richtig gutes Personal auf der Bank", sagte er. „Entsprechend war das seine Entscheidung."

Gündogan, inzwischen Kapitän bei Manchester City, hat unter Flick seinen Stellenwert beim DFB deutlich verbessert. 15 Spiele machte er unter diesem Coach, zwölfmal gehörte er zur Startformation und stieg neben Joshua Kimmich zum Gestalter auf. Beide wechselten sich auch gegen die Samurai Blue klug ab und hatten die Autorität im Mittelfeld.

Bei Goretzka lief es nicht so gut. Elf Einsätze sind es für ihn unter Flick, achtmal durfte er beginnen. Im Eilverfahren holte der Münchner die Defizite auf, die eine Knieoperation zu Saisonbeginn verursacht hatte. Goretzka hat gegenüber Gündogan an Boden eingebüßt. Er ist Flick aus der Zusammenarbeit bei Bayern als unzufriedener Ersatzspieler bekannt.

Gündogan und Goretzka sind kluge Köpfe und sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Kollektiv sicher bewusst. Aber beide sind eben Bewerber um den Platz neben Kimmich. Es war keine Einbildung, wenn man diese Konkurrenzsituation schon in deren gemeinsamer ersten Halbzeit im Oman erkannte.

KOMMENTAR

Karlheinz Wild
Chefreporter

Gündogan spricht die **Probleme** an – völlig zu Recht

Ilkay Gündogan (32) ist ein Mensch, der leise spricht. Nach dem 1:2-Start in die WM 2022 war er dennoch deutlich zu verstehen. Der Mittelfeldgestalter wies richtig auf die Fehler hin, die gleich nach der Pause das deutsche Spiel störten. Und er vermisste die Spielpartner im Angriff. Den Tiefpunkt des taktischen Dilettantismus stellte der 1:2-Treffer dar, als die Japaner einen Freistoß aus der eigenen Hälfte nach vorne droschen, Nico Schlotterbeck den Gegner im Rücken verlor und Niklas Süle das Abseits aufhob. Ein einfacher Freistoß, ein einfacher Ball, so was dürfe nicht passieren, sagte Gündogan völlig zu Recht. Bei Manchester City ist er ein anderes Verhalten gewohnt.

DIE WAHRE Problematik deutete Gündogan bei seiner Ursachenforschung nur an. „Vielleicht" fehle die Reife oder „irgendwo" die Qualität. Genau so ist es. Diese Mannschaft befindet sich weiterhin in einer Findungsphase, einige Spieler müssen noch einen internationalen Lernprozess durchlaufen.

Fotos: picture-alliance

DIE WM-KOLUMNE

Fighten, beißen – ohne **diese Tugenden** werden wir uns verabschieden müssen

Andreas Möller
Welt- und Europameister

Totale Schockstarre! Bei allem Respekt vor Japan – das darf einer deutschen Mannschaft nicht passieren. Schon gar nicht nach einer 1:0-Führung, nach einer ordentlichen Leistung über 60 Minuten und Dominanz gegen eine disziplinierte und doch lange Zeit relativ harmlose japanische Elf, abgesehen von zwei, drei Kontersituationen.

DIE URSACHEN für den Bruch in unserem Spiel hat jeder nur einigermaßen Fußballinteressierte innerhalb weniger Minuten analysiert. Die Auswechslungen von Müller und Gündogan wurden zum Bumerang für Deutschland, die Einwechslungen der späteren Torschützen Doan und Asano nebst taktischen Umstellungen im Mittelfeld zum Trumpf für Japan. Das Herz einer jeden Mannschaft ist ein kompaktes Mittelfeld. Dafür standen über eine Stunde lang Gündogan und Kimmich. Wir haben diesem Herz nach einer Stunde die Sauerstoffzufuhr verweigert. Doch selbst dann darfst du nie und nimmer ein solches Spiel verlieren.

GALLIGKEIT fehlte unserer Mannschaft. Vorne bei der Verwertung guter Chancen, hinten in den entscheidenden Zweikampfsituationen, wo wir die früher gepriesenen „deutschen Tugenden" vermissen ließen! Das geht nun mal überhaupt nicht bei einer Weltmeisterschaft, und schon gar nicht beim ersten Auftritt. Da sieht man Tunesien und Marokko, deren Spieler jeden Zweikampf als eine Alles-oder-nichts-Situation annehmen. Die einen verlorenen Zweikampf als eine persönliche Beleidigung empfinden, aufstehen und weiter sprinten und fighten. In dieser Hinsicht sind wir zu soft. Und dazu diese Kardinalfehler, da wird beim ersten Gegentor der Gegenspieler nicht aggressiv gestellt, und beim zweiten Tor der Japaner heben wir das Abseits auf. Wo war da die Abstimmung? Was soll da das allgemeine Heben der Hände? Du musst die Situation fertig spielen, für Reklamationen bleibt anschließend gegebenenfalls noch immer Zeit.

ALLES ODER NICHTS heisst es jetzt schon im zweiten Gruppenspiel gegen die Spanier, die gegen Außenseiter Costa Rica schon nach einer halben Stunde alles klar gemacht haben bei ihrem Start in das Turnier. Wir müssen Spanien schlagen. So schwer diese Aufgabe wird, es ist kein Ding der Unmöglichkeit. Ich maße mir nicht an, Hansi Flick und seinem Stab große Ratschläge zu erteilen. Er ist am nächsten an der Mannschaft und wird bestimmt neue Impulse setzen. Natürlich kannst du jetzt nicht alles umwerfen. Aber im Defensivbereich, in der Kompaktheit, muss etwas passieren. Dort reden wir ja nicht erst seit dem Spiel gegen Japan über Probleme. Dass wir allerdings so anfällig sind wie am Mittwochmittag, das hat meine Vorstellungskraft dann doch überschritten. Meine Hoffnung vor dem Spiel gegen Spanien ruht auf der unbestritten großen Qualität im Offensivbereich. Dass wir bei einer Führung bei Ballverlust mit zu vielen Spielern in der Offensive positioniert waren, war, trotz aller Warnungen, ein weiterer Kardinalfehler gegen Japan. Fighten, beißen, keinen Zentimeter verloren geben heißt es gegen Spanien, ohne diese Tugenden werden wir uns aus dem Turnier verabschieden müssen.

Foto: picture-alliance

Hoffen auf neue Impulse: Möller setzt auf Flicks Änderungen.

Andreas Möller (55) bestritt insgesamt 85 Länderspiele, wurde mit der deutschen Nationalmannschaft 1990 Weltmeister und 1996 Europameister. In der Bundesliga absolvierte er 429 Spiele für Frankfurt, Dortmund und Schalke, zudem stand er bei Juventus Turin unter Vertrag. Mit Dortmund war er zweimal Deutscher Meister, größter internationaler Erfolg auf Vereinsebene war der Gewinn der Champions League mit dem BVB im Jahr 1997.

Tribünen-Treff: Nancy Faeser mit One-Love-Binde und Gianni Infantino

Foto: pictue-alliance

Ein Fingerzeig in Richtung FIFA

Während die DFB-Kicker sich vielsagend den Mund zuhalten, trägt NANCY FAESER (52) die Binde.

Spanien – Deutschland

Sonntag, 27. 11., 20.00 Uhr
in Al-Khor
(live in ZDF und MagentaTV)

TRAINER: Luis Enrique

Unai Simon
Athletic Bilbao 25 Jahre/28 Länderspiele

Carvajal
Real Madrid 30/31

Rodrigo
Manchester City 26/36

Laporte
Manchester City 28/17

Jordi Alba
FC Barcelona 33/88

Gavi
FC Barcelona 18/14

Busquets
FC Barcelona 34/140

Pedri
FC Barcelona 20/15

Ferran Torres
FC Barcelona 22/32

Morata
Atletico Madrid 30/58

Dani Olmo
RB Leipzig 24/26

Havertz
FC Chelsea 23/32

Musiala
Bayern München 19/18

Müller
Bayern München 33/119

Hofmann
Bor. Mönchengladbach 30/18

Gündogan
Manchester City 32/64

Kimmich
Bayern München 27/72

Raum
RB Leipzig 24/13

Rüdiger
Real Madrid 29/55

Süle
Borussia Dortmund 27/43

Kehrer
West Ham United 26/23

Neuer
Bayern München 36/115

TRAINER: Flick

RESERVEBANK: Raya 27/1 (FC Brentford), Sanchez 25/2 (beide Tor/Brighton and Hove Albion), Azpilicueta 33/43 (FC Chelsea), Balde 19/1 (FC Barcelona), Garcia 21/19 (FC Barcelona), Hugo Guillamon 22/3 (FC Valencia), Pau 25/22 (FC Villarreal), Carlos Soler 25/13 (Paris SG), Koke 30/69 (Atletico Madrid), Llorente 27/17 (Atletico Madrid), Ansu Fati 20/5 (FC Barcelona), Asensio 26/32 (Real Madrid), N. Williams 20/4 (Athletic Bilbao), Sarabia 30/25 (Paris SG), Yeremy 20/7 (FC Villarreal) – ter Stegen 30/30 (FC Barcelona), Trapp 32/6 (beide Tor/Eintracht Frankfurt), Bella Kotchap 20/2 (FC Southampton), Günter 29/7 (SC Freiburg), Ginter 28/47 (SC Freiburg), Klostermann 26/19 (RB Leipzig), Schlotterbeck 22/7 (Borussia Dortmund), Brandt 26/39 (Borussia Dortmund), Gnabry 27/37 (Bayern München), Goretzka 27/46 (Bayern München), Sané 26/48 (Bayern München), Götze 30/64 (Eintracht Frankfurt), Adeyemi 20/4 (Borussia Dortmund), Füllkrug 29/2 (Werder Bremen), Moukoko 18/2 (Borussia Dortmund)

Demonstrativ legte Nancy Faeser ihren hellroten Blazer auf die Armlehne ihres gepolsterten Luxussessels auf der VIP-Tribüne des Khalifa International Stadiums in Doha. Die Ärmel des weißen Oberteils gingen der Bundesinnenministerin, die auch für den Sport zuständig ist, bis knapp über die Schultern, wie es von westlichen Besucherinnen in Katar erwartet wird. Ihre Oberarme aber blieben unbedeckt – und gaben den Blick frei auf das Stück Stoff, das in den zwei Tagen zuvor für Zündstoff gesorgt hatte: Faeser, die direkt neben Gianni Infantino saß, trug die den Spielern verbotene One-Love-Binde. Der FIFA-Boss, der betont gut gelaunt mit ihr sprach, ließ sie gewähren.

Die DFB-Kicker setzten im Rahmen ihrer Möglichkeiten ebenfalls ein Zeichen und hielten sich beim obligatorischen Mannschaftsfoto die Hand vor den Mund. „Wir haben uns zwar die One-Love-Binde nehmen lassen, unsere Stimme aber lassen wir uns nicht nehmen. Wir stehen weiter für Menschenrechte. Das war ein Fingerzeig“, sagte Kapitän Manuel Neuer nach der Partie an die FIFA gerichtet und erklärte, wie es zu der Geste kam: Es sei innerhalb der Mannschaft Konsens gewesen, dass man nach dem kurzfristigen Bindenverbot (Neuer: „Das Timing war Wahnsinn!“) mit einer anderen Aktion antworten wollte. Zunächst habe man darüber diskutiert, bei der Hymne die Hand vor den Mund zu führen. „Doch für uns ist es immer ein gutes Gefühl, wenn wir uns bei der Hymne umarmen“, sagte der 36-Jährige. Als Alternative habe sich das Team daher für das Teamfoto ausgesprochen. Ersatzspieler und Betreuer schlossen sich den elf Kickern auf dem Rasen an. Zu sehen jedoch war das im Fernsehen nicht: Der sogenannte World-Feed der FIFA, der die TV-Anstalten beliefert, zeigte die Geste nicht. Über die sozialen Medien aber verbreitete sie sich rasant.

Die Debatte darüber, ob die Diskussionen um die Binde eine Erklärung für die 1:2-Niederlage gegen Japan waren, würgten die deutschen Spieler nach Spielschluss bereits im Ansatz ab. Das sei „keine Entschuldigung“, sagte Ilkay Gündogan. Thomas Müller drehte es sogar positiv: „Wir haben versucht, diese Energie, die uns beschäftigt hat, mit ins Spiel reinzunehmen – und wir sind ja auch gut reingekommen.“ Mehr wollte der Routinier, dem der Frust darüber, wie hart der DFB und auch die Nationalspieler selbst seit der FIFA-Entscheidung am Montag in die Kritik geraten waren, zum Thema nicht beisteuern. Er habe „nicht die Erfahrung gemacht, dass uns das positiv zugutekommt“, sagte er und marschierte von dannen.

WM

Anders Neuer, der ausführlich Rede und Antwort stand – und sich am Ende seiner Ausführungen noch eine weitere Spitze gegen die FIFA erlaubte: Die vorgeschriebene WM-Binde habe viel zu locker gesessen, obwohl er „keinen schwachen Bizeps“ habe. Das könne, schloss er, „kein guter Hersteller“ sein.

Deutschland gegen Japan in der Kneipe: Nicht überall wurde das Angebot genutzt. Nicht wenige Lokale verzichten auch bewusst auf die WM.

Zwischen voller Kneipe und Punkrock-Flohmarkt

Mittwochnachmittag, erster deutscher Auftritt bei der WM: Boykott oder PUBLIC VIEWING wie immer? Ein kleiner Querschnitt durch die Fußball-Republik.

Eine Glaubensfrage spaltet bei dieser Weltmeisterschaft Familien, Cliquen, Kollegen: Schauen oder wegschauen? Deutschland anfeuern oder Boykott? Das Deutschland-Spiel zur arbeitnehmerfeindlichen Nachmittagszeit am Mittwoch diente als Lackmustest: Gibt es in diesem Land Fußballbegeisterung? Sogar beim Public Viewing? Oder doch höchstens daheim am Fernseher?

Die Augsburger Fußballkneipe „11er" – Betreiber ist FCA-Präsident Markus Krapf – füllte sich beim 1:2 gegen Japan so gut wie bei jedem anderen Länderspiel. Tags zuvor hatten Franzosen und Mexikaner für Umsatz gesorgt, in Augsburg leben 30 000 Studenten. Dass die Fußball-Kultur-Kneipe überhaupt Spiele als Gemeinschaftserlebnis anbietet, hat finanzielle Gründe. „Wir zeigen die Spiele nur, weil uns wirtschaftliche Zwänge keine andere Wahl lassen. Auch wir halten es für eine Katastrophe, dass am 2. Dezember 2010 einer der Höhepunkte unserer geliebten Sportart in zwei Länder *(Russland 2018 neben Katar, d. Red.)* vergeben wurde, die Menschenrechte mit Füßen treten", erklärte die Kneipe ihren Gästen schriftlich schon vor dem ersten Anpfiff.

Volles Haus in **Augsburg**, Boykott in **Berlin** mit Optionen

Ex- Bundesligaprofi Christian Eigler (Fürth, Bielefeld, Nürnberg) betreibt mittlerweile ein Gasthaus in Schwabach, er warb in den Tagen vor dem Deutschland-Spiel intensiv mit Public Viewing. Er zeigt zum ersten Mal Fußball, allerdings nur die Nationalelf und künftig vereinzelte Höhepunkte wie ein Champions-League-Finale oder das Franken-Derby Nürnberg gegen Fürth. Am Mittwoch folgten knapp 30 Gäste dem Ruf, teils Stammkundschaft, teils Neuzugänge.

Doch es gibt genügend Gegenbeispiele. In der Hauptstadt Berlin haben sich 20 Kneipen der bundesweiten Initiative „#KeinKatarinmeinerKneipe" angeschlossen. Das „Panenka" in Friedrichshain ist eine Union-Kneipe, die sonst immer Fußball überträgt. Als Alternativprogramm bietet sie nun Lesungen, auch zum Thema WM, oder einen Punkrock-Flohmarkt an. Ähnlich verfährt das „Fargo", Anlaufpunkt für St.-Pauli-Fans. Statt Deutschland gegen Japan oder Frankreich gegen Australien stehen ein Kicker-Turnier, Skat, Konzerte und Vorträge auf dem Programm, außerdem der konzertierte Besuch des Frauen-Berlin-Liga-Spiels SV Lichtenberg 47 – Union. Interessant und konsequent.

Auch in Köln haben sich viele Gastro-Betriebe dem Boykott angeschlossen, vereinzelt zeigen Kneipen die Spiele. Die Stadt Frankfurt verzichtet auf ein Public Viewing, in Gießen laufen dagegen die Deutschland-Partien in der Hessenhalle. Für den Wolfsburger Weihnachtsmarkt wurden ursprüngliche Public-Viewing-Überlegungen erst vor wenigen Tagen ad acta gelegt, dafür haben die Kurgäste im Rentnerparadies Bad Füssing Gelegenheit dazu – im Musikpavillon des kleinen Kurhauses, unter freiem Himmel und bei Glühwein. Ob der am Mittwoch ob der späten japanischen Tore noch in Strömen geflossen ist?

Deutschlands vielleicht bekannteste Fußballkneipe, das „Stadion an der Schleißheimerstraße" in München, zeigt die WM beinahe rund um die Uhr. Reservierungen für das Japan-Spiel waren kurzfristig nicht mehr möglich, ebenso wenig für das Duell mit Spanien am Sonntagabend und Costa Rica am nächsten Donnerstag. Vereinzelte freie Plätze gebe es für den, der rechtzeitig kommt, rund zwei Stunden vor Anpfiff. Gut möglich, dass bei einer Niederlage gegen Spanien plötzlich Plätze frei werden. Oder die Menschen kommen trotzdem, genießen die Gemeinschaft und diskutieren über Fußball, die Nationalelf und den Unsinn einer WM in Katar. Das macht, Boykott hin oder her, mehr Spaß als daheim auf dem Sofa.

FRANK LINKESCH

Fotos: Getty Images, picture alliance

Historische Nacht für Olmo und Gavi

Im Duell mit Costa Rica feiert SPANIEN den höchsten WM-Sieg seiner Geschichte. Die Seleccion überzeugt vor allem als Kollektiv.

Und dann war Luis Enrique im Fluss – so, wie es zuvor seine Auswahl auf dem Platz des Al-Thumama-Stadions von Doha gewesen war. Also zählte der Coach Spieler auf, einen nach dem anderen aus seiner Seleccion. „Wir haben vielleicht keinen, der 30 Tore erzielt, aber viele Spieler, die treffen, wir erzielen Tore aus dem Kollektiv heraus."

Spaniens Nationaltrainer sah sich bestätigt mit Blick auf seinen in der Heimat teils kritisch beäugten Kader, nach der er zu viele Youngster anstelle erfahrener Profis mitgenommen habe. 25,85 Jahre jung ist sein Team im Schnitt, 20 von 26 Spielern haben keine WM-Erfahrung. Und doch tanzte sich Spanien am Mittwoch mit dem höchsten WM-Sieg seiner Geschichte in das Turnier. Zu Beginn hatte der Leipziger Dani Olmo das 100. Tor Spaniens bei WM-Endrunden erzielt, nur fünf Nationen trafen bisher öfter: Brasilien (229), Deutschland (227), Argentinien (138), Italien (128) und Frankreich (124).

Dani Olmo erzielte das 100. Tor Spaniens bei **WM-Endrunden.**

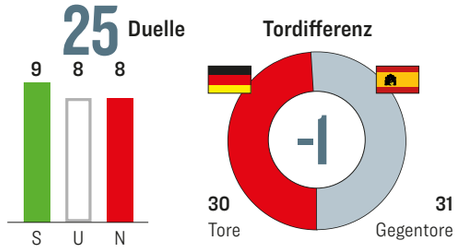
Und wie der 24-Jährige traf: sich mit dem Ball um die eigene Achse drehend, als ob er sich der Historie bewusst gewesen wäre. Der Offensivspieler gab am Ende auch den Assist zu Alvaro Moratas 7:0. Held des Abends gegen die überforderten Costa Ricaner war aber der gerade mal 18-jährige Gavi vom FC Barcelona mit zwei Assists und einem Tor, auch das historisch: Er ist nun der jüngste WM-Torschütze nach Pelé. Von „Stolz und kühnen Träumen" sprach der Jungstar, und Coach Luis Enrique von „einem, der einer der Stars des Weltfußballs wird".

Erst aber geht es gegen Deutschland. „Wir werden versuchen, es genauso zu machen wie gegen Costa Rica. Wir werden mit der gleichen Intensität spielen und werden nicht zurückschrauben, das liegt meinem Team nicht im Blut." Seine Mannschaft sei „bereit, Großes" zu leisten und zu erreichen. Der Coach war stolz und betonte: „Wir spekulieren nicht, wir versuchen, das nächste Spiel zu gewinnen." JÖRG WOLFRUM

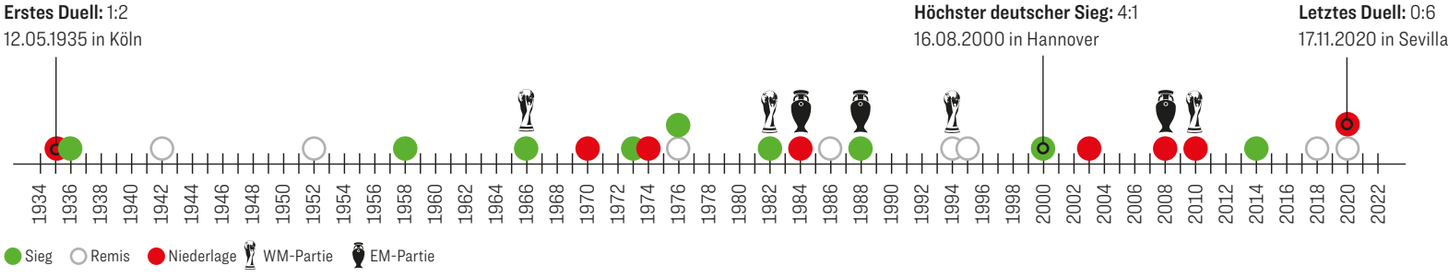
Foto: Getty Images

Grund zur Freude: Der Leipziger Dani Olmo und Gavi vom FC Barcelona feiern den Kantersieg.

BILANZ GEGEN SPANIEN



DUELLE ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND SPANIEN

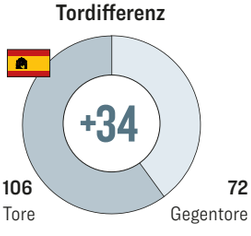


SPANIENS WM-BILANZ

16. Teilnahme

64 Partien

Beste Platzierung: **Weltmeister 2010**



SPANIENS TREND DER LETZTEN LÄNDERSPIELE

GRE	SWE	ALB	ISL	POR	CZE	SUI	CZE	SUI	POR	JOR	CRC
1:0	1:0	2:1	5:0	1:1	2:2	1:0	2:0	1:2	1:0	3:1	7:0

REKORD-SPIELER

Name	Spiele
Sergio Ramos	180
Iker Casillas	167
Sergio Busquets	140
Xavi	133
Andres Iniesta	131
Andoni Zubizarreta	126
David Silva	125
Xabi Alonso	114
Cesc Fabregas	110
Fernando Torres	110

REKORD-TORSCHÜTZEN

Name	Spiele
David Villa	59
Raul	44
Fernando Torres	39
David Silva	35
Fernando Hierro	29
Alvaro Morata	28
Fernando Morientes	27
Emilio Butragueno	26
Alfredo di Stefano	23
Sergio Ramos	23

Daten: opta kicker infografik

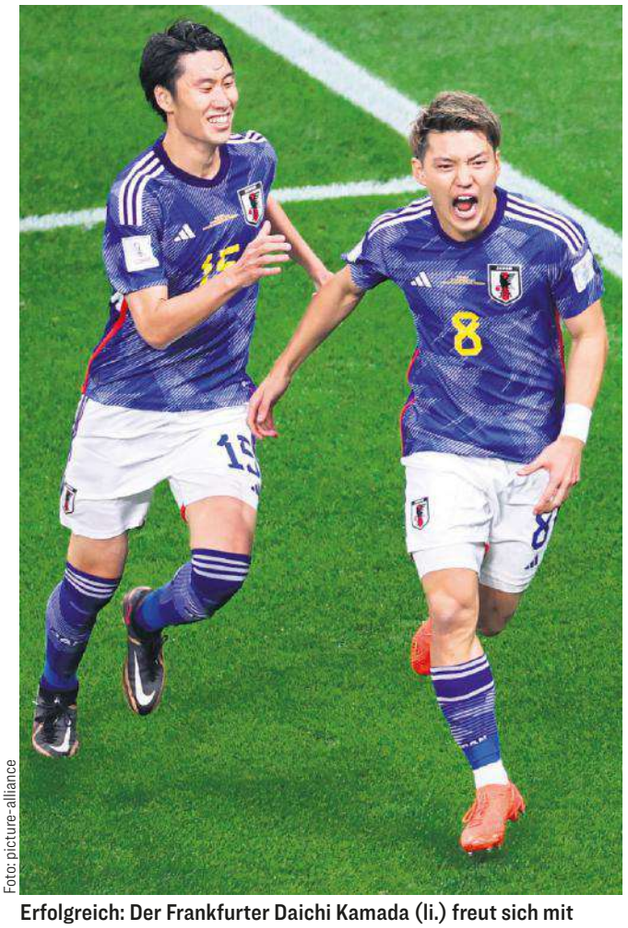


Foto: picture-alliance

Erfolgreich: Der Frankfurter Daichi Kamada (li.) freut sich mit Freiburgs Ritsu Doan über dessen Tor gegen Deutschland.

COSTA RICA Suarez sorgt sich um die Moral des Teams

Symbolische Niederlage

Zumindest war er ehrlich, man merkte ihm die Enttäuschung an. Fast schon greifbar war es, als Luis Fernando Suarez nach dem 0:7 gegen Spanien erklärte: „Ich fühle mich nicht gut.“ Wie auch? Sein Team war in allen Belangen chancenlos gewesen, hatte nach vorne nichts zustande gebracht und in der Defensive noch viel weniger, oder, weil dies ja nicht geht: alles vermissen lassen oder falsch gemacht, ob taktisches Geschick, Zweikampfführung oder Einsatz.

Gruppe E

Die deutsche Gruppe

Mit Blick auf den Sonntag, die Partie gegen Japan und die schon letzte Chance gelte es nun, die Mannschaft irgendwie zu motivieren. Doch der Coach machte keinen Hehl daraus, dass dies keine leichte Aufgabe sei. Zumal er selbst, das gab er zu, erst einmal darüber nachdenken müsse, wie er das bewerkstelligen könne. Eine Idee vielleicht: „Indem wir versuchen zu vergessen, was passiert ist.“ Andererseits: Wie nur, denn es hatte ja nichts geklappt, er übernehme die Verantwortung dafür.

Zugleich verlieh Suarez seiner Befürchtung Ausdruck, dass sich sein Team von diesem Tiefschlag nicht erholt. Dennoch, und das war dem Nationaltrainer wichtig, „drückt das 0:7 nicht das generelle Leistungsniveau unseres Teams aus“. Allerdings waren die Ticos nur noch ein Schatten jener Mannschaft, die es 2014 in Brasilien mit Spielkunst und Fortune fast bis ins WM-Halbfinale geschafft hätte.

Von damals noch dabei etwa waren Einwechselspieler Bryan Ruiz, Celso Borges oder auch Keeper Keylor Navas. Ihr Blick in die Ferne nach dem Schlusspfiff war fast ein symbolischer, als suchten sie nach vergangener Form und den Feiertagen von einst. Auch Kapitän Navas, mit Real Madrid von 2016 bis 2018 Sieger der Champions League und mittlerweile bei Paris St. Germain aber nur noch Ersatz, konnte seinem Team nicht der erhoffte Rückhalt sein. Unsicher und nicht mehr so reaktionsschnell wie einst, steht er für den Niedergang der Mittelamerikaner. **JÖRG WOLFRUM**

JAPAN Doan und Asano sorgen für die Überraschung

Energie aus der Bundesliga

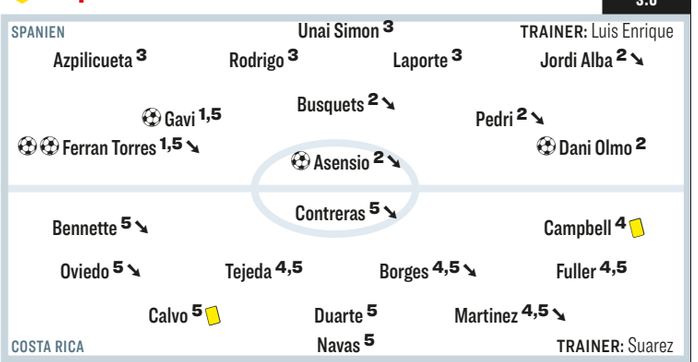
Als Hajime Moriyasu den Pressekonferenzraum des Khalifa International Stadium betrat, brandete Beifall auf. Japans Chefcoach nahm den Applaus der heimischen Journalisten nach dem 2:1 gegen Deutschland mit einer Verbeugung entgegen und ließ eine Ankündigung folgen: „Es ist ein historischer Sieg, vielleicht auf einer Ebene mit dem Erfolg von Saudi-Arabien gegen Argentinien – aber wir sind noch nicht am Ende. Es ist erst der Anfang.“

Dass der Start gelang, war auch dem Trainer zuzuschreiben. Nach einer klar unterlegenen ersten Hälfte stärkte er mit der Hereinnahme von Defensivmann Takehiro Tomiyasu anstelle von Flügelstürmer Takefusa Kubo zunächst die Abwehr, stellte von Vierer- auf Fünferkette um und bekam durch diesen Schachzug mehr Zugriff. „Die Spieler“, lobte der 54-Jährige, „wussten sofort, was sie machen müssen.“ Und Moriyasu wusste, was er weiterhin zu tun hatte: Nach erfolgreicher Stabilisierung veränderte er mit den Einwechslungen der Bundesliga-Legionäre Takuma Asano und Ritsu Doan auch die Offensive. Der Bochumer war schon vor seinem Siegtor ein ständiger Unruheherd und setzte der deutschen Abwehr erheblich zu, Freiburgs Doan hatte mit dem Ausgleich letztlich die Weichen gestellt. „Sie haben uns unglaublich Energie gegeben“, schwärmte der gegen die DFB-Elf so starke Torwart Shuichi Gonda.

Auch der Trainer sah die Energie aus der Bundesliga als Schlüssel des überraschenden Erfolges. „Sieben Spieler in meinem Kader“, rechnete Moriyasu vor, „spielen in der Bundesliga, einer in der 2. Liga. Die deutsche Liga hat viel zur Entwicklung unseres Teams beigetragen. Auch das macht diesen Sieg so besonders.“ Am Sonntag soll er gegen Costa Rica veredelt und der Grundstein für das Weiterkommen gelegt werden. Dreimal – 2002, 2010, 2018 – ging es bisher bis ins Achtelfinale. „Dieses Mal wollen wir weiter kommen, als es Japan je zuvor geschafft hat“, kündigte Gonda an, „unser Ziel ist das Viertelfinale.“ **SEBASTIAN WOLFF**

E Spanien – Costa Rica

7:0
3:0



EINGEWECHSELT: 57. Morata (2) für Ferran Torres und Carlos Soler (2) für Pedri, 64. Koke (–) für Busquets und Balde (–) für Jordi Alba, 69. N. Williams (–) für Asensio – 46. Waston (5) für Martinez, 61. Ruiz (–) für Bennette und Zamora (–) für Contreras, 72. Aguilera (–) für Borges, 82. Matarrita (–) für Oviedo – **RESERVEBANK:** Raya, Sanchez (beide Tor), Carvajal, Garcia, Hugo Guillamon, Pau, Llorente, Ansu Fati, Sarabia, Yeremy – Alvarado, Sequeira (beide Tor), Vargas, Chacon, Lopez, Salas, Torres, Venegas, Wilson, A. Hernandez

TORE: 1:0 Dani Olmo (11., rechts, Gavi), 2:0 Asensio (21., links, Jordi Alba), 3:0 Ferran Torres (31., rechts, FE, Duarte an Jordi Alba), 4:0 Ferran Torres (54., links, Gavi), 5:0 Gavi (74., rechts, Morata), 6:0 Carlos Soler (90., rechts, –), 7:0 Morata (90./+2, links, Dani Olmo) – **CHANCEN:** 10:0 – **ECKEN:** 5:0

SR-TEAM: Mohamed (Assistenten: Al-Hammadi, Al-Mahri/alle VAE – Vierter Offizieller: Ma/China), Note 3, mit einigen Fehlern bei der Zweikampfbewertung, aber insgesamt Herr der Lage; der Elfmeter (3:0) war korrekt. – **ZS:** 40 013 – **GELBE:** Calvo, Campbell – **SPIELNOTE:** 2,5, das Spiel lebte allein von der Klasse der Spanier, Costa Rica trug zum Unterhaltungswert nichts bei.

SPIELER DES SPIELS

Das erst 18-jährige Supertalent **GAVI** war der Dreh- und Angelpunkt im Mittelfeld der spanischen Auswahl und krönte seine Leistung mit zwei Vorlagen und einem Treffer.

Die WM 2022 in Katar

A

Sonntag, 20. November (17 Uhr, Al-Khor)
Katar – Ecuador 0:2

Montag, 21. November (17 Uhr, Doha)
Senegal – Niederlande 0:2

1. Ecuador	1	2:0	3
Niederlande	1	2:0	3
3. Katar	1	0:2	0
Senegal	1	0:2	0

Freitag, 25. November (14 Uhr, Doha)
Katar – Senegal ARD, MagentaTV

Freitag, 25. November (17 Uhr, Al-Rayyan)
Niederlande – Ecuador ARD, MagentaTV

Dienstag, 29. November (16 Uhr, Al-Rayyan)
Ecuador – Senegal

Dienstag, 29. November (16 Uhr Al-Khor)
Niederlande – Katar

B

Montag, 21. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
England – Iran 6:2

Montag, 21. November (20 Uhr, Al-Rayyan)
USA – Wales 1:1

1. England	1	6:2	3
2. USA	1	1:1	1
Wales	1	1:1	1
4. Iran	1	2:6	0

Freitag, 25. November (11 Uhr, Al-Rayyan)
Wales – Iran ARD, MagentaTV

Freitag, 25. November (20 Uhr, Al-Khor)
England – USA ARD, MagentaTV

Dienstag, 29. November (20 Uhr, Al-Rayyan)
Wales – England

Dienstag, 29. November (20 Uhr, Doha)
Iran – USA

C

Dienstag, 22. November (11 Uhr, Lusail)
Argentinien – Saudi-Arabien 1:2

Dienstag, 22. November (17 Uhr, Doha)
Mexiko – Polen 0:0

1. Saudi-Arabien	1	2:1	3
2. Mexiko	1	0:0	1
Polen	1	0:0	1
4. Argentinien	1	1:2	0

Samstag, 26. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Polen – Saudi-Arabien ARD, MagentaTV

Samstag, 26. November (20 Uhr, Lusail)
Argentinien – Mexiko ARD, MagentaTV

Mittwoch, 30. November (20 Uhr, Doha)
Polen – Argentinien

Mittwoch, 30. November (20 Uhr, Lusail)
Saudi-Arabien – Mexiko

D

Dienstag, 22. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Dänemark – Tunesien 0:0

Dienstag, 22. November (20 Uhr, Al-Wakrah)
Frankreich – Australien 4:1

1. Frankreich	1	4:1	3
2. Dänemark	1	0:0	1
Tunesien	1	0:0	1
4. Australien	1	1:4	0

Samstag, 26. November (11 Uhr, Al-Wakrah)
Tunesien – Australien MagentaTV

Samstag, 26. November (17 Uhr, Doha)
Frankreich – Dänemark ARD, MagentaTV

Mittwoch, 30. November (16 Uhr, Al-Wakrah)
Australien – Dänemark

Mittwoch, 30. November (16 Uhr, Al-Rayyan)
Tunesien – Frankreich

E

Mittwoch, 23. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Deutschland – Japan 1:2

Mittwoch, 23. November (17 Uhr, Doha)
Spanien – Costa Rica 7:0

1. Spanien	1	7:0	3
2. Japan	1	2:1	3
3. Deutschland	1	1:2	0
4. Costa Rica	1	0:7	0

Sonntag, 27. November (11 Uhr, Al-Rayyan)
Japan – Costa Rica ZDF, MagentaTV

Sonntag, 27. November (20 Uhr, Al-Khor)
Spanien – Deutschland ZDF, MagentaTV

Donnerstag, 1. Dezember (20 Uhr, Al-Rayyan)
Japan – Spanien

Donnerstag, 1. Dezember (20 Uhr, Al-Khor)
Costa Rica – Deutschland

F

Mittwoch, 23. November (11 Uhr, Al-Khor)
Marokko – Kroatien 0:0

Mittwoch, 23. November (20 Uhr, Al-Rayyan)
Belgien – Kanada 1:0

1. Belgien	1	1:0	3
2. Kroatien	1	0:0	1
Marokko	1	0:0	1
4. Kanada	1	0:1	0

Sonntag, 27. November (14 Uhr, Doha)
Belgien – Marokko ZDF, MagentaTV

Sonntag, 27. November (17 Uhr, Al-Rayyan)
Kroatien – Kanada ZDF, MagentaTV

Donnerstag, 1. Dezember (16 Uhr, Al-Rayyan)
Kroatien – Belgien

Donnerstag, 1. Dezember (16 Uhr, Doha)
Kanada – Marokko

G

1. Brasilien	0	0:0	0
Serbien	0	0:0	0
Schweiz	0	0:0	0
Kamerun	0	0:0	0

Donnerstag, 24. November (11 Uhr, Al-Wakrah)
Schweiz – Kamerun MagentaTV

Donnerstag, 24. November (20 Uhr, Lusail)
Brasilien – Serbien ZDF, MagentaTV

Montag, 28. November (11 Uhr, Al-Wakrah)
Kamerun – Serbien MagentaTV

Montag, 28. November (17 Uhr, Doha)
Brasilien – Schweiz ARD, MagentaTV

Freitag, 2. Dezember (20 Uhr, Doha)
Serbien – Schweiz

Freitag, 2. Dezember (20 Uhr, Lusail)
Kamerun – Brasilien

H

1. Portugal	0	0:0	0
Ghana	0	0:0	0
Uruguay	0	0:0	0
Südkorea	0	0:0	0

Donnerstag, 24. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Uruguay – Südkorea ZDF, MagentaTV

Donnerstag, 24. November (17 Uhr, Doha)
Portugal – Ghana ZDF, MagentaTV

Montag, 28. November (14 Uhr, Al-Rayyan)
Südkorea – Ghana ARD, MagentaTV

Montag, 28. November (20 Uhr, Lusail)
Portugal – Uruguay ARD, MagentaTV

Freitag, 2. Dezember (16 Uhr, Al-Wakrah)
Ghana – Uruguay

Freitag, 2. Dezember (16 Uhr, Al-Rayyan)
Südkorea – Portugal

ACHTELFINALE

AF 1: Sa., 3. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Khalifa Internat.)
Erster A – Zweiter B

AF 2: Sa., 3. 12., 20 Uhr, Al-Rayyan (Ahmed bin Ali)
Erster C – Zweiter D

AF 3: So., 4. 12., 16 Uhr, Doha (Al-Thumama)
Erster D – Zweiter C

AF 4: So., 4. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
Erster B – Zweiter A

AF 5: Mo., 5. 12., 16 Uhr, Al-Wakrah (Al-Janoub)
Erster E – Zweiter F

AF 6: Mo., 5. 12., 20 Uhr, Doha (Stadium 974)
Erster G – Zweiter H

AF 7: Di., 6. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Education City)
Erster F – Zweiter E

AF 8: Di., 6. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Erster H – Zweiter G

VIERTELFINALE

VF 2: Fr., 9. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Sieger AF 1 – Sieger AF 2

VF 4: Sa., 10. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
Sieger AF 4 – Sieger AF 3

VF 1: Fr., 9. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Education City)
Sieger AF 5 – Sieger AF 6

VF 3: Sa., 10. 12., 16 Uhr, Doha (Al-Thumama)
Sieger AF 7 – Sieger AF 8

HALBFINALE

HF 1: Di., 13. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Sieger VF 2 – Sieger VF 1

HF 2: Mi., 14. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
Sieger VF 4 – Sieger VF 3

FINALE

Sonntag, 18.12., 16 Uhr
Lusail (Lusail Iconic)
Sieger HF 1 –
Sieger HF 2

SPIEL UM PLATZ 3

Sa., 17. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Khalifa Internat.)
Verlierer HF 1 – Verlierer HF 2

Reglement: Aus jeder Gruppe qualifizieren sich die ersten beiden Teams für das Achtelfinale – maßgebend sind die erzielten Punkte, dann die Tordifferenz, danach die Anzahl der erzielten Tore. Sind bei zwei oder mehr Mannschaften die Werte identisch, wird die Rangfolge bestimmt durch: a) die Anzahl der Punkte aus den direkten Vergleichen; b) die bessere Tordifferenz aus den direkten Vergleichen; c) die größere Anzahl der erzielten Tore aus den direkten Vergleichen; d) die Fair-Play-Wertung aus der Gruppenphase (Minuspunkte für Karten; Gelb: 1, Gelb-Rot: 3, Rot: 4, Gelb und Rot: 5) oder gegebenenfalls final durch e) Losentscheid. Ab dem Achtelfinale gilt: Steht eine Partie nach 90 Minuten unentschieden, gibt es eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten. Ist auch dann noch kein Sieger ermittelt, bittet der Schiedsrichter beide Teams zum Elfmeterschießen.

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler	Land	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
2	**E. Valencia**	Ecuador	1	-	1	1
2	**Saka**	England	-	2	-	-
2	**Giroud**	Frankreich	1	-	1	-
2	**Taremi**	Iran	2	-	-	1
2	**Ferran Torres**	Spanien	1	1	-	1
1	**Messi**	Argentinien	-	1	-	1
1	**Goodwin**	Australien	-	1	-	-
1	**Batshuayi**	Belgien	-	1	-	-
1	**Gündogan**	Deutschland	1	-	-	1
1	**Bellingham**	England	-	-	1	-
1	**Grealish**	England	1	-	-	-
1	**Rashford**	England	-	1	-	-
1	**Sterling**	England	1	-	-	-
1	**Mbappé**	Frankreich	-	-	1	-
1	**Rabiot**	Frankreich	-	-	1	-
1	**Asano**	Japan	1	-	-	-
1	**Doan**	Japan	-	1	-	-
1	**Gakpo**	Niederlande	-	-	1	-
1	**Klaassen**	Niederlande	-	1	-	-
1	**S. Al-Dawsari**	Saudi-Arabien	1	-	-	-
1	**Al-Shehri**	Saudi-Arabien	-	1	-	-
1	**Asensio**	Spanien	-	1	-	-
1	**Carlos Soler**	Spanien	1	-	-	-
1	**Dani Olmo**	Spanien	1	-	-	-
1	**Gavi**	Spanien	1	-	-	-
1	**Morata**	Spanien	-	1	-	-
1	**Weah**	USA	1	-	-	-
1	**Bale**	Wales	-	1	-	1

SCORER

Punkte		Tore + Vorarbeiten
3	**E. Valencia** (Ecuador)	2+1
3	**Gavi** (Spanien)	1+2
2	**Kane** (England)	0+2
2	**Saka** (England)	2+0
2	**Sterling** (England)	1+1
2	**Giroud** (Frankreich)	2+0
2	**Mbappé** (Frankreich)	1+1
2	**Rabiot** (Frankreich)	1+1
2	**Taremi** (Iran)	2+0
2	**Dani Olmo** (Spanien)	1+1
2	**Ferran Torres** (Spanien)	2+0
2	**Jordi Alba** (Spanien)	0+2
2	**Morata** (Spanien)	1+1
2	**Bale** (Wales)	1+1

TOP-TORHÜTER

Nach 12 von 64 Spielen

		Notenschnitt
1.	**Courtois** (Belgien)	1,50
2.	**Schmeichel** (Dänemark)	2,00
	Gonda (Japan)	2,00
	Ochoa (Mexiko)	2,00
	Al-Owais (Saudi-Arabien)	2,00

TOP-FELDSPIELER

Nach 12 von 64 Spielen

		Notenschnitt
1.	**E. Valencia** (Ecuador)	1,50
	Saka (England)	1,50
	Rabiot (Frankreich)	1,50
	Asano (Japan)	1,50
	Ferran Torres (Spanien)	1,50
	Gavi (Spanien)	1,50

CHANCEN

		Verwertung	Chancen
1.	**Saudi-Arabien**	100,0 %	2
2.	**Belgien**	100,0 %	1
3.	**England**	75,0 %	8
4.	**Spanien**	70,0 %	10
5.	**Ecuador**	66,7 %	3
6.	**Frankreich**	50,0 %	8
7.	**Iran**	50,0 %	4
	Niederlande	50,0 %	4
9.	**USA**	50,0 %	2
10.	**Australien**	33,3 %	3
11.	**Japan**	28,6 %	7
12.	**Wales**	25,0 %	4
13.	**Argentinien**	20,0 %	5
14.	**Deutschland**	9,1 %	11
15.	**Kanada**	0,0 %	5
16.	**Mexiko**	0,0 %	4
17.	**Kroatien**	0,0 %	3
18.	**Dänemark**	0,0 %	2
	Katar	0,0 %	2
	Marokko	0,0 %	2
	Polen	0,0 %	2
	Senegal	0,0 %	2
	Tunesien	0,0 %	2
24.	**Costa Rica**	0,0 %	0

Die Zahl der erzielten Tore geteilt durch die Anzahl der Torchancen ergibt die Chancenverwertung.

ROTE KARTEN

keiner

Gesamtzahl nach 12 Spielen: 0

GELB-ROTE KARTEN

keiner

Gesamtzahl nach 12 Spielen: 0

WM – DER KOMMENTAR

Infantinos FIFA **entlarvt** sich selbst

Jörg Jakob
Chefredakteur

Bis zur Eskalation dauerte es nicht einmal einen Spieltag lang. Das für die Turniertage in Katar erwartete Jo-Jo-Spiel aus Protestversuchen und Protestverboten, Kritik und Kritik an der Kritik schnellte bereits am Eröffnungssonntag in den Mittelpunkt der WM. Es spitzte sich bis zum ersten Auftritt der DFB-Elf in Deutschland und auf Deutschland zu, wo die Empörungsspirale über die FIFA und den Gastgeber in der Wüste sich schon länger etwas stärker dreht als im Rest der Welt. Die Verhinderung der One-Love-Binde auf dem Spielfeld durch den Weltverband, die mit England, Wales, Belgien, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz weitere an dieser symbolischen Aktion beteiligte europäische Teilnehmer trifft, ist der frühe Tiefpunkt einer WM, die den Fußballsport weiter zu beschädigen droht.

JEDER SPORTVERBAND besitzt sinnvollerweise das gute Recht, politische Propaganda bei seinen Wettbewerben auszuschließen, allein schon, um Extremisten keine Plattform zu bieten. Der DFB und seine Mitstreiter liegen dennoch richtig, wenn sie mit ihrem zarten Regenbogen-Design ein Zeichen setzen wollten für Toleranz und gegen Diskriminierung, speziell der LGBTQIA+-Gemeinde, gerade bei diesem exponierten Event in der Golfregion. Denn Menschenrechte sind keine Politik und keine Ideologie. Sie sind die Grundlage für Frieden und Völkerverständigung, für die auch diese WM mit ihren sportlichen Begegnungen von globaler Ausstrahlung stehen könnte, wenn sich das in mehr ausdrücken dürfte als in den klebrigen Worthülsen des FIFA-Präsidenten Gianni Infantino.

AUSGERECHNET diese nach ihrer Präsentation umgehend kritisierte Binde ist nun zu einem Symbol der Zweifel an dieser umstrittenen WM geworden – und auch eines von Politik, nachdem Bundesinnenministerin Nancy Faeser sie beim vergeigten deutschen Auftakt ins Bild gesetzt hatte. Der Fußball war schon mal weiter, als ihn „Black lives matter"-Aktionen prägten. Regenbogen erschienen auch bei der EM 2021. Nun entlarvt sich die FIFA selbst. Sie verwies die sieben Verbände auf die Spielordnung und drohte offenbar über Geldstrafen hinaus auch noch perfide unkonkret sportliche Sanktionen für die Mannschaftskapitäne an. Bereits am Samstag warb sie für Alternativparolen im eigenen Marketingsprech. Infantino und sein Apparat scheuen Botschaften von dritter Seite selbst in homöopathischer Dosis, um das Emirat bloß nicht zu brüskieren. Die Vorgehensweise erscheint wie beim eingeschränkten Alkoholausschank typisch für FIFA und Katar: erst mal wenig bis nichts sagen und dann spät zurückziehen, was man ja konkret nun wirklich nicht zugesagt hatte.

DER DFB und seine Mitstreiter sind recht blauäugig vorgegangen. Sie hätten die Causa Spielführerbinde gleich rechtlich absichern sollen, statt nun – in der Machtprobe mit der FIFA ausgehebelt – nachträglich womöglich bis vors höchste Sportgericht ziehen zu wollen. Dennoch verdienen Präsident Bernd Neuendorf und die Mannschaft jede Unterstützung. Verträge zu beenden, die ohnehin schon auslaufen, wie das Unternehmen REWE es öffentlichkeitswirksam macht, ist allzu billig. Aber es kommt an in Tagen, an denen jeder Hanswurst (*BildTV*: „Oliver Pocher kritisiert DFB") den Moralapostel vom Sofa aus mimt. Beim Foto vor dem Japan-Spiel die Hand vor den Mund zu halten war ein starkes, durchaus markantes Signal der Spieler, das weltweit registriert wurde und Nachahmer finden könnte, in welcher Form auch immer. Mehr und mehr richtet sich dabei die Verärgerung, ja tiefe Abneigung, gegen die FIFA und ihren Präsidenten. Die wenigen offen opponierenden Europäer befürchten, dass Infantino mit seiner schamlosen Politik der gesamten Branche ins Knie schießt, nicht nur dieser WM. Doch einem Machtkampf sind sie noch nicht gewachsen. In Doha wird der FIFA-Regent derzeit von Fangruppen aus anderen Erdteilen bei Selfies mit ihm gefeiert ...

Nach der Pleite zum Start zeichnen sich bei **ARGENTINIEN** gegen Mexiko Wechsel ab.

Gesprächsbedarf: Nach der schlechten Leistung gegen die Saudis müssen sich Lionel Messi und die Argentinier steigern.

WM

Rechenspiele

Es besser machen an der Stelle des Schocks, denn nicht weniger als das war das 1:2 gegen Saudi-Arabien im Lusail-Stadion zum Auftakt. Schließlich hatten die Argentinier von 2019 an 36 Spiele in Folge nicht mehr verloren. Doch statt des in der Heimat erwarteten Kantersieges stand eine der größten Pleiten in der WM-Historie des zweimaligen Weltmeisters.

Vor allem erschreckte die Anhänger, dass die Niederlage gegen den Außenseiter einerseits taktische Mängel in der Aushebelung des hoch verteidigenden Gegners offenbarte, andererseits, dass der Rückstand kaum eine emotionale Reaktion bei den Spielern hervorgerufen hatte. Selbst in der 14-minütigen Nachspielzeit nicht. Interpretation in der Heimat: So kann man sich nichts ausrechnen bei dieser Endrunde.

An diesem Samstag will die Mannschaft den Fehltritt dennoch an der selben Stelle gegen Mexiko wettmachen, Lionel Messi hatte ja bereits angekündigt: „Wir werden uns jetzt nicht hängen lassen und noch enger zusammenrücken.“ Am Mittwoch gab sich der argentinische Kapitän beim Training scherzend, am Nachmittag war Familientag, schon länger geplant, doch nach der Niederlage wirkte er wie Balsam.

Denn Argentinien hatte gegen die Saudis nicht nur verloren, sondern auch schlecht gespielt, zehnmal war man ins Abseits gelaufen, bei der gesamten WM 2018 war dies Argentinien nur sechsmal unterlaufen. Dabei hatte Messi erklärt: „Wir wussten, dass sie so spielen.“ Doch darauf reagieren konnte sein Team nicht. Die Versuche mit langen Bällen wurden abgepfiffen, und im Kombinationsspiel mangelte es dem Favoriten an Durchschlagskraft. Selbst Standards wurden meist mit Leichtigkeit geklärt, oft per Kopf – und das gegen die einst kopfballstarke Albiceleste.

Immerhin: Dank des 0:0 zwischen Mexiko und Polen ist die Ausgangslage plötzlich doch wieder gar nicht so schlecht. Mit einem Sieg über die Mittelamerikaner könnte man nach dem 2. Spieltag zumindest diesen Gegner hinter sich lassen. Rechenspiele schon, doch erst mal muss das Offensivspiel geschärft werden: Zwar hatte man gegen die Saudis fünf Chancen, oft aber vergab man kläglich, auch Messi. Wechsel zeichnen sich ab, in der Abwehr könnte es den vor der WM drei Wochen verletzt ausgefallenen Cristian Romero treffen. Auch Leandro Paredes offenbarte nach einer Verletzung körperliche Defizite, Alejandro Gomez ebenfalls, die gegen die Saudis eingewechselten Lisandro Martinez und Marcos Acuna könnten starten. Aber auch Messi muss sich steigern, nach einer Chance und dem Elfmeter zu Beginn blieb der 35-Jährige in der Folge blass, so eine Leistung hatten sie in der Heimat nicht erwartet. Ob die jüngsten Wadenprobleme gänzlich ausgeheilt sind, ist offen. **JÖRG WOLFRUM**

SAUDI-ARABIEN Leistungsträger Al-Faraj und Al-Shahrani werden gegen Polen wohl fehlen

Doppelter Feiertag mit zwei Hiobsbotschaften

Es kommt nicht oft vor, dass ein fußballerischer Triumph eine Regierung zu einem Nationalfeiertag veranlasst, doch nach dem sensationellen 2:1-Sieg gegen Argentinien hatte man in Saudi-Arabien allen Grund zum Feiern. Der Tag nach dem größten Sieg des Landes auf der Fußball-Weltbühne wurde zum Feiertag erklärt, und Trainer Hervé Renard gehört nun mit Sicherheit zu den beliebtesten Menschen im gesamten Königreich.

Den Sieg musste das Team aber auch teuer bezahlen: Kapitän Salman Al-Faraj, der wegen einer Schulterverletzung bereits zu Beginn des Spiels angeschlagen war, wird am Samstag wohl nicht gegen Polen spielen können, er verließ das Lusail-Stadion auf Krücken. Der Mittelfeldspieler von Al-Hilal ist ein elementarer Teil von Renards Mittelfeld, und auch wenn er während der Wende gegen Argentinien ausgewechselt schon nicht mehr auf dem Platz stand, wäre sein Verlust schwerwiegend.

Foto: Getty Images

Schwerer Verlust: Der Kapitän Salman Al-Faraj fällt verletzt aus.

Auch Yasser Al-Shahrani wird das Spiel sehr wahrscheinlich verpassen. Der Linksverteidiger war spät im Spiel bei einem üblen Zusammenstoß von seinem eigenen Torhüter Mohammed Al-Owais mit dem Knie im Gesicht getroffen worden und hat dabei offenbar schwere Verletzungen erlitten. Nawaf Al-Abed, der Al-Faraj ersetzte, dürfte nun gegen Polen starten, während Mohammed Al-Burayk wohl den Posten von Al-Shahrani übernehmen wird.

Die beiden Ausfälle werden die Begeisterung nicht großartig dämpfen, zu verlockend ist die Ausgangsposition: Mit einem weiteren Erfolg wäre Saudi-Arabien für das Achtelfinale qualifiziert. Das hat das Land bisher nur einmal geschafft: beim WM-Debüt 1994 mit Siegen gegen Marokko und Belgien – unter anderem durch ein legendäres Tor von Saeed Al-Owairan. Und jetzt hat das Team überraschenden Rückenwind, nachdem die lange Vorbereitung von Problemen im Abschluss geprägt war. Nach dem abschließenden Sieg gegen Ägypten 2018 war die Überraschung gegen den Südamerika-Meister sogar der zweite WM-Sieg in Folge – der dritte soll nun folgen. **MICHAEL CHURCH**

Foto: imago images/Pro Shots

ENGLAND Die Aufstellung mit Mount und Co. auf dem Prüfstand

Wie nachhaltig ist die neue Mitte?

Das 6:2 gegen den Iran ist schon wieder Geschichte, buchstäblich. Für England geht's gegen die USA am Freitag um dreierlei: Platz 1 in der Gruppe zu zementieren, vielleicht sogar schon den Achtelfinaleinzug klarzumachen. Zudem die gute Leistung und Stimmung zu transportieren. Und schließlich: den Mut aus dem Auftaktmatch beizubehalten.

Letzteres ist für den zuvor so oft zaudernden Coach Gareth Southgate möglicherweise nicht so einfach, wie man es vermutet. Warum, so fragt sich der geneigte Fan, sollte der Trainer der Three Lions gerade in der Offensive etwas verändern, wenn doch alle vier Offensiven (Harry Kane, Bukayo Saka, Mason Mount und Raheem Sterling) überzeugten? Weil zum einen die vorsichtige Denkweise seinem Naturell entspricht und zum anderen die zwei Gegentore Southgate überhaupt nicht geschmeckt haben.

Doch letztlich läuft es auf die Frage hinaus: Wie nachhaltig ist die neue Mitte? Heißt: Bleibt Mount als Zehner am Ball? Oder fliegt er wieder raus, um die Mitte, das Zentrum weiter hinten mit einem dritten Innenverteidiger zu stärken? Angesichts des Flows, der Überzeugung, mit der das Team gegen den Iran agierte und zum ersten Mal seit Uruguay 1950 und 1954 bei zwei WM-Endrunden in Folge sechs Treffer erzielte, hätten wohl wenige Fans Verständnis für die defensivere Herangehensweise.

Zumal ebenjener Mount eine gute Leistung zeigte. Nach seinem kometenhaften Aufstieg bei Chelsea fiel er zwischendurch verständlicherweise immer mal in Löcher, wobei ihm allerdings seine Vielseitigkeit zum Verhängnis wurde. Wenn er da spielt, wo er gut ist, trumpft er oft auf: als Zehner.

Foto: imago images/Xinhua

Die Zukunft hat längst begonnen: Jude Bellingham (links) und Mason Mount überzeugten beim Auftaktsieg Englands.

Ob allein, wie nun in Englands Team, oder oft als Halbzehner bei den Blues, ist dabei nachrangig. „Von so einem ersten WM-Einsatz träumt man natürlich als Kind", so Mount. Veredelt wurde dieser durch das gute Zusammenspiel mit dem Dortmunder Jude Bellingham, der zu dieser neuen, frischen, mutigeren Mitte seinen Teil beitrug. Nun ist wieder die Courage des Mannes gefragt, der sie zumindest nun mal bewies: Coach Southgate. **KEIR RADNEDGE**

HINTERGRUND

Collina will mehr aktive Spielzeit

Die Nachspielzeiten beim Spiel England gegen Iran waren ungewohnt hoch: 14 Minuten vor der Pause, am Ende zehn. Während es im ersten Durchgang eine längere Verletzungsunterbrechung gab, lief die zweite Hälfte „normal" ab. Jedoch wurden zwischen 46. und 90. Minute vier Tore bejubelt und zehn Spieler ausgetauscht. Ereignisse – wie auch Rote Karten, Strafstoßausführungen und VAR-Eingriffe –, deren Dauern laut

FIFA-Schiedsrichterchef Pierluigi Collina von den Referees akkurat addiert und nachgeholt werden sollen, um die Netto-Spielzeit zu erhöhen, denn „42, 43, 44, oder 45 Minuten aktives Spiel sind nicht akzeptabel". In den ersten acht WM-Spielen waren es im Schnitt 12:40 Minuten Extra-Zeit.

Übernimmt die Bundesliga diesen Trend? „Das sind extreme Werte", sagt DFB-Schirichef Lutz Michael Fröhlich, der sich zunächst mit den deutschen Fußballakteuren austauschen möchte, ob solche Ausdehnungen gewünscht sind. Seit 2021 ist die Nachspielzeit in der Bundesliga moderat auf gut fünf Minuten im Schnitt gestiegen. **CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ**

PRO & CONTRA

Manfred Ewald
Redakteur

Frank Linkesch
Redakteur

Die ungewohnt langen **Nachspielzeiten** sind gerechtfertigt

Pro: Wie oft haben wir uns schon geärgert. Erst wälzt sich der Spieler minutenlang auf den Boden, dann wird er mindestens genauso lange behandelt, dann dauert es ewig, bis er humpelnd den Platz verlässt. Und spielt dann munter weiter. Oder: Spielerwechsel in der 89. Minute, und der Mann, der raussoll, braucht für den Weg vom Mittelkreis zur Seitenauslinie gefühlt so lange wie ich für einen Marathonlauf. Und die Nachspielzeit? Gemessen an der Dauer dieser Unterbrechungen oft viel zu kurz. Fünf Auswechslungen pro Team und Torjubel mit choreografischen Einlagen tun heutzutage ihr Übriges, dass immer mehr Zeit verloren geht. Jetzt wird das Minus viel konsequenter wieder aufgebucht als bisher. Richtig so. Jetzt muss es nur noch transparent und einheitlich werden. Jeder, ob Spieler oder Zuschauer, muss wissen, was gespielt wird. Und wie lange. Und warum. Natürlich wäre die Einführung einer Nettospielzeit eine Überlegung wert. Aber mit den Neuerungen war das zuletzt ja so eine Sache. An der Handspielauslegung wird schon lange rumgedoktert, am Abseits auch. Keineswegs immer mit Sinn. Und der Videobeweis ist erst recht noch ausbaufähig. Deshalb: Die bei der WM neue Regelung zur Nachspielzeit perfektionieren – dann braucht es keine weiteren Änderungen.

Contra: Der Ball ist rund, und ein Spiel dauert 90 Minuten: Kehrte Sepp Herberger für einen Tag auf diese Welt zurück, würde er sich ziemlich wundern, dass der zweite Teil seiner Weisheit schon lange nicht mehr gültig ist. Das ist prinzipiell auch völlig in Ordnung, doch nun hat die FIFA bei dieser WM auch in puncto Nachspielzeit jedes Maß verloren: 24 Minuten, verteilt auf zwei Hälften, bei England gegen den Iran zum Beispiel. Oder eine gute Viertelstunde bei Argentinien gegen Saudi-Arabien. Tickt da noch alles richtig? Nein, auch wenn Verletzungspausen natürlich nachgespielt werden sollen. Es gab Zeiten, da wurden Spieler schnell außerhalb des Spielfelds zur Behandlung gebracht. Und es wäre übrigens Aufgabe des Schiedsrichters, bei Verzögerungen jeglicher Art für eine zügige Fortsetzung der Partie zu sorgen. Aber die sind oft genug schon mit anderen Dingen auf dem Platz überfordert, warum sollten sie ausgerechnet dies hinbekommen? Statt unverhältnismäßig langer Nachspielzeiten wäre die Nettospielzeit eine viel sinnvollere Alternative, und sie würde der Attraktivität nicht schaden, Eishockey und Basketball machen es vor. Diese Innovation würde zugleich die lästige Zeitschinderei unterbinden, bei simulierten Verletzungen, beim Torjubel, bei Auswechslungen.

Foto: picture-alliance/Aydin

Alter schützt vor Torgefährlichkeit nicht: Auch wenn Olivier Giroud in dieser Szene nicht ins Netz traf, so erzielte er doch zwei Treffer.

FRANKREICH Benzema-Ersatz mit zwei Toren

„Rentner“ Giroud jagt die Rekorde

Mann der zweiten Reihe, Null-Tore-Weltmeister, Fußball-Rentner – es gibt einige Bezeichnungen, die in den vergangenen Jahren im Zusammenhang mit Olivier Giroud fielen. Die Jüngste: Ersatzmann von Karim Benzema. Denn als solcher fuhr der 36-Jährige nach Katar, trainierte, bereitete sich vor, agierte in dem Wissen, die Nummer zwei hinter dem Weltfußballer zu sein. Für diese Entscheidung gab es mehrere Gründe.

Zum Beispiel, dass Giroud schon 2018 trotz des WM-Siegs ohne Tor blieb und infolgedessen auch einige schwierige Monate in der Nationalmannschaft hatte, dass er nicht in das zuvor von Trainer Didier Deschamps favorisierte System mit zwei Spitzen passte, oder – und das ist der klarste Grund –, dass Benzema schlicht und einfach der gefährlichere Stürmer ist. All das ist nun Makulatur. Benzema verletzte sich, keiner spricht nach den beiden Toren Girouds mehr über den Weltfußballer. Über Giroud spricht Deschamps dagegen umso lieber: „Er hat das gemacht, was er am besten kann: Tore schießen.“

Das war aber tatsächlich das Einzige, womit der Stürmer des AC Mailand in der ersten Hälfte in Erscheinung trat. Denn ansonsten nahm er nicht wirklich am Spiel gegen Australien teil, in der ersten Hälfte konnte man seine Ballkontakte an einer Hand abzählen. Doch das reichte. Mit einem davon gelang Giroud die 2:1-Führung, nachdem Adrien Rabiot das 1:1 erzielt und seinen Sturm-Kollegen anschließend klasse bedient hatte.

Giroud hat mit seinem Doppelpack nun Rekordtorjäger Thierry Henry eingeholt, weist genauso wie sein legendärer Vorgänger 51 Länderspieltreffer auf und ist mit 36 Jahren und 53 Tagen der älteste WM-Torschütze Frankreichs. Beide Werte kann Giroud während des Turniers noch ausbauen, schließlich scheinen die Franzosen trotz der herben Rückschläge in Form von Verletzungen auf einem guten Weg – obwohl das Lazarett während des Spiels noch Zuwachs bekam. Denn nach zwölf Minuten riss sich Lucas Hernandez das Kreuzband im rechten Knie. Den Münchner, der nun lange ausfallen wird (*siehe Story S. 28*), ersetzte dessen Bruder Theo vom AC Mailand, der offensiv eine klasse Vorstellung lieferte, defensiv aber noch zulegen muss.

Theo darf nun keinesfalls ausfallen, sonst wird es eng links hinten. Denn Deschamps verzichtete auf Lucas Digne und Ferland Mendy, die beide dort spielen könnten. Das kann vor allem gegen Spitzenteams zum Problem werden, die Australier stellten die Franzosen nur zu Beginn vor Probleme. Den Rest erledigte der „Fußball-Rentner“. LAURENT MALTRET

UNSERE TAGE IN KATAR

Thiemo Müller

Eine **WM ohne Fußball** ist vielleicht möglich – aber sie wäre sinnlos

Geschichten, die der Fußball schreibt. Gibt's die eigentlich noch? Aus deutscher Wahrnehmung hätte man an den ersten Turniertagen daran schon zweifeln können. Ob er sich nicht schämen müsse, wenn er den Fernseher einschalte, weil ihn WM-Spiele wirklich interessieren, fragte gar ein Bekannter zu Hause. Ihn erleichterte dann ein wenig die Kunde von je 30 000 Mexikanern und Tunesiern, die am Dienstag in den Stadien von Doha unbeschwerte Fußballfeste feierten. Auch dabei hilft also diese WM: zu registrieren, dass ein Großteil der Welt einen anderen Blickwinkel einnimmt als wir. Wer diese Erkenntnis als wertvoll empfindet, verleugnet längst noch nicht die eigenen Überzeugungen.

SO NOTWENDIG die Debatten ums Gastgeberland, um Kapitänsbinden und den Werte-Kompass der Verbände sind, so unstrittig muss es auch sportliche Momente außerhalb einer politisch-moralischen Bewertung geben dürfen. Für Mexikos Keeper Guillermo Ochoa etwa erfüllte sich „ein Kindheitstraum“: Der 37-Jährige parierte bei seiner fünften WM-Teilnahme einen Strafstoß von Superstar Robert Lewandowski und stieg endgültig zum Volkshelden auf. „Diese Momente schenkt dir das Leben“, schwelgte Ochoa. Solche Emotionen stehen unter keinerlei Vorbehalt.

ERST RECHT gilt dies fürs Turniercomeback von Christian Eriksen. Der Däne, der bei der EM 2021 nach einer Herzattacke auf dem Rasen um sein Leben kämpfte, sorgte nun gegen Tunesien allein durch seine Anwesenheit als Spieler für ein Gänsehauterlebnis. Nicht nur beim Kollegen Sebastian Wolff, damals wie diesmal als Reporter im Stadion. Das Beispiel belegt am deutlichsten: Der Fußball kann Geschichten liefern, die das Weltgeschehen für einen Augenblick überstrahlen. Spitzensport darf gewiss nicht mehr unpolitisch sein – aber er darf über das Politische hinaus empfunden werden. Ansonsten hätte der Fußball nie so populär werden können. Und würde künftig zwangsläufig jegliche verbindende Kraft verlieren. Ob eine WM in Katar sinnvoll ist, bleibt höchst diskutabel. Weshalb eine WM ohne Fußball manch einem möglich erscheint. Aber sie wäre definitiv sinnlos.

Foto: imago images

Ein Kindheitstraum wird wahr: Bei seiner fünften WM-Teilnahme hält Mexikos Torhüter Guillermo Ochoa einen Strafstoß.

In dieser WM-Kolumne berichten unsere sieben Reporter vor Ort abwechselnd über ihre persönlichen WM-Erlebnisse abseits des Fußballplatzes – über Sportliches und Unsportliches, Kurioses und Kritisches.

ANZEIGE

Leser werben Leser!

Empfiehl jetzt ein kicker-Abo und sichere dir als Geschenk einen MediaMarkt-Gutschein!

Nur zur WM: 150,- €

* Einlösbar in deinem MediaMarkt vor Ort oder im Online-Shop

Vorteile für den neuen Leser:

- 12 Monate lesen für nur 20,70 € im Monat
- 15 % weniger zahlen als am Kiosk
- 15 % Rabatt im kicker Shop

Jetzt bestellen:
kicker.de/lwl
oder +49 (0)911 216 2222

Komm zum kicker

Foto: Getty Images

Zupackend: Andries Noppert stand unerwartet im Tor der Niederländer und machte seine Sache gut.

WM

NIEDERLANDE Die Karriere des Keepers

Noppert: Von der Bank auf die große Bühne

Außerhalb der Heimat kannten ihn bislang nur die Experten, mit seinem ersten WM-Spiel hat sich Andries Noppert nun erstmals auf der großen Bühne einen Namen gemacht. Mit einigen Paraden hatte der 28-jährige Keeper seinen Anteil am 2:0-Sieg der Niederlande gegen den Senegal. Dies bestätigte Louis van Gaal in seiner Torhüterwahl, die als die speziellste seit 1974 bezeichnet werden kann. Damals hatte Rinus Michels Jan Jongbloed vom kleinen FC Amsterdam den Vorzug vor Piet Schrijvers gegeben, der gerade vom FC Twente zu Ajax gewechselt war. Ein Unterschied zu Noppert: Jongbloed hatte seinerzeit bereits zwei Länderspiele bestritten, als er in die WM einstieg. Für den Torhüter des SC Heerenveen war es nun sogar das Debüt.

Ein gelungenes, was ihm auch die Mitspieler attestierten. „Sein Einsatz und seine Leistung haben uns nicht überrascht“, sagt Davy Klaassen, der Ex-Bremer. Noppert selbst wollte den Auftritt nicht überhöhen. „Louis van Gaal hat mir gesagt, dass ich so spielen soll, wie ich es bei meinem Verein tue. Ich muss Bälle halten.“

Dennoch ist seine Karriere nun besonders speziell. Bis Montag hatte Noppert lediglich 51 Spiele im Profifußball bestritten. Der Torhüter hatte zuvor nur zweimal vor mehr als 30 000 Zuschauern gespielt. Genau ein Jahr vor der Begegnung mit dem Senegal saß er beim 0:1 gegen Groningen noch auf der Bank der Go Ahead Eagles.

Als Jugendtorwart war ihm einst in Heerenveen nicht der Durchbruch gelungen, als Ersatzkeeper schlug er sich bei NAC Breda, in Italien bei Foggia Calcio und 2019 zurück in der Heimat beim FC Dordrecht durch. Im Frühjahr 2020 rieten ihm seine Eltern und seine Frau noch zum Aufhören, da Noppert an einer Meniskusverletzung laborierte und keinen neuen Vertrag in Dordrecht bekam. Dann wechselte er im Januar 2021 nach Deventer – wo es dauerte, bis er zur Nummer 1 wurde.

Doch von nun an ging alles ganz schnell, dank seiner Paraden hatten die Eagles ein sorgenfreies Jahr. In diesem Sommer wechselte Spätstarter Noppert mit Trainer Kees van Wonderen nach Heerenveen, zu jenem Klub, bei dem für ihn alles begonnen hatte. Und dort beeindruckte er van Gaal. In den ersten sechs Spielen ließ er bis auf einen Strafstoß kein Gegentor zu. Insgesamt kassierte Noppert nur 13 Treffer, weniger Gegentore als Ajax Amsterdam und die PSV Eindhoven. Dies wurde für den Schlussmann zur Eintrittkarte für die große Fußballbühne. JAN LEERKES

Hinten überfordert, vorne eiskalt

Die Abwehrprobleme von BELGIEN sind massiv, doch KANADA fehlt die Effizienz – die beweist Batshuayi.

Das Unheil für Kanada nimmt hier seinen Lauf: Michy Batshuayi sichert Belgiens Zittersieg zum WM-Auftakt.

Blitzschnell flitzt Alphonso Davies in aller Regel die linke Seite beim FC Bayern entlang, eine Blitzheilung erfuhr der Star der Kanadier vor deren erstem WM-Spiel seit 36 Jahren – oder Coach John Herdmann hatte in den vergangenen Tagen geblufft. Wie auch immer. Der Muskelfaserriss war jedenfalls vollständig auskuriert, und Davies stand in der Startelf. Ob allein das den Belgiern schon Bauchschmerzen bereitete, ist nicht überliefert. Spätestens im Spiel dürfte es dazu gekommen sein.

Denn es ist kein Geheimnis, dass die Abwehrreihe die Achillesferse der belgischen Auswahl ist. Mit ihrem jugendlichen Elan, ihrer Schnelligkeit und Spielfreude ließen die Nordamerikaner die Dreierkette der Roten Teufel lange Zeit noch ein bisschen älter aussehen, als sie es in Wirklichkeit ist. Jan Vertonghen (35), Toby Alderweireld (33) und Leander Dendoncker (27) dürften mehrfach sehr tief durchgeatmet haben. Belgien schien überrascht und war überfordert, mit welchem Tempo und welchem Pressing Davies (22), der anders als üblich im kanadischen Trikot als Außenverteidiger und nicht als Halbstürmer agierte, und speziell seine Champions-League-erfahrenen Kollegen Jonathan David (22, OSC Lille) und Tajon Buchanan (23, Club Brügge) nach vorne stürmten. Doch der erste Treffer bei einer WM blieb den 1986 torlos aus dem Turnier ausgeschiedenen Kanadiern verwehrt. Belgiens Torhüter Thibaut Courtois war der Spielverderber, der nicht nur bei Davies verschossenem Strafstoß zu Höchstform auflief. Und noch mehr knifflige Bewährungsproben hätte der Routinier eigentlich überstehen müssen. Doch zwei weitere fällige Elfmeterpfiffe (Fouls von Vertonghen an Buchanan sowie Axel Witsel an Richie Laryea) blieben aus. Glück für Belgien …

Während der kanadische Star Davies mit seinem Fehlschuss zur tragischen Figur wurde, spielten die belgischen Hochkaräter nur Statistenrollen. Laut gejubelt wurde rund um Kevin De Bruyne und Eden Hazard nur einmal: beim Verlesen der Mannschaftsaufstellung. Romelu Lukaku fehlte wegen seiner Muskelverletzung wie erwartet. Doch sein Vertreter war zur Stelle. Der Ex-Dortmunder Michy Batshuayi bewahrte seine Nation mit seinem Tor vor einem Fehlstart ins Turnier – und dennoch droht ihm am Sonntag gegen Marokko ein Platz auf der Bank. „Wenn ich danach gehe, wie der Spieler sich fühlt, haben wir eine Chance auf das zweite Spiel“, sagte Martinez mit Blick auf Lukaku. Sofern die Abwehrprobleme nicht eingedämmt werden, ist es perspektivisch aber wohl relativ egal, wer vorne drin spielt. BORIS CREMER, MIKE WOITALLA

POLEN Die Endlos-Debatte um eine Doppelspitze – „Wenn der Trainer diese Taktik hat …“

Alleinunterhalter Lewandowski sorgt für Zündstoff

Die Diskussion ist eine schier endlose rund ums polnische Team – und sie gewinnt vorm zweiten Gruppenspiel gegen Saudi-Arabien zwangsläufig noch einmal an Fahrt: Macht es Sinn, im Sturm auf Robert Lewandowski als Alleinunterhalter zu setzen? Oder braucht es eine Doppelspitze, etwa in Person von Arkadiusz Milik oder Karol Swiderski an der Seite des Superstars? Lewandowskis Meinung ist hinlänglich bekannt. Auch nach dem 0:0 gegen Mexiko forderte der 34-Jährige: „Wir müssen mehr riskieren. Aber wenn der Trainer diese Taktik hat, müssen wir uns dem anpassen.“

Das klingt, nicht zum ersten Mal, nach Zündstoff zwischen Lewandowski und einem Nationaltrainer. Die Besetzung auf dem Posten des Coaches wechselte, das Thema nicht. Czeslaw Michniewicz, seit Januar 2022 im Amt, lebt seine Defensiv-Philosophie konsequent aus. Der massierte und extrem tief stehende Abwehrverbund „entsprach dem Plan“, stellte der 52-Jährige lapidar fest. Vom Umschaltspiel allerdings habe auch er sich mehr versprochen.

Fotos: Witters, picture-alliance

Unzufrieden mit der Vorgabe des Trainers: Robert Lewandowski

Ob Michniewicz damit zuviel verlangte, daran scheiden sich letztlich die Geister. „Bei dieser Aufstellung und diesem Gegner war das sehr schwierig“, entgegnet Lewandowski. Allerdings: Ausgerechnet der Top-Torjäger verhinderte, dass das Konzept des Trainers aufging. Lewandowski scheiterte mit einem an ihm selbst verursachten Strafstoß an Keeper Guillermo Ochoa. Nach seinem Fehlschuss im Barcelona-Trikot gegen Almeria die zweite Fahrkarte vom Punkt hintereinander. Im folgenden und letzten Liga-Match in Osasuna hatte er dann auch noch Gelb-Rot gesehen. Missgeschicke, die Lewandowski verunsichern? Solch eine Vermutung lächelt er in Doha locker weg: „Flach in die Ecke zu schießen war die richtige Entscheidung. Ich werde beim nächsten Mal wieder antreten, um zu verwandeln.“

Klar ist: Die Begegnung mit Saudi-Arabien am Samstag bekommt speziell nach dem Sieg des Außenseiters gegen Argentinien nun den Charakter eines Schlüsselspiels für Polen. „Wenn wir gewinnen, stehen wir ganz dicht vorm Achtelfinale“, glaubt Robert Gumny vom FC Augsburg. Denn dann läge Polen vor dem Duell mit Argentinien weiter vor den Südamerikanern. THIEMO MÜLLER

Vinicius Junior auf dem Sprung

Offensiv wie letztmals 1982 startet **BRASILIEN** in eine WM. Das große Ziel: Titel Nummer sechs soll her.

Seine Stunde soll bei der WM schlagen: Reals Offensivstar Vinicius Junior.

Foto: Getty Images

Ein Problem kennt Brasilien vor dem Auftakt gegen Serbien diesen Donnerstag nicht: ausreichend Angriffsoptionen zu finden, um die ersten drei Punkte zu sichern und im Umkehrschluss eine böse Überraschung zu vermeiden. Neun Angreifer hat die Selecao mit nach Katar genommen, die größte Anzahl an Offensivspielern seit der Weltmeisterschaft 1950 im eigenen Land. Die letzten Trainingseinheiten deuteten zudem darauf hin, dass Nationaltrainer Tite so viele Stürmer und Flügelspieler wie möglich auf den Platz bringen möchte. Volles Risiko, wenn sein Team das Spielfeld in Doha betritt.

In den vergangenen Tagen testete Tite neue taktische Varianten, die er während der WM-Qualifikation nicht nutzte – und die sein Team zum angriffslustigsten brasilianischen machen würden seit der Weltmeisterschaft 1982. Bei Namen wie Zico, Sokrates, Falcao, Junior, Serginho oder Eder schnalzen Fans noch heute mit der Zunge, zum Titel reichte es damals trotzdem nicht. In der Gegenwart hat der 61-jährige Nationaltrainer nun Fred aus seiner ursprünglichen Startelf gestrichen, um im Mittelfeld Lucas Paqueta neben Casemiro und Neymar aufbieten zu können. Dadurch wird auf dem linken Flügel Platz frei für Real Madrids Vinicius Junior.

Seit 15 Partien ist Brasilien ungeschlagen, Fred stand dabei neunmal in der Anfangsformation. Seine fehlende Einsatzzeit bei Manchester United bereitet dem Trainerstab jedoch Sorgen. Außerdem stehen sie unter Druck, besagten Platz für Vinicius Junior zu finden, den besten Brasilianer in Europa im vergangenen Jahr. In Doha könnte die Stunde des Siegtorschützen vom Champions-League-Finale 2022 schlagen.

Ein einziges Mal spielte Brasilien mit einer ähnlichen Formation wie nun geplant – und gewann den Test gegen Ghana im September mit 3:0. Allerdings mit anderen Außenverteidigern, gegen Serbien werden Danilo und Alex Sandro , beide von Juventus Turin, starten. So viel sickerte durch, ansonsten wollte FC Barcelonas Rechtsaußen Raphinha bei der Pressekonferenz nichts verraten: „Lasst uns doch einfach den Donnerstag abwarten. Ich kann doch hier nichts sagen, wenn der Trainer die Presse vom Training ausgeschlossen hat."

> Selbstvertrauen und Rückkehr zu den **Wurzeln** statt Sorgen.

Als einer der großen Favoriten steht Brasilien unter großem Druck, der Erwartungshaltung gerecht zu werden. Argentinien scheiterte daran bereits gegen Saudi-Arabien. Serbien wird der erste europäische Gegner seit Tschechien im März 2019. Früher wäre dies ein Grund zur Sorge gewesen, dank der aktuellen Form und der Qualität der Offensive ist das Selbstbewusstsein enorm. Das Gefühl geht dahin, dass der brasilianische Fußball zu seinen Wurzeln zurückgekehrt ist. Ob das reicht, um die Trophäe heimzubringen, bleibt abzuwarten. **MARCUS ALVES**

PORTUGAL Der Spielmacher muss oft hinter CR7 zurückstecken, sieht ihn aber als „Vorbild"

Bruno Fernandes und der Schatten des Chefs

Der Start geriet frostig, doch später hieß es: Alles nur ein Spaß! Als sich Bruno Fernandes (Foto) und Cristiano Ronaldo erstmals im WM-Camp von Portugals Nationalelf sahen, war das brisante Interview von CR7 gerade frisch auf dem Markt. Darin hatte Ronaldo auf Manchester United geschimpft, zugleich ja auch der Klub von Bruno Fernandes, und wohl deshalb gab es nur einen kalten Blick ohne Lächeln beim Handshake in Portugals Kabine.

Inzwischen ist klar: Ronaldo wird United verlassen (*siehe Seite 44*), der Wirbel um den Megastar hatte natürlich auch bis ins Nationalteam ausgestrahlt, was nicht allen gefiel, aber niemand wagte sich verbal aus der Deckung. Bruno Fernandes sagte am Mittwoch, einen Tag vor Portugals WM-Start gegen Ghana: „Es war die Erfüllung eines Traums, den Verein mit Cristiano zu teilen, und es war gut, solange es dauerte. Ich respektiere seine Entscheidung. Er war und ist, wie ich immer gesagt habe, eines meiner Vorbilder."

Kein schlechtes Wort über den Kollegen, auch wenn Bruno Fernandes im Nationalteam oft zurückstecken muss. Er war Kapitän bei Sporting Lissabon und trägt nun bei United zuweilen die Binde, bei Portugal aber ist Ronaldo der Chef, auch bei Elfmetern und Freistößen ist das so. Und trotzdem wird Bruno Fernandes gegen Ghana wieder versuchen, Ronaldo in Szene zu setzen oder selbst aus dem vorderen Mittelfeld zum Abschluss zu kommen. Bei den Red Devils hatte er in dieser Saison kaum Gelegenheit dazu, weil die beiden nur phasenweise gemeinsam auf dem Platz standen. Auch so hinkt der 28-Jährige seinen Zahlen aus der jüngeren Vergangenheit hinterher. Erst zwei Treffer und ein Assist in 13 Ligaspielen sind schwächer als die Werte aus dem Vorjahr (36/10/6).

In seinen 49 Länderspielen steht Bruno Fernandes bei elf Toren, zuletzt traf er bei der WM-Generalprobe gegen Nigeria (4:0) doppelt. Cristiano Ronaldo fehlte bei dem Spiel, er wurde nur bedingt vermisst. Bruno Fernandes sagt: „Er ist der beste Spieler der Welt und wird weiter Barrieren überwinden, die kein anderer gemeistert hat." **SILVIO VIEIRA**

WM MAGAZIN

Der kicker begleitet Sie durch die WM 2022

Schweigen ist Gold: Vor ihrem ersten Turnierspiel am Montag (2:6 gegen England) sangen die Spieler der iranischen Nationalmannschaft bei der Hymne nicht mit.

Gutes Jakobs-Debüt, Dia ersetzt Mané nur bedingt

Der Schock saß tief – und das nicht nur, weil das Team aus **Senegal** seinen besten Torschützen verloren hatte. Denn mit Sadio Mané meldete sich die Identifikationsfigur schlechthin vor der WM ab, der Münchner ist quasi unersetzlich. Einer musste jedoch für ihn spielen – gegen die Niederlande (0:2) übernahm diesen Part Boulaye Dia, der zwar einen guten Schuss abgab, ansonsten jedoch kaum gefährlich wurde. Zudem feierte Linksverteidiger Ismail Jakobs ein ansprechendes WM-Debüt, der Ex-Kölner hatte bereits neun Spiele für die deutsche U21 absolviert, hatte sich im September jedoch für die Heimat seines Vaters entschieden.

Vom Unfall der Mutter erfuhr Klaassen erst hinterher

Davy Klaassen hatte einen hervorragenden Start ins Turnier, der Mittelfeldspieler der **Niederlande** kam beim 2:0 gegen Senegal in der Schlussphase zum Einsatz. Seine Mutter jedoch verpasste diesen Moment: Sie war kurz vor dem Anpfiff auf den Stufen des Al-Thumama-Stadions schwer gestürzt und wurde mit einem Beinbruch ins Krankenhaus gebracht. Klaassen wusste während des Spiels nichts davon. „Das war auch gut so", sagte der frühere Bremer, der nun für Ajax Amsterdam kickt, „ich habe das alles erst nach dem Spiel erfahren." In der Zwischenzeit ist seine Mutter operiert worden, alles verlief gut.

FRAGE DER WOCHE

Wer wird der Superstar dieser WM?

Jamal Musiala	40,3 %
Lionel Messi	13,3 %
Kylian Mbappé	9,6 %
Vinicius Junior	8,4 %
Jude Bellingham	8,2 %
Neymar	5,2 %

56 608 Teilnehmer www.kicker.de

Khazri bleibt draußen – und keinen interessiert's

Die erste Überraschung gab es bereits vor Anpfiff: **Tunesiens** Trainer Jalel Kadri verzichtete auf seinen Stürmer Wahbi Khazri, der vor vier Jahren in Russland noch zwei Tore und zwei Assists beigesteuert hatte. Nun blieb der 31-Jährige, der in den vergangenen Jahren regelmäßig in der französischen Ligue 1 getroffen hatte, aber auf der Bank. Davon ließen sich seine Kollegen jedoch nicht verunsichern und holten gegen Dänemark ein überzeugendes 0:0 – die zweite Überraschung der nicht als Favorit angereisten Tunesier.

Gesänge der Ecuador-Fans: Disziplinarverfahren eröffnet

Die FIFA hat wegen beleidigender Fan-Gesänge ein Disziplinarverfahren gegen **Ecuador** eröffnet. Fans der Südamerikaner waren während des Spiels gegen Katar (2:0) mit offenbar homophoben Liedern über Chile negativ aufgefallen. Chile und auch Peru hatten wegen Zweifeln an der Staatszugehörigkeit Byron Castillos gegen Ecuadors WM-Teilnahme geklagt. Sie scheiterten jedoch damit vor dem Internationalen Sportgerichtshof CAS. Castillo wurde letztlich nicht nominiert.

Die Hoffnung lebt: Araujo geht es immer besser

Uruguay kann bei der WM auf Verteidiger Ronald Araujo vom FC Barcelona zurückgreifen. „Er trainiert gut und wird immer fitter", sagte Trainer Diego Alonso. Ob der 23-Jährige bereits am Donnerstag gegen Südkorea ein Thema ist, ließ der Coach allerdings offen. Araujo war seit dem 17. September wegen eines Adduktorenabrisses ausgefallen.

Starke Aktion des iranischen Teams, Konsequenzen unklar

Noch ist nicht klar, wie der Fußballverband des **Iran** (FFIRI) handelt. Solange die Nationalmannschaft im Turnier bleibt, drohen den Spielern offenbar keine Konsequenzen. Aber dann? Dann droht ihnen eine Sperre durch die Funktionäre – mindestens. Die Staatsführung ist empört, weil die Nationalspieler vor ihrem ersten WM-Spiel gegen England (2:6) die Hymne nicht mitgesungen haben – was viele als ein Zeichen gegen das Regime und als eine Geste der Unterstützung für die Proteste im Land werten, die brutal niedergeschlagen werden, mindestens 360 Menschen sollen dabei mittlerweile gestorben sein. Der iranische Staatssender unterbrach die Live-Übertragung bei der Hymne, die iranische Zeitung *Keyhan*, die unter direktem Regierungseinfluss steht, empörte sich: „Unpatriotische Spieler haben die Nationalhymne nicht mitgesungen."

Maskenmann: Südkoreas Son stürmt mit Gesichtsschutz.

Das Knie: Für Delaney ist die WM bereits beendet

Für Thomas Delaney ist die WM schon nach einem Spiel beendet: Der frühere Bundesliga-Profi (Borussia Dortmund und Werder Bremen) zog sich im ersten Gruppenspiel **Dänemarks** gegen Tunesien eine Knieverletzung zu und muss etwa vier Wochen pausieren. „Wir werden ihn vermissen – auf und neben dem Platz", sagte Trainer Kasper Hjulmand über den 31-Jährigen Mittelfeldmann vom FC Sevilla.

7,25 Milliarden Euro: FIFA meldet Rekordeinnahme

Die **FIFA** hat mit den Verträgen zur WM 2022 in den vergangenen vier Jahren rund 7,25 Milliarden Euro eingenommen – eine Milliarde Euro mehr als in den vier Jahren vor der WM 2018 in Russland und damit Rekord. Knapp eine Milliarde davon erwartet Präsident Gianni Infantino als Nettoergebnis, womit die FIFA-Reserven laut der Nachrichtenagentur *AP* auf 2,4 Milliarden Euro steigen.

Son ist gegen Uruguay dabei – mit Maske

Superstar Heung-Min Son (30) kann am Donnerstag für **Südkorea** gegen Uruguay dabei sein, das gab Nationalcoach Paulo Bento bekannt. Der Stürmer von Tottenham Hotspur hatte Anfang November einen mehrfachen Bruch der Augenhöhle erlitten, der operiert werden musste. Nun wird der frühere Bundesliga-Profi (HSV, Leverkusen) mit einer Maske auflaufen können. „Für ihn ist das nicht unangenehm", so Bento, „wir haben uns an den Plan gehalten und ihn normal in die Gruppe integriert."

Fotos: picture-alliance

DIE SPIELE DER ANDEREN GRUPPEN

A Senegal – Niederlande

0:2 (0:0)

SENEGAL — TRAINER: Cissé

Mendy 5
Sabaly 3,5 | Koulibaly 3,5 | Cissé 4 | Diallo 4 ↘
Kouyaté 2,5 ↘ | Mendy 4 | Gueye 3
Diatta 4 ↘ | Dia 4 ↘ | I. Sarr 3

Bergwijn 4 ↘ | Janssen 4 ↘
⚽ Gakpo 2,5 ↘
de Jong 2,5 | Berghuis 3 ↘
Blind 3,5 | Aké 4 | van Dijk 3,5 | de Ligt 4 | Dumfries 3
Noppert 2,5

NIEDERLANDE — TRAINER: van Gaal

EINGEWECHSELT: 62. Jakobs (–) für Diallo, 69. Dieng (–) für Dia, 73. Gueye (–) für Kouyaté und Jackson (–) für Diatta – 62. Depay (–) für Janssen, 79. Klaassen (–) für Bergwijn und Koopmeiners (–) für Berghuis, 90./+4 de Roon (–) für Gakpo – **RESERVEBANK:** S. T. Dieng, Gomis (beide Tor), Ballo-Touré, Mendy, N'Diaye, Ciss, Mamadou Loum, Name, Ndiaye, Sarr, Diedhiou – Bijlow, Pasveer (beide Tor), de Vrij, Frimpong, Malacia, Timber, Lang, Simons, Taylor, de Jong, Weghorst

TORE: 0:1 Gakpo (84., Kopfball, Vorarbeit de Jong), 0:2 Klaassen (90./+9, Linksschuss, Depay) – **CHANCEN:** 2:4 – **ECKEN:** 6:7

SR-TEAM: Pereira Sampaio (Assistenten: Boschilia, Pires/alle Brasilien – Vierter Offizieller: Matonte/Uruguay), Note 3, hatte alles im Griff in einer Partie ohne strittige Situationen. – **ZUSCHAUER:** 41 721 – **GELBE KARTEN:** Mendy, Gueye – de Ligt – **SPIELNOTE:** 4, der flotte Beginn entpuppte sich als Strohfeuer, nach zähen Phasen entschieden individuelle Fehler diese Partie auf mäßigem Niveau.

SPIELER DES SPIELS

FRENKIE DE JONG war immer präsent und und hatte einmal Glück, als sein ungenauer Pass auf van Dijk folgenlos blieb (29.). Seine Flanke auf Gakpos Kopf brachte die

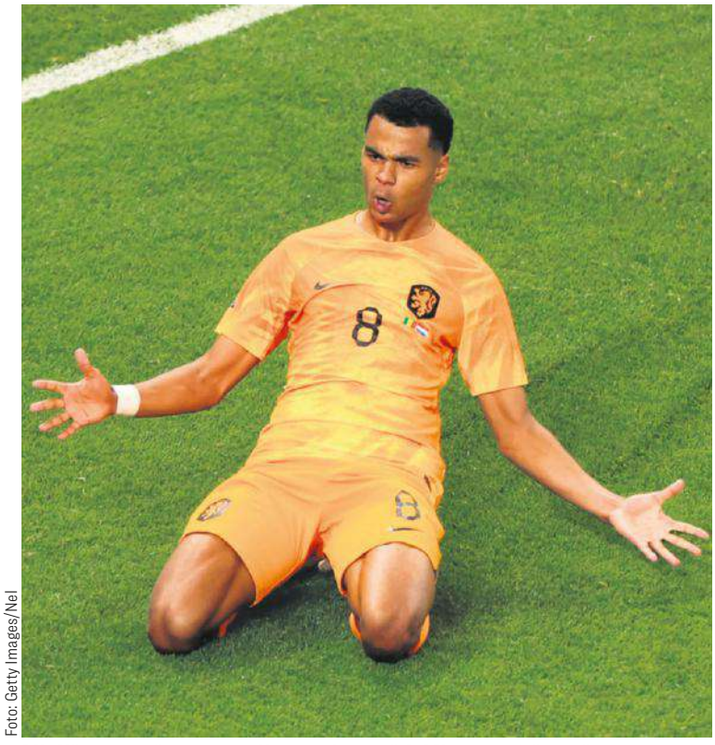


Foto: Getty Images/Nel

Mit Köpfchen löste er den Knoten: In der 84. Minute traf Cody Gakpo gegen Senegal zur Führung für die Niederländer.

B USA – Wales

1:1 (1:0)

USA — TRAINER: Berhalter

Turner 2,5
Dest 3 | Ream 3 | Zimmerman 4,5 | A. Robinson 3,5
Adams 2,5
McKennie 3 | Musah 3,5 ↘
⚽ Weah 2,5 ↘ | Pulisic 3
Sargent 3 ↘

James 4 ↘ | ⚽ Bale 2,5
Ramsey 4
Wilson 4 ↘
Ampadu 3 ↘
N. Williams 4 ↘ | C. Roberts 4
Davies 3 | Rodon 4,5 | Mepham 3,5
Hennessey 3

WALES — TRAINER: Page

EINGEWECHSELT: 66. Aaronson (–) für McKennie, 74. Yedlin (–) für Dest, Acosta (–) für Musah und Wright (–) für Sargent, 88. Morris (–) für Weah – 46. Moore (2,5) für James, 79. Johnson (–) für N. Williams, 90./+3 Thomas (–) für Wilson, 90./+5 Morrell (–) für Ampadu – **RESERVEBANK:** Horvath, S. Johnson (beide Tor), Carter-Vickers, Long, Moore, Scally, de la Torre, Reyna, C. Roldan, Ferreira – A. Davies, Ward (beide Tor), Cabango, Gunter, Lockyer, Allen, Levitt, Smith, J. Williams, Colwill, M. Harris

TORE: 1:0 Weah (36., Rechtsschuss, Vorarbeit Pulisic), 1:1 Bale (82., Linksschuss, Foulelfmeter, Zimmerman an Bale) – **CHANCEN:** 2:4 – **ECKEN:** 5:3

SR-TEAM: Al Jassim (Assistenten: Al Marri, Al-Maqaleh/alle Katar – Vierter Offizieller: Ma/China), Note 3,5, zunächst sicher im Strafmaß, verlor dann aber etwas die Linie und die Übersicht. Korrekte Elfmeterentscheidung für Wales. – **ZUSCHAUER:** 43 418 – **GELBE KARTEN:** Dest, McKennie, Ream, Acosta – Bale, Mepham – **SPIELNOTE:** 3,5, das Tempo der USA vor und die Leidenschaft von Wales nach der Pause kaschierten technische Defizite. Zwei unterschiedliche Halbzeiten sorgten für ein gerechtes Remis.

SPIELER DES SPIELS

Mit **KIEFFER MOORE** wandelte sich das Spiel. Wales wurde durch den Stürmer, der die Bälle gut festmachte und den Weg in den Strafraum suchte, mutiger und präsenter.

B England – Iran

6:2 (3:0)

ENGLAND — TRAINER: Southgate

Pickford 3
Trippier 3,5 | Stones 4 | Maguire 3 ↘ | Shaw 2,5
⚽ Bellingham 2 | Rice 3,5
⚽⚽ Saka 1,5 ↘ | Mount 2,5 ↘ | ⚽ Sterling 2,5 ↘
Kane 2 ↘

⚽⚽ Taremi 2,5
Haji Safi 4,5 | Karimi 5 ↘ | Nourollahi 5 ↘ | Jahanbakhsh 5 ↘
Mohammadi 5 ↘ | Moharrami 4,5
Hosseini 6 | Cheshmi 5,5 ↘ | Pouraliganji 5
Beiranvand – ↘

IRAN — TRAINER: Queiroz

EINGEWECHSELT: 70. Dier (–) für Maguire und Rashford (–) für Saka und Grealish (–) für Sterling und Foden (–) für Mount, 75. Wilson (–) für Kane – 20. Hosseini (4) für Beiranvand, 46. Gholizadeh (3) für Jahanbakhsh und Kanaani (4) für Cheshmi und Ezatolahi (4,5) für Karimi, 63. Torabi (–) für Mohammadi, 77. Azmoun (–) für Nourollahi – **RESERVEBANK:** Pope (Tor), Ramsdale (Tor), Alexander-Arnold, Coady, Walker, White, Gallagher, Henderson, Maddison, Phillips – Abedzadeh (Tor), Niazmand (Tor), Jalali, Khalilzadeh, Rezaeian, Amiri, Ansarifard, Ghoddos

TORE: 1:0 Bellingham (35., Kopfball, Vorarbeit Shaw), 2:0 Saka (43., Linksschuss, Maguire), 3:0 Sterling (45./+1, Rechtsschuss, Kane), 4:0 Saka (62., Linksschuss, Sterling), 4:1 Taremi (65., Rechtsschuss, Gholizadeh), 5:1 Rashford (71., Linksschuss, Kane), 6:1 Grealish (90., Rechtsschuss, Wilson), 6:2 Taremi (90./+13, Rechtsschuss, Foulelfmeter, Stones an Pouraliganji) – **CHANCEN:** 8:4 – **ECKEN:** 8:0

SR-TEAM: Claus (Brasilien – Assistenten: Figueiredo, Simon/beide Brasilien – Vierter Offizieller: Ortega/Peru), Note 2,5, souveräne Spielleitung, insbesondere mit guter Vorteilsauslegung. Der Elfmeter für den Iran nach Stones' leichtem Ziehen gegen Pouraliganji passte allerdings nicht zur Gesamtlinie und hätte auch keines VAR-Eingriffs bedurft. – **ZS:** 45 334 – **GELBE KARTEN:** Jahanbakhsh, Pouraliganji – **SPIELNOTE:** 2,5 trotz der Einseitigkeit mit ansprechendem Unterhaltungswert dank englischer Klasse und Spielfreude.

SPIELER DES SPIELS

BUKAYO SAKA agierte mitreißend im Kombinationsspiel wie im Tempodribbling, dazu mit zwei sehenswerten Treffern. Stach so aus einem starken Team noch heraus.

C Argentinien – Saudi-Arabien

1:2 (1:0)

ARGENTINIEN — TRAINER: Scaloni

E. Martinez 4

Molina 4 | Romero 5 ↘ | Otamendi 4 | Tagliafico 4 ↘

di Maria 3,5 | de Paul 4 | Paredes 4,5 ↘ | Gomez 4 ↘

⚽ Messi 3,5 | L. Martinez 4

⚽ Al-Shehri 2 ↘ | Al-Faraj 3 ↘

⚽ S. Al-Dawsari 2 🟨 | Kanno 3 | Al-Malki 3 🟨 | Al-Buraikan 2,5 ↘

Al-Shahrani 2,5 ↘ | Al-Bulaihi 3 🟨 | Tambakti 2 | Abdulhamid 2 🟨

SAUDI-ARABIEN — TRAINER: Renard

Al-Owais 2 🟨

EINGEWECHSELT: 59. Fernandez (4) für Paredes, Alvarez (3,5) für Gomez und L. Martinez (4) für Romero, 71. Acuna (–) für Tagliafico – 45./+4 Al-Abed (3) für Al-Faraj, 78. Al-Ghanam (–) für Al-Shehri, 88. Asiri (–) für Al-Buraikan, 89. Al-Amri (–) für Al-Abed, 90./+9 Al-Burayk (–) für Al-Shahrani – **RESERVEBANK:** Armani, Rulli (beide Tor), Foyth, Montiel, Pezzella, Almada, Mac Allister, Palacios, Rodriguez, Correa, Dybala – Al-Aqidi, Al-Yami (beide Tor), Madu, N. Al-Dawsari, Al-Hassan, Al-Najei, Al-Obud, Bahebri, Otayf, Sharahili

TORE: 1:0 Messi (10., Linksschuss, Foulelfmeter, Vorarbeit Paredes), 1:1 Al-Shehri (48., Linksschuss, Al-Buraikan), 1:2 S. Al-Dawsari (53., Rechtsschuss, –) – **CHANCEN:** 5:2 – **ECKEN:** 9:2

SR-TEAM: Vincic (Assistenten: Klancnik, Kovacic/alle Slowenien – Vierter Offizieller: Ndiaye/Senegal), Note 2,5, souverän in einer intensiven, schwierig zu leitenden Partie. Sehr harte Elfmeterentscheidung, ansonsten klare Linie, gute Kommunikation, stets im Bilde. – **ZUSCHAUER:** 88 012 – **GELBE KARTEN:** Al-Malki, Al-Bulaihi, S. Al-Dawsari, Abdulhamid, Al-Abed, Al-Owais – **SPIELNOTE:** 2, sehr interessante, abwechslungsreiche Partie, die die Saudis über weite Strecken offen gestalteten; spannend und mit vielen packenden Zweikämpfen..

SPIELER DES SPIELS

Sehr emsig am Flügel, unternehmungslustig und kaum zu stoppen: **SALEM AL-DAWSARI** glänzte nicht nur mit seinem perfekten Schlenzer zum Siegtor.

C Mexiko – Polen

0:0

MEXIKO — TRAINER: Martino

Ochoa 2

Sanchez 3 🟨 | Montes 3 | Moreno 2,5 🟨 | Gallardo 3

Alvarez 4

Herrera 3,5 ↘ | Chavez 3,5

Lozano 3 | Martin 3,5 ↘ | Vega 2,5 ↘

Lewandowski 4,5

S. Szymanski 4,5 ↘ | Zielinski 4 ↘

Zalewski 5 ↘ | Krychowiak 4 | Kaminski 4

Bereszynski 4,5 | Kiwior 3 | Glik 2,5 | Cash 3,5

POLEN — TRAINER: Michniewicz

Szczesny 3

EINGEWECHSELT: 71. Jimenez (–) für Martin und C. Rodriguez (–) für Herrera, 84. Antuna (–) für Vega – 46. Bielik (3,5) für Zalewski, 71. Frankowski (–) für S. Szymanski, 87. Milik (–) für Zielinski – **RESERVEBANK:** Cota, Talavera (beide Tor), K. Alvarez, Araujo, Arteaga, Vasquez, Alvarado, Guardado, Gutierrez, Pineda, Romo, Funes Mori – Grabara, Skorupski (beide Tor), Bednarek, Gumny, Jedrzejczyk, Wieteska, Grosicki, Skoras, D. Szymanski, Zurkowski, Piatek, Swiderski

CHANCEN: 4:2 – **ECKEN:** 6:5

SR-TEAM: Beath (Assistenten: Shchetinin, Beecham/alle Australien – Vierte Offizielle: Frappart/Frankreich), Note 4,5, generell mit einigen Problemen bei der Zweikampfbewertung. Übersah mehrere klare, teils sogar gelbwürdige Fouls komplett. Der Strafstoß nach dem Duell Morenos mit Lewandowski war vertretbar, allerdings kein Fall für den erfolgten VAR-Eingriff. – **ZUSCHAUER:** 39 369 – **GELBE KARTEN:** Sanchez, Moreno – Frankowski – **BESONDERES VORKOMMNIS:** Ochoa hält Foulelfmeter von Lewandowski (58., Moreno an Lewandowski) – **SPIELNOTE:** 3,5, keine hochklassige, aber zumindest eine intensive und spannende Partie.

SPIELER DES SPIELS

Lewandowskis keineswegs kläglich geschossenen Strafstoß parierte **GUILLERMO OCHOA** glänzend. Damit hielt Mexikos 37-jähriger Keeper den mehr als verdienten Punkt fest.

Fotos: imago images, Getty Images

Er brachte Saudi-Arabien zurück ins Spiel: Saleh Al-Shehri bejubelt seinen Treffer gegen Argentinien zum zwischenzeitlichen 1:1.

D Dänemark – Tunesien

0:0

DÄNEMARK — TRAINER: Hjulmand

Schmeichel 2

Andersen 4 | Kjaer 3 ↘ | Christensen 3

Kristensen 4 🟨 | Delaney 4 ↘ | Maehle 4

Höjbjerg 4 | Eriksen 3,5

Skov Olsen 5 ↘ | Dolberg 5 ↘

Jebali 4 ↘

Msakni 4 ↘ | Ben Slimane 4 ↘

Abdi 3,5 | Laidouni 2,5 ↘ | Skhiri 3 | Dräger 3,5 ↘

Talbi 3 | Meriah 2,5 | Bronn 3

TUNESIEN — TRAINER: Kadri

Dahmen 2,5

EINGEWECHSELT: 45./+1 Damsgaard (4) für Delaney, 65. Jensen (–) für Kjaer, Cornelius (–) für Dolberg und Lindström (–) für Skov Olsen – 67. Sliti (–) für Ben Slimane, 80. Khenissi (–) für Jebali und Hannibal (–) für Msakni, 88. Kechrida (–) für Dräger und Sassi (–) für Laidouni – **RESERVEBANK:** Christensen, Rönnow (beide Tor), Bah, Nelsson, Stryger Larsen, Nörgaard, Skov, Wass, Braithwaite, Poulsen, Wind – Ben Said, Hassen, Mathlouthi (alle Tor), Ifa, Maaloul, Chaalali, Ghandri, Ben Romdhane, Jaziri, Khazri

CHANCEN: 2:2 – **ECKEN:** 11:9

SR-TEAM: Cesar Ramos (Assistenten: Morin Mendez, Hernandez/alle Mexiko – Vierter Offizieller: Martinez/Honduras), Note 2, lag in allen entscheidenden Szenen richtig, pfiff großzügig und doch konsequent. – **ZUSCHAUER:** 42 925 – **GELBE KARTEN:** Kristensen, Jensen – Khenissi – **SPIELNOTE:** 4, Tunesien warf viel Leidenschaft in die Waagschale, ließ Dänemark so nie den Rhythmus aufnehmen. Spielerisch blieb vieles Stückwerk.

SPIELER DES SPIELS

Sein Reflex gegen den allein auf ihn zusteuernden Jebali war herausragend: **KASPER SCHMEICHEL** rettete Dänemark vor dem Rückstand.

ANDEREN GRUPPEN Die Tore, die Spiele, die Fakten

Auch Kylian Mbappé war gegen Australien erfolgreich: Der PSG-Stürmer kommt damit nun bereits auf fünf Tore bei Weltmeisterschaften.

D Frankreich – Australien

4:1 (2:1)

FRANKREICH — TRAINER: Deschamps

Lloris 3

Pavard 4,5 ↘ | Konaté 3,5 | Upamecano 3 | Hernandez – ↘

Tchouameni 3 ↘ | ⚽ Rabiot 1,5

Dembelé 3 ↘ | Griezmann 2 | ⚽ Mbappé 2

⚽⚽ Giroud 2 ↘

Duke 4,5 🟨↘

⚽ Goodwin 4 ↘ | McGree 4,5 ↘ | Irvine 4 🟨↘ | Leckie 4

Mooy 4,5 🟨

Behich 4 | Rowles 5 | Souttar 4,5 | Atkinson 5,5 ↘

Ryan 4,5

AUSTRALIEN — TRAINER: Arnold

EINGEWECHSELT: 13. Theo (2,5) für Hernandez, 77. Fofana (–) für Tchouameni und Coman (–) für Dembelé, 89. Thuram (–) für Giroud und Koundé (–) für Pavard – 56. Cummings (4,5) für Duke, 73. Mabil (–) für McGree und Kuol (–) für Goodwin, 85. Baccus (–) für Irvine und Degenek (–) für Atkinson – **RESERVEBANK:** Areola, Mandanda (beide Tor), Disasi, Saliba, Varane, Camavinga, Guendouzi, Veretout, Kolo Muani – Redmayne, Vukovic (beide Tor), Deng, Karacic, King, Wright, Devlin, Hrustic, Maclaren, Tilio

TORE: 0:1 Goodwin (9., Linksschuss, Vorarbeit Leckie), 1:1 Rabiot (27., Kopfball, Theo), 2:1 Giroud (32., Rechtsschuss, Rabiot), 3:1 Mbappé (68., Kopfball, Dembelé), 4:1 Giroud (71., Kopfball, Mbappé) – **CHANCEN:** 8:3 – **ECKEN:** 8:1

SR-TEAM: Gomes (Assistenten: Siwela/beide Südafrika, Phatsoane/Lesotho – Vierte Offizielle: Mukansanga/Ruanda), Note 3, souveräne Leistung in einem leicht zu leitenden Spiel, lag bei den persönlichen Strafen richtig. – **ZUSCHAUER:** 40 875 – **GELBE KARTEN:** Duke, Irvine, Mooy – **SPIELNOTE:** 2,5, nach einem munteren Auftakt konnten die anfangs mutigen Australier ihr Niveau nicht mehr halten, wonach der Weltmeister seine technische Überlegenheit ausspielte, phasenweise zauberte, durch Nachlässigkeiten aber gegen einen dann unterlegenen Gegner sogar noch einen höheren Sieg verpasste.

SPIELER DES SPIELS

Er leitete mit seinem Kopfball die Wende ein und eroberte vor dem 2:1 stark den Ball: **ADRIEN RABIOT** schwang sich zum Leader im Mittelfeld auf und trug entscheidend zum Sieg bei.

F Marokko – Kroatien

0:0

MAROKKO — TRAINER: Regragui

Bono 2,5

Hakimi 3 | Saiss 3,5 | Aguerd 3,5 | Mazraoui 3 ↘

Amrabat 2 🟨

Ounahi 3,5 ↘ | Amallah 3,5

Ziyech 3 | En-Nesyri 4 ↘ | Boufal 4 ↘

Kramaric 4 ↘

Perisic 4 ↘ | Modric 4 | Vlasic 4,5 ↘

Kovacic 3,5 ↘ | Brozovic 3,5

Sosa 3 | Gvardiol 3,5 | Lovren 3 | Juranovic 3,5

Livakovic 2,5

KROATIEN — TRAINER: Dalic

EINGEWECHSELT: 60. Attiyat Allah (4) für Mazraoui, 65. Abde (–) für Boufal, 81. Hamdallah (–) für En-Nesyri und Sabiri (–) für Ounahi – 46. Pasalic (4) für Vlasic, 71. Livaja (–) für Kramaric, 79. Majer (–) für Kovacic, 90. Orsic (–) für Perisic – **RESERVEBANK:** Munir, Tagnaouti (beide Tor), Banoun, Dari, El Yamiq, Chair, El Khannous, Jabrane, Aboukhlal, Cheddira, Zaroury – Grbic, Ivusic (beide Tor), Barisic, Erlic, Stanisic, J. Sutalo, Vida, Jakic, Sucic, Budimir, Petkovic

CHANCEN: 2:3 – **ECKEN:** 0:5

SR-TEAM: Rapallini (Assistenten: Belatti, Bonfa/alle Argentinien – Vierter Offizieller: Ortega/Peru), Note 2,5, klare Spielführung; in den wenigen kniffligen Situationen lag er richtig. – **ZUSCHAUER:** 59 407 – **GELBE KARTE:** Amrabat – **SPIELNOTE:** 4,5, auf beiden Seiten viel Vortrag nach vorne, aber mehr Bemühen als Ertrag. Eine gerechte Nullnummer.

SPIELER DES SPIELS

Der Sechser **SOFYAN AMRABAT** avancierte zur Organisation in Person, der Marokkos diszipliniertes Spiel gegen den Vize-Weltmeister durchgehend sortierte.

F Belgien – Kanada

1:0 (1:0)

BELGIEN — TRAINER: Martinez

Courtois 1,5

Dendoncker 4,5 | Alderweireld 4 | Vertonghen 4,5

Castagne 4 | Tielemans 4,5 ↘ | Witsel 4 | Carrasco 4,5 🟨↘

De Bruyne 4,5 | Hazard 5 ↘

⚽ Batshuayi 3 ↘

David 2,5

Hoilett 3 ↘ | Buchanan 2,5 ↘

Davies 4 🟨 | Eustaquio 2,5 ↘ | Hutchinson 3 ↘ | Laryea 3 ↘

Miller 3,5 | Vitoria 4,5 | Johnston 3 🟨

Borjan 3

KANADA — TRAINER: Herdman

EINGEWECHSELT: 46. Meunier (3,5) für Carrasco und Onana (3,5) für Tielemans, 62. Trossard (–) für Hazard, 78. Openda (–) für Batshuayi – 58. Larin (3,5) für Hoilett und Koné (3,5) für Hutchinson, 74. Adekugbe (–) für Laryea, 81. Millar (–) für Buchanan und Osorio (–) für Eustaquio – **RESERVEBANK:** Casteels, Mignolet (beide Tor), Debast, Faes, Theate, Vanaken, De Ketelaere, Doku, Hazard, Mertens – Pantemis, St. Clair (beide Tor), Cornelius, Waterman, Fraser, Kaye, Piette, Wotherspoon, Cavallini, Ugbo

TOR: 1:0 Batshuayi (44., Linksschuss, Vorarbeit Alderweireld) – **CHANCEN:** 1:5 – **ECKEN:** 4:4

SR-TEAM: Sikazwe (Sambia – Assistenten: dos Santos/Angola, Marengula/Mosambik – Vierte Offizielle: Yamashita/Japan), Note 5,5, versagte Kanada zwei Elfmeter (21., 39.), entschied in der ersten Szene zudem fälschlicherweise auf Abseits. – **ZUSCHAUER:** 40 432 – **GELBE KARTEN:** Carrasco, Meunier, Onana – Davies, Johnston – **BESONDERES VORKOMMNIS:** Courtois hält Handelfmeter von Davies (10., Carrasco) – **SPIELNOTE:** 2,5, hoher Unterhaltungswert durch den erfrischenden Stil Kanadas, spannend bis zum Schluss.

SPIELER DES SPIELS

Torhüter **THIBAUT COURTOIS** hielt Belgien im Spiel, als er den Handelfmeter von Davies (10.) parierte und in der 30. Minute gegen den aufgerückten Johnston abwehrte.

Foto: Jan Huebner

Am Anfang war die Monstergrätsche

Technisch beschlagen und stark im Zweikampf: **HRVOJE SMOLCIC** (22) vollzieht trotz geringer Trainingszeit eine tolle Entwicklung als Verteidiger.

Ausgerechnet im so eminent wichtigen Champions-League-Heimspiel gegen Olympique Marseille (2:1) schlug seine große Stunde. Aufgrund personeller Engpässe tauchte Hrvoje Smolcic plötzlich in der Startelf auf, wo er als zentraler Verteidiger in der Dreierkette besonders in der Verantwortung stand – und überzeugte. Nach knapp einer halben Stunde bewahrte er die SGE mit einer Monstergrätsche vor dem fast sicheren Ausgleich durch Alexis Sanchez. Außer gegen Olympique stand Smolcic lediglich ein weiteres Mal 90 Minuten auf dem Feld: Im DFB-Pokal-Spiel bei den Stuttgarter Kickers (2:0), wo er sein erstes Tor für die Hessen erzielte.

Vieles spricht dafür, dass sich im neuen Jahr die Einsatzzeiten mehren. Ein Bewerbungsschreiben gab Smolcic zuletzt auch beim Bundesligaspiel in Mainz (1:1) ab, wo er in den zweiten 45 Minuten dazu beitrug, dass die Mannschaft insgesamt stabiler stand. Der vor der Saison für 1,7 Millionen Euro Ablöse von HNK Rijeka verpflichtete Verteidiger kommt immer besser in Frankfurt an. „Hrvoje hat sich super entwickelt. Anfangs brauchte er etwas Zeit, um sich an das Tempo und die Intensität in der Bundesliga und das Niveau im Training anzupassen“, blickt Sportvorstand Markus Krösche zurück und lobt fast in einem Atemzug: „Er bringt sehr gute Voraussetzungen mit, ist fußballerisch sehr gut, sehr zweikampf- und kopfballstark, obwohl er keine 1,95 Meter groß ist. Er ist schon sehr weit, was auch darauf zurückzuführen ist, dass er schon mit 20 Jahren Kapitän bei Rijeka war. Das siehst du auch, er kommuniziert viel, auch im Training.“

De facto misst Smolcic 1,83 Meter, und seine Entwicklung ist auch deshalb bemerkenswert, weil wegen der vielen englischen Wochen die Trainingszeit gering ausfiel. Trainer Oliver Glasner bezifferte die durchschnittliche Dauer einer Einheit zuletzt auf 35 Minuten. Umso mehr ist Eigeninitiative gefragt. Diesbezüglich verhält sich Smolcic laut Krösche geradezu vorbildlich: „Er ist auf und neben dem Trainingsplatz sehr fleißig, macht sehr viel individuell und ist sehr wissbegierig. Unser Videoanalyst sagt: Der will sich immer Spiele anschauen und wissen, was er in welchen Situationen besser machen muss. Jetzt sehen wir das Resultat seiner harten Arbeit in allen Bereichen.“

Sollte der Linksfüßer so weitermachen, könnte er in der neuen Saison das Erbe von Evan Ndicka antreten – der Franzose wechselt wohl ablösefrei. Oder steigt Smolcic gar zum zuletzt vermissten Abwehrchef auf? **JULIAN FRANZKE**

BUNDESLIGA

	Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	Bayern München (M)	15	10	4	1	49:13	+36	34
2.	SC Freiburg	15	9	3	3	25:17	+8	30
3.	RB Leipzig (P)	15	8	4	3	30:21	+9	28
4.	Eintracht Frankfurt	15	8	3	4	32:24	+8	27
5.	1. FC Union Berlin	15	8	3	4	24:20	+4	27
6.	Borussia Dortmund	15	8	1	6	25:21	+4	25
7.	VfL Wolfsburg	15	6	5	4	24:20	+4	23
8.	Bor. Mönchengladbach	15	6	4	5	28:24	+4	22
9.	Werder Bremen (N)	15	6	3	6	25:27	-2	21
10.	1. FSV Mainz 05	15	5	4	6	19:24	-5	19
11.	TSG Hoffenheim	15	5	3	7	22:22	0	18
12.	Bayer 04 Leverkusen	15	5	3	7	25:26	-1	18
13.	1. FC Köln	15	4	5	6	21:29	-8	17
14.	FC Augsburg	15	4	3	8	18:26	-8	15
15.	Hertha BSC	15	3	5	7	19:22	-3	14
16.	VfB Stuttgart	15	3	5	7	18:27	-9	14
17.	VfL Bochum	15	4	1	10	14:36	-22	13
18.	FC Schalke 04 (N)	15	2	3	10	13:32	-19	9

16. SPIELTAG

FREITAG, 20. JANUAR — 20.30 UHR

Leipzig (1:4, 2:3) München

SAMSTAG, 21. JANUAR — 15.30 UHR

Union (2:1, 2:2) Hoffenheim
Frankfurt (- , -) Schalke
Wolfsburg (0:2, 2:3) Freiburg
Bochum (1:3, 1:1) Hertha BSC
Stuttgart (2:1, 0:0) FSV Mainz 05

SAMSTAG, 21. JANUAR — 18.30 UHR

Köln (- , -) Bremen

SONNTAG, 22. JANUAR — 15.30 UHR

Dortmund (2:1, 1:1) Augsburg

SONNTAG, 22. JANUAR — 17.30 UHR

Gladbach (1:2, 0:4) Leverkusen

Zu selten wie ein Fischschwarm

Die zu hohe Anzahl der Gegentore von DORTMUND liegt nicht nur an individuellen Fehlern, sondern an Grundsätzlichem.

Die Worte haben nicht an Aktualität verloren, auch wenn ihr Urheber längst kein Angestellter der Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA mehr ist. „Wir haben in der vergangenen Saison zu viele Gegentore bekommen, das werden wir angehen. Wir wollen die Defensive stabilisieren." Das hatte Marco Rose bei seiner Antritts-Pressekonferenz im Sommer 2021 gesagt.

Rund eineinhalb Jahre später, nach einer Spielzeit unter dem jetzigen Leipzig-Coach und einem intensiven Halbjahr unter Edin Terzic, steht der BVB immer noch vor einer ähnlichen Ausgangslage: Die Zahl der Gegentreffer ist deutlich zu hoch. 21 waren es in den 15 bisherigen Bundesligaspielen. In der Champions League und im Pokal ist die Quote mit fünf in acht Begegnungen besser, nicht umsonst aber konzentrieren sich die Probleme der Borussia vor allem auf die heimische Liga, in der bis zur Wiederaufnahme Mitte Januar der enttäuschende Tabellenplatz 6 zementiert ist.

Vor allem der finale Auftritt vor der Winterpause hat der zuvor schon zunehmend schwelenden Diskussion über die Abwehrleistungen einiges an Nahrung gegeben: In Mönchengladbach erlaubte die Dortmunder Defensive dem Gegner vier Treffer und etliche Großchancen. Sei es durch schlechte Positionierung, Fehlpässe oder falsche Entscheidungen in den letzten Reihen – aber auch, weil der Druck auf den ballführenden Spieler schon in der ersten Pressing-Reihe fehlte. „Wir haben eine Vielzahl individueller Fehler gesehen, sowohl am Ball mit unnötigen Ballverlusten als auch Stellungsfehlern", befand Terzic nach der 2:4-Pleite, setzte aber gleichzeitig ganz vorne an: „Wir hatten uns vorgenommen, kompakt zu verteidigen und hoch zu pressen, immer wieder gut nachzuschieben. Der erste Impuls im Pressing war schon nicht gut, wir sind nicht im Sprint angelaufen. So hatte der Gegner viel zu viel Zeit und Raum, um eine Entscheidung zu treffen. Dann wird es schwer, nachzuschieben, wenn der Gegner dahinter mehrere Optionen hat." Das größte Problem des BVB liegt derzeit im konsequenten und gemeinsamen Verteidigen. Julian Brandt wählte den Vergleich mit einem Fischschwarm, zu dem die Spieler gegen den Ball werden sollten: „Wenn wir nach rechts gehen, müssen alle nach rechts gehen. Das ist im Moment nicht ausreichend." Denn derzeit gehe „der eine raus, wird überspielt, dann kommt der Nächste. Der ist überspielt, dann kommt wieder der Nächste".

> Seit dem 8. Spieltag sind die Werte **deutlich schlechter**.

Zu Saisonbeginn hatte das deutlich besser funktioniert, unter anderem gegen Leverkusen, bei Hertha BSC und in Hoffenheim stand hinten die Null. Seit dem 8. Spieltag allerdings hat sich die Defensivleistung auffällig verschlechtert, die Gegentreffer stiegen im jeweiligen Zeitraum von sieben auf 14, die gegnerischen Torchancen im Schnitt von 4,4 auf 6,4, die Torschüsse von 10,9 auf 13,9. Das macht sich auch bei den individuellen Leistungen bemerkbar, so sank der Notenschnitt von Mats Hummels von 2,92 nach den ersten sieben Spieltagen auf 3,50 in der zweiten Hälfte der bisherigen Hinrunde, der von Nico Schlotterbeck von 3,21 auf 3,81, der von Salih Özcan von 3,00 auf 4,00.

Oft das letzte Glied in einer Kette von inkonsequentem Abwehrverhalten: Die BVB-Innenverteidiger Mats Hummels (links) und Nico Schlotterbeck

Die Viererkette und die Mittelfeldzentrale sind dabei aber oft nur das letzte oder vorletzte Glied einer Kette von inkonsequentem Abwehrverhalten weiter vorne. So agiert Jude Bellingham gegen den Ball oft vogelwild, attackiert übermotiviert in den falschen Zonen und hinterlässt, wenn er überspielt wird, Löcher, die der andere Sechser und die Abwehrreihe häufig nicht mehr schließen können. Auffällig ist die Anzahl der Gegentore aus der Distanz, meist aus dem Raum, in dem die Mittelfeldzentrale Zugriff haben muss.

Um den 8. Spieltag und das Nachlassen der Defensivleistungen in allen Teilbereichen des Spielfelds begannen für die Dortmunder auch die vielen englischen Wochen ohne Pause. Große Rotation ließ die immer wieder angespannte Personallage des BVB vor allem auf den defensiven Außenbahnen und im Zentrum meist nicht zu, die Belastung für viele Spieler war hoch. Möglich, dass auch deswegen Intensität im Anlaufen und die erforderliche Konzentration so deutlich nachließen.

PATRICK KLEINMANN

GEGENTORE NACH DEM 15. SPIELTAG

Nur eine leichte Besserung im Vergleich zur Vorsaison

Das Problem der vielen Gegentreffer begleitet Borussia Dortmund bereits seit einiger Zeit. Tiefpunkt war nach 15 Spieltagen die Vorsaison mit 23 gegnerischen Treffern, vor vier Jahren hatte der BVB letztmals nicht mehr als ein Gegentor pro Spiel hinnehmen müssen.

	Gegentore	aus dem Spiel	nach Standards	durch Fernschüsse	im 16er	im 5er	nach der 75. Minute	per Kopf
2022/23	21	17	4	7	8	6	5	6
2021/22	23	14	9	2	16	5	6	1
2020/21	19	9	10	3	11	5	5	4
2019/20	19	15	4	2	10	7	4	3
2018/19	15	10	5	2	9	4	2	3

Foto: picture alliance

Schlechte Grüße aus Katar

Kreuzbandriss bei der WM: Bayern sucht eine interne Lösung für den Ausfall von LUCAS HERNANDEZ (26).

Nach nur neun Minuten des WM-Duells zwischen Frankreich und Australien (4:1) der Schock: für Lucas Hernandez, Frankreich und die Bayern. Der Verteidiger, in München halblinks im Zentrum im Einsatz, bei der Equipe Tricolore links außen, geht zu Boden, hält sich sofort das rechte Knie, er weiß direkt, dass da etwas in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Schließlich hatte er schon mehrmals mit Knieverletzungen zu kämpfen, unter anderem 2019 (Innenband rechts) und 2021 (Meniskus links). Am Dienstag nun der Worst Case: Kreuzbandriss im rechten Knie.

Pavard, Upamecano und de Ligt sind als Alternativen geplant.

Foto: Getty Images/Catuffe

Befürchtungen schnell bestätigt: Lucas Hernandez erlitt einen Kreuzbandriss im rechten Knie.

Hernandez soll an diesem Donnerstag aus Katar abreisen, baldmöglichst operiert werden und „seine Reha dann in München antreten", wie Sportvorstand Hasan Salihamidzic erklärt, wohl wissend, dass die aktuelle Saison für den 26-Jährigen gelaufen sein könnte.

Zudem musste Noussair Mazraoui, lädiert an der Hüfte, im Spiel zwischen Marokko und Kroatien (0:0) frühzeitig ausgewechselt werden. Von einer längeren Absenz des Sommerneuzugangs, die dann auch den FC Bayern beträfe, ist nicht auszugehen. Aber das Fehlen Hernandez' trifft die Münchner hart. Allerdings sei der Ausfall des Verteidigers kein Grund, um auf dem Transfermarkt aktiv zu werden, so lautet der aktuelle Stand. Einerseits, weil wohl kein Top-Verteidiger zu haben sein wird. Andererseits, weil die Verantwortlichen dem aktuellen Kader vertrauen und auf die vorhandenen Alternativen setzen. Wie schon vom 7. bis zum 12. Spieltag, als Hernandez wegen eines Muskelbündelrisses hatte pausieren müssen.

Mit Matthijs de Ligt, Dayot Upamecano und Benjamin Pavard verfügt der deutsche Rekordmeister über drei weitere zentrale Abwehrspieler. Upamecano hat in der laufenden Saison überzeugt, gilt derzeit als gesetzt. De Ligt, der als potenzieller Abwehrchef eingestellt wurde, findet sich zunehmend besser zurecht, ihm mangelt es, laut interner Analyse, jedoch an Spritzigkeit. Und Pavard, der sich selbst ohnehin lieber in der Innenverteidigung sieht, hat es ordentlich gemacht, insbesondere der Defensivkopfball und seine fußballerischen Qualitäten werden beim FCB hervorgehoben.

Alternativen also gibt es, selbst wenn mit Hernandez ein Back-up für die Linksverteidiger-Position wegbricht. Josip Stanisic kann dies genauso spielen wie Mazraoui. Und doch darf nicht mehr viel passieren in der Abwehr. GEORG HOLZNER

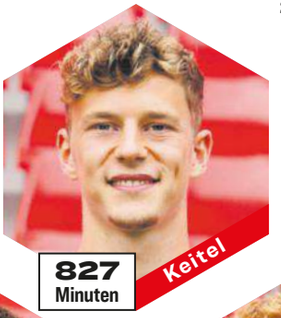
LEIPZIG Wie der Top-Torjäger behandelt wird, ist noch offen – Der Kader soll unverändert bleiben

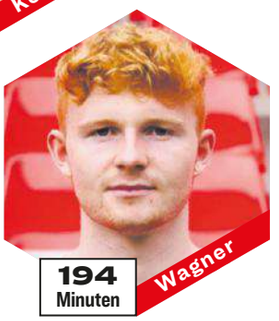
Operation oder nicht: Das ist die Frage bei Nkunku

Gut eine Woche noch müssen die Profis von RB Leipzig im Leistungszentrum antreten – zum Training und an diesem (14 Uhr gegen den polnischen Erstligisten Radomiak Radom) sowie am nächsten Freitag (14 Uhr gegen den dänischen Erstligisten AC Horsens) zu Testspielen.

Neben den sieben WM-Fahrern fehlen derzeit noch die verletzten Peter Gulacsi (Kreuzbandriss im rechten Knie), Timo Werner (Syndesmoseriss) und Christopher Nkunku (Foto, Innenbandriss im linken Knie). Wann das Trio wieder zur Verfügung steht, ist offen. Am längsten wird sicher Gulacsi ausfallen, der Stammkeeper absolviert derzeit in Leipzig seine Reha und soll – wie alle anderen Kader-Mitglieder auch – am 2. Januar mit ins Trainingslager nach Abu Dhabi fliegen.

Bei Werner und Nkunku gibt es dagegen die Hoffnung, dass beide bis zum Beginn des zweiten Saisonabschnitts oder zumindest zeitnah nach Wiederaufnahme des Spielbetriebs am 20. Januar wiederhergestellt sind. Wobei bei Nkunku, der sich noch in Frankreich aufhält, darüber befunden werden soll, ob der Top-Torjäger der Bundesliga (12 Treffer nach 15 Partien) noch operiert oder die Verletzung des 25-Jährigen konservativ behandelt wird. Auch wenn Nkunku sowie Werner den Liga-Neustart 2023 verpassen, wird es nach kicker-Informationen keine Bemühungen um Ersatz geben. In Leipzig, wo der neue Geschäftsführer Sport Max Eberl seinen Dienst am 1. Dezember antreten soll, wird Stand jetzt nicht daran gedacht, den Kader noch zu verändern. Mit Nachwuchs-Verteidiger Sanoussy Ba (18), der am 5. November in Hoffenheim (3:1) sein Bundesliga-Debüt gab, wird über eine Verlängerung seines auslaufenden Vertrages gesprochen. Und auch mit Konrad Laimer soll es ein Gespräch geben. Dass er sich laut *Sport-Bild* mit dem FC Bayern über einen Wechsel im Sommer einig ist, bestätigte der 25-Jährige auf kicker-Nachfrage nicht, dementierte es aber auch nicht. ANDREAS HUNZINGER





Starke Wurzeln

Eigengewächse spielen beim SC FREIBURG eine große Rolle. Während des aktuellen Höhenflugs bekommen auch die jungen Talente ihre Chancen.

Rein auf die Wettbewerbsbedeutung bezogen war diese Partie die unwichtigste der bisher so herausragenden Freiburger Saison. Als feststehender Gruppensieger und damit gesetzter Achtelfinalist trat der Sport-Club am 3. November in der Europa League in Baku gegen Qarabag Agdam an. Eine eine auf zehn Positionen veränderte B-Elf erreichte auch mit viel Glück ein 1:1. Damit unterband sie Diskussionen um mögliche Wettbewerbsverzerrung, weil der FC Nantes mit seinem Sieg im Fernduell mit Qarabag um das Überwintern in diesem Wettbewerb noch vorbeiziehen konnte.

Aber nicht deshalb, sondern aus einem anderen Grund war es für SC-Sportdirektor Klemens Hartenbach sogar das speziellste Spiel seit Sommer. Acht früheren Freiburger Fußballschülern erteilte Christian Streich ein Startelfmandat – eine beeindruckende Anzahl. Angeführt wurde dieses besondere Ensemble von Kapitän und Urgestein Christian Günter (29/seit 2007 beim SC/356 Profipflichtspiele), der mangels Alternative hinten links als einzige Stammkraft zunächst keine Pause erhielt. Dazu gesellten sich fünf junge Talente, die mindestens zwölf Monate vor dem 18. Geburtstag für den SC aktiv waren *(siehe Infofläche)*, wobei die meisten diese statistische Anforderung deutlich übertreffen.

Die U-21-Nationalspieler Yannik Keitel (22/2011/48), Noah Weißhaupt (21/2012/28) und Noah Atubolu (20/2015/2) sowie U-20-Nationalspieler Robert Wagner (19/2014-15; seit 2017/2) sind in und um Freiburg sowie viele Jahre im SC-Trikot aufgewachsen. Der zu Saisonbeginn verletzte U-21-Nationalspieler Kevin Schade (20/2018/36) wechselte als 16-Jähriger von Energie Cottbus in die Fußballschule im Breisgau. Auch das in Baku aufgebotene Innenverteidiger-Duo Keven Schlotterbeck (25/2017-2019; seit 2020/53) und Kiliann Sildillia (20/2020/29) war vor den ersten Profieinsätzen zunächst im Freiburger Unterbau aktiv. Im Alter von 20 Jahren respektive 18 verstärkten sie die damals noch in der Regionalliga aktive U 23, die aktuell ähnlich verblüfft wie die Profis. Mit den regelmäßig eingesetzten Atubolu und Wagner sowie weiteren Perspektivspielern mischt sie die 3. Liga auf *(siehe S. 48)*.

„Die Rotation auf zehn Positionen wurde nicht als Geste des Trainerteams von den Jungs aufgefasst, sondern sie hatten es sich einfach verdient“, betont Hartenbach mit Blick auf das Qarabag-Spiel, dass die Freiburger Eigengewächse anders als bei manchem Konkurrenten keine Kader-Papiertiger, sondern echte Alternativen sind. „Das Spiel hätte zwar auch in die Hose gehen können, weil die Abläufe in dieser noch nie so zusammengestellten Elf gar nicht da sein konnten. Unterm Strich konnten unsere Jungs in einer Partie, wo es für den Gegner um alles ging, aber standhalten. Das war eine wahnsinnig tolle Erfahrung für den Verein und die Jungs“, sagt der Sportchef.

Dabei durfte sich das andere Urgestein Nicolas Höfler (32/2005-2011; seit2013/280) in Aserbaidschan auf der Bank ausruhen, und der heimgekehrte Matthias Ginter (28/2005-2014; seit 2022/104) verteidigte erst als Joker. Inklusive Günter sorgen diese erfahrenen Leistungsträger zwar maßgeblich für die ligaweit höchste Einsatzquote von Eigengewächsen, während des derzeitigen Höhenflugs bekamen die Youngster aber nicht nur in Baku ihre Chancen. „Das sind wir“, unterstreicht Hartenbach die starken Wurzeln, „diese Identität, eigene Talente aus- und andere junge Spieler weiterzubilden, ist das Wichtigste.“ Und absolut vorbildhaft. CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ

SPIELER AUS DEM EIGENEN NACHWUCHS

Schlusslichter Union und Leverkusen

Aufgeführt sind die Pflichtspielminuten der Profis, die vor ihrem 18. Geburtstag mindestens zwölf Monate bei ihrem aktuellen Klub gespielt haben.

Verein	Eigengewächse mit Pflichtspieleinsätzen	Einsatzminuten von Eigengewächsen	Anteil an Einsatzzeit des gesamten Teams*
SC Freiburg	8	7798	34,2 %
1. FSV Mainz 05	7	4016	23,9 %
Werder Bremen	4	2591	15,4 %
Borussia Dortmund	6	3176	13,9 %
Bayern München	4	2879	12,1 %
VfL Wolfsburg	1	1380	8,2 %
TSG Hoffenheim	2	1109	6,6 %
Hertha BSC	3	876	5,5 %
1. FC Köln	4	1101	4,6 %
FC Schalke 04	2	521	3,1 %
FC Augsburg	3	380	2,3 %
Bor. Mönchengladbach	4	331	2,0 %
VfB Stuttgart	3	282	1,7 %
RB Leipzig	2	303	1,3 %
VfL Bochum	1	194	1,2 %
Eintracht Frankfurt	1	116	0,5 %
Bayer 04 Leverkusen	1	1	0,0 %
1. FC Union Berlin	0	0	0,0 %

*Einsatzzeit bezogen auf Pflichtspiele 2022/23 in Bundesliga, DFB-Pokal, Europacup und Supercup

kicker infografik

„Emotional tut es weh, finanziell gar nicht“: Investor Lars Windhorst will die Partnerschaft mit Hertha fix beenden.

Foto: Winter

Überraschung zur Mittagszeit

Investor **LARS WINDHORST** (46) hat nach eigenen Angaben einen Käufer für seine Anteile an Hertha BSC gefunden. Der Klub weiß von nichts.

In seiner Montagsausgabe schrieb der kicker, Lars Windhorst habe inzwischen „ein Szenario für seinen Ausstieg entworfen“. Zwei Tage danach ging der Unternehmer beim Wirtschaftsgipfel der *Süddeutschen Zeitung* im Berliner Hotel Adlon in die Offensive. „Ja, wir sind fündig geworden“, antwortete er auf die Frage, ob es einen Käufer für seine Anteile an der Hertha BSC GmbH & Co. KGaA gebe. Windhorst, der mit seiner Tennor-Holding seit Sommer 2019 in mehreren Schritten für insgesamt 374 Millionen Euro 64,7 Prozent der Anteile an Herthas Profisparte erworben hat, stellte eine Lösung in Aussicht, „die für Hertha sehr erfolgreich sein wird“. Der Deal werde „relativ kurzfristig“ über die Bühne gehen. Nach kicker-Informationen war am Mittwochnachmittag noch nichts unterschrieben.

Zwischen Klub und Investor herrschte zuletzt **Funkstille**.

Hertha wurde vom Vorpreschen des Anteilseigners, mit dem die Kommunikation zuletzt zum Erliegen gekommen war, am Mittwochmittag überrascht. Präsident Kay Bernstein ist aktuell im Urlaub, Geschäftsführer Fredi Bobic kehrte gerade von einer Geschäftsreise aus den USA zurück. Hertha besitzt im Vertrag mit Windhorst für den Fall des Weiterverkaufs der Anteile ein Rückkaufs- und ein Vetorecht. Ein Rückkauf der Anteile war für den finanziell angeschlagenen Klub, der in den vergangenen drei Geschäftsjahren kumuliert ein Bilanzminus von mehr als 210 Millionen Euro eingefahren hat, kein Thema. Hertha selbst hatte vor dem Tennor-Einstieg mit potenziellen Investoren aus Nordamerika gesprochen und diese Kontakte zuletzt wieder intensiviert. Windhorst selbst soll andere Fährten verfolgt haben, zuletzt war hinter den Kulissen von zwei Interessenten die Rede. Anfang Oktober war es zwischen dem Investor und dem Klub zum Bruch gekommen. Damals hatte Windhorst erklärt, sein Investment beenden und seine Anteile verkaufen zu wollen.

Zuvor war durch israelische Gerichtsakten und eine Veröffentlichung der *Financial Times* bekannt geworden, dass Windhorst im Juni 2021 die israelische Detektei Shibumi Strategy Limited beauftragt haben soll, den damaligen Hertha-Präsidenten Werner Gegenbauer – der im Mai 2022 zurücktrat – auszuspionieren und ihn mithilfe einer Kampagne zu stürzen. Hertha hatte daraufhin eine Anwaltskanzlei eingeschaltet, um die Vorgänge prüfen zu lassen – aus Sicht Windhorsts eine Vorverurteilung.

Sieben Wochen später nimmt der Ausstieg offenbar Gestalt an. Zuletzt galt ein Erlös zwischen 150 und 200 Millionen Euro für die nach Einschätzung von Marktbeobachtern im Wert gesunkenen Anteile als realistisch. „Wir sind positiv überrascht, dass es so schnell gegangen ist“, sagte Windhorst am Mittwoch. „Emotional tut es schon weh, finanziell gar nicht.“ Er will diese Partnerschaft, die nie funktionierte, schnell beenden. Hertha will das auch. Es ist das Einzige, was beide Seiten noch verbindet. **STEFFEN ROHR**

UNION Neuzugang Doekhi hat sich auf Anhieb zu einem wichtigen Eckpfeiler entwickelt

Wuchtig und resolut, aber auch clever am Boden

Danilho Doekhi (Foto) steht zwar erst seit fünf Monaten beim 1. FC Union Berlin unter Vertrag, trotzdem hat der 24-Jährige bereits die Herzen der Fans für sich gewinnen können. Das war unter anderem auf der Mitgliederversammlung ersichtlich, als unter tosendem Applaus auf der Videoleinwand sein 2:1-Siegtreffer gegen Mönchengladbach in der siebten Minute der Nachspielzeit gezeigt wurde.

Doch nicht nur aufgrund seines wuchtigen Kopfballtores lässt sich der Neuzugang als Verstärkung für Unions Kader titulieren. „Er hat eine gute Bilanz. Er hat nicht viele Spiele verloren, wenn er auf dem Platz war“, sagte Oliver Ruhnert, Geschäftsführer Profifußball. Doekhi stand wettbewerbsübergreifend elf Partien (kicker-Notendurchschnitt von 2,75) in der Startelf. Mit ihm unterlagen die Eisernen lediglich dem belgischen Vertreter Royale Union Saint-Gilloise (0:1) und dem SC Freiburg (1:4). Die Statistiken zeigen: Der Niederländer hat sich in kürzester Zeit zu einem wichtigen Eckpfeiler entwickelt, auch wenn er noch nicht so viele Spiele auf dem Buckel hat wie manch anderer Akteur.

Insbesondere bei seinen ersten Einsätzen in der Bundesliga hat der Verteidiger, der in der Dreierkette zumeist rechts aufgestellt wurde, gezeigt, warum Union ihn unbedingt verpflichten wollte. Doekhi versteht es, seinen drahtigen Körper (1,90 Meter, 83 Kilogramm) im Zweikampf clever einzusetzen, ohne dabei ein Foul zu begehen. Hinzu kommt sein perfektes Timing, im letzten Moment mit der Fußspitze noch vor dem Gegenspieler an den Ball zu kommen. Ein großer Pluspunkt ist auch seine resolute Herangehensweise in den Luftduellen. Was unter anderem das 2:1 gegen die Fohlen demonstriert hatte. Zudem lobt Ruhnert: „Mit dem Ball macht er nur wenig Fehler.“

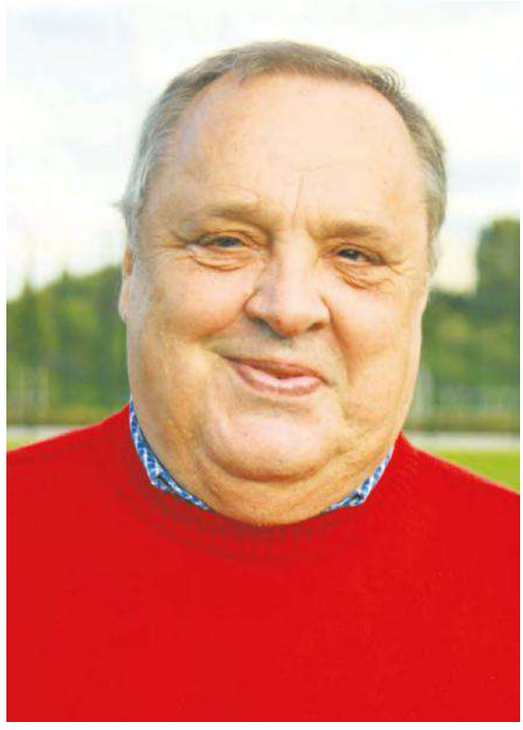
Doekhi profitiert allerdings davon, dass die Köpenicker mit der letzten Reihe eher tief stehen. „Er braucht eine entsprechende Kompaktheit“, beschreibt Ruhnert. „Wenn das Spiel zu schnell wird, wird es auch für ihn schwierig.“ Heißt: Wenn Doekhi in längere Sprintduelle gehen muss, zieht er oftmals den Kürzeren. Dafür sorgt er eben vorne für die wichtigen Last-Minute-Tore. **JANNIS KLIMBURG**

NACHRUF AUF JÜRGEN NÖLDNER

Tschüss, „Kuppe“

Die erfahrenen Spieler redeten beharrlich auf ihren Trainer ein. Für diesen Jungspund, sagten sie, komme die große Bühne noch zu früh. Doch Harald Seeger ließ sich nicht umstimmen. Er stellte diesen 18-Jährigen gegen den Englischen Meister Wolverhampton Wanderers in die Startelf, und das Greenhorn schoss kurzerhand nach einem Solo den 1:1-Ausgleich, das erste Tor des Armeesportklubs Vowärts Berlin im Europapokal der Landesmeister. Vorwärts siegte 2:1, und dieses Spiel im September 1959 bedeutete den Durchbruch für den Fußballer Jürgen Nöldner.

Später hat Nöldner seine ehemaligen Mitspieler beim jährlichen Treffen am ersten Freitag im Dezember gern damit aufgezogen, dass sie sein Talent verkannt hätten. Er war mit 18 bereit für die Welt. „Wovor“, hat er später gefragt, „sollte ich denn Angst haben?“ Eine seiner großen Begabungen war es, sich nicht über alles den Kopf zu zerbrechen. Das, was er tat – als Fußballer und später als Journalist –, tat er ernsthaft, aber stets auch mit einer gewissen Leichtigkeit. Er konnte sich selbst auf die Schippe nehmen und andere, und er machte von seinem trockenen Humor gern Gebrauch.



Ursprünglich war für den Sohn des 1944 von den Nazis im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichteten Widerstandskämpfers Erwin Nöldner nach dem Abitur ein Studium in Physik oder Chemie vorgesehen, aber Jürgen Nöldner entschied sich für den Fußball. Es war für beide – für den Fußball und für ihn – eine verdammt gute Entscheidung. Anfangs reüssierte der begnadete Linksfuß als Mittelstürmer, später als halblinker Läufer, auch wenn das mit dem Laufen bei ihm immer eher ökonomisch orientiert war. Sein Gespür fürs Spiel, seine Kreativität und seine Torgefahr machten ihn im DDR-Fußball zu einer prägenden Figur der 60er Jahre. In 30 Länderspielen gelangen ihm 16 Treffer, darunter im WM-Qualifikationsspiel 1965 beim 1:0 gegen Österreich in Leipzig vor 95 000 Zuschauern in der ersten Spielminute das schnellste Tor der DDR-Länderspielgeschichte; in 285 Oberligaspielen brachte er es auf 88 Tore. Fünf Meistertitel und einen Pokalsieg holte er mit Vorwärts, aber als der Klub 1971 von Berlin nach Frankfurt/Oder verpflanzt wurde, machte Nöldner, obschon noch voll im Saft, recht bald Schluss. 1966 war er DDR-Fußballer des Jahres, 1989 wurde er ins DDR-All-Star-Team gewählt. Es war eine große Karriere, in der nur zwei Träume unerfüllt blieben: ein Gastspiel in Wembley und eine WM-Teilnahme. Die Bronzemedaille 1964 bei Olympia in Tokio war sein größter Triumph, ein Bandwurm hätte ihn die Reise fast gekostet.

Trainer mochte er nicht werden, „dann hätte ich im Rahmen des Sport-Studiums im Winter Skispringen müssen“, das ließ er lieber sein. Er blieb in seinem Kiez in Berlin-Lichtenberg und wurde in seiner zweiten Karriere eine Instanz als Fachjournalist: zunächst beim *Deutschen Sportecho*, später als Chefredakteur der *Neuen Fußballwoche*, schließlich, ab 1990, beim kicker, dessen Berliner Büro er zwischen 1997 und 2006 leitete. „Kuppe“, wie ihn viele – außer seiner Ehefrau Heidi fast alle – nannten, konnte stur sein, aber er war vor allem: herzlich, geradlinig, kollegial. Wer ihn kannte, wird ihn vermissen. Am Montag ist Jürgen „Kuppe“ Nöldner im Alter von 81 Jahren gestorben. **STEFFEN ROHR**

Eines von 30 Länderspielen: Jürgen Nöldner, hier beim 1:0-Testsieg der DDR gegen Rumänien am 18.11.1967 im Stadion der Weltjugend in Berlin

Expertenrunde: Jürgen Nöldner (M.) mit den kicker-Kollegen Oliver Bitter und Jan Lustig beim Doppel-Interview mit Hans Meyer und Eduard Geyer

Fotos: imago images (2), Team 2

Quartett sorgt für Qualitätsschub

Neben Sommer und Itakura stehen in GLADBACH auch Neuhaus und Wolf vor ihrem Comeback.

Foto: Getty Images/Verheyhen

Endlich wieder am Ball: Florian Neuhaus trainiert nach seiner Kreuzbandverletzung derzeit noch individuell.

Es geht vorwärts bei Florian Neuhaus. In dieser Woche postete die Borussia Bilder vom Trainingsplatz, wie der Mittelfeldspieler sein Individualprogramm durchzieht und dabei auch am Ball zu sehen ist. „Das Ziel im Blick“ wurde als Überschrift gewählt – das Ziel, das Comeback lautet. Am 22. Januar empfangen die Fohlen Bayer Leverkusen im Borussia-Park. Neuhaus hat sich diesen Termin rot im Kalender angestrichen.

Nach kicker-Informationen wird Gladbachs Kreativkraft auf dem Platz stehen, wenn Trainer Daniel Farke am 13. Dezember zur Wiederaufnahme des Mannschaftstrainings bittet. Drei Monate hätte dann die Zwangspause gedauert für Neuhaus, der sich Mitte September, am 6. Spieltag beim 0:0 in Freiburg, eine Teilruptur des hinteren Kreuzbandes im rechten Knie zugezogen hatte. Für den Techniker bedeutete die schwerwiegende Verletzung das Ende aller WM-Träume. Ein schwerer Schlag war es aber auch für Farke, der bis dahin voll auf Neuhaus gesetzt und ihm eine zentrale Rolle zugeteilt hatte. Neuhaus stand immer in der Startelf, in der Regel als Zehner. „Er ist ein Schlüsselspieler“, sagte Farke damals, „sein Ausfall trifft uns sehr.“

Der Pressing-Fußball unter Adi Hütter war nicht unbedingt geeignet, um die Stärken von Neuhaus in den Vordergrund zu rücken. Besser passt da schon der auf Dominanz ausgerichtete Ballbesitzansatz, den Farke bevorzugt. Entsprechend knüpft sich an das Comeback auch die Hoffnung, dass Neuhaus zum Impulsgeber in der Zentrale wird und seine Torgefährlichkeit ausspielt. Alles in allem verspricht Neuhaus’ Rückkehr einen Qualitätsschub fürs Team – und mehr

Mehr Varianten für Farke bei der Besetzung des Mittelfelds

Variationsmöglichkeiten bei der Besetzung der Mittelfeldpositionen.

Für mehr Qualität sorgen aber auch die anderen Rückkehrer, auf die Farke im neuen Jahr bauen kann. Hannes Wolf (nach Schulter-OP) wird ebenso am 14. Dezember auf dem Trainingsplatz erwartet. Die schmerzlich vermissten Yann Sommer und Ko Itakura sind sogar schon bei der WM dabei. JAN LUSTIG

WOLFSBURG Formanstieg nach harter Kritik

Baku ist wieder sichtbar

Sein Endspurt kam zu spät – zumindest für das Nationalteam. Obwohl Ridle Baku (Foto) in den vergangenen Wochen wieder häufiger an die Top-Leistungen aus seinem Premierenjahr 2020/21 beim VfL Wolfsburg anknüpfte, reichte es nicht mehr, um von Bundestrainer Hansi Flick für die WM eingeladen zu werden. Der 24-Jährige hatte wohl schon eine Vorahnung, als er kurz vor der Nominierung auf seine Chancen angesprochen wurde: „Ich will die WM spielen, bin jetzt wieder besser drin. Ob man das registriert, weiß ich nicht.“ In Wolfsburg jedenfalls wird wohlwollend registriert, dass der flexible Außenverteidiger wieder in Form gekommen ist.

Die hatte er über Monate hinweg verloren, mit teils unerklärlichen Aussetzern hatte Baku für große Rätsel gesorgt. Wie ist dieser Spieler mit diesem riesigen Potenzial anzupacken? Wie bekommt der Trainer den besten Baku, den es gibt? Zu Saisonbeginn nach schwachem Start im Pokal in Jena (1:0) hatte Marcel Schäfer den Weg an die Öffentlichkeit gewählt, Baku kritisiert. Fehler seien kein Problem, hatte der Sportdirektor gesagt, aber: „Bei der Qualität und dem Potenzial, das er hat, darf das nicht in der Anzahl passieren. Da muss er für sich Dinge verbessern, gerade was Fokus, Konzentration, Aufmerksamkeit betrifft.“

Worte, die Baku schmerzten, die aber offensichtlich fruchteten. Wie mit dem VfL geht es seit Wochen mit ihm aufwärts, die Zahlen belegen seine Qualität. Drei Tore und eine Vorlage sind notiert, zudem ist er der Ligaspieler mit den meisten Sprints und den drittmeisten intensiven Läufen. Baku ist wieder sichtbar – nach der WM auch für Hansi Flick? THOMAS HIETE

LEVERKUSEN Chelseas Option endet im Dezember

Hudson-Odoi vor Abflug?

Als Bayer Ende August Callum Hudson-Odoi (22, Foto) bis Saisonende vom FC Chelsea geholt hatte, hatte die Leihe des Angreifers als Coup gegolten. Und auch wenn der englische Nationalspieler in Leverkusen seine Klasse bestenfalls angedeutet hat, blicken die Verantwortlichen gespannt auf den Dezember. Dann entscheidet sich, ob der Rechtsfuß wirklich bis Sommer 2023 für Bayer spielt.

Chelsea besitzt die Option, Hudson-Odoi im Winter zurückzuholen. Die Klausel, auf deren Aktivierung Bayer keinerlei Einfluss besitzt, läuft vor Weihnachten aus. Dann hat Bayer Klarheit, ob Trainer Xabi Alonso weiterhin mit Hudson-Odoi planen kann, der in 15 Einsätzen einen Treffer erzielte und einen vorbereitete.

Bliebe Xabi Alonso auch nach der Rückkehr von Ausnahmekönner Florian Wirtz (nach Kreuzbandriss) beim 3-4-3-System, wäre eine Rückrufaktion Chelseas wohl zu verkraften. Wirtz könnte Hudson-Odois Rolle übernehmen. Der spielte meist als linker Angreifer, der oft ins Zentrum zog, oder er agierte gar auf Wirtz‘ Idealposition als Zehner in einem leicht zum 3-4-1-2 modifizierten System.

Da Rechtsaußen Karim Bellarabi, der fast komplett ausfiel, und Amine Adli, der verletzungsbedingt auch lange fehlte, wieder fit sind, hätte Bayer dann auch ohne Hudson-Odoi genug Flügel-Optionen. Stellte Xabi Alonso aber mit Wirtz als Zehner auf 4-2-3-1 um, blieben mit Moussa Diaby, dem verletzungsanfälligen Bellarabi, Adli und dem wechselwilligen Paulinho nur vier echte Außen. Leverkusen hofft, dass Chelsea die Frist verstreichen lässt, wäre dann für beide Systeme gewappnet. STEPHAN VON NOCKS

Punktabzug statt Geldstrafe

Ab 2024 verschärft die DFL die Strafen bei Lizenzverstößen. Experten streiten vor allem über den Fall Werder Bremen.

Wegen des Verstoßes gegen Kapitalauflagen droht Werder Bremen eine Vertragsstrafe in Höhe von 2,5 Millionen Euro, der 1. FC Nürnberg ist mit bis zu 500 000 Euro dabei. Bis zum 31. Dezember besitzen beide die Chance, die Entwicklung des negativen Eigenkapitalwertes zu verbessern. Laut DFL darf sich der Wert innerhalb eines Kalenderjahres „nicht signifikant verschlechtern". Ansonsten wird eine Geldstrafe fällig.

So schmerzhaft solche Zahlungen für die finanziell notleidenden Klubs sind, ein Jahr später kommt es in vergleichbaren Fällen noch dicker. Ab 2024 sieht die DFL-Lizenzierungsordnung den Abzug von einem Punkt vor, ab 2025 sind es sogar drei Zähler. Die Liga setzt damit die UEFA-Änderungen um. Im „Reglement zu Klublizenzierung und finanzieller Nachhaltigkeit" heißt es in Artikel 69, Nettoeigenkapitalregel: „Der Lizenzbewerber muss in seinem Jahresabschluss bzw. Zwischenabschluss eine Nettoeigenkapitalposition ausweisen, die: a. positiv ist; oder b. sich seit dem letzten 31. Dezember um mindestens zehn Prozent verbessert hat."

Orth

Stopper

Reiter

Gibt es im Frühjahr 2023 Vertragsstrafen für Bremen, will Werder-Geschäftsführer Klaus Filbry dagegen vorgehen und „alle rechtlichen Mittel ausschöpfen". Nach den Beschwerden bei der DFL GmbH und anschließend beim DFL-Präsidium sehen die Statuten den Gang vor das Ständige Schiedsgericht der Lizenzligen vor. Danach steht der Weg vor ein ordentliches Gericht offen. Doch hätte dieser überhaupt Aussicht auf Erfolg? Werder könnte einen Aufhebungsantrag beim zuständigen OLG Frankfurt stellen, wie es Carl Zeiss Jena in Sachen Kollektivstrafen tat. „Jena griff damals den Schiedsvertrag an sich an, weil er mit dieser Kollektivstrafe für ein Fehlverhalten Einzelner gegen ordre public, also die öffentliche Ordnung, verstoßen haben soll. Es stellt sich die Frage, wie Werder im Falle einer Finanzsanktion für nicht eingehaltene Auflagen einen solchen Ordre-public-Verstoß begründen wollen würde. Mir fällt dazu ad hoc kein Argument ein", sagt der Sportrechtler Dr. Martin Stopper.

Insolvenzrechtler Dr. Gregor Reiter ist anderer Meinung: „Durch die Pechstein-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist es aus meiner Sicht leichter geworden, über die Schiedsgerichts-Einrede hinwegzukommen." Der Ex-Geschäftsführer der Fußballvermittler-Vereinigung führt weiter aus: „Das Gericht machte am Ende seiner Entscheidung deutlich, dass Schiedsgerichte rechtsstaatlichen Mindeststandards entsprechen müssen. Dazu gehören das Öffentlichkeitsprinzip und die Unabhängigkeit der Richter."

Kartellrechtler Mark-E. Orth „kann nicht erkennen, dass dieses Lizenzkriterium sinnvollerweise garantiert, dass der Verein gerade die aktuelle Saison durchhält". Für ihn ist die Eigenkapitalauflage unzulässig als „Missbrauch marktbeherrschender Stellung. Jede Sanktion für die Nichteinhaltung ist dann auch ein Missbrauch". M. EBERT, B. HOFMANN

ANZEIGE

Wieder Extraschichten

Bremens **LEONARDO BITTENCOURT** (28) will die Pause nutzen. Bei der WM schaut er auf zwei Nationen.

Nicht jeder WM-Tag wird für ihn zur Pflichtveranstaltung. „Man hat das ganze Jahr über so viel Fußball, dass ich jetzt nicht jedes Spiel gucke“, räumt Leonardo Bittencourt ein. Doch es gibt Ausnahmen, und die sind eng mit der Vita des 28-Jährigen verbunden. Als in Leipzig geborener Sohn des brasilianischen Ex-Bundesligaprofis Franklin Bittencourt (VfB Leipzig, Cottbus), besitzt er einen deutschen und einen brasilianischen Pass, stand als Talent in früheren Klubs (Dortmund, Hannover, Köln, Hoffenheim) auch im Fokus des brasilianischen Verbandes. „Ich schaue gerne Spiele von Brasilien, ich schaue gerne Spiele von Deutschland“, sagt Bittencourt heute, aber: „Die Verbundenheit zu den Deutschen ist enger, weil ich von ihnen viele Jungs persönlich kenne, zum Teil mit ihnen gespielt habe. Deshalb freue ich mich über deutsche Erfolge ein bisschen mehr, auch wenn die Brasilianer immer etwas Sehenswertes dabei haben.“

Mit dem bisherigen Saisonverlauf mit Werder ist der Mittelfeldspieler zufrieden. „In den Spielen, in denen ich auf dem Platz stand, konnte ich der Mannschaft auch helfen.“ Krankheit und eine „komische Rippenverletzung, bei der ich zwei Wochen nichts machen konnte“, hätten seinen Weg beeinträchtigt. In den letzten vier Spielen war Bittencourt wieder mit dabei und konnte einige Akzente setzten. „Wichtig ist, dass die Jungs, die mit mir auf dem Platz stehen, wissen: Da ist einer, auf den können wir uns verlassen. Jetzt werde ich die Pause nutzen, um wieder daran anzuknüpfen, wo ich angefangen habe.“

Helfen sollen dabei wieder Extraschichten mit einem eigenen Fitnesstrainer, wie er sie schon öfters nach Verletzungen und in der Vorbereitung geschoben hatte. „Mein Programm wird ähnlich sein wie im Sommer. Ich habe da jemanden, es läuft in Absprache mit unseren Athletiktrainern – das ist eine gute Kombination.“ Pause machen wird Bittencourt dann aber doch, wenn die WM ruft, womöglich einmal mit der Partie Deutschland gegen Brasilien. Neutral wolle er sein, schickt er voraus. „Die Besseren sollen gewinnen. Aber wenn es dann am Ende die Deutschen wären, wäre es schon cool.“ MICHAEL RICHTER

Foto: nordphoto/Bratic

Kam bis zum 15. Spieltag zehnmal für Werder zum Einsatz, erzielte zwei Tore: Leonardo Bittencourt

MAINZ Gute Chancen beim Spanier

Bell bleibt. Und Aaron?

Der Vertrag von Stefan Bell (Foto) hat sich aufgrund der Anzahl absolvierter Pflichtspiele bis 2024 verlängert. Damit existiert für Sportvorstand Christian Heidel und Sportdirektor Martin Schmidt im Hinblick auf die im nächsten Sommer auslaufenden Arbeitspapiere nur noch eine Baustelle: Aaron. Und auch bei ihm stehen die Chancen gut, dass er am Bruchweg bleibt.

Derzeit befindet sich der Spanier im Heimaturlaub. Im Familienkreis kann der 25-Jährige die Entscheidung treffen, ob er sich über das Saisonende hinaus an Mainz 05 bindet. Nachdem der Neun-Millionen-Einkauf von 2019 lange Zeit mit seinem Auftrag beim FSV fremdelte, er 2021 sogar für sechs Monate an Celta Vigo verliehen wurde, fühlt sich der sehr heimatverbundene Aaron inzwischen in Mainz sichtlich wohl. Für Trainer Bo Svensson ist er eine feste Größe als Linksverteidiger. Anthony Caci, der im vorigen Sommer dazustieß, musste auf die Innenverteidigerposition ausweichen, um zu Einsatzzeiten zu kommen.

Bei Bell waren keine neuen Gespräche notwendig, das Arbeitspapier verlängerte sich durch eine Option, die im Sommer 2021 in den neuen Zweijahresvertrag integriert wurde. Mit seinem Stellungsspiel und seiner Erfahrung macht der 31-jährige Innenverteidiger sein Tempodefizit wett. Durch die starke Leistung von WM-Fahrer Edimilson Fernandes, der vom Mittelfeldspieler zum Verteidiger umgeschult wurde, verlor der beim FSV ausgebildete Bell auch wegen einer Erkrankung zwischenzeitlich seinen Stammplatz, eroberte ihn aber kurz vor der Winterpause wieder zurück. MICHAEL EBERT

HOFFENHEIM Entscheidung im Dezember

Bebous vager Moment

Während sich die Kollegen im Urlaubs- oder WM-Modus befinden, arbeitet Ihlas Bebou (Foto) weiter am Comeback. Aktuell mit einer Kombination aus Rehamaßnahmen und sich steigernden fußballspezifischen Reizen wird der Stürmer langsam an die Belastungen herangeführt, die ein baldiger Einstieg ins reguläre Training erfordert. Anfang Dezember steht dann für den 28-Jährigen ein bedeutender wie vager Moment an: Die Erkenntnis, ob der Knorpelschaden im linken Knie mit konservativer Behandlung in den Griff zu bekommen ist und er sich vom 6. Dezember an wieder im Kreis der Kollegen auf die Restsaison wird vorbereiten können.

„Er hat sich gegen eine Operation entschieden. Funktioniert das nicht, dann war es das, dann ist die Saison für Bebou gelaufen“, betonte Manager Alexander Rosen kürzlich. Denn dann müsste der Togoer doch unters Messer, „und dann muss man sehen, wie es zur neuen Saison aussieht“, so Rosen. Dann stünde Bebou vor einer unklaren Zukunft, womöglich wäre sogar die Fortsetzung der Karriere gefährdet. Denn das lädierte Gelenk musste schon einmal operiert werden und hatte für eine lange Zwangspause gesorgt. Vor acht Jahren hatte Bebou, damals noch in Diensten von Fortuna Düsseldorf, deswegen weit über ein Jahr aussetzen müssen.

In diesem Sommer hatten sich bei Läufen noch im Urlaub aber erneut Beschwerden eingestellt. Nach nur wenigen Tagen hatte Bebou dann auch die Saisonvorbereitung und das Trainingslager der Hoffenheimer in Rottach-Egern abbrechen müssen und fehlt seither. MICHAEL PFEIFER

Fortbildung mangelhaft

Acht Profis hat **STUTTGART** verliehen. Kaum einer entwickelt sich, wie man es sich erhofft hat.

Es wird ernst in Stuttgart. In diesen Tagen entscheidet sich die Zukunft von Trainer Michael Wimmer und Sven Mislintat. Mit einer Trennung vom Sportdirektor muss gerechnet werden. Bei allem Respekt vor dessen Arbeit gibt es eine Reihe von Kritikpunkten: darunter Kompetenz-, Budget- und Transferfragen, zu denen der 50-Jährige gehört werden soll. Ein Thema wird der Spielerüberhang sein, der dazu führte, dass der VfB acht Leihspieler auf „Fort-Bildung" geschickt hat. Von denen nur Alexis Tibidi eine positive Entwicklung ausweist.

Der 19-jährige Angreifer hat sich unter Miroslav Klose beim SCR Altach durchgesetzt, spielt regelmäßig und meist gut. Alle anderen sind keinen Schritt vorwärts gekommen: Weder Roberto Massimo (22) bei Academico Viseu in Portugal noch Wahid Faghir (19), der beim FC Nordsjaelland mehr Gesundheits- und Fitnessprobleme als Einsatzminuten aufweist, als auch Clinton Mola (21) bei den Blackburn Rovers, Mohamed Sankoh (19) bei Vitesse Arnhem oder Momo Cissé (20) bei Wisla Krakau. Nichts bis gar nichts geht bei Ömer Beyaz (19) und Mateo Klimowicz (22) in Magdeburg und Bielefeld.

Beyaz kam an 17 Spieltagen zu zehn Nominierungen und drei Kurzeinwechslungen. Klimowicz stand achtmal im Kader, kam auf fünf Einsätzen, vier davon als Einwechsler. Zu wenig in den Augen der Stuttgarter. Gerade diese beiden haben für Mislintat „die Qualität, sowohl in Magdeburg als auch in Bielefeld zu spielen. Man muss schon eine ganz gute Mannschaft haben, wenn sie nicht auf dem Platz stehen".

Eine Spitze gegen die Verantwortlichen der Zweitliga-Kellerkinder. Magdeburgs Trainer lässt sich dadurch nicht aus der Reserve locken. „Ömer ist ein sehr talentierter Spieler, der sich bei uns auch wirklich gut einbringt", erklärt Christian Titz. „Aber du merkst, dass es oft auch ein gewisser körperlicher Schritt ist." Gerade in den an Intensivität anspruchsvollen Spielen hat der 1,71 m große und 65 kg leichte Offensivmann Wettbewerbsnachteile. „Er benötigt einfach noch Zeit."

Bei Klimowicz ist die Situation dagegen komplexer. Der Argentinier scheint bis heute etwas zu fremdeln. Mit Mannschaft, Umfeld, Liga. Vor allem macht immer wieder der unterschwellige Vorwurf die Runde, sein Trainingseinsatz könnte höher sein. Dennoch will Arminen-Trainer Daniel Scherning nicht den Stab über ihn brechen. „Mateo kann im Umschaltspiel viel entwickeln über seine Dynamik, über schlaue Pässe oder Tiefenläufe." Eine Einschätzung, die es auch beim VfB unter Pellegrino Matarazzo oft zu hören gab. Wie auch den Satz: „Er kann sich in jedem Training für einen Platz im Aufgebot empfehlen." Was letztlich selten und irgendwann gar nicht mehr gelang.

Mislintat hat seine eigene Sicht der Dinge. „Wir sind nicht zufrieden, was in Bielefeld und Magdeburg passiert", sagt der Sportchef, der auch eine Rückholaktion nicht ausschließt. „Das entscheiden die Leute dort. Darüber werden wir sauber sprechen." Die Klubs hätten „sicher kein Interesse, sie zu behalten, wenn sie nicht spielen. Da muss man eine vernünftige Lösung finden". Samir Arabi widerspricht nicht. „In aktueller Lage bringt es weder dem Leihklub noch dem Spieler noch uns Vorteile", so Arminias Sportgeschäftsführer jüngst in der *Neuen Westfälischen*. G. MOISSIDIS/M. RICHTER

Es geht nicht voran: Mateo Klimowicz kommt in Bielefeld nicht wie gewünscht zum Zug.

DFB-JUNIOREN IM ÜBERBLICK

U 20
Zum Jahresabschluss verlor Trainer Hannes Wolf mit seinem Team mit 0:1 (0:0) gegen Portugal.
Aufstellung: Noll (Hoffenheim) – John (Fürth), Lawrence (Magdeburg), Siebert (Viktoria Köln), Calhanoglu (Schalke) – Wagner (Freiburg), Breithaupt (Karlsruhe) – Obuz (Kiel), Nebel (Karlsruhe), Bobzien (Mainz) – Asllani (Hoffenheim) – **Tor:** 0:1 Diogo Cavral (86.)

U 19
Mit einem 3:0-Erfolg über Polen feierten Trainer Guido Streichsbier und seine Spieler einen erfolgreichen Auftakt beim Turnier in Malta.
Aufstellung: Weiß (Karlsruhe) – Eitschberger (Hertha), Gechter (Hertha), Quarshie (Hoffenheim)/46. Morgalla (1860), Zehnter (Augsburg)– Damar (Hoffenheim), Tohumcu (Hoffenheim)/85. Wörl (1860), Kemlein (Union)/70. Bunk (Düsseldorf) – Gruda (Mainz)/ 77. Kisilowski (HSV), Topp (Schalke)/ 70. Tresoldi (Hannover), Kade (Basel) – **Tore:** 1:0 Gruda (33.), 2:0 Damar (Foulelfmeter), 3:0 Tresoldi (81.)

U 18
Die Reise für den DFB-Nachwuchs geht nach Israel. Beim dortigen Winterturnier stehen für Christian Wörns und seine 26 nominierten Spieler Partien gegen Tschechien (Freitag, 10 Uhr), die Vereinigten Arabischen Emirate (Sonntag, 10 Uhr) und Gastgeber Israel (Dienstag, 16 Uhr) an.

U 17
Zwei Testspiele gegen die Türkei stehen für Christian Wück und seinen 23-köpfigen Kader an. Die Partien finden am Freitag und am Montag jeweils um 14 Uhr in Antalya statt.

U 16
Beim Acht-Nationen-Turnier in Spanien sicherte sich der DFB ein 1:1-Remis gegen Mexiko. Im anschließenden Elfmeterschießen unterlag die Elf von Trainer Michael Prus mit 2:4.

Foto: picture-alliance/Reinhardt

Neuer Stürmer überflüssig

Der neue Spielstil bei SCHALKE verleitet die Bosse dazu, keinen weiteren Torjäger zu verpflichten.

Für ihre angestrebte Aufholjagd befinden sich die Schalker gerade auf der intensiven Suche nach zwei schnellen Außenbahnspielern, aufgrund der Verletzungssorgen in der Defensive – bei fünf der sechs Langzeitausfälle handelt es sich um Abwehrspieler – soll zudem ein Innenverteidiger verpflichtet werden. Mit Blick auf die bescheidenen finanziellen Mittel liegen hier die Prioritäten. Einen Torjäger, der die Königsblauen zum Klassenverbleib schießen könnte, wollen sie nach Lage der Dinge nicht hinzuholen. Der Grund dafür heißt Thomas Reis.

Der neue Trainer pflegt einen anderen Spielstil als sein Vorgänger Frank Kramer, unter dem die Offensivbemühungen in aller Regel wenig raffiniert wirkten. Das Rezept waren lange Bälle in die Spitze, was krachend schiefging. Die Angreifer hingen seinerzeit viel zu sehr in der Luft. Kein Wunder: Einer wie Simon Terodde ist niemand, der als Empfänger langer Zuspiele prädestiniert wäre. Terodde ist das, was man einen klassischen Strafraumstürmer nennt. 172 Treffer hat der beste Torjäger der Zweitliga-Historie im Unterhaus in 283 Partien erzielt, davon 168 innerhalb des Sechzehners. Das ist sein Territorium, hier kann er sich ausleben, hier lehrt er Gegenspielern am liebsten das Fürchten. Schalke hat die Hoffnung, dass der von Reis bevorzugte Stil die Stürmer „besser zur Geltung kommen lässt“, sagt Sportvorstand Peter Knäbel.

Foto: imago images/Kirchner

Territorium klar abgesteckt: Unter Trainer Thomas Reis ist Simon Terodde wieder als Strafraumstürmer gefordert.

In den vier Spielen unter Reis war bereits zu erkennen, wo die Reise hingehen soll. Auch mithilfe des aufblühenden Mittelfeldspielers Alex Kral will Schalke zielstrebig und kontrolliert in die Gefahrenzonen des Gegners gelangen, mit klaren Kombinationen wird der Torabschluss gesucht. Davon kann vor allem Terodde profitieren, der endlich beweisen will, dass er auch in der 1. Liga funktioniert. Bislang haftet dem 34-Jährigen das Image an, für die Anforderungen im Oberhaus kaum zu taugen. Für den 1. FC Köln erzielte er einst zehn Tore in 58 Partien, für Schalke sind es bislang drei.

Neben Terodde rechnen noch weitere Angreifer mit mehr Torgelegenheiten, allen voran Marius Bülter (3 Tore/1 Vorlage), Sebastian Polter (1/2) und Kenan Karaman, der bislang weder getroffen noch eine Vorlage gegeben hat. Schalkes Topscorer heißt aktuell Dominick Drexler (2/3). Das könnte sich bis kommenden Mai ändern. TONI LIETO

AUGSBURG Routinier leistet sich zu viele Fehler

Caligiuri in Kurzarbeit

Eigene Ansprüche und Ziele stehen im Fußball oft den Ansichten und dem Handeln des Trainers gegenüber. Daniel Caligiuri (Foto) ist beim FC Augsburg der aktuellste Fall. Im Sommer hatte der 34-Jährige von seinen Zielen gesprochen, allen voran, die 400 Bundesligaspiele in seiner Karriere vollzumachen. Bis zur WM-Pause kamen für Caligiuri zehn von möglichen 15 hinzu, er steht nun bei 369. Das Problem des Deutsch-Italieners: Nur zweimal erteilte ihm Trainer Enrico Maaßen das Mandat für die Startelf, einmal kam er zur Halbzeit. Der Rest: Kurzeinsätze. Doch warum ist das so?

Maaßen schätzt Caligiuri grundsätzlich, ernannte diesen nicht grundlos zum Vizekapitän. Trotz seines Alters ist der Mann für die rechte Bahn quasi immer fit, absolviert praktisch jedes Training. Erfahrung, gute Flanken und der Torabschluss sprechen für Caligiuri. Seine individuelle Fehlerquote jedoch gegen ihn, und die ist Maaßen nicht entgangen. Als er beim 2:3 in Köln nach der Pause ins Spiel kam, hagelte es drei Gegentore. Er selbst traf zwar auch, sagte damals: „Ich habe bewiesen, dass ich noch lange nicht am Ende bin.“ Doch beim folgenden 3:3 gegen Leipzig hing Caligiuri erneut bei zwei Gegentreffern mit drin. Zu viele.

In der Summe sind beide nicht zufrieden, Caligiuri wie Maaßen. Gelitten haben soll ihr Verhältnis deswegen trotzdem nicht, die Reservistenrolle ist nicht in Stein gemeißelt. Einen Winterwechsel, so heißt es aus dem Verein, strebe Caligiuri nicht an. Ob er die 400 beim FCA vollmacht, darf aber bezweifelt werden. Diese Marke kann er in der Rückrunde nicht mehr erreichen, und im Sommer läuft sein Vertrag aus. FRANK LINKESCH

BOCHUM Stürmer verletzt, krank und außer Form

Mousset in der Bringschuld

Satte 1329 von 1350 möglichen Einsatzminuten hat Anthony Losilla im ersten Saisonabschnitt absolviert. Der Kapitän geht auch mit 36 voran, ist einer der laufstärksten Spieler der Liga, zuverlässig, selten verletzt. Ein starker Kontrast also zu Sommer-Verpflichtung Lys Mousset (Foto): Der Stürmer stand für seinen neuen Klub bisher noch keine Minute auf dem Platz.

„Leider konnte er bei uns noch nicht zeigen, warum wir ihn geholt haben“, so Sportchef Patrick Fabian. Der Franzose stellte sich zunächst keineswegs austrainiert in Bochum vor, bekam von Ex-Trainer Thomas Reis ein Spezialprogramm verordnet, doch auf Touren kam der Offensivmann nicht. „So hat es keinen Sinn“, erkannte auch Reis-Nachfolger Thomas Letsch, „in diesem Zustand kann er uns nicht helfen.“ Zuletzt musste der Stürmer, der immerhin 99 Einsätze in der Premier League absolviert hatte und in der vorigen Saison von Sheffield United an Serie-A-Klub US Salernitana ausgeliehen war, wegen Erkältung und Muskelbeschwerden passen.

Zum Trainingsstart am 2. Dezember soll und muss sich Mousset in anderem Zustand präsentieren, das haben ihm Fabian und Letsch noch einmal deutlich gemacht. Als etwas anderer Spielertyp könnte der 26-Jährige in Normalform durchaus ein Gewinn für den VfL sein. Fabian beschreibt den Stürmer als „Mischung zwischen Simon Zoller und Philipp Hofmann, er kann in die Tiefe gehen, hat einen guten Abschluss und ist sehr mobil“. Das weiß man beim VfL jedenfalls aus der Sichtungsphase. Demnächst sollen Moussets Qualitäten auch mal in Bochum zu besichtigen sein. OLIVER BITTER

KÖLN Uth & Andersson könnten noch Monate fehlen

Ein Problem und (zu) viele Fragezeichen

Nur acht Treffer in den jüngsten neun Pflichtspielen. In der Liga waren es zuletzt sogar nur zwei in fünf. Auch deshalb hat der FC aus diesen Partien lediglich einen Punkt geholt und steckt laut Steffen Baumgart im „Abstiegskampf“. Der Trainer weiß, dass es mit der aktuellen Qualität im Sturm noch richtig eng werden kann.

Bislang zehrt der FC vom guten Start, als Mittelfeldakteure wie Dejan Ljubicic und Florian Kainz die Rolle des zum BVB abgewanderten Torjägers Anthony Modeste sogar überkompensierten. Doch gelingt die Wende nicht schnell, käme erstmals unter Baumgart durch den Existenzkampf die Psyche ins Spiel. Kein guter Nährboden, um erfolglosen Stürmer zu Treffsicherheit zu verhelfen.

Kölns Angriff stellt eine gewaltige Problemzone dar. Die Zugänge Steffen Tigges (4 Tore in 21 Einsätzen), Sargis Adamyan (2/22) und Linton Maina (1/23), ohnehin ein Flügelspieler, besitzen keine Torjägerqualitäten oder haben sie bislang nicht nachgewiesen. Alternativen? Fehlanzeige! Florian Dietz (Knie) fehlt bis Saisonende. Tim Lemperle (20) steht zwar nach langer Pause vor der Rückkehr, doch das Talent als Heilsbringer einzuplanen wäre unseriös. Gleiches gilt fürs Comeback von Sebastian Andersson (Reha nach Knie-OP). „Es ist nicht absehbar, wann er auf den Platz zurückkehrt“, sagt Geschäftsführer Christian Keller. Das Zeitfenster liegt irgendwo zwischen zwei und fünf Monaten. Der angedachte Verkauf des Großverdieners im Winter ist somit auch quasi ausgeschlossen. Und die baldige Rückkehr des trotz Operation von einer Schambeinentzündung geplagten Mark Uth ist laut Baumgart nur „Wunschdenken“. Keller skeptisch: „Wenn er fit ist, ist er ein Unterschiedsspieler, aber es lässt sich keine seriöse Prognose abgeben. Da muss man von Woche zu Woche oder sogar von Monat zu Monat schauen.“ Auf eine interne Lösung zu hoffen wäre somit fahrlässig. Also soll „ein Strafraumstürmer“ kommen. Weil es nicht nur an Klasse, sondern auch an Masse fehlt. Basiert das FC-Spiel doch auch darauf, dass Baumgart nach einer Stunde per Dreierwechsel neuen Schwung entfacht. Zuletzt nicht möglich. Schon gar nicht mit Stürmern.

„Auf allen Positionen hoffen wir, durch die Rückkehrer bald mehr Breite zu haben“, sagt Keller wissend, dass es im Sturm eben nicht so sein wird. Da er kein Freund halbjähriger, weil oft erfolgloser Leihen ist, würde er lieber im Vorgriff auf den Sommer einen Stürmer fest verpflichten.

Dies wird nicht nur finanziell schwierig. „Es ist nicht immer ein Wunschkonzert“, bremst Keller die Erwartungen, sagt: „Wir können auch mit diesem Kader unser Ziel erreichen“ und setzt „ein Fragezeichen hinter einen Wintertransfer“. Doch noch eines kann sich der FC im Sturm nicht leisten. STEPHAN VON NOCKS

Foto: Bucco

Keine Alternativen für den Angriff: Es ist „Wunschdenken“, dass Mark Uth (links) und Sebastian Andersson zeitnah zurückkehren.

TÜRKGÜCÜ-BAYERN II Anfrage ans Innenministerium

Abbruch hat Nachspiel

Auch fünf Tage nach dem abgebrochenen Regionalliga-Stadtduell zwischen Türkgücü München und FC Bayern II kochen die Gemüter hoch. Unter Einsatz von Pfefferspray und Schlagstöcken hatte die Polizei ein von Bayern-Fans aufgehängtes Banner des „FC Bayern Fanclubs Kurdistan” nach etwa 45 Minuten gewaltsam entfernt.

Der Einsatz der Beamten wird nun zum politischen Thema, eine kleine Anfrage der Landtags-Grünen zur Verhältnismäßigkeit ging an das Innenministerium. 19 Verletzte mussten zum Teil im Krankenhaus behandelt werden, darunter ein elf Jahre alter Junge. In seiner Stellungnahme beruft sich Türkgücü darauf, „bereits im Vorfeld“ darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass man das Banner „nicht genehmigen und vom Hausrecht Gebrauch machen“ werde. Der Bayern-Fanklub „Club Nr. 12“ sieht als Grund der Eskalation „ausschließlich die maßlose und unverhältnismäßige Polizeigewalt, sowie ein fragwürdiges Verständnis von Demokratie und Meinungsfreiheit bei den Verantwortlichen beider Vereine“.

Da ungeachtet des Polizeieinsatzes die Gäste-Anhänger für den Abbruch verantwortlich waren, dürfte das Spiel gegen die Bayern-Amateure gewertet werden. pak

kurz & bündig

Bochum: Osterhage verlängert
U-21-National- und Mittelfeldspieler Patrick Osterhage (22) hat seinen Vertrag beim VfL Bochum bis 2026 verlängert.

Köln: Strafe bestätigt
Eine Geldstrafe von 18 000 Euro für den 1. FC Köln wegen Fehlverhaltens seiner Fans (Verwendung von Pyrotechnik) ist vom DFB-Bundesgericht im schriftlichen Verfahren bestätigt worden. Der Einspruch des FC wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Bayern: Zadrazil bleibt
Die österreichische Nationalspielerin Sarah Zadrazil (29) hat ihren am Saisonende auslaufenden Vertrag beim FC Bayern bis 2026 verlängert. Zadrazil war 2020 vom Ligakonkurrenten Turbine Potsdam nach München gewechselt und ist Vize-Kapitänin.

Fußball LIVE

DONNERSTAG
11.00 Uhr MagentaTV: Schweiz – Kamerun (WM, 1. Spieltag)
13.30 Uhr DAZN: Lion City Sailors – Borussia Dortmund (Testspiel)
14.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Uruguay – Südkorea (WM, 1. Spieltag)
17.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Portugal – Ghana (WM, 1. Spieltag)
18.45 Uhr DAZN: FC Bayern – FC Barcelona, FC Zürich – Olymp. Lyon (CL, Frauen)
20.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Brasilien – Serbien (WM, 1. Spieltag)

FREITAG
11.00 Uhr ARD/MagentaTV: Wales – Iran (WM, 2. Spieltag)
14.00 Uhr ARD/MagentaTV: Katar – Senegal (WM, 2. Spieltag)
17.00 Uhr ARD/MagentaTV: Niederlande – Ecuador (WM, 2. Spieltag)
20.00 Uhr ARD/MagentaTV: England – USA (WM, 2. Spieltag)

SAMSTAG
11.00 Uhr MagentaTV: Tunesien – Australien (WM, 2. Spieltag)
14.00 Uhr ARD/MagentaTV: Polen – Saudi Arabien (WM, 2. Spieltag)
17.00 Uhr ARD/MagentaTV: Frankreich – Dänemark (WM, 2. Spieltag)
20.00 Uhr ARD/MagentaTV: Argentinien – Mexiko (WM, 2. Spieltag)

SONNTAG
11.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Japan – Costa Rica (WM, 2. Spieltag)
14.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Belgien – Marokko (WM, 2. Spieltag)
17.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Kroatien – Kanada (WM, 2. Spieltag)
20.00 Uhr ZDF/MagentaTV: Spanien – Deutschland (WM, 2. Spieltag)

Zwischen Absturz und Alltag

Der einstige Spitzenreiter PADERBORN schwächelte zuletzt. Unruhig wird im Klub dennoch niemand.

Foto: imago images

Erfolgloser Abgang: Der Endspurt in der Hinrunde ist Uwe Hünemeier und Co. misslungen.

Sicher hätte er sich gerne geirrt. „Bis jetzt war ja meistens das Wetter schön“, relativierte Lukas Kwasniok an einem der heißen Tage dieses Sommers die seinerzeit guten Leistungen seines SC Paderborn 07. „Warten wir erst einmal die Tage ab, an denen die Sonne nicht so scheint …“

Im September, als das Team teils als Spitzenreiter der 2. Liga grüßte, war der Vertrag des Trainers bis 2025 verlängert worden. Im Oktober kam noch der Triumph im Pokal gegen Erstligist Bremen hinzu. Im Liga-Alltag aber ging es tatsächlich abwärts. „Wir hatten als Tabellenführer plötzlich etwas zu verlieren. Das hat sicher seinen Einfluss gehabt“, beschreibt Fabian Wohlgemuth die Wende zum Schlechten. „Aus dem unbeschwerten Attackieren wurde zeitweise eine Fahrt mit angezogener Handbremse.“

Mit Extremverläufen haben die Ostwestfalen ihre Erfahrungen, deshalb lässt es sich für den Geschäftsführer mit dem jetzigen Absturz souverän umgehen. „Von Rückschlägen wird jede Mannschaft früher oder später eingeholt. Bei uns ist es dieser starke Kontrast, der natürlich auch zu einer gewissen Ernüchterung führt“, so Wohlgemuth. Das individuelle Potenzial des Teams stehe für ihn außer Frage. Ebenso die mannschaftliche Geschlossenheit. „Zu einem Spitzenteam fehlt uns ganz sicher jedoch die Fähigkeit, mit Konstanz an der eigenen Leistungsgrenze zu spielen. Hier muss und wird die Mannschaft einen entsprechenden Lernprozess hinter sich bringen.“

Womöglich hätte ein Sieg im Schlager gegen den HSV (2:3) schon neue Kräfte freigesetzt. „Die unglückliche und auch dadurch emotional sehr aufgeladene Niederlage war ganz sicher ein Knackpunkt“, berichtet Wohlgemuth davon, dass sich stattdessen die Negativspirale weiter drehte: „In der Zeit danach war auch ein wenig der Glaube weg. Hier müssen wir stabiler werden und schneller in die Spur zurückfinden.“ Wie? Auf jeden Fall mit der am Standort Paderborn gebotenen Ruhe. Wohlgemuth: „Das Umfeld fiebert in alle Richtungen genauso mit wie wir. Aber es gehört zu den klaren Vorzügen dieses Klubs, dass man hier von kollektiver Nervosität weit entfernt ist, auch wenn es sportlich ein wenig ruckelt.“

Im Fahrplan für den Aufschwung 2023 stehen anspruchsvolle Tests noch im Dezember gegen Hannover, Osnabrück und Bochum. Ende Januar geht es zum Auftakt nach Karlsruhe, dann im Pokal gegen Stuttgart. Ob sich der Kader verändert, zeigt sich auch beim SCP erst, wenn das Transfergeschehen Dynamik aufnimmt. „Wir haben den festen Willen, keinen Leistungsträger abzugeben“, sagt Sportchef Wohlgemuth. Mit Kapitän Ron Schallenberg gibt es aber wohl zumindest einen Kandidaten für einen lukrativen Wechsel wie im Vorjahr Sven Michel (für 2,5 Millionen Euro zu Union).

Der Platz im oberen Drittel bleibt das Minimalziel. Wohlgemuth: „Ich bin überzeugt vom Potenzial unserer Mannschaft. Deshalb geht der Blick immer nach vorn und nach oben. Das heißt aber nicht, dass wir nicht sorgfältig beobachten, wie eng es insgesamt in der Liga zugeht.“

MICHAEL RICHTER/ JOCHEM SCHULZE

PADERBORN Von stockender „Torfabrik“ bis zur wackeligen Abwehr

Fünf Gründe für nur einen Punkt

Der Absturz der Paderborner seit Ende Oktober kommt aus dem Nichts. In den drei Pflichtspielen vor der Sieglos-Serie gewinnt der SCP in Rostock mit 3:0, schlägt danach Sandhausen mit 3:0 und schaltet Bundesligist Bremen im Pokal im Elfmeterschießen aus. Und dann? Eine Analyse zu zuletzt nur einem Punkt in fünf Spielen.

13. Spieltag: Braunschweig – Paderborn 0:0. Erstmals in dieser Spielzeit schießt die sonst so offensivstarke Mannschaft kein Tor. Gegen die tief stehende und zu diesem Zeitpunkt formstarke Eintracht beginnt die Torfabrik zu stocken. Weil die Defensive funktioniert, gewinnt man einen Zähler.

14. Spieltag: Paderborn – Hamburger SV 2:3. Weil Obermair erkrankt fehlt, muss Trainer Kwasniok umbauen. So tun sich in der Abwehr Lücken auf, die der HSV konsequent nutzt. Paderborn hat ein Chancenplus und verliert unglücklich. Später ist von einem „Stimmungskiller“ die Rede.

15. Spieltag: Heidenheim – Paderborn 3:0. Auf der Ostalb liefern die Gäste eine blutleere wie mutlose Leistung ab und laufen zudem völlig untypisch sechs Kilometer weniger als der 1. FCH. Mit konsequentem Pressing legen die Heidenheimer die Paderborner Offensive komplett lahm.

16. Spieltag: Paderborn – Arminia Bielefeld 0:2. Im Nachbarschaftsduell beginnt der SCP 07 ungewohnt nervös und gerät obendrein nach der Roten Karte gegen Torwart Huth bereits früh in Unterzahl (8.). Pech, das die Statik des Spiels verändert. Das Manko können die Paderborner im Spielverlauf nicht mehr kompensieren.

17. Spieltag: Nürnberg – Paderborn 2:1. Paderborn steigert sich gegenüber dem Bielefeld-Spiel. Im Abschluss aber fehlt die Kaltschnäuzigkeit. Zudem wackelt die Abwehr inklusive Torwart Leopold Zingerle.

DARMSTADT Neun Verträge laufen aus

Ein Wechselwilliger und viele Härtefälle

Auf Sportchef Carsten Wehlmann wartet in den kommenden Monaten einiges an Arbeit: Neun Verträge laufen beim SV Darmstadt 98 aus – darunter die von mehreren Leistungsträgern. Patric Pfeiffer, seit 2019 am Böllenfalltor und mittlerweile einer der besten Innenverteidiger der Liga, wird die Lilien wohl verlassen. Diese sind bislang mit allen Vorstößen gescheitert, den Vertrag des 23-Jährigen zu verlängern. Bereits in der Sommerpause wäre Pfeiffer gerne gewechselt, doch der Verein lehnte ab. Zuletzt äußerte sich auch Trainer Torsten Lieberknecht pessimistisch mit Blick auf einen Verbleib Pfeiffers.

Bei Tobias Kempe, der im Sommer 34 wird, stehen die Chancen dagegen nicht schlecht. Der Verein jedenfalls ist mit dem Mittelfeldroutinier zufrieden, der in der laufenden Spielzeit drei Treffer erzielt und acht weitere aufgelegt hat. Auch Kempe weiß, was er an den Lilien hat, wo er einer der Führungsspieler und Publikumslieblinge ist. Ebenfalls eine wichtige Rolle spielt Defensivmann Klaus Gjasula – wenn er denn spielt. Denn in der laufenden Saison sah der 32-Jährige zunächst Gelb-Rot, dann setzte ihn ein Muskelbündelriss matt. Sowohl für Kempe wie auch für Gjasula gilt jedoch, dass sie sich im Herbst ihrer Karriere befinden. Der Verein wird sich bald nach Nachfolgern umsehen müssen.

Gleich drei Verträge laufen bei Spielern aus, die ihre Stammposition auf dem linken Flügel haben. Leihspieler Magnus Warming vom FC Turin konnte zunächst nicht überzeugen, fiel dann verletzt aus. Wenn sich der Däne nicht steigert, werden die Lilien die Kaufoption wohl nicht ziehen. Mathias Honsak verpasste wegen einer Rückenverletzung die gesamte Hinrunde. Eine Rückkehr war zuletzt nicht abzusehen. Seine Zukunft hängt auch davon ab, wie schnell er wieder fit wird. Vor diesem Hintergrund könnte Keanan Bennetts der lachende Dritte sein. Der im Spätherbst verpflichtete Ex-Gladbacher zeigte jedenfalls bei seinem zweiten Einsatz im Spiel gegen Fürth einige gute Ansätze.

Foto: J. Huebner

Ziel 1. Liga: Die Darmstädter möchten gerne mit Patric Pfeiffer verlängern, der Abwehrmann lehnt bisher aber alle Angebote ab.

Bei den beiden Mittelfeldspieler Yassin Ben Balla (26) und dem noch für die A-Junioren spielberechtigten Philipp Sonn (18) hängt die Zukunft in Darmstadt auch davon ab, in welcher Liga die Lilien kommende Saison spielen. Für die Bundesliga würde es für beide eher nicht reichen. Gleiches gilt für den dritten Keeper Steve Kroll (25), der in eineinhalb Jahren noch kein Spiel bestritt. Zudem kehrt im Sommer nach aktuellem Stand in Morten Behrens (derzeit an Waldhof Mannheim ausgeliehen) ein weiterer Torhüter ans Böllenfalltor zurück. **STEPHAN KÖHNLEIN**

HANNOVER Vom Schlüssel- zum Ergänzungsspieler

Kerks ungewisse Zukunft

In der vergangenen Saison zählte er zu den Schlüsselspielern bei Hannover 96. Sebastian Kerk trug entscheidend dazu bei, dass die Niedersachsen den Klassenerhalt noch sichern konnten. Neun Treffer steuerte Kerk in der Spielzeit 2021/22 zum insgesamt bescheidenen sportlichen Erfolg bei. Kerk war damit bester Torschütze und mit 14 Punkten auch Topscorer. Insbesondere seine Freistöße waren gefürchtet.

In dieser Saison ist aber alles anders: Unter dem neuen Trainer Stefan Leitl ist Kerk, der im Sommer 2021 vom VfL Osnabrück nach Hannover kam, zum Ergänzungsspieler degradiert worden. Acht Einsätze (kicker-Durchschnittsnote: 4,10) hat der offensive Mittelfeldspieler erst zu verzeichnen. Ein Tor ist ihm dabei gelungen: am 23. Juli beim 2:2 im Heimspiel gegen den FC St. Pauli. Kerks vorläufig letzter Einsatz für 96 datiert vom 22. Oktober in Nürnberg. Danach saß der Linksfuß dreimal über 90 Minuten auf der Bank und stand einmal nicht im Kader (am 4. November in Darmstadt).

„In dieser Saison ist Kerki nicht so zum Zuge gekommen, wie er sich das gewünscht hat. Er kann nicht zufrieden sein", beschreibt 96-Sportchef Marcus Mann Kerks sportliche Situation. „Aber andere Offensivspieler machen ihre Sache auch gut." An Neuzugang Havard Nielsen, der meist hinter den Spitzen spielt, gibt es kein Vorbeikommen.

Die Situation für Kerk ist schwierig. „Er ist ein guter Junge, der seine Qualitäten nachgewiesen hat", betont Mann. Dennoch ist es nicht unwahrscheinlich, dass Kerk in der kommenden Transferperiode Hannover verlässt. Gespräche über einen Wechsel soll es noch nicht gegeben haben. Kerks Zukunft bei 96 ist aber ungewiss. **GUNNAR MEGGERS**

KAISERSLAUTERN Trainer Schuster sieht Bedarf

Neuer Anlauf auf der Sechs

Marlon Ritter ist im zentralen defensiven Mittelfeld gesetzt. Schon in der Aufstiegssaison war der 28-Jährige mit seiner offensiven Interpretation der Sechser-Rolle ein Schlüssel zum Erfolg. Daran hat sich eine Liga höher nichts geändert. Sein Nebenmann schon. In der 3. Liga durfte zuletzt meist Hikmet Ciftci an Ritters Seite spielen, dieser Platz gehört jetzt Julian Niehues. Der 21-Jährige kam in der Vorsaison nie über die Rolle des Ergänzungsspielers hinaus, seine Beförderung zu Saisonbeginn war daher etwas überraschend. Doch mit seiner Zweikampfstärke und Lufthoheit (1,95 Meter) hält er Techniker Ritter den Rücken frei. Ciftci stand nur noch einmal in der Startelf – als Niehues am 17. Spieltag zum Jahresabschluss in Düsseldorf (2:1) fehlte. Das Problem ist: Das war es dann auch schon, was der Kader an Sechsern anzubieten hat.

Wenig überraschend sieht Trainer Dirk Schuster daher Nachholbedarf in der bevorstehenden Transferperiode. „Es ist ja kein Geheimnis, dass wir auf der Sechser-Position schon vor der Saison auf der Suche waren, uns mit Qualität zu verstärken. Die war damals nicht auf dem Markt", berichtete der Trainer bei der *Rheinpfalz*. In Düsseldorf war Schuster gegen Ende gezwungen, den etatmäßigen Innenverteidiger Boris Tomiak nach vorne zu ziehen. „Er hat das zwar super gemacht, aber das ist nicht die ideale Lösung auf dieser Position", so der Cheftrainer.

Neben dem gewünschten Sechser könnten weitere Neuzugänge in der Pfalz aufschlagen, wie Schuster erklärte: „Wir haben noch zwei bis drei Spieler, die wir positionell gebrauchen könnten, um uns strukturell zu verbessern sowie den Konkurrenzkampf zu verschärfen."

MORITZ KREILINGER

DÜSSELDORF Kapitän meldet sich nach langer Zwangspause zurück – Dreierkette als Option

Hoffmann und der Konkurrenzkampf

Andre Hoffmann ist froh, dass die Mannschaft von Fortuna Düsseldorf nicht gleich mit Ende der Hinrunde in den Urlaub „abgeflogen“ ist. Beim 1:0-Testspielerfolg am vergangenen Samstag in Bielefeld hat er erstmals seit seiner Muskelverletzung im Oberschenkel wieder 72 Minuten spielen können. Das habe gutgetan, sagte der Kapitän, der wegen dieser Verletzung 77 Tage auf diese Möglichkeit hatte warten müssen. Erneut hat es bei Hoffmann überraschend lange gedauert, bis er wieder ernsthaft an eine Rückkehr ins Mannschaftstraining denken konnte. Es schien damals nur ein leichtes Problem gewesen zu sein, doch seine Zwangspause erstreckte sich dann über neun Pflichtspiele. „Die drei Wochen Training sind jetzt sehr wichtig für mich, um mit einem guten Gefühl in die Pause zu gehen“, erklärte der 29-Jährige, der an der Seite des ebenfalls zurückgekehrten Jordy de Wijs dazu beitrug, in Bielefeld zu null zu spielen, auch wenn es nur ein Test war. Hoffmann ist überzeugt davon, dass er sich im zweiten Teil der Vorbereitung auf die Rückrunde wieder ganz auf den härter gewordenen Konkurrenzkampf um einen Platz in der Innenverteidigung konzentrieren kann.

Allerdings wird er nicht auf Urlaub verzichten, wie es de Wijs macht, um möglichst fit in die restliche Vorbereitung direkt nach dem Jahreswechsel einsteigen zu können. Ein wenig Urlaub tue ihm und seiner kleinen Familie mit einem zehn Monate alten Kind auf jeden Fall jetzt gut. „Aber dann werde ich den einen oder anderen Tag wieder eher auf dem Platz sein als die meisten Kollegen, bevor es dann offiziell weitergeht.“

Doch so ganz selbstverständlich wird seine Rückkehr auf die gewohnte Position in der Innenverteidigung nicht sein. Dazu haben Tim Oberdorf und Christoph Klarer in den zurückliegenden neun Wochen zu gut harmoniert und den Laden hinten gemeinsam zusammengehalten. Aus Sicht des Trainers ergibt sich durch den wachsenden Konkurrenzkampf ein Problem bei der Zusammenstellung seiner Abwehr. Allerdings betonte Daniel Thioune auch, dass das System an Variabilität gewinnen könnte, wenn er bei den Innenverteidigern die Qual der Wahl habe. Dann ist auch eine Dreierkette mehr als nur eine taktische Option. NORBERT KRINGS

Will fit in die Restsaison gehen: Kapitän Andre Hoffmann wird ein paar Tage eher mit dem Training starten als seine Kollegen.

2. LIGA

	Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	SV Darmstadt 98	17	10	6	1	27:15	+12	36
2.	Hamburger SV	17	11	1	5	29:19	+10	34
3.	1. FC Heidenheim	17	9	6	2	33:20	+13	33
4.	1. FC Kaiserslautern (N)	17	7	8	2	29:23	+6	29
5.	Hannover 96	17	8	4	5	25:18	+7	28
6.	SC Paderborn 07	17	8	2	7	35:22	+13	26
7.	Fortuna Düsseldorf	17	8	2	7	26:20	+6	26
8.	Holstein Kiel	17	6	7	4	30:28	+2	25
9.	Hansa Rostock	17	6	3	8	17:23	-6	21
10.	SpVgg Greuther Fürth (A)	17	4	8	5	22:26	-4	20
11.	1. FC Nürnberg	17	5	4	8	16:25	-9	19
12.	Jahn Regensburg	17	5	4	8	20:30	-10	19
13.	Karlsruher SC	17	5	3	9	26:30	-4	18
14.	Eintr. Braunschweig (N)	17	4	6	7	18:26	-8	18
15.	FC St. Pauli	17	3	8	6	23:25	-2	17
16.	Arminia Bielefeld (A)	17	5	2	10	23:28	-5	17
17.	1. FC Magdeburg (N)	17	5	2	10	20:33	-13	17
18.	SV Sandhausen	17	4	4	9	21:29	-8	16

18. SPIELTAG

FREITAG, 27. JANUAR 18.30 UHR
Düsseldorf (2:1) Magdeburg
Karlsruhe (0:5) Paderborn

SAMSTAG, 28. JANUAR 13.00 UHR
Darmstadt (0:2) Regensburg
Heidenheim (1:0) Rostock
Kiel (2:2) Fürth

SAMSTAG, 28. JANUAR 20.30 UHR
Hannover (1:2) Kaiserslautern

SONNTAG, 29. JANUAR 13.30 UHR
Bielefeld (1:2) Sandhausen
Hamburg (2:0) Braunschweig
Nürnberg (2:3) St. Pauli

KIEL

Reese flankt sich in den Blickpunkt

Schnell, mutig, mal Sturmspitze, mal Schienenspieler, fünf Tore und vier Assists, mit 89 Versuchen zumindest quantitativ der Flanken-König der Liga – Zahlen und Qualitätsmerkmale von Fabian Reese, die das Interesse anderer Klubs geweckt haben sollen. Nicht ausgeschlossen sei demnach ein Wechsel des bald 25-Jährigen bereits in der kommenden Transferperiode. Da Reeses Vertrag zum Saisonende ausläuft, wäre es für die KSV die letzte Möglichkeit, eine Ablöse für ihren Offensiv-Allrounder zu generieren. „Für keinen unserer Spieler gibt es ein hinterlegtes Interesse eines Vereins, geschweige denn ein Angebot“, so Sportchef Uwe Stöver.

Reese hatte im letzten Sommer nach seinem geplatzten Wechsel zum italienischen Erstligisten US Cremonese von einer „Liebesbeziehung zu Holstein“ gesprochen, die „mindestens für ein komplettes Spieljahr“ halten solle. Zurzeit liegt sein Fokus auf einem anderen Paradies als der 1. Liga. „Ich erfülle mir einen Lebenstraum, fliege mit meiner Freundin auf die Malediven.“ ANDREAS GEIDEL

ROSTOCK

Zwei Topteams als Testgegner

Das Spielfeld im Ostseestadion ist derzeit eine große Baustelle. Der FC Hansa Rostock nutzt die Winterpause, um in seiner Arena eine neue Rasenheizung zu installieren. Die alte stammte noch aus dem Jahr 1996. Kosten für den Umbau: 1,1 Millionen Euro. Die Mittel für die Modernisierung treiben die Rostocker nach Vereinsangaben aus eigener Kraft auf. Mit der neuen Anlage will der FC Hansa energieeffizient unterwegs sein, große Einspareffekte sind aber nicht zu erwarten. „Es wird aber eine Dämpfung unseres Kostenanstiegs erreicht“, sagt Hansas Finanzvorstand Günter Fett.

Die Rostocker nutzen die Gelegenheit auch, um den Rasenplatz zu erneuern. Da die Baumaßnahmen bis Anfang Februar andauern, werden die Rostocker ihr letztes Testspiel vor dem Rückrundenstart in Polen bestreiten. Gegner wird am 21. Januar Europa-Conference-League-Teilnehmer Lech Posen sein. Noch vor den Weihnachtsfeiertagen wird Hansa am 14. Dezember bei Erstligist Union Berlin testen. JOHANNES WEBER

Foto: imago images

Die Vertrauensfrage

HSV-Trainer **TIM WALTER** (47) will und soll verlängern. Doch es geht auch um die Ausrichtung in den Gremien.

Seit Mittwoch ist der HSV-Tross von seiner USA-Reise zurück, und Tim Walters Reise-Fazit klingt, als ziehe er eine grundsätzliche Zwischenbilanz nach eineinhalb Jahren Hamburg. „Es ist schon beeindruckend, in so kurzer Zeit so viel zu erleben.“ In den kommenden Tagen und Wochen geht es auch darum, wie viel Zeit für den Coach noch dazukommt. Die grundsätzliche Richtung ist klar: Es soll mit ihm in die Zukunft gehen.

Ginge es allein nach Jonas Boldt, wäre der neue Vertrag des 47-Jährigen längst fixiert. Der Sportvorstand hatte diese Baustelle bereits im Sommer schließen wollen, dann im Herbst eine Einigung mit dem Coach erzielt, vom Aufsichtsrat aber kein grünes Licht erhalten.

Nun ist die Gemengelage durchaus brisant: Walter koppelt seine Zusage über den Sommer hinaus an eine Weiterbeschäftigung des bislang ebenfalls lediglich bis zum 30. Juni gebundenen Boldt. Der wiederum will vor einer Ausdehnung seines Arbeitspapiers wissen, wie sich künftig Vorstand und Aufsichtsrat zusammensetzen. Was im ersten Moment nach unverfrorenen Forderungen klingen mag, ergibt in der Gesamtkonstellation in Hamburg durchaus Sinn: Boldt weiß, dass Aufsichtsratsboss Marcell Jansen vor dem sportlichen Turnaround im vergangenen Frühjahr intensiv seine Ablösung vorangetrieben hatte. Dessen Nähe zu Ex-Vorstand Thomas Wüstefeld hat den Riss zwischen ihm und Boldt zusätzlich vertieft. Gleiches gilt für Walter: Auch ihm ist bewusst, dass bei der angestrebten Abberufung des Sportvorstandes auch sein Aus beschlossen gewesen wäre. Dass Trainer und Sportvorstand nun genau hinsehen, wie der Machtkampf in den HSV-Gremien ausgeht, liegt auf der Hand.

> Der Trainer drängt die Spieler in die **Verantwortung**.

Unabhängig davon hat Walter einen klaren Fahrplan mit seinen Spielern verabredet. Bevor es kommenden Mittwoch in den Urlaub geht, stehen noch zwei Einheiten und Leistungstests zum Anfang der kommenden Woche an. Konkrete Vorstellungen hat Walter auch darüber, wie sich seine Spieler künftig präsentieren sollen. „Ich erwarte, dass sie auf dem Platz und daneben noch mehr Verantwortung übernehmen. Das habe ich auch mit ihnen besprochen. Sie wollen immer, dass ich ihnen mehr Verantwortung gebe, aber letztlich muss ich immer alles regeln.“ Grundsätzlich indes sieht er die Basis gelegt: „Je länger wir uns jetzt kennen, desto größer ist das Vertrauen.“ Mit allen Gremien ist diese Vertrauensfrage noch nicht so zweifelsfrei geklärt. SEBASTIAN WOLFF

Foto: Witters

Knüpft seine Zukunft beim HSV an die von Sportvorstand Jonas Boldt: Trainer Tim Walter

ST. PAULI

Das Fragezeichen hinter Nemeth

Die Analyse samt Entscheidung in der Trainerfrage ist noch nicht abgeschlossen auf St. Pauli. Vereinzelte Personalien aber müssen auch unabhängig von Timo Schultz getroffen werden – zum Beispiel die über den Umgang mit der Verletzung von David Nemeth.

Der Österreicher wurde mit viel Vorschusslorbeer für die Innenverteidigung verpflichtet, sollte eine ähnliche Rolle wie Jakov Medic im Vorjahr einnehmen. Seit den letzten Wochen der Hinserie sind beide verletzt, und insbesondere die Rückkehr von Nemeth ist ungewiss. Bereits seit sieben Wochen fehlt der 21-Jährige mit einer Schambeinentzündung, und Sportchef Andreas Bornemann weiß: „Bei dieser Verletzung ist es extrem schwer, eine Prognose zu stellen.“

Während Medic nach Schulter-Operation im Januar wieder das Training aufnehmen und möglichst beim Rückrundenstart in Nürnberg mitwirken soll, regiert bei Nemeth das Prinzip Hoffnung, dass er das Aufbautraining zu Jahresbeginn aufnehmen kann. Erfüllt sich diese Hoffnung nicht, würde Bornemann wohl in der Winterpause nachrüsten für das Abwehrzentrum: „Das hätte natürlich Auswirkungen auf unsere Planungen und Überlegungen.“ SEBASTIAN WOLFF

HEIDENHEIM

Thomalla wirbt in eigener Sache

Sechs Tore und zwei Assists in 16 Spielen, zumeist als offensiver Mittelfeldspieler, manchmal auch als Sechser oder Stürmer: Denis Thomalla hat in dieser Saison bisher eine außerordentliche Rolle gespielt. Für den 30-Jährigen dürfte es eine besondere Genugtuung sein, warfen ihn doch häufig Verletzungen zurück. In der Vorsaison stand er nur 19-mal im Spieltagskader. Eine Achillessehnenverletzung, Corona und eine hartnäckige Rippenverletzung – Thomalla hatte keine Möglichkeit, so richtig in die Spur zu finden, blieb fast schon folgerichtig torlos und steuerte nur zwei Vorlagen bei.

Ist er fit, spielt er eine zentrale Rolle bei Frank Schmidt – warum, das beweist Thomalla in dieser Saison ganz deutlich. Auch 2020/21 war Thomalla unter Schmidt gesetzt, wie 28 Startelf-Einsätze zeigen. Damals erzielte er aber nur fünf Treffer und bereitete zwei weitere vor. Diese Ausbeute hat der gebürtige Pforzheimer also schon allein in der Vorrunde dieser Spielzeit getoppt. Thomalla muss in dieser Saison aber auch performen, schließlich läuft sein Vertrag 2023 aus. Aktuell macht er reichlich Werbung für sich und genießt das Vertrauen des Trainers. Gut möglich also, dass es mit einer Verlängerung schnell geht, es wäre die zweite nach 2019. TIMO LÄMMERHIRT

FÜRTH

Jung und der lange Weg zurück

Den letzten Eindruck des Pflichtspieljahres 2022 hätte sich Gideon Jung gerne erspart. Beim Hinrundenfinale in Darmstadt (1:1) sah der Innenverteidiger der SpVgg Greuther Fürth nach 47 Minuten Gelb-Rot. Bitter – aber für den 28-Jährigen definitiv leichter zu verkraften als die Leidenszeit, die hinter ihm liegt.

Im Sommer 2021 war Jung beim Kleeblatt mit der Hoffnung aufgeschlagen, nach sieben Jahren beim HSV neu durchzustarten. Doch eine Meniskusverletzung im August 2021 und eine Knie-OP im Juli 2022 machten ihm einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Von 34 möglichen Bundesliga-Spielen in der Vorsaison absolvierte er fünf, von 17 möglichen Zweitliga-Partien in der ersten Hälfte dieser Spielzeit lediglich vier. Doch Jung ließ sich nicht entmutigen, kämpfte sich beharrlich zurück und will nach dem steinigen Weg nun neu angreifen. Nach drei aufeinanderfolgenden Kurzeinsätzen schenkte Trainer Alexander Zorniger dem Deutsch-Ghanaer das Vertrauen, den gelb-gesperrten Sebastian Griesbeck in Darmstadt in der Startelf zu vertreten. Die Richtung bei Jung, dessen Vertrag in Fürth im Juni 2023 ausläuft, stimmt also wieder – auch wenn er zum Rückrundenstart in Kiel (28.1.) gesperrt fehlt. FABIAN ISTEL

Eine neue Nummer 1 soll's werden

Nach dem Saison-Aus für Stammkeeper Mathenia will der 1.FCN die Lücke im Torhüterteam auf jeden Fall schließen: Bochums Esser ist ein Top-Kandidat.

Foto: firo

Heißer Anwärter auf die Nummer 1 beim Club: Nach dem Saison-Aus von Christian Mathenia ist der FCN stark an Bochums Michael Esser interessiert.

Nicht ganz ein halbes Jahr ist es her, als die Nürnberger Torhüter-Hierarchie ins Wanken zu gerieten schien. „Christian muss verdammt aufpassen", eröffnete Trainer Robert Klauß nach wenigen Wochen der Sommervorbereitung ein vermeintliches Duell um die Nummer 1, das es zuvor nie wirklich gegeben hatte. Besagter Christian, mit Nachname Mathenia (30), war zwischen den Pfosten gesetzt, und Carl Klaus sein Stellvertreter. Punkt. Ob der damalige FCN-Trainer seinen Stammkeeper nur anstacheln wollte, oder ob Klaus, der bessere Keeper in Sachen Spielaufbau, wirklich drauf und dran war, Mathenia zu verdrängen, ist nicht bekannt. Wenn denn Klaus eine Chance hatte, dann hatte er sie eindeutig nicht nutzen können – der Zweikampf war jedenfalls zugunsten Mathenias entschieden, ehe er richtig begonnen hatte.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht zwingend folgerichtig, dass Klaus nun aufgrund der schweren Schulterverletzung Mathenias in der Rückrunde zur Nummer 1 wird – ungeachtet des „vollen Vertrauens", das die sportliche Leitung dem 28-Jährigen und dem talentierten Jan Reichert (21) ausgesprochen hat. Zugleich betonte Sportvorstand Dieter Hecking aber auch, dass der FCN auf jeden Fall einen Torhüter holen wird, um wie bislang über ein Trio auf dieser Position zu verfügen.

Die Frage ist nur, welche Güte der neue Keeper haben soll: eine Ergänzung oder ein Mann mit Nummer-1-Status? Anders gefragt: Will der FCN mit Klaus als Nummer 1 in die Rückrunde gehen? Wohl eher nicht, denn die Franken sind stark an Michael Esser interessiert, der Nummer 2 des VfL Bochum. Der 35-Jährige ist allein mit seinen 93 Kilogramm und seiner Größe von 1,98 Metern ein stattlicher Vertreter seiner Zunft, er geht zwischen den Pfosten als die personifizierte Ruhe durch und hat Führungspotenzial, was in Summe auf eine Abwehrreihe abstrahlt. Sein Torhüterspiel selbst lässt sich als solide klassisch bezeichnen, der Spielaufbau von hinten heraus gehört nicht zu seinen Stärken – klingt vertraut, klingt nach Mathenia.

Dass Essers Vertrag im Sommer ausläuft, nährt die Hoffnung des FCN, dass der Bundesligist keine oder nur eine geringe Ablöse verlangt, denn mit dem Geld bei den Franken ist es bekanntlich so eine Sache – zumal sie noch Bedarf auf anderen Positionen hätten, allen voran auf der linken Seite. Ein Problem könnte auch im Sommer entstehen, wenn Mathenia zurückkehrt. Zwei routinierte Keeper mit Nummer-1-Anspruch dürfte nicht nur vom Gehalt her einer zu viel sein – wobei Esser zunächst erst mal bis Juni unterschreiben könnte. CHRISTIAN BIECHELE

REGENSBURG

Nachreiner nutzt seine Routine

Am Mittwoch wurde er 34, dass er aber längst nicht zum alten Eisen zählt, das hat Sebastian Nachreiner, der dienstälteste Regensburger, vor der Winterpause unter Beweis gestellt. Weil dem Jahn die Innenverteidiger ausgingen, kam der Routinier zum Zug, auf den seit 2010 beim Jahn Verlass ist. Diese Saison jedoch war er lange gar nicht gefragt. In den drei Partien vor der Pause verkaufte er sich dafür sehr ordentlich. „Es hilft, wenn man bisschen Erfahrung mitbringt", betonte Nachreiner mit einem Schmunzeln.

128 Zweitliga-Spiele, 117 Partien in Liga 3, neun Partien im DFB-Pokal und zwei Spiele in der Regionalliga hat er für die Regensburger auf dem Buckel. Der Verein führt ihn nun als neuen Rekordspieler. Wie Stefan Binder bringt er es auf 247 Einsätze, wobei Pokal- und Relegationsspiele nicht mitgezählt sind. Was noch fehlt? Ein Tor. Das würden sie ihm in Regensburg alle gönnen. FELIX KRONAWITTER

SANDHAUSEN

Im Sturm herrscht Handlungsbedarf

Wer im Winter korrigieren muss, hat häufig bei den Transfers im Sommer nicht alles richtig gemacht. Beim SVS werden die Langzeitverletzten Chima Okoroji, Erik Zenga und Dennis Diekmeier zur zweiten Serie zurückerwartet, dennoch sind Neuzugänge wahrscheinlich. Eine Baustelle ist offensichtlich: Zieht man die zehn Tore und sechs Assists der Kinsombi-Brüder David und Christian ab, dann fällt – bei 21 Saisontreffern – die Bilanz der Angreifer bescheiden aus. Im Winter einen torgefährlichen Stürmer zu holen, ist aber anspruchsvoll.

In den Vorjahren bewies der SVS bei Wintertransfers allerdings ein gewisses Geschick: Im Januar 2022 trugen die Verpflichtungen von Tom Trybull (Hannover) und Dario Dumic (Enschede) zum Klassenerhalt bei. 2021 war Janik Bachmann (Kaiserslautern) ein Glücksgriff, und die Verpflichtung von Diekmeier (HSV) 2019 gilt als der beste Transfer der elfjährigen Zweitligageschichte des SVS. WOLFGANG BRÜCK

KARLSRUHE

Doppeltes Glück für Motekallemi

Sirus Motekallemi ist richtig glücklich. Nicht nur, weil er seit Kurzem Vater einer Tochter ist, sondern auch, weil er seinen Traumjob ausüben darf. Nachdem er drei Jahre als Trainer der U-17-Bundesligamannschaft war, trägt er nun Mitverantwortung beim Team von Cheftrainer Christian Eichner. Der lobt seinen Assistenten: „Sirus erstellt Einzelvideos für Spieler, macht Live-Analyse, leitet Einzeltraining – er macht prima Arbeit."

Motekallemi war Jugendspieler beim KSC, spielte damals zusammen mit KSC-Kapitän Jerome Gondorf in einer Mannschaft. Es folgten vier Jahre als Profi bei Brescia Calcio in der italienischen Serie B, bevor ihn Verletzungen, darunter vier Kreuzbandrisse, früh zum Ende der Karriere zwangen. Deswegen also: Trainer. Und da steht der 33-Jährige „am liebsten auf dem Trainingsplatz, ich gestalte die Einheiten mit, leite aber auch das Individualtraining". PETER PUTZING

Geschlossen gegen den Trend

Vertrauen in die Macher, ordentliche Zahlen in BIELEFELD. Kritik übt nach einem schwachen Jahr aber die Basis.

Foto: Getty Images/Starke

Bilden eine Einheit: Bielefelds Sportchef Samir Arabi (links) mit Coach Daniel Scherning, seit Mitte August bei der Arminia

Plötzlich wurde es doch für eine Weile turbulent bei Arminias Jahreshauptversammlung. Sportchef Samir Arabi hatte in einem teils kämpferischen Bericht angekündigt, nach ausführlichen Analysen „maximal bereit" sein zu wollen, wenn es 2023 weitergehe. Er sei mit Blick auf die Formtabelle zuversichtlich: Seit Übernahme von Trainer Daniel Scherning am 5. Spieltag nimmt das real auf dem Relegationsplatz stehende Team hier einen soliden 9. Platz ein. „Ich bin sicher, dass wir die bittersten Momente hinter uns gebracht haben."

Einige Zuhörer machten Arabi in der Aussprache zum Teil massiv und direkt für den Abschwung seit 2020 verantwortlich und warfen dem Vorstand zudem mangelnde Selbstreflexion vor. Bei 200 Anwesenden von knapp 15 000 Mitgliedern keine repräsentativen Aussagen, die gleichwohl Einblick in die aufgewühlte Basis gewähren: Sportlicher Ertrag, Personalentscheidungen und Auftreten der Führung stehen in der Kritik.

Präsident Rainer Schütte bemühte sich um ein einheitliches Bild. „Kritische Gespräche laufen permanent", so der Vereinsboss über die Arbeit im Stillen. „Das entscheidende Gremium, der Aufsichtsrat, ist sehr nah dran. Samir Arabi steht immer wieder in der Kritik, aber es gab nicht eine einzige wesentliche Entscheidung, die er allein getroffen hat." Man hinterfrage und diskutiere Konzepte häufig auch strittig, die sportliche Situation sei „nicht vergnügungssteuerpflichtig". Schüttes klare Botschaft allerdings: Auch in Zukunft wollen sich die Bielefelder ruhig und geschlossen gegen den Abwärtstrend im schwachen Jahr 2022 stemmen.

> Sportchef **Arabi** traf **keine** wichtige Entscheidung **allein**.

Die Finanzen, die Vizepräsident Maurice Eschweiler den Mitgliedern präsentierte, lassen die Arminia in einem vergleichsweise ordentlichen Zustand erscheinen. Zwei Jahre Bundesliga haben in der Corona-Krise den wirtschaftlichen Niedergang verhindert, gleichwohl sei hier ein Verlust von zusammen 19,3 Millionen Euro in den drei zurückliegenden Geschäftsjahren entstanden. Zum 30. Juni 2022 ergab sich bei Einnahmen von 60,2 Millionen Euro ein Überschuss von 2,9 Millionen Euro. Die Darlehensverbindlichkeiten sanken auf 4,1 Millionen Euro. Das Eigenkapital bewegte sich zur Jahresmitte im leichten Plus von 100 000 Euro. Bis 31. Dezember, dem Ende des Bewertungszeitraums für mögliche Sanktionen bei Negativkapital, werde sich dieser Wert nicht verschlechtern, so Schütte.

Stellvertreter Eschweiler geht davon aus, auch für das laufende Geschäftsjahr nochmals schwarze Zahlen notieren zu können. Wie sich der Zustand langfristig weiterentwickelt, hängt auch maßgeblich davon ab, wie Arabi, Scherning und Co. nun sportlich in der Spur bleiben. MICHAEL RICHTER

BRAUNSCHWEIG Schiele soll zeitnah verlängern

Vollmanns Transferliste

Peter Vollmann macht den Fahrplan für den Winter klar: „Wir müssen investieren für den Klassenerhalt", sagt der Eintracht-Geschäftsführer. Die Wahrscheinlichkeit aufs Erreichen des großen Ziels soll mit Neuzugängen erhöht werden. Zwei Namen, die auf der Transferliste Vollmanns stehen, sind bekannt: Verteidiger Linus Gechter (18, Hertha BSC) soll ausgeliehen, Angreifer Franck Evina (22, Hannover 96) sogar gekauft werden.

Jeder Mannschaftsteil bis auf das Tor soll verstärkt werden. In der Abwehr könnte es neben Gechter noch zu einem weiteren erfahreneren Zugang kommen, da mit Brian Behrendt der Abwehrchef noch lange ausfällt. Wie lange? Das kann in Braunschweig nach der komplizierten Muskelverletzungen Behrendts kaum einer seriös beantworten. Daher will sich die Eintracht auf alle Eventualitäten einstellen – mit einem weiteren Transfer.

Zwei Spielern des aktuellen Kaders würden die Verantwortlichen derweil keine Steine in den Weg legen bei einem Angebot: Enrique Pena Zauner (22, Angriff) und Michael Schultz (29, Abwehr) dürfen gehen und Platz machen für Neuzugänge. Doch nicht nur im Team wird am Personal gearbeitet, sondern auch im Trainerteam. Chefcoach Michael Schiele soll seinen auslaufenden Vertrag noch vor Weihnachten verlängern. LEONARD HARTMANN

MAGDEBURG Fünf Siege, aber schon zehn Pleiten

Die Unterschiede zu 2018

Noch bis zum 12. Dezember ruht bei den Elbestädtern der Trainingsbetrieb, die Spieler befinden sich im Urlaub. Eine gute Regeneration und wieder aufgeladene Akkus sind auch nötig, um die angekündigte Aufholjagd in die Tat umsetzen zu können. Denn wie in der ersten Zweitliga-Saison 2018/19 überwintern die Magdeburger nach der Hälfte der Saison als Tabellensiebzehnter auf dem ersten direkten Abstiegsplatz. Und doch gibt es wesentliche Unterschiede zur damaligen Premieren-Saison, die man auch zum Saisonschluss auf Rang 17 beendete und abstieg.

Vor vier Jahren hatte der FCM zur Winterpause nur elf Punkte auf dem Konto, jetzt sind es schon 17 Zähler. War in der Hinrunde 2018/19 mit dem 1:0 in Sandhausen nur ein Sieg gelungen, fuhr die Titz-Elf aktuell bereits fünf Dreier ein, unter anderem beim Hamburger SV und dem 1. FC Nürnberg. Allerdings kassierte der FCM auch schon zehn Niederlagen. Auffällig dabei: Gegen die unmittelbaren Tabellennachbarn in der Abstiegszone, den SV Sandhausen (0:1), Arminia Bielefeld (1:3), den FC St. Pauli (0:3) und Eintracht Braunschweig (0:2), setzte es ausschließlich Pleiten. Das muss sich in der Rückrunde ändern, soll der Klassenerhalt diesmal gelingen. Anfang Januar sollen dann im Trainingslager in der Türkei die Grundlagen für den Verbleib in der 2. Liga gelegt werden. HANS-JOACHIM MALLI

Gewinner und Verlierer: Citys Coach Guardiola darf sich freuen. Cristiano Ronaldo ist Geschichte bei Manchester United.

Klassen-Unterschied

Bei United und CR7 gibt's trotz der Trennung nur Verlierer. Konträr dazu: Pep Guardiolas neuer Vertrag bei City – zwei Welten in MANCHESTER.

Natürlich war es keine Retourkutsche. Aber die zeitliche Abfolge der Ereignisse lässt zumindest Raum für Fantasie, dass Manchester City mit der Schlagzeile zur Verkündung der Vertragsverlängerung von Trainer Pep Guardiola einen Gruß zum Ortsrivalen Manchester United sandte: „Die Reise geht weiter." Die mit Pep nämlich, während die Tour der Red Devils mit Weltstar Cristiano Ronaldo einen Tag zuvor für beendet erklärt worden war. Man kann auch sagen: Sie ist krachend gescheitert.

Es war nur eine Frage der Zeit, bis der Klub nach dem provokativen und von Manchester United nicht autorisierten Interview *(der kicker berichtete)*, das der Portugiese vergangene Woche gegeben hatte, handeln würde. Er hatte alles und jeden bei United kritisiert, nur nicht die Fans. Und sich selbst. Dabei hat er zur Vollendung dieses Missverständnisses genauso viel beigetragen wie der Klub. Immerhin: Es gab nun einen radikalen Schnitt. Keine zähen Verhandlungen, keine Abfindungen. Einfach Schluss. Ende.

Die Rechnung ging beiderseits nicht auf. United bekam keinen alles überragenden Fußballer mehr, der folglich auf der Bank saß. Doch mit dem auch nicht so umgegangen wurde, wie es seine Vita verlangt hätte. Und er fand auch in Manchester United nicht den Klub vor, den er einst verlassen hatte und der ihm die ideale Plattform geboten hätte, sich in WM-Form zu bringen. Am Ende war sein Ego größer als der Klub. Das funktioniert nirgendwo.

Die Wochen nach der WM, sollte Portugal sie nicht gerade gewinnen und CR7 die Karriere beenden, werden zeigen, wo und ob der fünfmalige Weltfußballer sportlich auf die Füße fällt. Vielleicht ja bei Chelsea? Ex-Coach Thomas Tuchel war nicht begeistert von der Idee, ihn zu verpflichten, doch Eigner Todd Boehly gilt als CR7-Fan. Sein Trainer Graham Potter auch? Abwarten. Falls Ronaldo in der Premier League bleiben sollte, wird er eine Zwei-Spiele-Sperre abbrummen müssen. Er hatte unlängst einem Everton-Fan ein Handy aus der Hand geschlagen.

United wird ohne CR7 fortbestehen, kann nun menschlich befreiter agieren. Wer noch da ist, aber auch hier weiß man nicht, wie lange: Die Eigner-Familie Glazer, die erkannt hat, dass es trotz aller Millionen-, Milliardeninvestitionen nicht reicht, um mit Teams wie Paris Saint-Germain und eben Manchester City mitzuhalten, die quasi staatlich unterstützt werden mit noch endloser erscheinenden Mitteln, stellt United ins Schaufenster. In einer Erklärung heißt es: „Wir werden alle Optionen prüfen, um sicherzustellen, wie wir unseren Fans am besten dienen und dass der Verein die erheblichen Wachstumschancen maximiert, die ihm heute und in Zukunft zur Verfügung stehen."

> Die nächste Baustelle: Die **Glazers** wollen verkaufen.

Doch nicht nur finanziell gibt es eine Zwei-Klassen-Gesellschaft. Auch innerhalb Manchesters stellt sich eine solche dar. Sportlich ohnehin, wie vier Meistertitel für City in den vergangenen fünf Saisons ebenso beweisen wie Uniteds letzter Triumph in der Premier League vor neun Jahren. Doch auch in Sachen Konstanz, Ruhe und Ausstrahlung sind die Skyblues am Rekordmeister vorbeigezogen. United besitzt historisch noch die größere Strahlkraft, doch wie schnell der Glanz der Vergangenheit verblasst, der Ruhm, haben schon andere erfahren. Aktuell Juventus Turin und eben United selbst seit Jahren.

City indes setzt auf Kontinuität. In einer Zeit, da ManUnited mit José Mourinho, Ole Gunnar Solskjaer, Ralf Rangnick und nun Erik ten Hag nicht nur vier Trainer, sondern viele unterschiedliche Typen an der Seitenlinie in der Verantwortung hat(te), ist bei den Cityzens seit 2016 Pep Guardiola der Boss. Zwar haftet der bisher mit diesem Klub nicht gewonnene Champions-League-Titel wie ein schwarzer Fleck auf seiner Vita, doch er hat über Jahre ein Team zusammengestellt, nicht nur -gekauft, das für Entertainment und Fußballkunst sorgt.

Und nun hängt der Coach noch mal zwei Jahre dran, angeblich noch mal verbunden mit einer Gehaltserhöhung. Bis 2025 verlängerte der Ex-Bayern-Coach seinen auslaufenden Vertrag. Die Aufbesserung der Bezüge verwundert nicht wirklich, lässt aber insofern aufhorchen, da Brasilien erklärt hatte, sich die Dienste des Katalanen nicht leisten zu können, in dem Kontext war von 24 Millionen Euro im Jahr die Rede ...

Wie auch immer, nun hat Guardiola selbst seine Ankündigung torpediert, die er zu Saisonbeginn getroffen hatte, nämlich erst „gegen Saisonende" über einen neuen Vertrag zu reden. Doch diese Unruhe wollte sich City verständlicherweise ersparen. Und: Nicht nur Kapitän Ilkay Gündogan wird in seine Gedanken um eine mögliche Vertragsverlängerung nun positiv einfließen lassen, dass der Coach bleibt. Guardiola sagte: „Ich kann mich nicht genug bei allen im Verein dafür bedanken, dass sie mir vertrauen. Ich bin glücklich." Wen wundert's?

THOMAS BÖKER, KEIR RADNEDGE

Fotos: Getty Images

KOMMENTAR

ManUnited: Neidisch am Gartenzaun

Thomas Böker
Redakteur

Welche Ironie, dass ausgerechnet Unteds Legende Alex Ferguson seinen Teil zum Desaster mit Cristiano Ronaldo beitrug. Der Sir war es, der CR7 auf dessen Weg zu City noch an die alte Wirkungsstätte in den roten Part Manchesters lotste. Doch nicht zuletzt die vergangenen Tage haben gezeigt, dass Fergusons Spruch mit den „noisy neighbours" in die Mottenkiste gehört. Die Skyblues sind mehr als lästig, sie haben United überholt. Nicht historisch, das wird vielleicht noch dauern oder nie passieren. Aber strukturell, mit Weitsicht. Geld haben beide, das Argument zieht hier nicht im Vergleich.

WÄHREND UNITED

Ronaldo holt, dann aber weder als Klub noch durch die Trainer mit seinem Ego klarkommt, schmeißt City auch mit Millionen um sich, wirft sie aber nicht weg. Pep Guardiola ist der bestbezahlte Coach der Welt. Auch ohne den Gewinn der Champions League hat er City jedoch seit 2016 auf ein anderes Level gehoben. Die Zukunft in Manchester scheint blau, bis 2025 mit Pep. „Noisy neighbours"? Es sieht derzeit eher so aus, als müsste United noch lange neidisch am Gartenzaun stehen.

SCHOTTLAND Rangers feuern Trainer

Form weg, Job weg

Neun Zähler Rückstand auf den Erzrivalen Celtic ließen die Bosse der Glasgow Rangers handeln: Giovanni van Bronckhorst wurde nach einem Jahr und drei Tagen im Amt als Trainer beurlaubt, auch sein niederländischer Landsmann und Assistent, der ehemalige Bayern-Stürmer Roy Makaay, musste gehen.

Van Bronckhorst war vergangenen November Nachfolger von Steven Gerrard geworden und hatte die Rangers ins Finale der Europa League gegen Eintracht Frankfurt geführt, das im Elfmeterschießen verloren ging. Zwar holten die Gers den schottischen Pokal, konnten die 2021 unter Gerrard errungene Meisterschaft aber nicht erfolgreich verteidigen.

Vor dieser Saison verkaufte der weiterhin hoch verschuldete Klub wichtige Spieler wie Calvin Bassey (Ajax) und Joe Aribo (Southampton) für insgesamt 30 Millionen Euro, van Bronckhorst hatte deutlich weniger Budget zur Verfügung als sein Vorgänger. Mehrere Profis hinken zudem ihrer Form hinterher, etwa Alfredo Morelos, der erst drei Tore in 19 Pflichtspielen schoss. In der Champions League waren die Rangers chancenlos, sie schieden mit null Punkten (2:22 Tore) aus, verloren dabei 1:7 in Ibrox gegen Liverpool. Favorit auf den Trainerjob ist der Engländer Michael Beale (42), aktuell bei Zweitligist Queens Park Rangers. Beale war bereits als Co-Trainer Gerrards von 2018 bis 2021 bei den Blauen. **PHIL GORDON**

Foto: picture-alliance

Das Ende in Glasgow: Giovanni van Bronckhorst

kurz & bündig

Verkauft PSG Anteile?

Nasser Al-Khelaifi, zugleich Präsident von Paris Saint-Germain und der Eigentümergesellschaft Qatar Sports Investments, kann sich gut vorstellen, Anteile von PSG zu verkaufen. Im Interview mit Talksport bestätigte er Offerten, auch für eine Komplettübernahme in Höhe von mehr als vier Milliarden Euro, was er aber abgelehnt habe. Laut französischen Medien laufen bereits Verhandlungen mit einem US-Investor über 15 Prozent an dem Verein.

Zugang für Mourinho

Ola Solbakken (24) wechselt von Norwegens Vizemeister Bodö/Glimt zur AS Rom von José Mourinho. Der Stürmer schoss in der bereits beendeten Saison vier Tore in 15 Spielen und unterschrieb bis 2027.

Balotellis neuer Chef

Der FC Sion, Schweizer Arbeitgeber von Mario Balotelli, hat den Trainer getauscht: Fabio Celestini (47) folgt auf Paolo Tramezzani (52).

Länderspiele

Nachtrag von So.:

Israel - Zypern	2:3
Republik Moldau - Rumänien	0:5
Malta - Irland	0:1
Ungarn - Griechenland	2:1
Österreich - Italien	2:0

Litauen

Abschlusstabelle:

1.	Zalgiris Vilnius (M, P)	36	85:27	84
2.	FK Kauno Zalgiris	36	55:37	63
3.	FK Panevezys	36	50:31	62
4.	FC Hegelmann Litauen	36	62:32	61
5.	FK Riteriai	36	53:41	59
6.	Suduva Marijampole	36	48:40	55
7.	Siauliai, FA	36	39:39	50
8.	Banga Gargzdai	36	33:54	30
9.	Dziugas Telsiai	36	34:67	27
10.	FK Jonava (N)	36	12:103	3

Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Website unter **www.kicker.de/tabellen-international**

Foto: picture alliance/Keystone/Klaunzer

„Viele haben sich die Ohren zugehalten“

Wenig Zeit bis zur WM: **INKA GRINGS** (44) trainiert das Schweizer Nationalteam. In Zürich wollten sie davon erst nichts hören.

Als Spielerin war sie die personifizierte Tormaschine: Inka Grings erzielte in 272 Bundesliga-Spielen für den FCR Duisburg 353 Treffer. Auch auf ihren folgenden Stationen FC Zürich, Chicago Red Stars und 1. FC Köln war die Ex-Nationalspielerin (96 Länderspiele, 64 Tore) erfolgreich. Nach ihrem Karriereende 2014 wechselte sie ins Trainerfach. In diesem Jahr wurde Grings mit dem Frauen-Team des FC Zürich Schweizer Meister. Am Montag gab der dortige Verband bekannt, dass die deutsche Trainerin Anfang Januar das Nationalteam übernimmt.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Job, Frau Grings! Wie kam es zu dem Wechsel?
Danke! Im Oktober bekam ich eine lose Anfrage vom Schweizer Verband. Ich fand diese Anfrage sehr interessant. Und vor gut drei Wochen sind wir dann in konkrete Gespräche eingestiegen.

Der FC Zürich hat in der vergangenen Saison bei den Frauen und den Männern den Meistertitel gewonnen. André Breitenreiter ging im Sommer zur TSG Hoffenheim, jetzt wechseln Sie zum schweizerischen Verband. Wie war die Reaktion bei den FC-Verantwortlichen?
Ich habe mich mit der Familie Canepa, den Besitzern des Klubs, zusammengesetzt. Sie kannten meine Ambitionen, konnten mich verstehen und haben mir keine Steine in den Weg gelegt. Wir haben das freundschaftlich geregelt. Aber klar ist es bitter für den FC Zürich, dass jetzt der zweite Trainer innerhalb eines halben Jahres geht. Andererseits spricht das auch für den Klub, dass die Trainer gefragt sind. Und der FCZ versteht sich ja auch als Ausbildungsklub.

Wie haben Ihre Spielerinnen reagiert?
Ich habe es ihnen am vergangenen Samstag gesagt. Viele von ihnen haben es schon vermutet und sich die Ohren zugehalten, als ich meine Entscheidung verkündet habe. Grundsätzlich haben sie sich aber gefreut und mir gratuliert.

Vor Ihrem endgültigen Abschied Ende des Jahres liegen noch einige Herausforderungen vor dem FCZ.
Stimmt. An diesem Donnerstag spielen wir in der Champions League gegen Olympique Lyon. Das wird ein sehr spannendes Spiel. Wir freuen uns riesig! Lyon ist Titelverteidiger, aber aktuell nicht so souverän. Wir haben nichts zu verlieren und rechnen uns Chancen aus. Ich habe gute und interessante Spielerinnen in meinem Team, die alles daransetzen werden, Lyon ein Bein zu stellen. Ich freue mich unfassbar auf die nächsten vier Wochen mit unseren Highlight-Spielen. Am 21. Dezember spielen wir ja auch noch gegen Arsenal.

Ab 1. Januar beginnt Ihre Arbeit als Nationaltrainerin. Viel Zeit bleibt nicht bis zur WM im Sommer.
Ja, das ist richtig. Aber ich habe den Vorteil, dass ich alle Spielerinnen schon persönlich kenne, zum Teil spielen sie ja auch beim FCZ. Sportlich wird’s natürlich eine Herausforderung, da ich anders spielen lassen will. Trotzdem bin ich zuversichtlich. Wir werden die kurze Zeit gut nutzen.

Inwiefern wollen Sie die Spielweise verändern?
Wir wollen mehr Ballbesitz haben. Die Spielerinnen sind technisch gut, sollen sich jedoch im Tempo nach vorne noch steigern. Ich werde auch aggressiver gegen den Ball spielen lassen.

Was nehmen Sie sich für die Weltmeisterschaft vor?
Wir haben mit Neuseeland, den Philippinen und Norwegen eine spannende Gruppe. Wir glauben fest daran, dass wir die Gruppenphase überstehen können. Das ist unser Ziel. Und dafür muss vieles passen. Wir freuen uns darauf!

Sie haben gesagt, dass Sie nach 2019/20 beim SV Straelen in den Männer-Fußball zurückwollen. Wie passt das mit Ihrem neuen Job zusammen?
Für mich ist das jetzt der nächste Karriereschritt. Ich erreiche jetzt als Trainerin ein anderes Niveau. Das hilft mir sehr. Mein Vertrag ist unbefristet. Vielleicht kommt ja nach der WM im nächsten Jahr auch noch die EM 2025 – möglicherweise in der Schweiz – dazu. **INTERVIEW: GUNNAR MEGGERS**

CHAMPIONS LEAGUE 2022/23: 3. SPIELTAG

GRUPPE A

PSG – KS Vllaznia Shkoder 5:0
Chelsea FC – Real Madrid *
*) bei Redaktionsschluss nicht beendet

1. Chelsea FC	2	9:0	6
2. Paris St. Germain	3	5:1	4
3. Real Madrid	2	2:0	4
4. KS Vllaznia Shkoder	3	0:15	0

GRUPPE B

Slavia Prag – SKN St. Pölten 0:1
AS Rom – **VfL Wolfsburg** *
*) bei Redaktionsschluss nicht beendet

1. VfL Wolfsburg	2	6:0	6
2. AS Rom	2	5:3	6
3. SKN St. Pölten	3	4:8	3
4. Slavia Prag	3	0:4	0

GRUPPE C

FC Zürich – Olympique Lyon Do., 18.45
Juventus Turin – FC Arsenal Do., 21.00

1. FC Arsenal	2	8:2	6
2. Juventus Turin	2	3:1	4
3. Olympique Lyon	2	2:6	1
4. FC Zürich	2	1:5	0

GRUPPE D

Barcelona – **Bayern München** Do., 18.45
Benfica Lissabon – Rosengard Do., 21.00

1. FC Barcelona	2	13:1	6
2. Bayern München	2	5:3	6
3. FC Rosengard	2	2:6	0
4. Benfica Lissabon	2	2:12	0

BUNDESLIGA

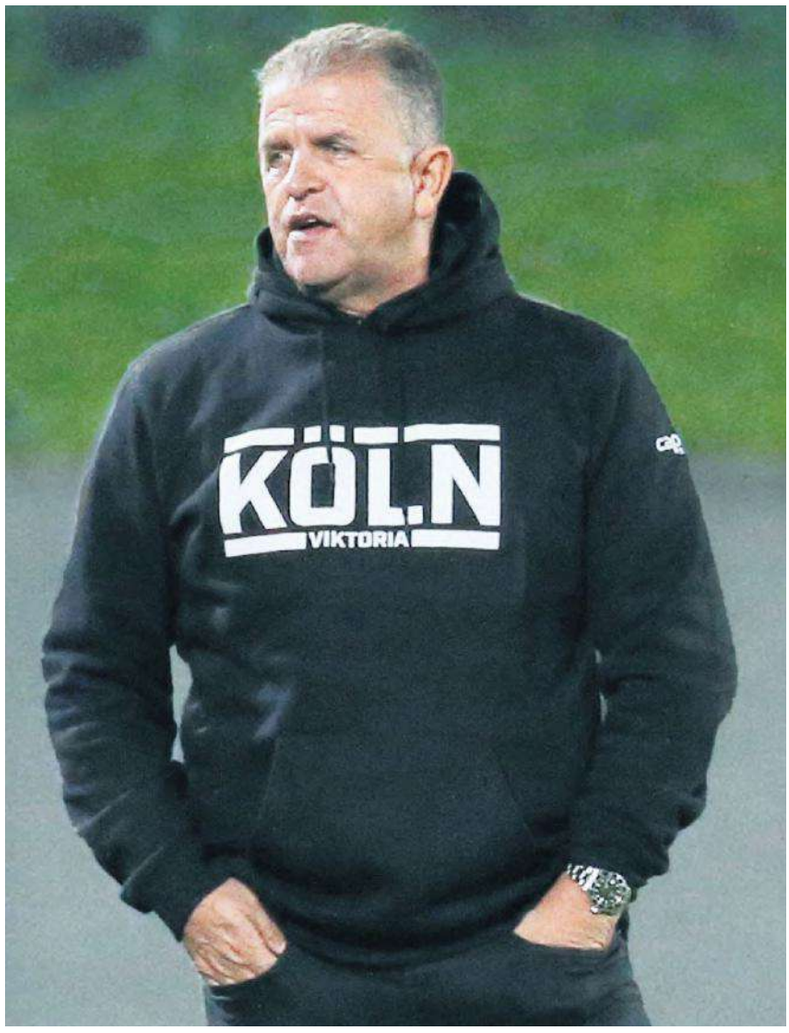
TABELLE

1. VfL Wolfsburg (M, P)	7	23:5	21
2. Eintracht Frankfurt	7	19:8	17
3. Bayern München	7	18:3	16
4. TSG Hoffenheim	7	16:13	13
5. SC Freiburg	7	19:15	12
6. Bayer Leverkusen	7	12:13	9
7. SV Meppen (N)	7	7:8	9
8. 1. FC Köln	7	10:12	9
9. MSV Duisburg (N)	7	7:13	7
10. SGS Essen	7	7:23	6
11. Werder Bremen	7	4:14	2
12. Turbine Potsdam	7	4:19	1

8. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOVEMBER		19.15 UHR
Potsdam	(3:3, 2:1)	Hoffenheim
SAMSTAG, 26. NOVEMBER		14.00 UHR
Frankfurt	(2:1, 1:0)	Leverkusen
SAMSTAG, 26. NOVEMBER		16.00 UHR
Bremen	(0:0, 0:1)	Freiburg
SONNTAG, 27. NOVEMBER		13.00 UHR
Köln	(1:5, 0:3)	Wolfsburg
Duisburg	(- , -)	Meppen
SONNTAG, 27. NOVEMBER		16.00 UHR
München	(4:0, 2:1)	Essen

Vier Siege in Folge haben nicht nur FRANZ WUNDERLICH (59) entspannt. Da bleibt Zeit für die Idee vom nächsten Schritt.



„Der Aufstieg ist mein Wunsch“

Aktuell schaltet Franz Wunderlich (59) auf Mallorca vom Tagesgeschäft ab. Dem kicker erklärt der Sportvorstand von Viktoria Köln die Gründe für den sportlichen Aufschwung und gewährt einen Einblick in seinen größten Traum.

Die Viktoria ist in der Liga seit fünf Spielen ungeschlagen, gewann zuletzt sogar viermal in Folge. Kommt die WM aus Ihrer Sicht zur Unzeit, Herr Wunderlich?
Na ja, irgendwann wird jede Serie einmal reißen, in welche Richtung auch immer. Die Mannschaft war zuletzt körperlich schon am Limit, die Pause kommt uns also durchaus gelegen.
Was sind die Gründe für den plötzlichen Turnaround, nachdem das Team zuvor neun Partien nicht gewinnen konnte?

„Unser Trainer **Olaf Janßen** hatte stets ein feines Näschen.“

Im Anschluss an das Spiel gegen Elversberg *(0:2, d. Red.)* Mitte Oktober haben wir Tacheles geredet – auch wir als Verantwortliche für den sportlichen Bereich. Im Endeffekt hat die Umstellung unseres Systems auf eine Dreier-Abwehrkette und einen Angriff mit zwei Stürmern gefruchtet, zum Glück!
Der Rückstand auf den Relegationsplatz beträgt gerade einmal vier Punkte …
Da bin ich ehrlich gesagt ziemlich zurückhaltend. Entscheidend ist, dass wir uns frühzeitig von unten absetzen und nicht erst so spät ins Ziel kommen wie in der letzten Saison. Wir sollten jetzt wirklich nicht abheben.
Wäre ein Aufstieg in dieser Saison ein realistisches Szenario?
Noch mal: Priorität für uns hat, dass wir zeitig Ruhe haben und dann beizeiten in die weiteren Planungen einsteigen können. Aber intern sprechen wir natürlich über die Zukunft und möchten irgendwann auch den nächsten Schritt gehen. Ich kann Ihnen versichern, dass wir weiter Gas geben, werde mich aber mit Sicherheit nicht aus dem Fenster lehnen und rausposaunen, dass wir jetzt ganz oben angreifen.
Aber die 2. Liga ist doch mit Sicherheit ein großer Traum für den Verein. Gibt es einen Fahrplan, wann der Aufstieg gelingen soll?
Träumen darf man immer, und gerade in dieser verrückten Liga ist nichts unmöglich. Natürlich wäre der Aufstieg mein allergrößter Wunsch. Da beziehe ich Herrn Wernze *(ehemaliger Mäzen, d. Red.)* ausdrücklich mit ein, ohne dessen Unterstützung das Projekt Viktoria niemals realisiert hätte werden können. Aber einen exakten Fahrplan gibt es nicht. Maßgebend sind Kontinuität und Beständigkeit.

Die letzten Erfolge kamen fast durchweg mit derselben Startelf zustande. Kann so etwas auch zu Spannungen in einer Mannschaft führen? Gerade bei den Spielern, die auf der Ersatzbank sitzen?
Es ist ja nicht so, dass diejenigen auf der Bank keine Rolle bei uns gespielt haben, ganz im Gegenteil. Zuletzt haben gerade die Einwechslungen fast immer gepasst, da hatte unser Trainer Olaf Janßen stets ein feines Näschen.

„**Marcel Risse** ist als Kapitän überragend und ein Glücksgriff für uns.“

Marcel Risse wird bestimmt wenig begeistert sein über seine Rolle als Ergänzungsspieler. Er ist der Kapitän.
Nennen Sie mir mal einen Spieler, der gerne auf der Bank sitzt! Trotzdem ist Cello als Kapitän überragend, das Verhältnis zum Trainer und zur Mannschaft ist absolut ehrlich und intakt. Marcel Risse ist ein Glücksgriff für uns. Dass er manchmal vielleicht stinkig ist, weil er nicht spielt, ist aber doch völlig normal.
Wäre es möglich, dass Ihr Sohn Mike Wunderlich noch einmal das Viktoria-Trikot überstreift?
Nein, das Thema ist abgehakt. Mike wird im März 37 Jahre alt und wird durchaus Ideen für seine Zukunft entwickelt haben. Aber das muss er selbst entscheiden.
Mit Alexander Bade hat die Viktoria gerade einen namhaften Torwart-Trainer verpflichtet.
Mit Alex habe ich noch zusammen beim FC gespielt. Kontakt gab es schon länger, er wohnt ja auch ganz in der Nähe. Alex ist ein ruhiger Vertreter, bringt durch seine Zeit mit Peter Stöger als Cheftrainer aber auch eine unfassbare Erfahrung mit.

INTERVIEW: OLIVER LÖER

Foto: imago images/Fotostand

35 Spieler – und trotzdem fast immer eine Einheit: Auch im zweiten Jahr im Profilager behaupten sich die Schützlinge von Trainer Thomas Stamm.

Mehr als ein Talentschuppen

Das Team von THOMAS STAMM (39) überrascht sich selbst: Auch in der 3. Liga zählt Freiburg zu den Besten.

31 Zähler sammelte der SC Freiburg II in den bisherigen 17 Spielen – neun mehr als die U23 des FC Bayern zum gleichen Zeitpunkt in deren Meistersaison 2019/20. Vor dieser Spielzeit als Abstiegskandidat gehandelt, gelang es Trainer Thomas Stamm erneut, eine Mannschaft zu formen, die sich weit von den unteren Tabellenplätzen fernhält. Aber was zeichnet die junge Freiburger Mannschaft aus?

„Das ist eine gute Frage, die wir uns intern auch schon gestellt", sagt Stamm und lächelt dabei. Gerade nach dem personellen Umbruch im Sommer mit 14 Ab- und 12 Zugängen, verbunden mit dem Verlust der Schlüsselspieler Enzo Leopold (Hannover) und Claudio Kammerknecht (Dresden) sowie dem Karriereende von Leitwolf Johannes Flum, war eine derart starke Hinserie nicht zu erwarten. Doch Stamm und seinem Trainerteam ist es zügig gelungen, eine neue Struktur zu schaffen. „Wir haben viele junge und talentierte Spieler, die alle sehr hungrig sind", sagt Vincent Vermeij, der wie schon im Vorjahr Zielspieler, Torjäger (acht Saisontreffer) und Führungsspieler ist. Der Coach lobt zudem „das geschlossene und leidenschaftliche Auftreten" seines Teams, das „enorme Lernbereitschaft mit einbringt". Außerdem verweist der 39-Jährige auf den kurzen Findungsprozess: „Wir hatten eine deutlich längere Vorbereitung. Viele unserer Spieler kennen deshalb die Abläufe mittlerweile besser", so Stamm.

> Streich nennt die 3. Liga einen **„Segen für den Verein"**.

Das Resultat ist vor allem eine sehr stabile Defensive, die viertbeste der Liga, in acht Spielen blieb sie ohne Gegentor. Obwohl: „Bei Standardsituationen gegen uns haben wir noch viel Luft nach oben", mahnt Stamm. Insgesamt gilt: Der Coach hat eine klare Idee vom Fußball – stabile Defensive und ein gutes Umschaltspiel –, und sein Team setzt diese auch in unterschiedlichen Besetzungen sehr gut um. Die Talente liefern eine reife Leistung und bestehen auch in Deutschlands dritter Profiliga.

Bemerkenswert ist dabei die Breite im Kader. 35 Spieler setzte Stamm bisher ein, fünf mehr als Kollege Christian Preußer (Stamms Vorgänger beim SC II) in Dortmund. „Alle ziehen mit", betont der Schweizer. Dabei machen zahlreiche Talente aus dem eigenen Nachwuchs große Entwicklungsschritte: Philip Fahrner schaffte es sogleich zur festen Größe (neun Startelf-Einsätze), Lars Kehl und Philipp Treu haben sich in ihrem zweiten Drittligajahr bemerkenswert entwickelt. Zugänge wie Andi Hoti, Julian Stark und Julian Guttau zahlen das Vertrauen zurück. Sie alle haben starke Vorbilder: Kevin Schade, Noah Weißhaupt und Kiliann Sildillia, denen es gelang, sich über die U23 in den aktuellen Bundesligakader zu spielen.

Dessen Cheftrainer Christian Streich nennt die 3. Liga „einen Segen für den Verein und die ideale und spannende Plattform" und eine ideale Möglichkeit, Erstligaspielern nach Verletzungen auf hohem Level wieder zu Wettkampfhärte zu verhelfen – wie zuletzt Stürmer Roland Sallai. Freiburgs Zweite ist demnach mehr als „nur" ein Talentschuppen, sie vereint alles, was man sich von einer U23 erhofft. Und übertrifft aktuell die Erwartungen. **LUKAS KARRER**

3. LIGA

	Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	SV Elversberg (N)	17	13	2	2	42:14	+28	41
2.	1. FC Saarbrücken	17	9	6	2	27:13	+14	33
3.	SV Wehen Wiesbaden	17	9	4	4	33:20	+13	31
4.	FC Ingolstadt 04 (A)	17	9	4	4	24:14	+10	31
5.	SC Freiburg II	17	9	4	4	21:19	+2	31
6.	TSV München 1860	17	9	3	5	30:20	+10	30
7.	FC Viktoria Köln	17	7	6	4	27:20	+7	27
8.	SV Waldhof Mannheim	17	8	2	7	23:29	-6	26
9.	Dynamo Dresden (A)	17	6	5	6	24:20	+4	23
10.	VfL Osnabrück	17	6	4	7	29:27	+2	22
11.	MSV Duisburg	17	6	4	7	19:20	-1	22
12.	SC Verl	17	6	4	7	23:25	-2	22
13.	Rot-Weiss Essen (N)	17	5	7	5	24:27	-3	22
14.	Bor. Dortmund II	17	5	3	9	13:23	-10	18
15.	Hallescher FC	17	4	4	9	24:26	-2	16
16.	VfB Oldenburg (N)	17	4	4	9	21:33	-12	16
17.	FSV Zwickau	17	4	4	9	15:27	-12	16
18.	Erzgebirge Aue (A)	17	3	5	9	16:26	-10	14
19.	SV Meppen	17	2	7	8	16:30	-14	13
20.	SpVgg Bayreuth (N)	17	3	4	10	11:29	-18	13

18. SPIELTAG

FREITAG, 13. JANUAR			19.00 UHR
Zwickau	(- , -)	Oldenburg	
SAMSTAG, 14. JANUAR			14.00 UHR
Wiesbaden	(- , -)	Elversberg	
Osnabrück	(3:0, 1:1)	Vikt. Köln	
Mannheim	(3:0, 3:1)	TSV 1860	
Essen	(- , -)	Halle	
Saarbrücken	(2:0, 4:3)	Duisburg	
Freiburg II	(3:2, 1:3)	Verl	
SONNTAG, 15. JANUAR			13.00 UHR
Dresden	(- , -)	Meppen	
SONNTAG, 15. JANUAR			14.00 UHR
Bayreuth	(- , -)	Dortmund II	
MONTAG, 16. JANUAR			19.00 UHR
Ingolstadt	(3:2, 0:1)	Aue	

Foto: imago images

Foto: Schlichter

Trainer und Manager in einem: Weil er nun Trainer bleibt, wird Rüdiger Ziehl bei seinen anderen Aufgaben Hilfe brauchen.

Ein Weg mit Ziehl

Viele Namen kursierten in SAARBRÜCKEN, am Ende bleibt der Interimstrainer. Aber: Das aktuelle Modell hat ein Ablaufdatum.

Seinen Humor hat Rüdiger Ziehl offenbar auch in seiner neuen Funktion nicht verloren. „Wir haben zu viele Punkte geholt und zu oft gewonnen, um hier jetzt einen neuen Trainer hinzusetzen", sagte der Manager, der seit acht Pflichtspielen interimsweise auf der Saarbrücker Bank sitzt – und das nun offiziell auch bis zum Saisonende weiter tun wird. Denn mit seiner Einlassung hat er durchaus recht: 16 von 18 Punkten sowie zwei Siege im Landespokal gehen seit der Trennung von Uwe Koschinat auf das Konto des 1. FC Saarbrücken. „Jedem ist bewusst, dass wir diesen Punkteschnitt nicht halten können", will der 45-Jährige die Erwartungen aber bremsen. Beeindruckend ist die Leistungssteigerung seit seiner Übernahme dennoch. Dabei war diese zunächst gar nicht geplant.

Denn der Zweibrücker Ziehl hatte nach seiner Managerverpflichtung eigentlich noch ausgeschlossen, dass mit ihm quasi schon der Nachfolger für den bereits damals in der Kritik stehenden Koschinat geholt wurde. Nachdem Ziehl seinem Trainer noch zwei Tage vor der Trennung von demselben eine Jobgarantie gegeben hatte und im Anschluss erst Interimstrainer und nun Dauerlösung wurde, warfen ihm einige schon Unehrlichkeit oder ein falsches Spiel vor. „Es war nicht die Idee, als Trainer hier einzusteigen", versicherte Ziehl daher am Montag noch mal.

Wer sich mit ihm beschäftigt, glaubt ihm diese Worte auch. Dass Ziehl überhaupt Interimstrainer wurde, war der ausdrückliche Wunsch des Präsidiums, dem er letztlich zum Wohle des Vereins entsprach. Mit den Ergebnissen wurde er vom schnelllebigen Fußballgeschäft eingeholt und sei mittlerweile dann ein „Opfer des eigenen Erfolgs" geworden.

Dass Ziehl in seiner Doppelfunktion weitermacht, war daher längst der Wunsch von Mannschaft und Präsidium. Den Weg, der über kurz oder lang in die 2. Liga führen soll, wollen die Parteien also gemeinsam beschreiten. Ein Weg mit Ziehl, im doppelten Sinne. Denn dem neuen Trainer dürfte eine Jobgarantie wichtig gewesen sein. Das bestätigt auch Hartmut Ostermann: „Als Manager ist er für den Trainer zuständig und gesichert, sollte er sich nicht selbst rausschmeißen", sagte der Präsident.

Auf Dauer seien die beiden Funktionen aber nicht miteinander vereinbar, erklärt Ostermann. „Deshalb wird in der neuen Saison, egal ob in der Wunschliga oder der 3. Liga, ein neuer Trainer da sein." Bis sich Ziehl wieder nur auf seine Manageraufgaben konzentriert, muss er mit Sportdirektor Jürgen Luginger neben der Trainingsarbeit auch die Trainersuche und die Kaderplanung vorantreiben. Es ist daher denkbar, dass der FCS zur Entlastung personell nachlegt und beispielsweise einen Scout oder einen festen Videoanalysten verpflichtet. AARON WOLLSCHEID

AUE Schon die Vergangenheit zeigt: Regionale Lösungen auf der Bank sorgen für Erfolg

Vieles spricht in der offenen Trainerfrage für Härtel

Beim FC Erzgebirge herrscht seit Dienstagabend eine gewisse Vorfreude. Denn da wurden die Lose für das Viertelfinale im Sachsenpokal gezogen – und bescherten Aue ein Duell mit dem alten Rivalen Chemnitzer FC. Schon allein die geografische Nähe der beiden Vereine zueinander verspricht eine prickelnde Partie, wenn der Drittligist zum Viertligisten reist. Wer im März, wenn das Pokalspiel stattfindet, jedoch auf der Auer Trainerbank sitzen wird, ist derzeit noch offen. Einen heißen Kandidaten gibt es aber doch.

Denn aktuell spricht vieles für Jens Härtel (Foto). Dass der etwa 60 Kilometer nördlich in Röchlitz geborene Trainer im Auer Blickfeld ist, bestätigte unlängst auch Sportgeschäftsführer Matthias Heidrich. Selten waren sich die Fans so einig, dass er der beste Mann für den Job wäre. Und tatsächlich: Die Lösung hätte Charme, denn Aue ist immer mit Trainern gut gefahren, die aus der Region stammen. Das zeigt allein die Vergangenheit, als zum Beispiel Gerd Schädlich, Rico Schmitt und Dirk Schuster – alle drei gebürtige Sachsen – Erfolg brachten. Zu wissen, wie die Region tickt, ist oft nur eine Floskel, im Erzgebirge ist sie aber Realität. Der Beweis: Lautsprecher wie zuletzt Aleksey Shpilevski und Timo Rost fielen nicht nur sportlich durch.

Nimmt man seine Herkunft, würde Härtel passen. Sportlich gesehen leistete der 53-Jährige in Magdeburg und Rostock gute Arbeit, führte beide in Liga 2. Das weiß Sportchef Heidrich. Jetzt muss er noch Vollzug melden, dann wächst auch die Freude auf den CFC-Vergleich. THOMAS NAHRENDORF

Foto: imago images/Eibner

Comeback in Sicht: Verls Verteidiger Barne Pernot macht große Fortschritte nach seinem zweiten Kreuzbandriss.

SC Verl
Pernot meldet sich zurück

In der vergangenen Saison war er noch ein Garant für den Klassenerhalt des Sportclub Verl gewesen. Dennoch war dieser teuer erkauft, denn am 38. Spieltag hatte sich Barne Pernot beim 1:1 gegen den MSV Duisburg das Kreuzband gerissen. Und das bereits zum zweiten Mal nach 2021. Nun arbeitet der Innenverteidiger fleißig an seinem erneuten Comeback und stand nun wieder bei individuellen Übungen mit dem Ball auf dem Platz. Eine Rückkehr ins Mannschaftstraining ist für den 23-Jährigen in diesem Jahr jedoch ausgeschlossen.

Dynamo Dresden
Anfang sucht neue Wortführer

Ein grundlegendes Problem in der Hinrunde war, dass es Dynamo an Leistungsträgern mit Ausstrahlung gefehlt hat. Auch wenn man Spieler habe, die in kritischen Phasen ihre Meinung äußern, sei es wichtig, was sie sagen. „Trifft es den Nagel auf den Kopf? Manchmal sind auch die stillen Spieler besonders wertvoll, die im entscheidenden Moment das Richtige sagen“, erklärt Trainer Markus Anfang die Wichtigkeit der unterschiedlichen Charaktere in einer Mannschaft. In der Winterpause wird es darum gehen, neue Wortführer zu finden. Solche, die auf Stress besonnen reagieren und dennoch auch für entsprechenden Ansporn sorgen können.

Hallescher FC
Das Problem der langen Pause

In den nächsten Tagen ist Schonzeit für Trainer und Spieler des Halleschen FC angesagt. Ab Mitte nächster Woche greifen dann die Trainingspläne. „Sie sind nicht komplett individuell. Alle Spieler müssen Läufe und Krafteinheiten absolvieren. Anhand der Daten aus der Leistungsdiagnostik konnten wir zudem feststellen, wer in welchem Bereich Nachholbedarf hat“, erklärt Athletiktrainer Ken Kaiser. Alles ist genau durchgeplant. Die fast zwei Monate Ligapause stellt das Trainerteam vor eine besondere Herausforderung. „Das ist ein Novum. Wir haben ja keine Vergleichswerte.“

MSV Duisburg
Mogultay überrascht

Beim MSV Duisburg ruht der Trainingsbetrieb, Baran Mogultay hat aber noch eine Sonderschicht geschoben. Der 18-Jährige war noch für die U 19 des MSV in der Junioren-Bundesliga am Ball. Der Außenverteidiger war im Sommer als Perspektivspieler zum Profikader gestoßen, anschließend nutzte er seine Chance. Zuletzt war er auf der linken Außenbahn sogar erste Wahl unter Trainer Torsten Ziegner, der Mogultay in der Hinrunde insgesamt achtmal einsetzte (sechsmal davon in der Startelf).

SV Wehen Wiesbaden
Tests gegen FCK und SVW

Der Vorbereitungsplan des SV Wehen Wiesbaden nimmt Gestalt an. Zwei Testspiele stehen bereits fest, so gastiert man am 16. Dezember (13.30 Uhr) beim 1. FC Kaiserslautern und empfängt am 21. Dezember (14 Uhr/Stadion am Halberg) den Ligakonkurrenten Waldhof Mannheim. Weitere Begegnungen sind in Planung.

Borussia Dortmund II
Zwei Youngster mit Rückstand

Jayden Braaf (20) und Prince Aning (18), die im Sommer von Manchester City bzw. Ajax Amsterdam kamen und die Offensive bereichern sollen, warten noch auf den Durchbruch. Beide kamen jeweils siebenmal für die U 23 zum Einsatz, Aning bestritt zudem vier Einsätze für die U 19. Glanzmomente blieben rar. Auf eine Torbeteiligung warten die beiden hochtalentierten Niederländer, die im ersten Halbjahr mit der Anpassung an den neuen Klub zu kämpfen hatten.

VfB Oldenburg
Test gegen Mönchengladbach

Während der Vorbereitung bestreiten die Oldenburger am 7. Januar ein Testspiel beim Bundesligisten Borussia Mönchengladbach. Einen Tag später steht ein weiterer Test beim Regionalligisten SSV Jeddeloh II an.

SV Elversberg
Fortschritte beim Stadion

Sportlich gibt es bei der SV Elversberg derzeit keine Baustellen – am Stadion des Tabellenführers aber schon. Sollte die SVE tatsächlich aufsteigen, wäre die Ursapharm-Arena nicht zweitligatauglich. Kürzlich sind dort die Bagger angerollt. Der Stehplatzbereich der Heimfans erhält eine Überdachung. Bald soll auch noch ein neuer Gästeblock entstehen. „Ich denke, es ist realistisch, dass wir bis zum Sommer 10 000 bis 12 500 Plätze haben“, erklärte Elversbergs Vorstand Verwaltung und Vereinsentwicklung, Dr. Marc Strauß, zu den Stadionplänen. Das wäre aber nicht genug, um die vorgegebenen Zweitliga-Ansprüche zu erfüllen. Durch einen Neubau der Gegentribüne könnte die geforderte Kapazität von 15 000 überdachten Plätzen aber in einer weiteren Ausbaustufe dennoch erreicht werden.

FC Ingolstadt 04
Beiersdorfers Vorgaben

Während die nahende Adventszeit für Beschaulichkeit steht, beginnt beim FC Ingolstadt die Aufarbeitung der laufenden Spielzeit nach dem großen Umbruch nach dem Zweitliga-Abstieg. „Das wird in erster Linie das Trainerteam gemeinsam mit Sportdirektor Malte Metzelder übernehmen“, erklärt Geschäftsführer Dietmar Beiersdorfer, der bereits den zweiten Teil der Saison im Hinterkopf hat. Aber nicht nur ein guter Start ins neue Jahr steht ganz oben auf seiner Agenda, sondern auch das Ziel, den Verein und das Umfeld „kontinuierlich weiterzuentwickeln“.

Rot-Weiss Essen
Der Glaube an Wollschläger

Essens Angreifer Luca Wollschläger (19), der bis zum Saisonende vom Bundesligisten Hertha BSC ausgeliehen wurde, kam bislang erst zu drei Kurzeinsätzen in der Meisterschaft (insgesamt 41 Minuten). Seit Mitte Oktober (1:1 gegen Dynamo Dresden) war er gar nicht mehr für RWE in der Liga am Ball, obwohl mit Simon Engelmann (33, Sehnenanriss) ein etatmäßiger Mittelstürmer fehlt. Trainer Christoph Dabrowski (44) macht Wollschläger jedoch Mut. „Kein Spieler ist abgeschrieben, ich glaube an seine Qualitäten“, sagt der Ex-Profi, fügt aber hinzu: „Luca muss während der Vorbereitung hart arbeiten, um seine Situation zu verbessern, und in allen Bereichen zulegen.“ Am 8. Dezember steigt RWE ins Training ein.

ZWICKAU Wachsmuth und die Torwart-Frage

Nur Brinkies' Rolle ist aktuell gesichert

Der Plan ist klar: Ein bis zwei Neuzugänge will Toni Wachsmuth in der Winterpause verpflichten. Das voraussichtliche Saisonaus für Filip Kusic, der einen Kreuzbandriss im rechten Knie erlitt, sowie die schwache Offensive zwingen den Zwickauer Sportchef zum Handeln. Das Problem: Die Schwäne sind knapp bei Kasse. Abgänge sollen nun für Entlastung sorgen – und dabei ist eine Position besonders im Fokus.

Denn die des Torhüters ist mit vier Mann verhältnismäßig üppig besetzt. In dieser Konstellation galt Johannes Brinkies zu Saisonbeginn als klare Nummer 1, die Ersatzleute Max Sprang und Lucas Hiemann verfügen im Gegensatz zum erfahrenen 29-Jährigen über wenig oder gar keine Drittliga-Praxis. Als sich Brinkies Anfang September eine schwere Muskelverletzung im rechten Oberarm zuzog, sahen sich die Zwickauer Verantwortlichen zum Handeln gezwungen und verpflichteten den gleichaltrigen Marcel Engelhardt nach.

Der nach seinem Engagement bei Eintracht Braunschweig zweitligaerprobte Keeper (ein Spiel) konnte überzeugen, rückte aber unmittelbar nach Brinkies' Genesung direkt ins zweite Glied zurück. Nun stellt sich die Frage, ob sich Zwickau zwei nahezu ebenbürtige plus zwei nahezu unerfahrene Keeper leisten kann und will. Stand jetzt gehe man „mit vier Torhütern in die restliche Saison", bestätigt Wachsmuth auf Nachfrage. Der Sportchef sieht jedoch nicht nur die negativen Effekte dieses Überangebots. Er hebt hervor, dass vier Keeper gerade im Training unter der Woche für die Trainingsgestaltung „sehr vorteilhaft" seien.

Am Spieltag sieht es jedoch anders aus. „Natürlich kann Unzufriedenheit aufkommen, da zwei Torhüter auf der Tribüne sitzen. Aus diesem Grund werden wir schauen, ob alle bereit sind, ihre Rolle anzunehmen", räumt Wachsmuth ein. „Es kann aber auch sein, dass jemand von sich aus auf uns zukommt, weil er festgestellt hat, dass er eine neue Herausforderung braucht, um seine Einsatzchancen zu erhöhen". Glaubt man den Worten des 36-Jährigen, könnte also durchaus noch Bewegung in die Personalien kommen – und so zumindest etwas Freiraum für Neuverpflichtungen schaffen. Denn die sind angesichts der aktuellen Lage durchaus notwendig.

MICHAEL THIELE

Foto: imago images

Als Nummer 1 gesetzt: Zwickau vertraut Johannes Brinkies – bei den übrigen Keepern ist vieles möglich.

ANZEIGE

1) Nike Park T-Shirt Swoosh rot	(10171176)	~~29,95 €~~	**17,97 €***
2) PUMA casual Jacket schwarz	(10095364)	~~49,95 €~~	**24,98 €***
3) adidas crew Socken schwarz	(10167017)	~~17,95 €~~	**10,77 €***
4) Nike GFA Mütze schwarz weiss	(10112165)	~~19,95 €~~	**11,97 €***

www.kicker.de/shop

kicker@kicker-onlineshop.de | Tel. +49 7951 9645-110

*Die „Black Week"-Aktion geht bis zum 01.12.2022 9 Uhr. Der Rabatt bezieht sich auf die UVP ausgewählter Artikel aus fast allen Kategorien und ist bereits im Onlinepreis eingerechnet. Die Aktion ist nicht mit anderen Rabattaktionen oder Prozentgutscheinen kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Kostenloser Versand innerhalb DE ab 50 € Bestellwert. Angebot nur solange der Vorrat reicht. Käufer haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Es gelten die AGB des kicker Shops unter www.kicker.de/shop-agb.

kicker SHOP

Vor großer Kulisse: Coach **THOMAS HORSCH** (54) und Werders Spielerinnen ziehen ins Stadion um.

Foto: imago images/foto2press

„Wir müssen abgeklärter, souveräner und zielstrebiger sein“

Seit April 2020 sitzt Thomas Horsch auf der Bank der Werder-Frauen. Im Heimspiel gegen den SC Freiburg an diesem Samstag um 16 Uhr feiern der Fußballlehrer und sein Team eine Premiere: Erstmalig wird ein Frauenfußballspiel im Weserstadion ausgetragen.

Herr Horsch, das große Spiel rückt immer näher. Wie geht es Ihnen damit?
Die Vorfreude ist riesig. Für mich ist es ja auch eine Rückkehr ins Weserstadion. Ich war ja zwischen 2017 und 2020 Co-Trainer unter Florian Kohfeldt. Jetzt werde ich als Cheftrainer eine Premiere feiern. Wir haben bereits über 13 000 Karten verkauft, da wird der Unterrang voll sein und womöglich auch die Ostkurve.

Es gab vor Wochen durchaus kritische Stimmen, die meinten, mit einem Spiel Ende November und gegen den SC Freiburg ließe sich womöglich keine große Kulisse erzeugen. Was dachten Sie?
Ich habe es den Werder-Fans zugetraut. Es ist natürlich gut, dass keine Bundesliga ist und gerade eine Weltmeisterschaft in Katar läuft, die zu Recht zwiespältig gesehen wird. Es kann auch etwas kühler werden am Samstag. Aber für den Frauenfußballfan scheint es interessant zu sein, uns im Weserstadion zu sehen. Für unsere Mädels ist es sowieso toll, mal in diesem Stadion zu spielen.

Ihr Team wartet nach sieben Spieltagen noch auf den ersten Sieg und ist in Essen aus dem Pokal ausgeschieden. Da könnte die Kulisse auch zur Belastung werden, oder?
Natürlich ist beides möglich. Aber Freiburg ist ein guter Gegner, das wird ein offenes Spiel, und das ist gut für uns. Da werden uns die Fans pushen. Weil wir da besser aussehen. Wir haben gegen Wolfsburg am Unentschieden geschnuppert, gegen Bayern nur spät klar verloren und auch gegen Frankfurt die Chance auf ein Unentschieden gehabt. Nichtsdestotrotz müssen wir unbedingt punkten.

„Jetzt werde ich **als Cheftrainer** eine Premiere feiern.“

Andererseits erhält Ihr Team viel Lob für den spielerischen Vortrag und die eigene Initiative. Es ist also eine Entwicklung erkennbar gegenüber den eher defensiven Auftritten im Vorjahr. Der Erfolg bleibt allerdings aus. Warum eigentlich?
Weil wir das Spiel nicht bis zum Ende durchbringen und mit einem Tor für Ruhe sorgen. Das ist so wichtig: Triffst du zur Führung, entwickelt sich eine andere Spielruhe. Aber ich weiß auch, dass das die hohe Schule des Fußballs ist und sich ganz andere Mannschaften daran versuchen.

Tatsächlich hat Ihre Mannschaft in sieben Spielen gerade vier Tore erzielt. Da liegt das große Problem, oder?
Richtig, wir schießen zu wenig Tore. Wir sind auf einem guten Weg, spielen viel besser von hinten nach vorn. Dort arbeiten wir aber mit Perspektivspielerinnen und dort fehlt uns auch die verletzte Agata Tarczynska. Wir müssen in der Offensive abgeklärter, souveräner und auch zielstrebiger sein.

Die vergangene Saison galt angesichts des Klassenerhalts als Erfolg. Aber da hatte Ihre Mannschaft schon nicht als Tormaschine überzeugt. Hätten Sie die Weichen im Sommer anders stellen müssen?
Da muss man immer gucken, was machbar und sinnvoll ist. Wir haben uns natürlich die Stürmerinnen zum Beispiel in der 2. Liga angesehen. Aber da war für uns die Frage, ob es Sinn macht und es uns voranbringt. Zudem sind Offensivkräfte nicht billig. So mussten wir darauf setzen, dass Agata in Form kommt und die anderen die nächsten Schritte machen.

Aber das hat noch nicht geklappt?
Noch nicht. Bislang haben wir trotz guter Torchancen noch nicht den gewünschten Erfolg.

Ist es realistisch, dass der Knoten nun ausgerechnet im Stadion gegen Freiburg platzt?
Es wäre schön. Bei Christin Meyer ist der Knoten ja auch kürzlich vor 2700 Zuschauern beim 2:3 gegen den VfL Wolfsburg geplatzt. Es geht aber auch nicht nur um unsere Stürmerinnen. Wir haben noch andere Spielerinnen, die Tore erzielen können. Am Ende ist doch die gesamte Mannschaft gefordert.

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, zum alten, eher defensiven System zurückzukehren, Ihre Mannschaft also wieder vorwiegend reagieren zu lassen?
Im Laufe eines Spiels muss man bestimmt darüber nachdenken, damit man nicht ausrechenbar ist. Grundsätzlich wollen wir aber nach spielerischen Lösungen suchen. Das ist im Moment unser Ansatz, und die Mannschaft steht voll dahinter. INTERVIEW: STEFAN FREYE

HILDESHEIM Nur ein Sieg aus den vergangenen zwölf Spielen

Unger ruft den Abstiegskampf aus

Nach einem richtig guten Saisonstart läuft es beim VfV 06 Hildesheim derzeit gar nicht rund. Nur ein Sieg gelang dem Team von Trainer Markus Unger in den vergangenen zwölf Spielen. Zuletzt setzte es bei Aufsteiger BW Lohne eine klare 0:4-Niederlage. „Am Ende hat mich die Art und Weise geärgert“, sagte Trainer Unger. Zunächst vergab sein Team einige gute Chancen, die den 1:1-Ausgleich bedeutet hätten. Am Ende kassierte Hildesheim noch drei Gegentore in der Schlussviertelstunde. „Darüber mussten wir reden. Da lassen wir alles über uns ergehen“, ärgerte sich Unger, der die Trainingsintensität in dieser Woche erhöht hat.

Zudem hat der Coach nach der Niederlage in Lohne den Abstiegskampf ausgerufen. „Wir sind mittendrin“, erklärte der Coach, der aktuell schmerzlich seinen Kapitän vermisst. Yannik Schulze zog sich beim 3:1-Erfolg gegen die U23 des FC St. Pauli eine Verletzung im Sprunggelenk zu. Schulze wird wohl erst im nächsten Jahr wieder eingreifen können. Das ist umso ärgerlicher, weil gerade der ebenfalls lange Zeit vermisste Hassan El-Saleh nach fast dreimonatiger Pause (Knieverletzung) zurück ist. Jetzt fehlt Schulze – und Unger kann nicht auf seine Stammformation zurückgreifen.

Das Thema Nachverpflichtungen hat der Coach daher auch noch nicht aus den Augen verloren. Unger würde gerne den vereinslosen Erhan Yilmaz (zuletzt Sportfreunde Lotte und Viktoria Berlin) in den Kader holen. Dem Vernehmen nach hat der in Hannover lebende Offensivspieler auch Interesse, aber aktuell sucht der Verein wohl noch nach einer Finanzierungsmöglichkeit. Dazu wollte sich Unger nicht äußern. Ohne den Yilmaz-Deal ist Unger gezwungen die Schulze-Lücke intern zu schließen.

Und da hat sich ein ganz junger Spieler in den Fokus gespielt. Der erst 19-jährige Alex Dikarev hat schon in den vergangenen Wochen mit Ruhe und Übersicht überzeugt. Unger möchte das Talent aber langsam aufbauen und nicht verheizen. Allein aus diesem Grund würde eine mögliche Yilmaz-Verpflichtung durchaus Sinn ergeben. Wahrscheinlich warten die Verantwortlichen aber bis zur Winterpause ab. Drei Spiele gegen die direkte Konkurrenz stehen noch idieses Jahr an: in Delmenhorst, gegen Teutonia Ottensen und in Rehden. Die Hildesheimer sollten bis zur Pause auf jeden Fall noch punkten – sonst steht ihnen ein unruhiges Fußballjahr 2023 bevor. STEPHAN GAUBE

Foto: imago images

Denkt über neue Spieler nach: Hildesheims Trainer Markus Unger

kurz & bündig

BW Lohne

Der Aufsteiger hat in Luca Scheibel einen neuen Sportlichen Leiter verpflichtet. Der 24-jährige steigt zum 1. Dezember ein und war vorher Trainer beim Bezirksligisten SV Altenoythe.

SC Weiche 08

Kapitän Dominic Hartmann (30) hat seinen zum 30. Juni 2023 auslaufenden Vertrag vorzeitig um zwei Jahre verlängert. Das neue Arbeitspapier des Mittelfeldspielers gilt bis zum 30. Juni 2025.

REGIONALLIGA WEST

Schalke 04 II – Pr. Münster 1:3 (1:1)

Schalke II: Heekeren – Kozuki (74. Amadin), Schell (82. Mfundu), Boboy, Müller – Albutat – Kankam Kyerewaa, **Balouk**, Bokake Bolufe (46. Kurt), Sané – **Dadashov** (74. Flotho) – Trainer: Fimpel

Münster: Schulze Niehues – Koulis, Kok, Hahn – **Teklab** (81. Langlitz), Remberg, Grote (90. Scherder), Lorenz – Bouchama (67. Deters) – **Wegkamp**, Wooten (56. Oubeyapwa) – Trainer: Hildmann

Tore: 1:0 Dadashov (7.), 1:1 Koulis (26.), 1:2 Wegkamp (71.), 1:3 Wegkamp (73.) – **SR:** Jäger (Euskirchen) – **Zuschauer:** 1400

REGIONALLIGA NORD

1.	VfB Lübeck	18	36:13	38
2.	Hannover 96 II	18	42:25	35
3.	SSV Jeddeloh II	18	38:32	34
4.	Hamburger SV II	17	42:25	32
5.	SV Drochtersen/A.	18	32:24	28
6.	Eintr. Norderstedt	17	32:24	27
7.	SC Weiche 08	18	31:27	27
8.	BW Lohne (N)	17	37:32	25
9.	Werder Bremen II	16	29:28	25
10.	Phönix Lübeck	17	26:29	23
11.	VfV Hildesheim	18	24:27	23
12.	BSV Rehden	18	22:25	23
13.	Teut. Ottensen	18	27:32	23
14.	Delmenhorst	18	29:33	22
15.	Holstein Kiel II	18	31:28	21
16.	TSV Havelse (A)	18	26:30	21
17.	Bremer SV (N)	18	24:36	17
18.	FC St. Pauli II	18	24:40	15
19.	Kick. Emden (N)	18	15:57	7

20. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.30 UHR
VfB Lübeck (1:1) HSV II
SAMSTAG, 26. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (2:0) Emden
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Delmenhorst (1:1) Hildesheim
St. Pauli II (3:1) Ph. Lübeck
Kiel II (1:0) Lohne
SAMSTAG, 26. NOV. 15.00 UHR
Rehden (1:3) Bremer SV
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Ottensen (0:2) Hannover II
Havelse (0:0) Norderstedt
SONNTAG, 27. NOV. 15.00 UHR
Jeddeloh II (3:2) Drochtersen/A.
spielfrei: Werder Bremen II

REGIONALLIGA NORDOST

1.	Berliner AK 07	13	24:10	28
2.	RW Erfurt (N)	13	28:9	27
3.	Energie Cottbus	13	30:13	26
4.	Chemie Leipzig	13	25:18	26
5.	SV Babelsberg 03	13	23:12	25
6.	Chemnitzer FC	13	23:13	24
7.	VSG Altglienicke	13	30:17	23
8.	Lok Leipzig	13	25:17	23
9.	Carl Zeiss Jena	13	19:7	21
10.	BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11.	Hertha BSC II	13	21:28	17
12.	Greifswald (N)	13	16:16	13
13.	Lichtenberg 47	13	13:27	13
14.	ZFC Meuselwitz	13	14:29	12
15.	Viktoria Berlin (A)	13	12:21	11
16.	Luckenwalde	13	10:21	7
17.	TeBe Berlin	13	9:46	4
18.	Germ. Halberstadt	13	10:30	3

14. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
Lichtenberg (- , -) Vikt. Berlin
Luckenwalde (0:1, 0:0) TeBe Berlin
Altglienicke (- , -) Greifswald
SAMSTAG, 26. NOV. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Babelsberg
BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 27. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (3:1, 0:0) Halberstadt
SONNTAG, 27. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (0:2, 0:1) Hertha II
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Chemnitz (1:1, 1:1) Jena
DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR
Ch. Leipzig (1:1, 0:2) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

NACHHOLSPIEL vom 10. Spieltag
Schalke II **1:3** 1:1 Münster

1.	Pr. Münster	17	43:16	38
2.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
3.	Bor. M'gladbach II	17	30:20	30
4.	Aachen	17	26:20	29
5.	Kaan-Marienb. (N)	17	25:24	28
6.	SV Rödinghausen	17	29:15	27
7.	Schalke 04 II	17	35:24	26
8.	RW Oberhausen	17	30:29	26
9.	SV Lippstadt 08	17	29:30	26
10.	Fort. Düsseldorf II	17	31:36	22
11.	Fortuna Köln	16	18:23	22
12.	Wiedenbrück	17	25:20	20
13.	RW Ahlen	17	28:34	19
14.	1. FC Köln II	17	25:34	19
15.	1. FC Bocholt (N)	16	27:37	19
16.	1. FC Düren (N)	17	19:33	19
17.	Wattenscheid (N)	17	21:42	15
18.	SV Straelen	17	11:27	8

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Lippstadt (1:0) Fort. Köln
Wattenscheid (1:4) Münster
Wiedenbrück (2:1) Düsseldorf II
Bocholt (1:3) Düren
Aachen (1:2) Oberhausen
M'gladbach II (1:2) Kaan-Marienb.
Straelen (0:1) Schalke II
1. FC Köln II (0:5) Rödinghausen
Ahlen (2:1) Wuppertal

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	17	31:11	38
2.	Steinbach Haiger	17	41:21	33
3.	TSG Balingen	17	25:16	32
4.	Kickers Offenbach	17	32:19	31
5.	FC Homburg	16	34:22	29
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	1. FSV Mainz 05 II	17	30:26	26
8.	VfB Stuttgart II	17	26:22	25
9.	Barockstadt (N)	17	26:23	24
10.	FSV Frankfurt	17	28:26	23
11.	Bahlinger SC	17	20:28	22
12.	FC-Ast. Walldorf	17	24:38	19
13.	SGV Freiberg (N)	17	20:30	18
14.	Worm. Worms (N)	17	17:28	16
15.	Hessen Kassel	17	16:28	16
16.	Eintracht Trier (N)	17	16:29	13
17.	VfR Aalen	17	22:26	12
18.	RW Koblenz	17	10:33	7

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Steinbach (0:1) Barockstadt
Balingen (0:1) Frankfurt
Homburg (3:1) Koblenz
Offenbach (0:1) Worms
Walldorf (0:3) Trier
Stuttgart II (2:3) Bahlingen
Ulm (4:0) Mainz II
Aalen (2:1) Freiberg
SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR
Kassel (0:2) Hoffenheim II

REGIONALLIGA BAYERN

1.	Unterhaching	22	49:21	54
2.	Würzburg (A)	22	68:21	51
3.	1. FC Nürnberg II	21	45:23	39
4.	Aschaffenburg	22	38:27	36
5.	FC Bayern II	21	45:35	32
6.	TSV Aubstadt	21	35:30	32
7.	W. Burghausen	21	32:27	30
8.	Türkgücü (A)	20	27:24	30
9.	Ansbach (N)	22	35:43	29
10.	DJK Vilzing (N)	21	31:41	29
11.	Schweinfurt	21	36:35	27
12.	TSV Buchbach	22	37:48	26
13.	FC Augsburg II	22	39:41	25
14.	Greuther Fürth II	22	24:37	25
15.	Hankofen (N)	21	25:41	25
16.	VfB Eichstätt	21	35:40	24
17.	TSV Rain/Lech	22	23:33	24
18.	FV Illertissen	21	30:46	23
19.	FC Pipinsried	22	24:43	21
20.	SV Heimstetten	21	31:53	15

23. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 18.30 UHR
Heimstetten (2:3) Unterhaching
FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (3:2) Vilzing
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Burghausen (3:2) Aschaffenburg
Fürth II (1:0) Türkgücü
Aubstadt (2:1) Ansbach
Würzburg (3:2) Eichstätt
Hankofen-H. (0:3) Pipinsried
Rain (0:3) Nürnberg II
Illertissen (1:1) Buchbach
Augsburg II (0:2) Schweinfurt

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

„RWE wächst in allen Bereichen“

Essens **MARKUS UHLIG** (51) blickt optimistisch voraus. Der Traditionsklub macht Fortschritte – auf dem Platz und auch daneben.

Seit März 2018 ist Markus Uhlig Vorstandsvorsitzender von Rot-Weiss Essen. Nach dem erstmaligen Aufstieg in die eingleisige 3. Liga steht der Traditionsklub derzeit über dem Strich. Im kicker-Interview nimmt Uhlig Stellung zur Lage in der Liga und der Entwicklung neben dem Platz.

Wie sehr können Sie nach dem bisherigen Saisonverlauf die WM-Pause genießen, Herr Uhlig?
Wenn die Fußballer pausieren, fängt für die Verantwortlichen im Hintergrund die Arbeit oft erst richtig an. Das ist bei uns nicht anders. Wir befinden uns schon mitten in den Planungen für das Jahr 2023. Allerdings kann ich sagen, dass sich für uns ein außerordentlich erfolgreiches Jahr – mit dem ersehnten Aufstieg, aber auch mit dem positiven Verlauf der Hinserie – dem Ende zuneigt. Das kann man sicherlich ein wenig genießen.

Wäre es Ihnen – auch vor dem Hintergrund der jüngsten Erfolgsserie – lieber gewesen, den Spielbetrieb auch während des Turniers in Katar fortzusetzen?
Persönlich hätte ich nichts dagegen gehabt. Man könnte ja schon mal die Frage stellen, ob sich eine 3. Liga unbedingt an FIFA-Abstellungsperioden orientieren muss. Auf der anderen Seite kommt die Pause ja nicht überraschend, sondern war schon lange bekannt. Und wir können nach diesem intensiven Jahr jetzt die Akkus auftanken.

Trotz eines Fehlstarts überwintert RWE mit sechs Punkten Vorsprung vor den Abstiegsplätzen.
Mit der Ausbeute, vor allem aber mit der Entwicklung des Teams bin ich zufrieden, auch wenn sicherlich drei oder vier Punkte mehr drin waren. Wir haben jedoch gezeigt, dass wir konkurrenzfähig sind und waren zuletzt auch sehr konstant. Das ist eine gute Basis.

Waren die Last-Minute-Transfers – speziell von Felix Götze, Clemens Fandrich und Andreas Wiegel – verantwortlich für die sportliche Wende?
Ich denke, wir haben eine Reihe richtiger Entscheidungen getroffen. Nach dem missglückten Start haben wir in der Analyse nicht nur das Personal, sondern auch die Herangehensweise und die Taktik hinterfragt und entsprechend angepasst. Wir sind immer ruhig und sachlich geblieben, haben die richtigen Schlüsse gezogen.

Hatten die Verantwortlichen zuvor zu sehr auf die Aufstiegsmannschaft vertraut?
Grundsätzlich hatte es jeder Spieler des Aufstiegsteams verdient, auch Teil des Kaders in der 3. Liga zu werden und dort den nächsten Schritt zu machen. Das ist nicht allen gelungen. Darauf mussten wir entsprechend reagieren.

Hat sich die sportliche Zielsetzung im Laufe der Saison verändert?
Nein, warum? Wir sind gekommen, um zu bleiben, und wollen uns im ersten Schritt in der Liga etablieren. Daran hat sich nichts geändert. Bisher sind wir auf einem guten Weg.

> „Wir sind gekommen, **um zu bleiben** und wollen uns etablieren.“

Welche Impulse hat der neue Cheftrainer Christoph Dabrowski gebracht?
Die Trainerfindung war ein sehr ausführlicher Prozess. Uns war wichtig, dass der neue Trainer eine klare Idee verfolgt, dass er zum Verein und auch zu den weiteren handelnden Personen passt. Das ist bei Christoph Dabrowski definitiv der Fall. Mir imponieren vor allem sein Fleiß, sein Elan und seine Hingabe. Gemeinsam haben wir die schwierige Startphase durchgestanden.

Auf dem Platz lief es zuletzt gut, die Fans sind zudem ein Trumpf. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Fortschritte neben dem Rasen?
Mit dem Um- und Ausbau des Trainingsgeländes ist uns ein sehr wichtiger Schritt im Bereich der Infrastruktur gelungen. Die Geschäftsstelle ist mit dem Umzug größer geworden, auch beim NLZ rollen gerade die Bagger an. RWE wächst aktuell in allen Bereichen.

Welche finanziellen Nachteile hatte oder hat Rot-Weiss Essen durch den Insolvenzantrag in der Unternehmensgruppe des Trikotsponsors?
Wir sind in einem intensiven Austausch mit Harfid, und ich bin guter Hoffnung, dass sich der Schaden in Grenzen halten wird. Spätestens Anfang des Jahres werden wir Klarheit haben, wie es weitergeht.

Vor gut einem Jahr erwarb der Verein die Namensrechte an seiner Spielstätte, die seitdem wieder „Stadion an der Hafenstraße“ heißt. Hat sich das Risiko gelohnt?
Das würde ich schon sagen. Wir haben viele kleine, aber auch einige große Paten gefunden, schreiben mit dem Projekt schon jetzt schwarze Zahlen. Es ist also nicht nur für das Image, sondern auch wirtschaftlich bereits ein Erfolg.

INTERVIEW: RALF DEBAT

Foto: imago images/Kirchner-Media

FORTUNA KÖLN Klub hinkt Zielen hinterher – Trainer von Ahlen hat vorne und hinten Probleme

Schadensbegrenzung statt Angriff auf die Spitze

Vier Wochen vor Weihnachten droht Fortuna Köln mit Blick auf den Rest der Saison bereits ein dauerhafter Spannungsabfall. Zum Ende der Hinrunde liegt der ambitionierte Südstadt-Klub 13 Punkte und damit hoffnungslos abgeschlagen hinter der Tabellenspitze zurück. Das Zweitziel, die erstmalige Qualifikation für den DFB-Pokal nach über zehn Jahren, ist durch das blamable 1:3 beim Verbandsligisten FC Hürth ebenfalls nicht mehr zu erreichen.

Den Rest der Saison wird die Fortuna wohl damit verbringen, den Schaden in der Regionalliga-Tabelle in Grenzen zu halten, sich irgendwie von Spiel zu Spiel zu hangeln und die Weichen für einen erneuten Angriff in Richtung Platz 1 in der Spielzeit 2023/24 zu stellen. An Trainer Markus von Ahlen wollen die Kölner trotz der schwachen Leistungen und Ergebnisse festhalten, das hatte Vereinspräsident Hanns-Jörg Westendorf zuletzt noch einmal betont. „Egal wie die Situation ist – mein Anspruch ist es, dass wir versuchen, jedes Spiel zu gewinnen“, sagte von Ahlen.

Ein Problem begleitet die Fortuna seit dem Saisonbeginn und war auch beim 0:2 in Wuppertal am vergangenen Samstag zu begutachten: Mit großen Möglichkeiten geht die Fortuna fahrlässig um. In fast jedem Spiel lassen die Kölner mehrere hochkarätige Chancen ungenutzt. Dazu haben sich zur Saison-Halbzeit erst drei (!) Profis in die Torjägerliste eingetragen: Lars Lokotsch, (8 Tore), Dustin Willms (6) und Sascha Marquet (4). Weder Regionalliga-Routiniers aus dem Mittelfeld wie Stipe Batarilo, Maik Kegel oder Arnold Budimbu noch kopfballstarke Verteidiger wie Dominik Lanius oder Jan-Luca Rumpf verbreiten Torgefahr. Wenn ein Gegner Fortunas Sturm-Trio im Griff hat, sind die taktischen Möglichkeiten der Kölner in der Regel ausgeschöpft.

Während des Zwischenhochs von Ende August bis Oktober, als der Fortuna alle sechs Saisonsiege gelangen, hatte Trainer von Ahlen phasenweise den Schlüssel gefunden, um die Defensive zu stabilisieren und den offensiven Unzulänglichkeiten damit die Wucht zu nehmen. Doch von dieser Sicherheit ist inzwischen nicht mehr viel zu sehen. „Ich hätte nicht erwartet, dass wir noch mal in so eine Situation wie zu Saisonbeginn kommen würden“, kritisierte Sportdirektor Matthias Mink die „Gegentorflut“. Im Spiel in Lippstadt am Samstag müsse es darum gehen, das „Momentum wieder auf unsere Seite zu ziehen“. CHRISTIAN KRÄMER

Foto: imago images

Trägt Verantwortung für die bisher schwache Saison, soll aber bleiben: Fortunas Coach Markus von Ahlen

REGIONALLIGA WEST

Schalke 04 II – Pr. Münster 1:3 (1:1)

Schalke II: Heekeren – Kozuki (74. Amadin), Schell (82. Mfundu), Boboy, Müller – Albutat – Kankam Kyerewaa, **Balouk**, Bokake Bolufe (46. Kurt), Sané – **Dadashov** (74. Flotho) – Trainer: Fimpel

Münster: Schulze Niehues – Koulis, Kok, Hahn – **Teklab** (81. Langlitz), Remberg, Grote (90. Scherder), Lorenz – Bouchama (67. Deters) – **Wegkamp**, Wooten (56. Oubeyapwa) – Trainer: Hildmann

Tore: 1:0 Dadashov (7.), 1:1 Koulis (26.), 1:2 Wegkamp (71.), 1:3 Wegkamp (73.) – **SR:** Jäger (Euskirchen) – **Zuschauer:** 1400

REGIONALLIGA NORD

1.	VfB Lübeck	18	36:13	38
2.	Hannover 96 II	18	42:25	35
3.	SSV Jeddeloh II	18	38:32	34
4.	Hamburger SV II	17	42:25	32
5.	SV Drochtersen/A.	18	32:24	28
6.	Eintr. Norderstedt	17	32:24	27
7.	SC Weiche 08	18	31:27	27
8.	BW Lohne (N)	17	37:32	25
9.	Werder Bremen II	16	29:28	25
10.	Phönix Lübeck	17	26:29	23
11.	VfV Hildesheim	18	24:27	23
12.	BSV Rehden	18	22:25	23
13.	Teut. Ottensen	18	27:32	23
14.	Delmenhorst	18	29:33	22
15.	Holstein Kiel II	18	31:28	21
16.	TSV Havelse (A)	18	26:30	21
17.	Bremer SV (N)	18	24:36	17
18.	FC St. Pauli II	18	24:40	15
19.	Kick. Emden (N)	18	15:57	7

20. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.30 UHR
VfB Lübeck (1:1) HSV II
SAMSTAG, 26. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (2:0) Emden
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Delmenhorst (1:1) Hildesheim
St. Pauli II (3:1) Ph. Lübeck
Kiel II (1:0) Lohne
SAMSTAG, 26. NOV. 15.00 UHR
Rehden (1:3) Bremer SV
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Ottensen (0:2) Hannover II
Havelse (0:0) Norderstedt
SONNTAG, 27. NOV. 15.00 UHR
Jeddeloh II (3:2) Drochtersen/A.
spielfrei: Werder Bremen II

REGIONALLIGA NORDOST

1.	Berliner AK 07	13	24:10	28
2.	RW Erfurt (N)	13	28:9	27
3.	Energie Cottbus	13	30:13	26
4.	Chemie Leipzig	13	25:18	26
5.	SV Babelsberg 03	13	23:12	25
6.	Chemnitzer FC	13	23:13	24
7.	VSG Altglienicke	13	30:17	23
8.	Lok Leipzig	13	25:17	23
9.	Carl Zeiss Jena	13	19:7	21
10.	BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11.	Hertha BSC II	13	21:28	17
12.	Greifswald (N)	13	16:16	13
13.	Lichtenberg 47	13	13:27	13
14.	ZFC Meuselwitz	13	14:29	12
15.	Viktoria Berlin (A)	13	12:21	11
16.	Luckenwalde	13	10:21	7
17.	TeBe Berlin	13	9:46	4
18.	Germ. Halberstadt	13	10:30	3

14. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
Lichtenberg (- , -) Vikt. Berlin
Luckenwalde (0:1, 0:0) TeBe Berlin
Altglienicke (- , -) Greifswald
SAMSTAG, 26. NOV. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Babelsberg
BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 27. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (3:1, 0:0) Halberstadt
SONNTAG, 27. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (0:2, 0:1) Hertha II
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Chemnitz (1:1, 1:1) Jena
DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR
Ch. Leipzig (1:1, 0:2) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

NACHHOLSPIEL vom 10. Spieltag
Schalke II **1:3** 1:1 Münster

1.	Pr. Münster	17	43:16	38
2.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
3.	Bor. M'gladbach II	17	30:20	30
4.	Aachen	17	26:20	29
5.	Kaan-Marienb. (N)	17	25:24	28
6.	SV Rödinghausen	17	29:15	27
7.	Schalke 04 II	17	35:24	26
8.	RW Oberhausen	17	30:29	26
9.	SV Lippstadt 08	17	29:30	26
10.	Fort. Düsseldorf II	17	31:36	22
11.	Fortuna Köln	16	18:23	22
12.	Wiedenbrück	17	25:20	20
13.	RW Ahlen	17	28:34	19
14.	1. FC Köln II	17	25:34	19
15.	1. FC Bocholt (N)	16	27:37	19
16.	1. FC Düren (N)	17	19:33	19
17.	Wattenscheid (N)	17	21:42	15
18.	SV Straelen	17	11:27	8

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Lippstadt (1:0) Fort. Köln
Wattenscheid (1:4) Münster
Wiedenbrück (2:1) Düsseldorf II
Bocholt (1:3) Düren
Aachen (1:2) Oberhausen
M'gladbach II (1:2) Kaan-Marienb.
Straelen (0:1) Schalke II
1. FC Köln II (0:5) Rödinghausen
Ahlen (2:1) Wuppertal

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	17	31:11	38
2.	Steinbach Haiger	17	41:21	33
3.	TSG Balingen	17	25:16	32
4.	Kickers Offenbach	17	32:19	31
5.	FC Homburg	16	34:22	29
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	1. FSV Mainz 05 II	17	30:26	26
8.	VfB Stuttgart II	17	26:22	25
9.	Barockstadt (N)	17	26:23	24
10.	FSV Frankfurt	17	28:26	23
11.	Bahlinger SC	17	20:28	22
12.	FC-Ast. Walldorf	17	24:38	19
13.	SGV Freiberg (N)	17	20:30	18
14.	Worm. Worms (N)	17	17:28	16
15.	Hessen Kassel	17	16:28	16
16.	Eintracht Trier (N)	17	16:29	13
17.	VfR Aalen	17	22:26	12
18.	RW Koblenz	17	10:33	7

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Steinbach (0:1) Barockstadt
Balingen (0:1) Frankfurt
Homburg (3:1) Koblenz
Offenbach (0:1) Worms
Walldorf (0:3) Trier
Stuttgart II (2:3) Bahlingen
Ulm (4:0) Mainz II
Aalen (2:1) Freiberg
SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR
Kassel (0:2) Hoffenheim II

REGIONALLIGA BAYERN

1.	Unterhaching	22	49:21	54
2.	Würzburg (A)	22	68:21	51
3.	1. FC Nürnberg II	21	45:23	39
4.	Aschaffenburg	22	38:27	36
5.	FC Bayern II	21	45:35	32
6.	TSV Aubstadt	21	35:30	32
7.	W. Burghausen	21	32:27	30
8.	Türkgücü (A)	20	27:24	30
9.	Ansbach (N)	22	35:43	29
10.	DJK Vilzing (N)	21	31:41	29
11.	Schweinfurt	21	36:35	27
12.	TSV Buchbach	22	37:48	26
13.	FC Augsburg II	22	39:41	25
14.	Greuther Fürth II	22	24:37	25
15.	Hankofen (N)	21	25:41	25
16.	VfB Eichstätt	21	35:40	24
17.	TSV Rain/Lech	22	23:33	24
18.	FV Illertissen	21	30:46	23
19.	FC Pipinsried	22	24:43	21
20.	SV Heimstetten	21	31:53	15

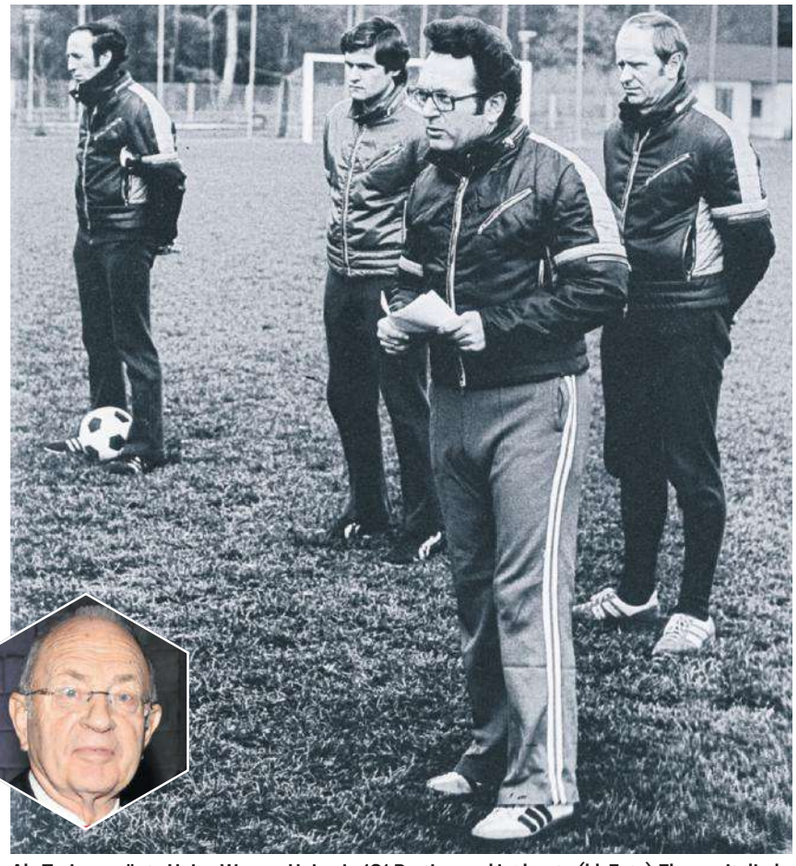
23. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 18.30 UHR
Heimstetten (2:3) Unterhaching
FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (3:2) Vilzing
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Burghausen (3:2) Aschaffenburg
Fürth II (1:0) Türkgücü
Aubstadt (2:1) Ansbach
Würzburg (3:2) Eichstätt
Hankofen-H. (0:3) Pipinsried
Rain (0:3) Nürnberg II
Illertissen (1:1) Buchbach
Augsburg II (0:2) Schweinfurt

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

„Der Kollektivgeist ist enorm“

Über den Zustand der Eisernen und weiterer Ostklubs spricht Ex-Coach HEINZ WERNER (86).



Als Trainer prägte Heinz Werner Union in 181 Partien und ist heute (kl. Foto) Ehrenmitglied.

Zwischen 1976 und 1982 prägte der Berliner als Coach die Köpenicker in 181 Partien an der Seitenlinie – die zweitmeisten in der Klubhistorie nach Uwe Neuhaus (226 Spiele). Zudem arbeitete der heute 86-Jährige als Trainer für den FC Hansa Rostock, die BSG Stahl Brandenburg und auch den damaligen FC Karl-Marx-Stadt, der seit 1990 Chemnitzer FC heißt.

Im letzten Bundesligaspiel des 1. FC Union vor der WM-Pause beim SC Freiburg zog Urs Fischer (56) mit Ihnen gleich. Der Schweizer und Sie standen 181-mal für die Eisernen als Trainer an der Seitenlinie. Wie beurteilen Sie Urs Fischer, Herr Werner?

Ich bin ja noch bei jedem Heimspiel im Stadion und habe eine ungeheure Hochachtung vor der Leistung dieses Trainers. Es ist enorm, was er und sein Trainerkollektiv in vier Jahren vollbracht haben. Mir imponiert seine ruhige, besonnene Art. Ich bin sehr stolz auf Union.

Wo sehen Sie das Geheimnis der sensationellen Entwicklung von Union, die zwischenzeitlich mit Tabellenplatz 1 in der Bundesliga über den 6. bis 12. Spieltag gekrönt wurde?

Ich finde das Trio Präsident Dirk Zingler, Manager Oliver Ruhnert und auch Trainer Urs Fischer grandios. Ich staune immer, wie man in jeder Saison viele neue Spieler sehr schnell integriert, und das trotz sicherlich vorhandener Sprachprobleme, die es bei ausländischen Profis gibt. Der Kollektivgeist ist enorm und ein Geheimnis der Erfolge.

Letzteres war auch zu Ihren Zeiten als Trainer von Union ähnlich. Sie begannen beim Verein am 1. Januar 1976 und stiegen sofort in die DDR-Oberliga auf.

Ja, eigentlich wollte ich keinen Verein mitten in der Saison übernehmen. Aber einige Spieler von Union suchten mich damals in Rostock auf, wo ich bei Hansa entlassen worden war. Nach dem Aufstieg in die Oberliga ging aber einiges schief. Wir hatten zwar sensationell den BFC Dynamo mit 1:0 besiegt, aber nach der Hinrunde 1976/77 lagen wir mit kläglichen acht Punkten auf dem letzten Rang. Wir sind dann ins Wintertrainingslager nach Frauenwald in Thüringen gefahren, und ich habe ein knallhartes Programm durchgezogen – 85 Trainingsstunden in 14 Tagen. Am Vormittag gab es Skilanglauf, am Nachmittag 20 Kilometer Einzelskilanglauf und am Abend Hallenfußball. Als meine Spieler langsam aggressiv wurden, habe ich heimlich alle Spielerfrauen nach Frauenwald bringen lassen. Die Freude war riesengroß. In der Rückrunde haben wir noch 13 Punkte geholt und wurden Elfter.

> „Union bleibt am Ende in der **Spitzengruppe.**“

Ohne die kuriose Entlassung in der Halbzeitpause im Spiel zuvor in Rostock gegen Jena wären Sie wahrscheinlich nicht so schnell bei Union Berlin gelandet, oder?

Richtig. Meine Entlassung bei Hansa gehört ja zu den verrücktesten Dingen der Oberliga. Am 8. März 1975, es war der Internationale Frauentag, lagen wir gegen Jena nach 20 Minuten mit 0:2 hinten. Harry Tisch, Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock *(später Politbüro-Mitglied, Anm. d. R.)* kam von der Ehrentribüne runter zur Trainerbank und sagte: „Wechseln Sie sofort den Torhüter und den Libero aus!“ Ich verneinte energisch. Tisch, der getrunken hatte, sagte, ich sei entlassen. So kam es auch.

Noch ein Kuriosum: 1989 gehörten Sie zu einem Triumvirat zusammen mit Manfred Zapf und Frank Engel als DDR-Nationaltrainer.

Ich war seit Sommer 1988 Cheftrainer des Fußballverbandes, zuständig für die Mannschaften der U 14 bis zur U 21. Ich habe den Job als Nationaltrainer abgelehnt, hätte aber dann meine alten Funktionen verloren. Meine Söhne überzeugten mich, es doch zu tun. Unser Trio war nur sechs Länderspiele im Amt, dann wurde Eduard Geyer letzter DDR-Nationaltrainer.

Zurück in die Gegenwart. Wie sehen Sie Ihre ehemaligen Vereine heute?

Ich bin enttäuscht, dass es Hansa Rostock nicht gelingt, stabil aufzutreten und weiter oben in der 2. Bundesliga mitzumischen. Nun hat man Jens Härtel als Trainer entlassen. Ich hatte Jens selbst als Spieler 1997 in der 2. Bundesliga beim FSV Zwickau. Seine Einstellung war vorbildlich. In die Landesliga ist Stahl Brandenburg *(7. Liga, Anm. d. R.)* verschwunden, und der Chemnitzer FC ist gerade in der Regionalliga auf einem guten Weg. Das verfolge ich neugierig.

Wie stehen Sie zu RB Leipzig, auch einem Klub im Osten der Bundesrepublik?

Ich finde es gut, dass es diesen starken Bundesligisten gibt. Sie leisten eine sehr gute Arbeit und sind als Klub wichtig für die Stadt. Viele Union-Fans mögen das anders sehen, aber ich bleibe bei meinem Urteil.

Prognosen sind immer schwierig, aber wo landet Ihrer Meinung nach der 1. FC Union am Ende der Saison?

Ich denke, sie bleiben in der Spitzengruppe, werden aber auch Rückschläge hinnehmen müssen.

INTERVIEW: MICHAEL JAHN

Foto: Ullstein Bild

BERLINER AK Nach knapp fünfmonatiger Amtszeit: Sportdirektor Borth tritt zurück

Dudas Suche nach der „Eintrittskarte“

Trotz nur einem geholten Punkt aus den vergangenen drei Partien thront der Berliner AK noch immer an der Tabellenspitze der Regionalliga Nordost. Bis zum torlosen Remis am 11. Spieltag beim SV Babelsberg hatte die Elf von Trainer Benjamin Duda lediglich drei Gegentreffer in der Meisterschaft kassieren müssen. Dies bedeutete die beste Defensive aller 18 Mannschaften.

In den drei folgenden Pflichtspielen sind aber elf weitere Gegentore dazugekommen. Dem 2:4 gegen den Chemnitzer FC folgte das 0:3 bei Carl Zeiss Jena (beide Liga) und anschließend das 2:4 bei Sechstligist Sparta Lichtenberg, welches das frühzeitige Aus im Berliner Landespokal bedeutete. Bereits im Achtelfinale war für den BAK schon Schluss. „Am Samstag gegen den 1. FC Lok Leipzig gilt es, den Negativtrend zu brechen“, sagt Duda, dessen Ansprachen an seine Mannschaft nach den drei Niederlagen in Folge nach eigenen Worten zuletzt „deutlicher und schärfer“ waren.

Für die Flut der Gegentore in den vergangenen Wochen macht der 34-Jährige aber nicht ausschließlich sein Defensivpersonal verantwortlich. „Wir müssen wieder zu der Kompaktheit zurückfinden, die uns zuvor ausgezeichnet hat. Der vorderste Angreifer ist auch immer der erste Verteidiger. Da muss die nötige Einstellung, die innere Haltung stimmen“, sagt der BAK-Trainer. „Die Eintrittskarte für Erfolge ist die Defensivarbeit.“

Auf Rintaro Yajima (29), der exemplarisch für diese Tugend im Mittelfeld steht, muss Duda aber weiter verzichten. Der Japaner, der letztmalig am 8. Spieltag beim 1:0-Sieg beim FSV Luckenwalde auf dem Feld stand, leidet weiter an einer Entzündung der Fußsehne. Zudem ist der Einsatz von Mittelfeldakteur Joel Richter gefährdet. Der 23-Jährige laboriert an einer Bänderdehnung im Knie. Im Duell gegen den Tabellenvierten aus Sachsen erwartet Duda eine anspruchsvolle Aufgabe „gegen eine Mannschaft, die kontinuierlich gewachsen ist“.

Wenig Kontinuität herrscht dagegen beim BAK auf dem Posten des Sportdirektors. Dort war zuletzt Benjamin Borth, der zuvor acht Jahre die unterschiedlichsten Posten (Torwart- und Jugendtrainer, Technischer Leiter) im Verein bekleidete, seit dem 1. Juli maßgeblich an der Zusammenstellung des aktuellen Kaders beteiligt. Nun ist er überraschend mitten in der laufenden Spielzeit zurückgetreten. „Die Zeit war sehr intensiv. Jetzt will ich erst einmal zur Ruhe kommen. Konkrete Pläne habe ich noch nicht, die Zukunft ist offen“, sagte der 28-Jährige.

Präsident Ebubekir Han, der Borth eine sehr gute Arbeit bescheinigt, will das entstandene Vakuum im Klub in naher Zukunft wieder besetzen: „Ich befinde mich mit zwei Kandidaten in intensiven Gesprächen.“ Die Negativserie der vergangenen Spieltage beunruhigt den BAK-Präsidenten (noch) nicht. „Es gibt kein dominantes Team in der Liga, alle haben ihre Höhen und Tiefen“, so Han. „Der Meisterschaftskampf ist ein langer Marathon.“ **MARTIN EISEN**

Nach drei Pleiten gefordert: BAK-Coach Benjamin Duda

Foto: imago images/Koch

REGIONALLIGA NORD

1.	VfB Lübeck	18	36:13	38
2.	Hannover 96 II	18	42:25	35
3.	SSV Jeddeloh II	18	38:32	34
4.	Hamburger SV II	17	42:25	32
5.	SV Drochtersen/A.	18	32:24	28
6.	Eintr. Norderstedt	17	32:24	27
7.	SC Weiche 08	18	31:27	27
8.	BW Lohne (N)	17	37:32	25
9.	Werder Bremen II	16	29:28	25
10.	Phönix Lübeck	17	26:29	23
11.	VfV Hildesheim	18	24:27	23
12.	BSV Rehden	18	22:25	23
13.	Teut. Ottensen	18	27:32	23
14.	Delmenhorst	18	29:33	22
15.	Holstein Kiel II	18	31:28	21
16.	TSV Havelse (A)	18	26:30	21
17.	Bremer SV (N)	18	24:36	17
18.	FC St. Pauli II	18	24:40	15
19.	Kick. Emden (N)	18	15:57	7

20. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.30 UHR
VfB Lübeck (1:1) HSV II
SAMSTAG, 26. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (2:0) Emden
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Delmenhorst (1:1) Hildesheim
St. Pauli II (3:1) Ph. Lübeck
Kiel II (1:0) Lohne
SAMSTAG, 26. NOV. 15.00 UHR
Rehden (1:3) Bremer SV
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Ottensen (0:2) Hannover II
Havelse (0:0) Norderstedt
SONNTAG, 27. NOV. 15.00 UHR
Jeddeloh II (3:2) Drochtersen/A.
spielfrei: Werder Bremen II

REGIONALLIGA NORDOST

1.	Berliner AK 07	13	24:10	28
2.	RW Erfurt (N)	13	28:9	27
3.	Energie Cottbus	13	30:13	26
4.	Chemie Leipzig	13	25:18	26
5.	SV Babelsberg 03	13	23:12	25
6.	Chemnitzer FC	13	23:13	24
7.	VSG Altglienicke	13	30:17	23
8.	Lok Leipzig	13	25:17	23
9.	Carl Zeiss Jena	13	19:7	21
10.	BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11.	Hertha BSC II	13	21:28	17
12.	Greifswald (N)	13	16:16	13
13.	Lichtenberg 47	13	13:27	13
14.	ZFC Meuselwitz	13	14:29	12
15.	Viktoria Berlin (A)	13	12:21	11
16.	Luckenwalde	13	10:21	7
17.	TeBe Berlin	13	9:46	4
18.	Germ. Halberstadt	13	10:30	3

14. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
Lichtenberg (- , -) Vikt. Berlin
Luckenwalde (0:1, 0:0) TeBe Berlin
Altglienicke (- , -) Greifswald
SAMSTAG, 26. NOV. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Babelsberg
BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 27. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (3:1, 0:0) Halberstadt
SONNTAG, 27. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (0:2, 0:1) Hertha II
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Chemnitz (1:1, 1:1) Jena
DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR
Ch. Leipzig (1:1, 0:2) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

NACHHOLSPIEL vom 10. Spieltag
Schalke II **1:3** 1:1 Münster

1.	Pr. Münster	17	43:16	38
2.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
3.	Bor. M'gladbach II	17	30:20	30
4.	Aachen	17	26:20	29
5.	Kaan-Marienb. (N)	17	25:24	28
6.	SV Rödinghausen	17	29:15	27
7.	Schalke 04 II	17	35:24	26
8.	RW Oberhausen	17	30:29	26
9.	SV Lippstadt 08	17	29:30	26
10.	Fort. Düsseldorf II	17	31:36	22
11.	Fortuna Köln	16	18:23	22
12.	Wiedenbrück	17	25:20	20
13.	RW Ahlen	17	28:34	19
14.	1. FC Köln II	17	25:34	19
15.	1. FC Bocholt (N)	16	27:37	19
16.	1. FC Düren (N)	17	19:33	19
17.	Wattenscheid (N)	17	21:42	15
18.	SV Straelen	17	11:27	8

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Lippstadt (1:0) Fort. Köln
Wattenscheid (1:4) Münster
Wiedenbrück (2:1) Düsseldorf II
Bocholt (1:3) Düren
Aachen (1:2) Oberhausen
M'gladbach II (1:2) Kaan-Marienb.
Straelen (0:1) Schalke II
1. FC Köln II (0:5) Rödinghausen
Ahlen (2:1) Wuppertal

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	17	31:11	38
2.	Steinbach Haiger	17	41:21	33
3.	TSG Balingen	17	25:16	32
4.	Kickers Offenbach	17	32:19	31
5.	FC Homburg	16	34:22	29
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	1. FSV Mainz 05 II	17	30:26	26
8.	VfB Stuttgart II	17	26:22	25
9.	Barockstadt (N)	17	26:23	24
10.	FSV Frankfurt	17	28:26	23
11.	Bahlinger SC	17	20:28	22
12.	FC-Ast. Walldorf	17	24:38	19
13.	SGV Freiberg (N)	17	20:30	18
14.	Worm. Worms (N)	17	17:28	16
15.	Hessen Kassel	17	16:28	16
16.	Eintracht Trier (N)	17	16:29	13
17.	VfR Aalen	17	22:26	12
18.	RW Koblenz	17	10:33	7

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Steinbach (0:1) Barockstadt
Balingen (0:1) Frankfurt
Homburg (3:1) Koblenz
Offenbach (0:1) Worms
Walldorf (0:3) Trier
Stuttgart II (2:3) Bahlingen
Ulm (4:0) Mainz II
Aalen (2:1) Freiberg
SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR
Kassel (0:2) Hoffenheim II

REGIONALLIGA BAYERN

1.	Unterhaching	22	49:21	54
2.	Würzburg (A)	22	68:21	51
3.	1. FC Nürnberg II	21	45:23	39
4.	Aschaffenburg	22	38:27	36
5.	FC Bayern II	21	45:35	32
6.	TSV Aubstadt	21	35:30	32
7.	W. Burghausen	21	32:27	30
8.	Türkgücü (A)	20	27:24	30
9.	Ansbach (N)	22	35:43	29
10.	DJK Vilzing (N)	21	31:41	29
11.	Schweinfurt	21	36:35	27
12.	TSV Buchbach	22	37:48	26
13.	FC Augsburg II	22	39:41	25
14.	Greuther Fürth II	22	24:37	25
15.	Hankofen (N)	21	25:41	25
16.	VfB Eichstätt	21	35:40	24
17.	TSV Rain/Lech	22	23:33	24
18.	FV Illertissen	21	30:46	23
19.	FC Pipinsried	22	24:43	21
20.	SV Heimstetten	21	31:53	15

23. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 18.30 UHR
Heimstetten (2:3) Unterhaching
FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (3:2) Vilzing
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Burghausen (3:2) Aschaffenburg
Fürth II (1:0) Türkgücü
Aubstadt (2:1) Ansbach
Würzburg (3:2) Eichstätt
Hankofen-H. (0:3) Pipinsried
Rain (0:3) Nürnberg II
Illertissen (1:1) Buchbach
Augsburg II (0:2) Schweinfurt

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

„Eine schöne Momentaufnahme“

Trainer **JOCHEN SEITZ** (46) ist mit der Viktoria zurück auf Platz 4. Dennoch richtet sich sein Blick nach unten.

„Für uns“, betont Viktoria-Trainer Jochen Seitz, „ist das eine schöne Momentaufnahme“. Und meint damit den aktuellen Tabellenplatz 4, auf dem sich sein Team derzeit befindet. Dies ist freilich als Überraschung einzuordnen, bedenkt man, dass die Unterfranken nach dem 17. Spieltag und der 0:1-Pleite gegen Unterhaching noch auf Platz 9 gestanden haben. Seither blieb die Seitz-Elf in fünf Partien ungeschlagen, zuletzt gab es sogar drei Siege in Folge.

Ein Umstand, von dem sich Seitz derweil aber nicht blenden lässt. Ganz im Gegenteil: Der 46-Jährige blickt sogar in der Tabelle noch immer in tiefere Gefilde. „Die Liga ist mit Ausnahme von Würzburg und Unterhaching sehr ausgeglichen“, betont Seitz und fügt an: „Zum Glück haben wir uns einen ordentlichen Puffer nach unten verschafft.“

Dies hängt vor allem mit der Weiterentwicklung des Teams zusammen, vor allem die vergangenen drei Partien konnte die Viktoria jeweils zu null gewinnen. Die Defensive wirkt zuletzt gefestigter. „Wir haben davor auch gut gespielt, hatten aber eine Ergebniskrise“, erklärt Seitz.

> Drei Spiele – **sieben** unterschiedliche Torschützen.

Außerdem hat die Mannschaft zuletzt auch offensiv mehr Effektivität und Variabilität gezeigt. In den vergangenen drei Partien trafen sieben verschiedene Akteure. Benedict Laverty (25) sogar doppelt. Der Angreifer ist mit elf Treffern der aktuell sechstbeste Schütze der Liga. Auch deshalb geht Seitz mit viel Selbstbewusstsein in die Restsaison. KLAUS GAST

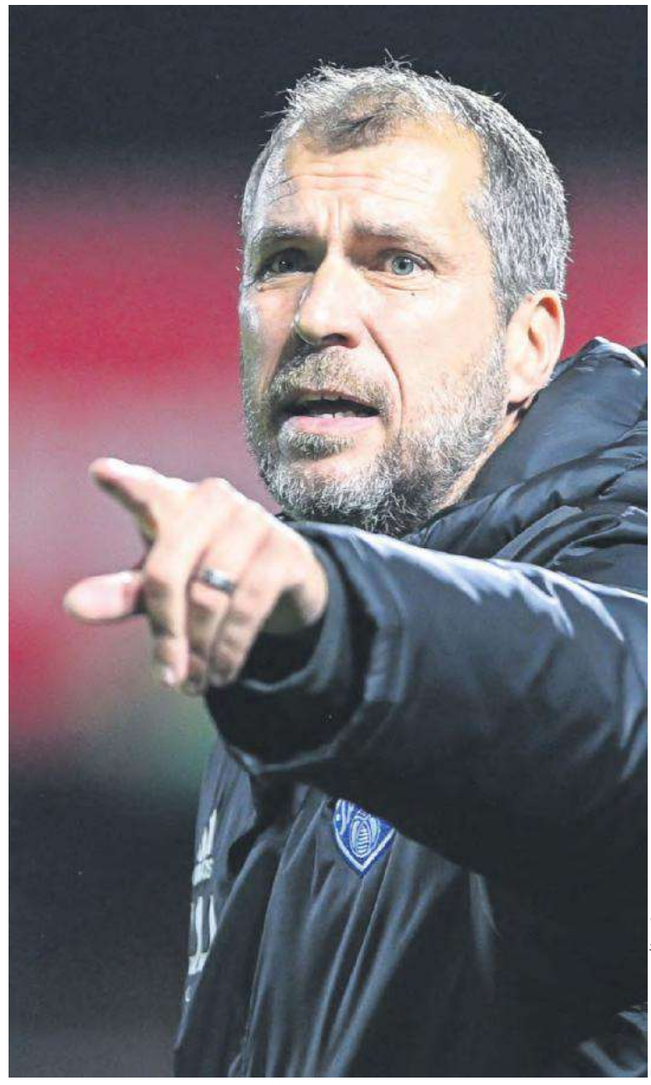


Foto: imago images/foto2press

Erfahrener Taktgeber: Aschaffenburgs Cheftrainer Jochen Seitz lässt sich von der Momentaufnahme Platz 4 nicht blenden.

TÜRKGÜCÜ Grünen-Sprecher Deisenhofer spricht von einem „unverhältnismäßigen Polizeieinsatz“

Es wird um die Schuldfrage am Spielabbruch gehen

Auch fünf Tage nach dem abgebrochenen Regionalliga-Stadtduell zwischen Türkgücü München und FC Bayern II kochen die Gemüter hoch. Unter Einsatz von Pfefferspray und Schlagstöcken hatte die Polizei am Samstag in Heimstetten, wo Türkgücü seit Kurzem seine Heimspiele austrägt, das von den Bayern-Fans aufgehängte Banner des „FC Bayern Fanclubs Kurdistan“ nach etwa 45 Minuten gewaltsam entfernt.

Dass dieser Einsatz unverhältnismäßig war, steht nicht zur Debatte und bedarf einer gesonderten Aufarbeitung, die auf politischer Ebene durch eine kleine Anfrage der Landtags-Grünen zur Verhältnismäßigkeit des Einsatzes an das zuständige Innenministerium bereits eingeleitet wurde. 19 Verletzte mussten zum Teil im Krankenhaus behandelt werden, darunter ein elf Jahre alter Junge. Ebenso unbestreitbar ist das vorgebrachte Argument der Meinungsfreiheit sowie der Umstand, dass der Inhalt des Transparents strafrechtlich nicht zu belangen ist. Dennoch haben auch die Bayern-Fans ihren Anteil an der Eskalation. Dass die politische Provokation der Türken auf Widerstand beim Heimteam treffen würde, war klar. Auch der Spielabbruch wurde dadurch provoziert, dass die Bayern-Anhänger darauf beharrten, das zu diesem Zeitpunkt eingerollte, also nicht mehr lesbare Banner an der Bande hängen zu lassen.

Ob den Münchner Türken ein entspannterer Umgang mit der Thematik zu empfehlen ist, liegt im Ermessen des Einzelnen. Gemäß ihres Hausrechts war das Einschreiten von Türkgücü allerdings gedeckt, die Polizei kam ihrer Funktion als Exekutive nach. Allerdings wählten die Beamten dabei völlig überzogene Maßnahmen, findet Max Deisenhofer, sportpolitischer Sprecher der Grünen: „Nach Gesprächen mit Betroffenen und vor allem der Ansicht im Internet kursierender Videos erscheint mir der Polizeieinsatz völlig unverhältnismäßig und übermäßig hart.“

In seiner Stellungnahme beruft sich Türkgücü darauf, „bereits im Vorfeld“ der Partie darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass man das schon im Hinspiel im Grünwalder Stadion gezeigte Banner „nicht genehmigen und vom Hausrecht Gebrauch machen“ werde. Der zuständige Bayern-Fanklub „Club Nr. 12“ sieht als Grund der Eskalation in einer Mitteilung „ausschließlich die maßlose und unverhältnismäßige Polizeigewalt sowie ein fragwürdiges Verständnis von Demokratie und Meinungsfreiheit bei den Verantwortlichen beider Vereine“.

Vom FC Bayern gab es bisher keine Stellungnahme, der Verein versicherte aber, intern intensiv an der Aufarbeitung der Geschehnisse zu arbeiten. Aus sportrechtlicher Sicht wird es nun um die Schuld am Spielabbruch gehen. Da dafür ungeachtet des überzogenen Polizeieinsatzes die Gästeanhänger verantwortlich waren, dürfte das Spiel gegen die Bayern-Amateure gewertet werden. PATRICK KLEINMANN

UNTERHACHING Der eingewechselte Angreifer beendet seine Durststrecke

Wagners Lösung mit Fetsch gelingt

Für Sandro Wagner wird das S-Bahn-Derby in Heimstetten der letzte Regionalliga-Auftritt in diesem Kalenderjahr sein. Im Anschluss an die Partie beim Tabellenletzten wird der SpVgg-Cheftrainer nämlich zur Weltmeisterschaft nach Katar reisen, wo er seiner Rolle als TV-Experte nachkommt. Für die Hachinger bedeutet die Auswärtstätigkeit ihres Trainers, dass die Mannschaft in der Woche bis zum letzten 24. Spieltag gegen Wacker Burghausen vor der Winterpause ohne Wagner auskommen muss.

Vor allem aufgrund der drei Co-Trainer mit Thomas Kasparetti, Sven Palinkasch und Torwarttrainer Michael Gurski dürfte die Absenz aus sportlicher Sicht nicht stark ins Gewicht fallen.

Auch die Konstanz in den vergangenen Wochen lässt derweil nicht vermuten, dass sich das Team vom Abgang ihres Cheftrainers großartig aus dem Konzept bringen lässt. Im Rahmen der starken Serie von zuletzt zwölf Spielen ohne Niederlage – zuletzt gab es vier Siege in Folge – wurde die Defensive gegen Augsburg II (1:0) wieder stabilisiert, nachdem man sich davor sechs Tore in drei Spielen eingefangen hatte.

Zudem hat Torjäger Mathias Fetsch seine Durststrecke überwunden. Im letzten Heimspiel erzielte der Angreifer nach zuvor zwölf Partien mit nur einem Treffer beim TSV Rain/Lech (1:1) das entscheidende Tor als Joker. „Er passt perfekt rein. In der Kabine und auf dem Feld ist er ein wichtiger Spieler für uns“, lobte Wagner den zweitbesten Schützen seines Teams (8 Tore) hinter Patrick Hobsch (13).

Mit Maurice Krattenmacher fällt in Heimstetten derweil ein wichtiger Offensivspieler aus. Der 17-Jährige ist mit der U-18-Auswahl des DFB vom 20. bis 30. November bei einem Turnier in Tel Aviv unterwegs. ROBERT M. FRANK

Foto: imago images/foto2press

Langersehnte Freude: Nach nur einem Treffer aus zwölf Spielen jubelt Mathias Fetsch (re.), hier mit seinen Kollegen, über sein 1:0-Jokertor.

kurz & bündig

Vilzing – Wacker erst 2023

Die am vergangenen Wochenende witterungsbedingt ausgefallene Partie zwischen Vilzing und Burghausen wird wohl voraussichtlich nicht mehr in diesem Kalenderjahr stattfinden. Denn sogar die Austragung des letzten Vilzinger Heimspiels vor der Winterpause gegen Greuther Fürth II am 3. Dezember ist augrund anhaltender schlechter Platzverhältnisse fraglich. Noch ist kein Termin für das Burghausen-Spiel genannt worden – ebenso nicht für das Duell des FC Schweinfurt 05 mit dem FV Illertissen. Die Neuansetzung der Begegnung zwischen dem 1. FC Nürnberg II und der SpVgg Hankofen-Hailing wird voraussichtlich in der kommenden Woche terminiert.

SpVgg Hankofen-Hailing

Hankofen-Hailings Trainer Heribert Ketterl (62) ist für das Heimspiel gegen den FC Pipinsried am Samstag gesperrt. Der Coach hatte in der Partie beim TSV Rain/Lech (1:5) vor knapp zwei Wochen die Rote Karte gesehen, weil er den Rain-Spieler Altin Maxhuni geschubst hat – und wurde vom Sportgericht Bayern folgerichtig mit einer Funktionssperre für ein Spiel belegt. Eigentlich hätte er diese Sperre am vergangenen Samstag in der Partie bei Nürnberg II absitzen sollen, doch diese Partie war wegen anhaltendem Schneefall abgesagt worden.

REGIONALLIGA NORD

1.	VfB Lübeck	18	36:13	38
2.	Hannover 96 II	18	42:25	35
3.	SSV Jeddeloh II	18	38:32	34
4.	Hamburger SV II	17	42:25	32
5.	SV Drochtersen/A.	18	32:24	28
6.	Eintr. Norderstedt	17	32:24	27
7.	SC Weiche 08	18	31:27	27
8.	BW Lohne (N)	17	37:32	25
9.	Werder Bremen II	16	29:28	25
10.	Phönix Lübeck	17	26:29	23
11.	VfV Hildesheim	18	24:27	23
12.	BSV Rehden	18	22:25	23
13.	Teut. Ottensen	18	27:32	23
14.	Delmenhorst	18	29:33	22
15.	Holstein Kiel II	18	31:28	21
16.	TSV Havelse (A)	18	26:30	21
17.	Bremer SV (N)	18	24:36	17
18.	FC St. Pauli II	18	24:40	15
19.	Kick. Emden (N)	18	15:57	7

20. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.30 UHR
VfB Lübeck (1:1) HSV II
SAMSTAG, 26. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (2:0) Emden
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Delmenhorst (1:1) Hildesheim
St. Pauli II (3:1) Ph. Lübeck
Kiel II (1:0) Lohne
SAMSTAG, 26. NOV. 15.00 UHR
Rehden (1:3) Bremer SV
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Ottensen (0:2) Hannover II
Havelse (0:0) Norderstedt
SONNTAG, 27. NOV. 15.00 UHR
Jeddeloh II (3:2) Drochtersen/A.
spielfrei: Werder Bremen II

REGIONALLIGA NORDOST

1.	Berliner AK 07	13	24:10	28
2.	RW Erfurt (N)	13	28:9	27
3.	Energie Cottbus	13	30:13	26
4.	Chemie Leipzig	13	25:18	26
5.	SV Babelsberg 03	13	23:12	25
6.	Chemnitzer FC	13	23:13	24
7.	VSG Altglienicke	13	30:17	23
8.	Lok Leipzig	13	25:17	23
9.	Carl Zeiss Jena	13	19:7	21
10.	BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11.	Hertha BSC II	13	21:28	17
12.	Greifswald (N)	13	16:16	13
13.	Lichtenberg 47	13	13:27	13
14.	ZFC Meuselwitz	13	14:29	12
15.	Viktoria Berlin (A)	13	12:21	11
16.	Luckenwalde	13	10:21	7
17.	TeBe Berlin	13	9:46	4
18.	Germ. Halberstadt	13	10:30	3

14. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
Lichtenberg (- , -) Vikt. Berlin
Luckenwalde (0:1, 0:0) TeBe Berlin
Altglienicke (- , -) Greifswald
SAMSTAG, 26. NOV. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Babelsberg
BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 27. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (3:1, 0:0) Halberstadt
SONNTAG, 27. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (0:2, 0:1) Hertha II
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Chemnitz (1:1, 1:1) Jena
DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR
Ch. Leipzig (1:1, 0:2) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

NACHHOLSPIEL vom 10. Spieltag
Schalke II **1:3** 1:1 Münster

1.	Pr. Münster	17	43:16	38
2.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
3.	Bor. M'gladbach II	17	30:20	30
4.	Aachen	17	26:20	29
5.	Kaan-Marienb. (N)	17	25:24	28
6.	SV Rödinghausen	17	29:15	27
7.	Schalke 04 II	17	35:24	26
8.	RW Oberhausen	17	30:29	26
9.	SV Lippstadt 08	17	29:30	26
10.	Fort. Düsseldorf II	17	31:36	22
11.	Fortuna Köln	16	18:23	22
12.	Wiedenbrück	17	25:20	20
13.	RW Ahlen	17	28:34	19
14.	1. FC Köln II	17	25:34	19
15.	1. FC Bocholt (N)	16	27:37	19
16.	1. FC Düren (N)	17	19:33	19
17.	Wattenscheid (N)	17	21:42	15
18.	SV Straelen	17	11:27	8

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Lippstadt (1:0) Fort. Köln
Wattenscheid (1:4) Münster
Wiedenbrück (2:1) Düsseldorf II
Bocholt (1:3) Düren
Aachen (1:2) Oberhausen
M'gladbach II (1:2) Kaan-Marienb.
Straelen (0:1) Schalke II
1. FC Köln II (0:5) Rödinghausen
Ahlen (2:1) Wuppertal

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	17	31:11	38
2.	Steinbach Haiger	17	41:21	33
3.	TSG Balingen	17	25:16	32
4.	Kickers Offenbach	17	32:19	31
5.	FC Homburg	16	34:22	29
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	1. FSV Mainz 05 II	17	30:26	26
8.	VfB Stuttgart II	17	26:22	25
9.	Barockstadt (N)	17	26:23	24
10.	FSV Frankfurt	17	28:26	23
11.	Bahlinger SC	17	20:28	22
12.	FC-Ast. Walldorf	17	24:38	19
13.	SGV Freiberg (N)	17	20:30	18
14.	Worm. Worms (N)	17	17:28	16
15.	Hessen Kassel	17	16:28	16
16.	Eintracht Trier (N)	17	16:29	13
17.	VfR Aalen	17	22:26	12
18.	RW Koblenz	17	10:33	7

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Steinbach (0:1) Barockstadt
Balingen (0:1) Frankfurt
Homburg (3:1) Koblenz
Offenbach (0:1) Worms
Walldorf (0:3) Trier
Stuttgart II (2:3) Bahlingen
Ulm (4:0) Mainz II
Aalen (2:1) Freiberg
SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR
Kassel (0:2) Hoffenheim II

REGIONALLIGA BAYERN

1.	Unterhaching	22	49:21	54
2.	Würzburg (A)	22	68:21	51
3.	1. FC Nürnberg II	21	45:23	39
4.	Aschaffenburg	22	38:27	36
5.	FC Bayern II	21	45:35	32
6.	TSV Aubstadt	21	35:30	32
7.	W. Burghausen	21	32:27	30
8.	Türkgücü (A)	20	27:24	30
9.	Ansbach (N)	22	35:43	29
10.	DJK Vilzing (N)	21	31:41	29
11.	Schweinfurt	21	36:35	27
12.	TSV Buchbach	22	37:48	26
13.	FC Augsburg II	22	39:41	25
14.	Greuther Fürth II	22	24:37	25
15.	Hankofen (N)	21	25:41	25
16.	VfB Eichstätt	21	35:40	24
17.	TSV Rain/Lech	22	23:33	24
18.	FV Illertissen	21	30:46	23
19.	FC Pipinsried	22	24:43	21
20.	SV Heimstetten	21	31:53	15

23. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 18.30 UHR
Heimstetten (2:3) Unterhaching
FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (3:2) Vilzing
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Burghausen (3:2) Aschaffenburg
Fürth II (1:0) Türkgücü
Aubstadt (2:1) Ansbach
Würzburg (3:2) Eichstätt
Hankofen-H. (0:3) Pipinsried
Rain (0:3) Nürnberg II
Illertissen (1:1) Buchbach
Augsburg II (0:2) Schweinfurt

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

Foto: imago images/Beautiful Sports

Keiner trifft häufiger: Frankfurts Cas Peters stellt mit seinen 13 Saisontoren gleich zwei Bestwerte auf.

Peters trifft, Ortag hält

Schon wieder ist die Hinrunde vorbei: Die **HALBZEITBILANZ** der Regionalliga Südwest wirft neue Namen in den Raum.

Wieder einmal stammt der beste Torjäger der Hinrunde nicht von einem der Spitzenklubs.

TORSCHÜTZENKÖNIG: Cas Peters liegt mit seinem FSV Frankfurt auf dem 10. Platz. Dass dem so ist, daran hat der Holländer mit 13 Toren in 17 Spielen maßgeblichen Anteil, hat er doch fast die Hälfte aller FSV-Treffer erzielt (28). Zudem trifft er im Schnitt alle 93 Minuten – der nächste Bestwert. Mit je zehn Toren folgen Niklas Antlitz (FC-Astoria Walldorf) sowie Fabian Eisele (FC Homburg) auf den Plätzen 2 und 3.

IMMER IM EINSATZ: Konstanz war bei den Vereinen in den ersten 17 Spielen vor allem in der Defensive gefragt: Mit den Torhütern Michel Witte (VfR Aalen), Christian Ortag (SSV Ulm 1846), Luis Idjakovic (Walldorf) und Denis Wieszolek (Eintracht Trier) kommen gleich vier Schlussmänner auf die vollen 1530 Minuten Spielzeit. Im Feld gelang das zudem den Innenverteidigern Noah Awassi (Frankfurt), Aaron Frey (SG Barockstadt Fulda-Lehnerz) und Maurice Springfeld (KSV Hessen Kassel). Nur wenige Minuten verpasst haben die Verteidiger Noel Knothe (Frankfurt, 1527 Minuten) und Manuel Kober (TSV Steinbach Haiger, 1526) sowie der defensive Mittelfeldspieler Sascha Korb (VfR Aalen, 1527).

APROPOS TORWART: Christian Ortag hat sich auch die Poleposition in der Kategorie „Bester Torhüter" geschnappt, spielte der Ulmer Keeper doch gleich zehnmal zu null und kassierte insgesamt nur 11 Gegentreffer in 17 Spielen. Einen starken Schnitt hat auch Marcel Binanzer von der TSG Balingen vorzuweisen, der lediglich 14-mal hinter sich greifen musste und sein Tor in 7 Partien sauber hielt.

QUALITÄT VON DER BANK: Als Einwechselspieler ist Homburgs Markus Mendler eigentlich nicht bekannt, aber auch von der Bank hat der Flügelspieler seine Qualitäten, was 3 Tore bei 3 Einwechslungen belegen. Auch Teamkollege Thomas Gösweiner überzeugt mit seinen Jokerqualitäten (4 Tore/7 Einwechslungen), sodass Homburg mit insgesamt 11 Jokertoren ganz oben in der Liste steht – gleichauf mit Kickers Offenbach, das mit 7 Jokern zudem die meisten erfolgreichen Spieler von der Bank stellt. Rafael Garcia hat dabei die beste Quote (2/4). Zudem wissen bislang Ouadie Barini (SGV Freiberg, 3/6) und Ivan Novakovic (Bahlinger SC, 4/8) zu überzeugen.

FAIR GEHT VOR: Kein Platzverweis, nur 29 Gelbe Karten: Die SG Barockstadt beweist, dass Kampf bei einem Aufsteiger nicht alles ist. Das sieht bei Mitaufsteiger Worms anders aus: Mit 3 Roten, 2 Gelb-Roten und 43 Gelben Karten bildet die Wormatia das Schlusslicht der Fairplay-Tabelle. Der Bad Boy der ersten Saisonhälfte ist Ahmed Azaouagh (Frankfurt), der bereits 6 Gelbe und eine Gelb-Rote Karte gesammelt hat. Eine interessante Quote hat zudem Mart Ristl (Homburg) vorzuweisen, der jedes zweite Spiel verwarnt wurde (8 Gelbe Karten).

DAS GROSSE STÜHLERÜCKEN: Beim Thema Trainerwechsel kommt man kaum an Ersan Parlatan vorbei. Der hatte sich beim TSV Steinbach Haiger Anfang September in Richtung 1. FC Nürnberg verabschiedet, um dann Mitte Oktober plötzlich in Offenbach anzuheuern. Dort folgte Parlatan auf Alexander Schmidt, der nach einer schwachen Ausbeute seinen Hut nehmen musste. Immerhin: Inzwischen läuft es bei den Kickers. Und Steinbach Haiger: Dort wurde Mitte September Pascal Bieler vorgestellt, der von seinen 9 Spielen erst eines verloren und den TSV zum hartnäckigsten Verfolger von Spitzenreiter Ulm geformt hat. Dass berühmte Namen auch in der 4. Liga keine Sonderstellung genießen, bewies indes der FC Rot-Weiß Koblenz bei Oliver Reck. Der Trainer des Tabellenletzten wurde nicht nur Anfang November entlassen, der Verein präsentierte auch bereits einen Tag danach dessen Nachfolger Adrian Alipour – ein wohl durchdachter Trainerwechsel, der nach zwei weiteren Niederlagen aber bislang noch keinen Effekt hatte.

UND ZUM SCHLUSS: Über die Zuschauer der Regionalliga Südwest könnte man jedes Mal das Gleiche berichten. Nach wie vor zieht kein Verein auch nur annähernd so viele Besucher an wie Offenbach. Satte 6132 kamen im Schnitt zu den neun Heimspielen. Davon kann Ulm auf Platz 2 mit durchschnittlich 2718 Zuschauern nur träumen.

SUSANNE MÜLLER

ELF DER HINRUNDE

In Klammer: Anzahl Fettungen „Bester Spieler"

ZUSCHAUER

Pl.	Verein	Zuschauer-Ø
1.	Kickers Offenbach	6132
2.	SSV Ulm 1846	2718
3.	Eintracht Trier	2481
4.	SG Barockstadt	2030
5.	Hessen Kassel	1785
6.	FC 08 Homburg	1726
7.	TSV Steinbach Haiger	1319
8.	Wormatia Worms	1299
9.	VfR Aalen	1235
10.	FSV Frankfurt	1121
11.	TSG Balingen	800
12.	Bahlinger SC	759
13.	SGV Freiberg Fußball	542
14.	FC Rot-Weiß Koblenz	464
15.	1. FSV Mainz 05 II	453
16.	VfB Stuttgart II	375
17.	FC-Astoria Walldorf	286
18.	TSG Hoffenheim II	229

WALLDORF Frühe Gegentore kosten Punkte – Rückrundenstart gegen Trier

Born hofft auf die Revanche

Das Vorrundenergebnis von 19 Punkten und Tabellenplatz 12 reicht, um über dem Abstiegsstrich zu stehen. Dennoch will sich der FC-Astoria Walldorf in der zweiten Saisonhälfte verbessern und dafür gleich am kommenden Samstag mit einem Heimsieg gegen Eintracht Trier starten.

Anknüpfen an die starke Leistung aus dem vergangenen Spiel gegen den Bahlinger SC (1:1) lautet die Devise. „Da haben wir es richtig gut gemacht. Nur hätten wir uns für den Aufwand, den wir betrieben haben, mit drei Punkten belohnen müssen“, sagt Trainer Matthias Born.

Hilfreich wäre es im Gegensatz zu den vergangenen Heimspielen, die Anfangsphase ohne Gegentreffer zu bestreiten. „Ich glaube fast, wir brauchen einen frühen Rückstand“, scherzte Frank Fürniß nach dem Remis gegen Bahlingen. Der Sportliche Leiter sieht die Situation aber wie Born und glaubt bei einer erneut überzeugenden Leistung auch an drei Zähler gegen Trier: „Wir müssen einfach mal die ersten zehn Minuten ohne Gegentor überstehen.“

Bei aller Zuversicht vor dem Duell mit dem Tabellen-16. kommt Born seiner Pflicht nach und warnt vor den Stärken des Gegners: „Trier hatte gerade zu Saisonbeginn eine richtig starke Phase. Und sie haben Spieler in ihren Reihen, die jedem Gegner wehtun können.“

Der FCA musste das am 1. Spieltag schmerzhaft erfahren, als es in Trier eine 0:3-Pleite gab. Beim zweiten Aufeinandertreffen soll den Walldorfern nun die womöglich nicht mehr ganz so große Euphorie beim Aufsteiger in die Karten spielen. Allerdings droht Emilian Lässig nach seiner Mandel-OP erneut auszufallen. CHRISTOPHER BENZ

Foto: imago images/Eibner

Walldorfer Stammkraft: Mittelfeldspieler Emilian Lässig ist beim FCA gesetzt, fehlte zuletzt aber aufgrund einer Mandel-OP.

kurz & bündig

Bahlinger SC
Ylber Lokaj (23, grippaler Infekt) und der Langzeitverletzte Roman Angot (21, Knie-OP) sind wieder ins Teamtraining eingestiegen.

FC-Astoria Walldorf
Angreifer Marcel Carl (29) und Mittelfeldspieler Neal Gibs (20) mussten diese Woche aufgrund von muskulären Problemen im Training kürzertreten.

SGV Freiberg
Angreifer Marcel Sökler (31) läuft aufgrund eines Nasenbeinbruchs derzeit mit einer Gesichtsmaske auf. +++ Ouadie Barini (31, Sturm) hat nach zwei krankheitsbedingt verpassten Partien das Training wieder aufgenommen und steht bei seinem Ex-Klub VfR Aalen wieder zur Verfügung.

Eintracht Trier
Die Langzeitverletzten Vincent Boesen (24, Angriff) und Tim Garnier (24, Mittelfeld) befinden sich wieder im Lauftraining.

VfR Aalen
Angreifer Paolo Maiella (25) ist nach seinem Jochbeinburch mit einer Spezialmaske wieder ins Teamtraining eingestiegen.

REGIONALLIGA NORD

1.	VfB Lübeck	18	36:13	38
2.	Hannover 96 II	18	42:25	35
3.	SSV Jeddeloh II	18	38:32	34
4.	Hamburger SV II	17	42:25	32
5.	SV Drochtersen/A.	18	32:24	28
6.	Eintr. Norderstedt	17	32:24	27
7.	SC Weiche 08	18	31:27	27
8.	BW Lohne (N)	17	37:32	25
9.	Werder Bremen II	16	29:28	25
10.	Phönix Lübeck	17	26:29	23
11.	VfV Hildesheim	18	24:27	23
12.	BSV Rehden	18	22:25	23
13.	Teut. Ottensen	18	27:32	23
14.	Delmenhorst	18	29:33	22
15.	Holstein Kiel II	18	31:28	21
16.	TSV Havelse (A)	18	26:30	21
17.	Bremer SV (N)	18	24:36	17
18.	FC St. Pauli II	18	24:40	15
19.	Kick. Emden (N)	18	15:57	7

20. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.30 UHR
VfB Lübeck (1:1) HSV II
SAMSTAG, 26. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (2:0) Emden
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Delmenhorst (1:1) Hildesheim
St. Pauli II (3:1) Ph. Lübeck
Kiel II (1:0) Lohne
SAMSTAG, 26. NOV. 15.00 UHR
Rehden (1:3) Bremer SV
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Ottensen (0:2) Hannover II
Havelse (0:0) Norderstedt
SONNTAG, 27. NOV. 15.00 UHR
Jeddeloh II (3:2) Drochtersen/A.
spielfrei: Werder Bremen II

REGIONALLIGA NORDOST

1.	Berliner AK 07	13	24:10	28
2.	RW Erfurt (N)	13	28:9	27
3.	Energie Cottbus	13	30:13	26
4.	Chemie Leipzig	13	25:18	26
5.	SV Babelsberg 03	13	23:12	25
6.	Chemnitzer FC	13	23:13	24
7.	VSG Altglienicke	13	30:17	23
8.	Lok Leipzig	13	25:17	23
9.	Carl Zeiss Jena	13	19:7	21
10.	BFC Dynamo (M)	13	18:16	19
11.	Hertha BSC II	13	21:28	17
12.	Greifswald (N)	13	16:16	13
13.	Lichtenberg 47	13	13:27	13
14.	ZFC Meuselwitz	13	14:29	12
15.	Viktoria Berlin (A)	13	12:21	11
16.	Luckenwalde	13	10:21	7
17.	TeBe Berlin	13	9:46	4
18.	Germ. Halberstadt	13	10:30	3

14. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
Lichtenberg (- , -) Vikt. Berlin
Luckenwalde (0:1, 0:0) TeBe Berlin
Altglienicke (- , -) Greifswald
SAMSTAG, 26. NOV. 13.00 UHR
Erfurt (- , -) Babelsberg
BAK 07 (0:1, 2:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 27. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (3:1, 0:0) Halberstadt
SONNTAG, 27. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (0:2, 0:1) Hertha II
SONNTAG, 27. NOV. 14.00 UHR
Chemnitz (1:1, 1:1) Jena
DIENSTAG, 29. NOV. 19.00 UHR
Ch. Leipzig (1:1, 0:2) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

NACHHOLSPIEL vom 10. Spieltag
Schalke II **1:3** 1:1 Münster

1.	Pr. Münster	17	43:16	38
2.	Wuppertaler SV	17	31:19	31
3.	Bor. M'gladbach II	17	30:20	30
4.	Aachen	17	26:20	29
5.	Kaan-Marienb. (N)	17	25:24	28
6.	SV Rödinghausen	17	29:15	27
7.	Schalke 04 II	17	35:24	26
8.	RW Oberhausen	17	30:29	26
9.	SV Lippstadt 08	17	29:30	26
10.	Fort. Düsseldorf II	17	31:36	22
11.	Fortuna Köln	16	18:23	22
12.	Wiedenbrück	17	25:20	20
13.	RW Ahlen	17	28:34	19
14.	1. FC Köln II	17	25:34	19
15.	1. FC Bocholt (N)	16	27:37	19
16.	1. FC Düren (N)	17	19:33	19
17.	Wattenscheid (N)	17	21:42	15
18.	SV Straelen	17	11:27	8

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Lippstadt (1:0) Fort. Köln
Wattenscheid (1:4) Münster
Wiedenbrück (2:1) Düsseldorf II
Bocholt (1:3) Düren
Aachen (1:2) Oberhausen
M'gladbach II (1:2) Kaan-Marienb.
Straelen (0:1) Schalke II
1. FC Köln II (0:5) Rödinghausen
Ahlen (2:1) Wuppertal

REGIONALLIGA SÜDWEST

1.	SSV Ulm 1846	17	31:11	38
2.	Steinbach Haiger	17	41:21	33
3.	TSG Balingen	17	25:16	32
4.	Kickers Offenbach	17	32:19	31
5.	FC Homburg	16	34:22	29
6.	TSG Hoffenheim II	16	35:27	29
7.	1. FSV Mainz 05 II	17	30:26	26
8.	VfB Stuttgart II	17	26:22	25
9.	Barockstadt (N)	17	26:23	24
10.	FSV Frankfurt	17	28:26	23
11.	Bahlinger SC	17	20:28	22
12.	FC-Ast. Walldorf	17	24:38	19
13.	SGV Freiberg (N)	17	20:30	18
14.	Worm. Worms (N)	17	17:28	16
15.	Hessen Kassel	17	16:28	16
16.	Eintracht Trier (N)	17	16:29	13
17.	VfR Aalen	17	22:26	12
18.	RW Koblenz	17	10:33	7

18. SPIELTAG

SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Steinbach (0:1) Barockstadt
Balingen (0:1) Frankfurt
Homburg (3:1) Koblenz
Offenbach (0:1) Worms
Walldorf (0:3) Trier
Stuttgart II (2:3) Bahlingen
Ulm (4:0) Mainz II
Aalen (2:1) Freiberg
SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR
Kassel (0:2) Hoffenheim II

REGIONALLIGA BAYERN

1.	Unterhaching	22	49:21	54
2.	Würzburg (A)	22	68:21	51
3.	1. FC Nürnberg II	21	45:23	39
4.	Aschaffenburg	22	38:27	36
5.	FC Bayern II	21	45:35	32
6.	TSV Aubstadt	21	35:30	32
7.	W. Burghausen	21	32:27	30
8.	Türkgücü (A)	20	27:24	30
9.	Ansbach (N)	22	35:43	29
10.	DJK Vilzing (N)	21	31:41	29
11.	Schweinfurt	21	36:35	27
12.	TSV Buchbach	22	37:48	26
13.	FC Augsburg II	22	39:41	25
14.	Greuther Fürth II	22	24:37	25
15.	Hankofen (N)	21	25:41	25
16.	VfB Eichstätt	21	35:40	24
17.	TSV Rain/Lech	22	23:33	24
18.	FV Illertissen	21	30:46	23
19.	FC Pipinsried	22	24:43	21
20.	SV Heimstetten	21	31:53	15

23. SPIELTAG

FREITAG, 25. NOV. 18.30 UHR
Heimstetten (2:3) Unterhaching
FREITAG, 25. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (3:2) Vilzing
SAMSTAG, 26. NOV. 14.00 UHR
Burghausen (3:2) Aschaffenburg
Fürth II (1:0) Türkgücü
Aubstadt (2:1) Ansbach
Würzburg (3:2) Eichstätt
Hankofen-H. (0:3) Pipinsried
Rain (0:3) Nürnberg II
Illertissen (1:1) Buchbach
Augsburg II (0:2) Schweinfurt

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

kicker

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)

Chefredakteure: Jörg Jakob, Rainer Franzke, Alexander Wagner

Chefredaktion/Ltg. Kooperationen: Klaus Smentek

Art Direction: Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann

Printredaktion Nürnberg: redaktion@kicker.de
Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchrath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum,
Christian Rheingruber (Korrektor)

Digitalredaktion: info@kicker.de
Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Dersewski (Stv.)

Datenredaktion/Dokumentation: Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ullrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weituschat

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion: Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Eppelein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner

Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler

Herstellung: Hermann Draser (Ltg.)

Digitale Medien: Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Manuel Kröppelt (Ltg.)

Regionalredaktionen:

West: Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59 - 0

Nord: Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüddecke
Woltorfer Straße 77c, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66

Büro Hamburg: Sebastian Wolff
Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg

Südwest: Thiemo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franzke, Moritz Kreilinger, Carsten Schröter-Lorenz
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach
Telefon +49 69 85 70 76 - 0

Berlin: Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

Hauptvertriebsleiter: André Kolb

Abonnement und Leserservice:
kicker Leserservice,
90327 Nürnberg,
leserservice@kicker.de

Wir unterstützen die Initiative
ZEITSCHRIFTEN IN BAYERISCHEN SCHULEN
Verband der Zeitschriftenverlage in Bayern (VZB) und Stiftung Lesen

kicker erscheint
wöchentlich montags und donnerstags.
Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter www.kicker.de/abo

Vermarktung Print und Digitale Medien:
Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck
(Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen),
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 01.01.2022
anzeigen@kicker.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by Olympia-Verlag GmbH 2022.

Druck: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Schenkelberg Druck Weimar GmbH, Weimar; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; Freiburger Druck GmbH & Co. KG, Freiburg; Editpress Luxembourg S. A., Esch-sur-Alzette; Oldenburgische Volkszeitung Druckerei und Verlag KG, Vechta; Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Offenbach; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau. ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olmypia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo. NY 14205-0155, E-Mail: service@roltek.com, Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.

„Das war ein Spiel für die Ewigkeit“

So zumindest empfindet der Doppel-Torschütze ADRIAN KNUP (54) seinen Auftritt beim 4:1 mit der Schweiz gegen Rumänien bei der WM 1994.

Für die Welt war es ein Spiel von vielen, doch Adrian Knup bedeutete es sehr viel. Wenn man sich 28 Jahre später mit dem Schweizer über das 4:1 seines Teams gegen Rumänien austauscht, ist er wieder Feuer und Flamme. Im Gespräch kurz vor dem Start der WM 2022 hat er auch die Gegenwart und den Start der Eidgenossen gegen Kamerun im Blick.

Herr Knup, wer wird Weltmeister?
Die Argentinier haben eine spannende Mischung aus Routine und Talent, sie haben gute Techniker, spielen dynamisch und mit Leidenschaft.

Und was trauen Sie der Schweiz zu?
Sehr viel. Sie hat bei der EM 2021 unter anderem mit dem Sieg im Achtelfinale gegen Frankreich bewiesen, über welches Potenzial und mittlerweile auch über welche Erfahrung sie verfügt. Man muss aber berücksichtigen, dass die Schweiz in einer sehr starken Gruppe gelandet ist. Brasilien ist neben Argentinien einer der Topfavoriten mit einer sensationellen Auswahl an Spielern. Serbien ist in einer starken Phase mit vielen Fußballern auf hohem Niveau. Umso wichtiger wird für die Schweiz das erste Spiel gegen Kamerun sein.

In der Schweiz reden viele Menschen von der besten Nati der Geschichte ...
Es ist schwierig, verschiedene Generationen zu vergleichen. Es ist auf jeden Fall eine tolle Mannschaft mit Fußballern, die sich fast alle in großen Ligen durchgesetzt haben. Und ein Großteil der Spieler ist in guter Verfassung, nicht nur der Kapitän Granit Xhaka, der bei Arsenal eine überragende Saison spielt. Die Konstanz, mit der die Schweiz Welt- und Europameisterschaften erreicht, ist beeindruckend und nicht selbstverständlich. Wir sind ein kleines Land.

Wie beurteilen Sie die Arbeit des Nationaltrainers Murat Yakin, den Sie als Ex-Teamkollegen sehr gut kennen?
Ich arbeitete mit Yakin auch zusammen, als ich beim FC Basel im Verwaltungsrat war und er den FCB trainierte. Er ist ein prima Coach mit einem Händchen für personelle Entscheidungen, mit der nötigen Ruhe. Er passt sich optimal den Verhältnissen an, stellt seine Mannschaft gut auf die Gegner ein, ist taktisch top.

Sie sind einer der erfolgreichsten Schweizer Stürmer der Geschichte. Fehlt der aktuellen Auswahl nicht ein international überzeugender Torjäger?

BUNDESLIGA-LEGIONÄRE BEI WM-ENDRUNDEN

Knups Premiere – Shaqiri toppt die Doppelpacker

Adrian Knup (VfB Stuttgart) war der erste Bundesliga-Legionär, dem ein Doppelpack bei einer WM-Endrunde gelang. Martin Dahlin (Gladbach/1994/Schweden), Marc Wilmots (Schalke/1998/Belgien), Tomas Rosicky (Dortmund/2006/Tschechien), Arjen Robben (Bayern/2014/Niederlande) und Mario Mandzukic (Bayern/2014/Kroatien) trafen ebenfalls zweimal, Xherdan Shaqiri (Bayern/2014/Schweiz, Foto links) sogar dreimal.

Sieben Weltmeister aus drei Klubs

Bundesliga-Legionäre gewannen nur für Brasilien oder Frankreich den Titel und dies nur in Diensten von Stuttgart, Bayern und Bayer. 1994 Dunga (VfB), Jorginho (München) und Paulo Sergio (Leverkusen) ebenso mit Brasilien wie Lucio (Leverkusen) 2002. Mit den Franzosen feierten 1998 Bixente Lizarazu (Bayern) sowie 2018 Benjamin Pavard (Stuttgart) und Corentin Tolisso (Bayern).

Noch ein Debütant vom VfB Stuttgart
1970 war erstmals ein Bundesliga-Legionär bei einer WM: Schwedens Jan Olsson (Foto rechts).

Und es wurden immer mehr ...

Olsson war 1970 der einzige, aktuell sind 57 Ausländer, die in der Bundesliga ihr Geld verdienen, in Katar am Start, damit ist der Rekord der WM 2014 mit 56 Profis überboten. Den größten Sprung gab es übrigens nicht nach dem Bosman-Urteil zwischen 1994 und 1998, sondern von 2002 auf 2006 (34/50).

31 Absteiger und 30 Meister
31 Legionäre waren bei WM-Endrunden nach einer Saison dabei, in der sie aus der Bundesliga abgestiegen sind. Der erste war 1994 der Nürnberger Alain Sutter. Den Kontrast bilden 30 Profis von Meistern.

Fotos: picture-alliance/Reuters, imago images

„Ein Höhepunkt meiner Karriere“: Nicht nur wegen seiner beiden WM-Tore gegen Rumänien ist Adrian Knup einer der erfolgreichsten Schweizer Stürmer.

WorldCup USA 94

Adrian Knup kam, sah und traf

1:4 (1:1)

RUMÄNIEN

Absturz nach dem Höhenflug

SO WIRD Neue Euphorie durch Ernüchterung des Achtelfinales – Historischer Erfolg

Coach Roy Hodgson im Nachhinein bestätigt

FUSSBALL-WM 1994

Das denke ich nicht. Breel Embolo hinterlässt einen starken Eindruck. Er ist vielleicht nicht der klassische Angreifer, sondern flexibel unterwegs, aber mit seiner Wucht und Formstärke wird er wichtig sein. Es gibt Xherdan Shaqiri, der bei großen Turnieren immer trifft, es gibt die jüngeren Noah Okafor und Ruben Vargas, die sich toll entwickelt haben.

Sie nahmen mit der Schweiz 1994 an der WM teil und erzielten gegen Rumänien beim 4:1-Sieg in der Gruppenphase zwei Tore. Welche Erinnerungen verbinden Sie mit der WM in den USA?

Die Euphorie war riesig, da sich die Schweiz 28 Jahre nicht für eine WM qualifiziert hatte. Der Weg zur WM war enorm emotional, und in den USA überstrahlte das 4:1 gegen Rumänien alles. Die Rumänen schlugen im Achtelfinale Argentinien und schieden im Viertelfinale nach Elfmeterschießen gegen Schweden aus, das war eine starke Truppe mit einer goldenen Generation. Die zwei Tore gegen Rumänien waren ein Höhepunkt meiner Karriere. Es war ein Spiel für die Ewigkeit.

Im Achtelfinale war die Schweiz gegen Spanien beim 0:3 dann chancenlos.

Wir hatten unsere Chancen, ich auch, aber wir waren nicht effizient genug. Unsere Mannschaft war stark, wir hatten Ciriaco Sforza und Alain Sutter im Mittelfeld, Stephane Chapuisat im Sturm. Vielleicht waren wir nicht bereit für so ein großes Spiel, weil die Schweiz so lange nicht mehr bei einem Turnier dabei gewesen war. Heute sind die Schweizer Nationalspieler alle zwei Jahre bei einer WM oder EM. Sie sind selbstbewusst und sagen wie Xhaka öffentlich, dass sie Weltmeister werden möchten. Wir waren damals froh und glücklich, überhaupt bei der WM sein zu dürfen.

„1996 war ein **Schock**. Ich bekam nie eine Erklärung.“

Sie haben in 48 Länderspielen 26 Tore erzielt und die bessere Quote als Chapuisat (21 Tore in 103 Länderspielen), der aber als bester Spieler der Schweizer Historie gilt.

Chapuisat hatte ein unglaubliches Niveau, er war Weltklasse, das zeigte er auch in Dortmund. Bei der Schweiz spielte ich zentraler als Chapuisat, ich war mehr im Strafraum, kam zu vielen Torabschlüssen. Ich fühlte mich in der Nati immer wohl, selbst wenn es herausfordernde Phasen im Klub gab wie während der Qualifikation zur WM 1994 beim VfB Stuttgart.

1996 wurden Sie von Nationaltrainer Artur Jorge wie Alain Sutter völlig überraschend nicht für die EM aufgeboten, was in der Schweiz großes Unverständnis auslöste.

Es war ein Schock, ein Tiefschlag, enorm bitter. Wir waren Stammspieler. Ich bekam von Artur Jorge nie eine Erklärung. Solche Enttäuschungen gehören im Fußball leider dazu, ich hätte gerne in England gespielt.

In vier Bundesligajahren erzielten Sie 31 Tore für Stuttgart und Karlsruhe. Haben Sie noch Kontakt zu den Klubs?

Nein, das ist 25, 30 Jahre her. Ich verfolge die Bundesliga und bin stolz, so lange dort gespielt haben zu dürfen, zumal nur drei Ausländer gleichzeitig erlaubt waren. INTERVIEW: FABIAN RUCH

ADRIAN KNUP

Dreimal VfB-Joker gegen Leeds

- Geboren wurde Adrian Knup am 2. Juli 1968 in Liestal. Aus der Jugend des FC Basel schaffte er den Sprung zu den Profis. Weitere Stationen: Aarau, Luzern, Stuttgart, Karlsruhe, Galatasaray und zum Abschluss noch mal Basel.
- Mit dem VfB gewann Knup 1992 den Supercup gegen Hannover. Kurios: Er wurde bei allen drei Partien des VfB gegen Leeds United 1992 eingewechselt. Drei Spiele waren nötig, weil Stuttgart ein Wechselfehler unterlief – Knup war im zweiten Match einer der drei Ausländer auf dem Platz, als der vierte unerlaubt eingewechselt wurde.
- Knup erzielte in drei WM-Endrundenspielen 1994 zwei Tore.

AM MONTAG IM kicker

FELIX NMECHA

Über Pep in die Bundesliga

KLEMENS HARTENBACH

Ein Gespräch über Konstanz, Transfers und Anspannung